Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Danziger Volksstimme

Bezugspreis monatlich 3.20 G, wöchentlich 0.80 G, in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.30 G monatl. Für Pommerellen 5 Zloty. Anzeigen: Die 10 gesp. Zeile 0.40 G, Reklamezeile 2.00 G, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt

Nr. 131 — Sonnabend, den 8. Juni 1929 — 20. Jahrgang

Heute Sonderbeilage / Dziś dodatek nadzwyczajny
Landesausstellung in Posen
Powszechna Wystawa Krajowa w Poznaniu

In Lemberg wird es immer stürmischer.

Neue blutige Kämpfe zwischen Polizei und Studenten. — Ausdehnung des Studentenstreiks. Judenhetze der Lemberger Bischöfe.

Gestern abend ist es in Lemberg wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen Studenten und Polizei gekommen. Zwei große Studentenversammlungen, die von mehreren tausend Studenten besucht waren und die Freigabe der verhafteten Studenten verlangten, gaben der Polizei Anlaß zum Einschreiten, da die Studenten eine regierungsfeindliche Haltung einnahmen. Die Studenten weigerten sich jedoch, der Aufforderung der Polizei, den Platz zu räumen, Folge zu leisten, so daß die Polizei gegen die Studenten mit blanker Waffe losgehen mußte. Die Studenten empfingen die Polizei mit einem Steinhagel. Vier Stunden dauerte der Versuch der Polizei, die Studenten auseinanderzutreiben, wobei zahlreiche Polizisten und noch mehr Studenten mehr oder minder schwere Verletzungen durch Steinwürfe und Messerstiche erlitten. Die Gesamtzahl der Verwundeten dürfte fast 100 betragen, zahlreiche Studenten sind auch verhaftet worden.

Der Innenminister Skladkowski war gestern nachmittag im Flugzeug nach Lemberg geflogen, um sich persönlich Bericht erstatten zu lassen. Wie in einem hierauf herausgegebenen amtlichen Kommuniqué mitgeteilt wird, hat auch der Minister feststellen können, daß keinerlei Provokation auf jüdischer Seite bestanden hat, und daß die ganze judenfeindliche Aktion, die nunmehr einen ausgesprochen regierungsfeindlichen Charakter angenommen hat, von den Rechtsparteien organisiert und geleitet wird.

Aus den ursprünglichen antisemitischen Studentenausschreitungen hat sich also eine hochpolitische Angelegenheit entwickelt. In Warschau wurden am Freitag nationaldemokratische Aufrufe verbreitet, in denen

der Rücktritt des Lemberger Starosten Klotz gefordert

wurde. Die Studenten, so heißt es in dem Aufruf, haben ihre Religion gegen die sich „im ganzen Lande ausbreitende bestialische Judenbrut" verteidigt — und dafür seien sie von der Polizei wie Verbrecher in einer Weise behandelt worden, wie sie in Polen nur noch zu zaristischen Zeiten üblich gewesen sei. Daß auch Judenpogrome ein trauriges Ueberbleibsel aus dieser Zeit sind, unwürdig eines jungen, aufstrebenden Landes, das Kulturansprüche stellt, verschweigt der Aufruf.

Der Hochschulstreik

werde, wie im Aufruf betont wird, so lange andauern, bis die verhafteten Studenten freigelassen werden und der Starost Klotz sich bei den Studenten entschuldigen werde.

Die Rechtsparteien haben die Leitung dieser Aktion bereits offenkundig übernommen, um mit Hilfe des leider in Polen immer noch populären Schlagwortes „Haut die Juden!" in dessen wortgetreuer Bedeutung ihre politischen **Chancen zu verbessern. Die allgemeine Lage wird auch in** Regierungskreisen überaus ernst eingeschätzt. Die Entscheidung über das weitere Verhalten der Studenten dürfte am Sonnabend erfolgen, da die studentischen Zentralorganisationen für diesen Tag eine große Versammlung in Warschau einberufen haben. Es ist erfreulich, daß nur die Korpsstudenten, die auch sonst keine anderen Sorgen haben, die Einladung zu dieser Versammlung angenommen haben, während die sozialistischen und demokratischen Studentenverbindungen ein Zusammengehen mit antisemitischen Pogromstudenten entschieden abgelehnt haben.

Wie weit den Studenten die Ausdehnung des Streiks, der bis jetzt nur in Lemberg herrscht, gelingen wird, bleibt abzuwarten. Der Innenminister, General Skladkowski, hat mit einer Schließung sämtlicher Hochschulen auf zwei Monate gedroht, falls der Hochschulstreik andauern würde.

Nun hetzen auch noch die Kleriker.

Die nationalistische Presse verbreitet übrigens einen von den Lemberger Bischöfen an den Wojewoden gerichteten offenen Brief, worin die Verfasser sich die von den Studenten erhobene Beschuldigung zu eigen machen, daß die Fronleichnamsprozession von jüdischer Seite gestört worden sei und erklären, es handle sich um den ersten in Polen festgestellten Fall kirchenschänderischer Unbill und diese sei einer Prozession zugefügt worden, welche dem heiligsten Geheimnis des katholischen Lebens huldigte. Die Bischöfe bedauern, daß die an dieser mit aller Schärfe zu verurteilenden religiösen Störung Schuldigen nicht sofort zur Verantwortung gezogen worden seien, wodurch die darauffolgenden bedauerlichen Vorfälle hätten vermieden werden können. Dieser Brief ist u. a. auch von dem armenisch-katholischen Erzbischof Teodorowicz, einem bekannten nationalistischen Politiker, unterzeichnet.

Das ist die friedliche Kirche!

Soll man vertagen oder verhandeln?

Meinungsverschiedenheiten im Madrider Minderheitenkomitee.

In dem Komitee des Völkerbundsrats zur Beratung der Minderheitenfrage beantragte am Freitag der Kanadier die Vertagung der Angelegenheit auf den Herbst und betonte, daß auf jeden Fall in dieser Sitzungsperiode keine bindenden Entschlüsse gefaßt werden dürften. Der deutsche Staatssekretär von Schubert erklärte, daß der vorliegende Bericht für Deutschland keine geeignete Diskussionsgrundlage darstelle. Das Ratskomitee möge deshalb einen neuen Bericht anfertigen. Deutschland halte an der von Dr. Stresemann in Genf dargelegten Auffassung fest, daß der Völkerbund die Pflicht habe, sich von der Durchführung der vertraglichen Minderheitsbestimmungen durch die einzelnen Staaten regelmäßig zu überzeugen.

Briand widersprach der Erklärung des deutschen Vertreters und malte die Gefahr der Schaffung eines neuen Völkerbundsorgans in Form eines Minderheitsausschusses an die Wand. Ein derartiges Organ würde bereits durch seine Existenz zahlreiche Schwierigkeiten und Reibungen hervorrufen. Der englische Delegierte Graham gab die Erklärung ab, daß er auf Anordnung seiner Regierung im allgemeinen auf der Grundlage des Berichtes des Dreierkomitees verhandeln solle. Falls jedoch neue Fragen entstehen würde, stände seine Regierung vor einer neuen Sachlage, die ihn zur Einholung neuer Instruktionen zwinge. Heute geht die Aussprache weiter.

Wird Rußland sich das gefallen lassen?

China will die verhafteten Russen zum Tode verurteilen.

Wie aus Charbin gemeldet wird, erklärte der Generalstaatsanwalt beim chinesischen Obersten Gericht die Angelegenheit der im russischen Konsulat verhafteten Personen falle unter das im Jahre 1928 in Kraft getretene Strafgesetz, das den Urhebern politischer Verschwörungen gegen die chinesische Revolution die Todesstrafe zuerkennt. Die Angeklagten werden wahrscheinlich von einem Sondergericht abgeurteilt werden.

Rußland schlägt eine scharfe Sprache an.

Die „Iswestija" warnen Polen.

Die neue russische Spannung wegen Teilnahme polnischer Regierungsvertreter an sowjetfeindlichen georgischen und ukrainischen Veranstaltungen hat durch zwei neue Momente

eine weitere Verschärfung

erfahren.

Die „Iswestija" behaupten, das polnische Außenministerium hätte in seinem Pressekommuniqué über die Unterredung zwischen dem Sowjetgesandten Bogomolow und dem Vizeminister Wysocki die Tatsachen auf gröbste Weise entstellt. Bewußte Lüge sei die „Feststellung" des Kommuniqués, daß der Vizeminister den Protest Bogomolows als Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens zurückgewiesen habe.

Der Chef der Ostabteilung des polnischen Außenministeriums, Holowko, hat in Begleitung mehrerer höherer Zivilbeamter und Offiziere den Vortrag des sowjetfeindlichen Mohammedanerführers Mustafa Tschokajew in Warschau besucht. Tschokajew war bis zum Jahre 1921 der

Führer der nationalistischen Bewegung gegen Moskau

in Turkestan, mußte aber nach dem Zusammenbruch dieser Bewegung nach Paris fliehen.

Die „Iswestija" schreiben, es sei überaus bezeichnend, daß nach dem Protest des Sowjetgesandten die polnischen Behörden auch weiterhin sowjetfeindliche Demonstrationen unternehmen. Die frech gewordenen polnischen Abenteurer nehmen in ihrer Verblendung keine Rücksicht weder auf die internationale Lage, noch auf die innerpolitische Situation im eigenen Lande. Derartige Vorgänge schaffen

neues Material für Konflikte.

Die „Prawda" urteilt noch weitaus schärfer. Unmißverständlich erklärt das Blatt, „selbstverständlich können diplomatische Proteste die gegenwärtige Politik der polnischen Regierung nicht ändern."

Das englische Arbeitskabinett ist fertig.

Interessante Beschlüsse. — Der erste weibliche Minister Großbritanniens.

Wie amtlich aus London gemeldet wird, ist die neue englische Regierung folgendermaßen zusammengesetzt: Premierminister Macdonald, Schatzkanzler Snowden, auswärtige Angelegenheiten: Artur Henderson; Dominions: Sydny Webb; Indien: Wedgwood Benn; Lordgeheimsiegelbewahrer: J. H. Thomas; Inneres: J. R. Clynes; Luftfahrwesen: Thomson; Kriegswesen: Tom Shaw; Gesundheitswesen: Greenwood; Arbeit: Miß Bondfield; Ackerbau: Noel Buxton; Unterrichtswesen: Sir. C. Trevelyan; Handel: William Graham; Erster Lord der Admiralität: A. V. Alexander; Justiz: Sankey; Sekretär für Schottland: Adamson; Erster Kommissar für Arbeiten: Lansbury.

Ferner wird Kanzler des Herzogtums Lancaster: Sir Mosley; Attorney-General: Jowitt; Solicitor: General Melville; Minister für Pensionen: Roberts; Minister für das Transportwesen: Morrison; Generalpostmeister: Lees Smith; General-Zahlmeister: Arnold.

Die erste große Ueberraschung auf der Kabinettsliste stellt die Ernennung des großen Theoretikers der Arbeiterpartei, Sidney Webb, zum Minister für die Dominien und Kolonien dar. Da Webb unter Hinweis auf sein fortgeschrittenes Alter während der vergangenen Wahlen auf eine Kandidatur für das Unterhaus verzichtet hatte, ist sein Einschluß ins Kabinett nur durch seine Ernennung zum Lord und auf dem Umweg über seine Zugehörigkeit zum Oberhaus möglich. Eine Ueberraschung stellt ferner die Ernennung des verhältnismäßig jungen ehemaligen liberalen Ministers Wedgewood Benn zum Minister für Indien dar, der Posten, der wegen der Schwierigkeiten in Indien besondere Bedeutung besitzt. Er war in der ersten Regierung Macdonalds in den Händen von Lord Olivier. Die Nichteinbeziehung Lord Oliviers in das Kabinett hat in London eine große Sensation erregt. Tom Shaw, internationaler Sekretär der Textilarbeiter und ehemaliger Sekretär der Sozialistischen Arbeiterinternationale, gehörte dem vorigen Arbeiterkabinett als Arbeitsminister an. Die Ernennung der Frau Bondfield zum Arbeitsminister mit Kabinettsrang stellt eine

Neuerung von historischem Ausmaß

dar, da Frau Bondfield damit zum ersten weiblichen Kabinettsminister in der Geschichte Großbritanniens ernannt wird.

Eine weitere interessante Ernennung ist die Berufung des jungen Sir Oswald Mosley zum Kanzler für das Herzogtum Lancaster. Dieser Ministerposten ohne Portefeuille war in den letzten Jahren mit der Völkerbundstätigkeit eng verknüpft. Mosleys besondere Aufgabe wird es jedoch sein, dem Minister für Arbeitsbeschaffung, Thomas, in Gemeinschaft mit Landsbury bei der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit beizustehen. Diesem Trio, Thomas, Landsbury und Mosley ist die wichtigste und schwierigste Aufgabe im Kabinett Macdonald übertragen. Eine weitere interessante Ernennung, die von der gesamten Arbeiterpartei freudig begrüßt werden wird, ist die Berufung Morrisons, des Präsidenten der Arbeiterpartei zum Transportminister. Seinem Portefeuille wird eine wichtige Aufgabe bei der Reorganisation des britischen Verkehrswesens zufallen.

Der Bericht ist unterzeichnet.

Die Schlußsitzung in Paris. — Vollständige und endgültige Regelung.

Der Bericht der Reparationskonferenz ist gestern um 5.50 Uhr unterzeichnet worden. Der Unterzeichnungsakt für sämtliche Dokumente dauerte 20 Minuten.

Feuer im Sitzungssaal.

Die Konferenz, die eine ununterbrochene Kette von dramatischen Geschehnissen und unvorhergesehenen Ueberraschungen gewesen ist, wäre sich selbst untreu geworden, wenn nicht auch noch der letzte Tag eine kleine Sensation gebracht hätte. Sie kam in Gestalt eines Brandes, der mitten während der feierlichen Schlußsitzung im Konferenzsaale ausbrach. Das Feuer war durch eine Jupiterlampe entstanden.

Der beizende Rauch, der den Konferenzsaal erfüllte und die Delegierten in die Flucht schlug, fand durch die weit geöffneten Türen raschen Abzug.

Der Inhalt des Berichts.

Der Schlußbericht der Pariser Sachverständigen ist ein Buch von über 100 Seiten. Der Inhalt ist in 12 oder 13 Abschnitte aufgeteilt worden. Das Ziel der Arbeiten war, wie es in dem Bericht heißt, „eine vollständige und endgültige Reglung des Reparationsproblems" zu finden. Es war „das Ziel der Konferenz, die politischen Verpflichtungen Deutschlands in wirtschaftliche umzuwandeln".

Noch keine Vorbereitung für die Rheinlandräumung.

Reuter meldet aus Paris: Die in London veröffentlichten Berichte, wonach bereits Vorbereitungen für die Räumung des Rheinlandes im Oktober eingeleitet worden seien, sind verfrüht und irreführend. Selbstverständlich liegt die Räumung in der Luft und die alliierten Regierungen denken an sie, aber es ist bisher nicht nur keine Entscheidung darüber getroffen worden, daß zu einem bestimmten Termin geräumt werden wird, sondern es sind auch zwischen der britischen und der französischen Regierung keine Verhandlungen hierüber eingeleitet worden. Andererseits würde die Räumung, wenn sie ausgeführt würde, eine Operation sein, die sorgfältiger Vorbereitung bedürfte.

Es liegt durchaus in dem Bereich der Möglichkeit, daß die Alliierten Armeestäbe bereits damit beschäftigt sind, die evtl. Mittel und Wege für eine Räumung zu prüfen, indessen ist die Räumung für den Augenblick lediglich ein Projekt für die Regierungen und ein Erörterungsgegenstand für die Presse.

Das Konkordat — ein Schritt rückwärts!

Ein Warnruf der Lehrerschaft. — Der Geist des Mittelalters in der Republik.

Am Freitag sind die Führer der preußischen Landtagsfraktionen von der preußischen Regierung über den Inhalt des Konkordats unterrichtet worden. In der kommenden Woche werden sich die Fraktionen mit dem Problem beschäftigen und ihre Entscheidungen fällen. Darüber soll dem preußischen Ministerpräsidenten bis zum 18. Juni Bericht erstattet werden.

Die „Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung" schreibt neuerdings zu dem Inhalt des Konkordats:

„Diese Abmachungen werden u. a. die Bestimmung bringen, daß die Ausbildung des deutsch-katholischen Klerus ebenso auf ausländischen bzw. römisch-päpstlichen Hochschulen stattfinden könne, wie auf deutschen Hochschulen. Es steht außer jedem Zweifel, daß durch diese Bestimmung

auch das deutsche Schulwesen aufs stärkste in Mitleidenschaft gezogen

wird.

Außerdem verlautet mit einiger Sicherheit, daß etwa nach dem Muster des bayerischen Konkordats auch in Preußen katholisch-theologische Fakultäten an einzelnen Universitäten errichtet werden sollen; und nicht nur bei der Berufung der an ihnen tätigen katholischen Professoren sollen die Bischöfe maßgeblichen Einfluß haben, sondern dem Vernehmen nach soll sogar der Einspruch eines Bischofs genügen, um die Staatsregierung zur Abberufung des betreffenden Dozenten zu verpflichten (!) Man erinnere sich hierbei an den sogenannten Modernistenstreit oder an die Vorgänge anläßlich des Falls Joseph Wittig in Breslau. Auch durch diese Bestimmungen, falls sie tatsächlich in dem sogenannten Konkordat enthalten sein sollten, würde die Schulfrage ganz entscheidend mitberührt werden.

Die Art deutscher Hochschulen ist ganz wesentlich bestimmt durch den Geist der Freiheit, die ihre Schranken sich nur vom Gottgebundenen Gewissen und damit der letzten Wahrheitsentscheidung setzen läßt. Nun stelle man sich demgegenüber den Geist vor, der an abgestempelten römisch-katholischen theologischen Fakultäten an preußischen Universitäten herrschen wird. Ihr Einfluß aber greift aufs tiefste und stärkste hinein in das Schulwesen überhaupt, denn an solchen Fakultäten werden die Religionslehrer für die deutsche Schule herangebildet, die dann doch nicht nur den Religionsunterricht, sondern auch etwa

den Deutsch- und Geschichtsunterricht in dem gleichen Geiste erteilen

müssen; von den Dozenten dieser Fakultäten werden die „wissenschaftlichen" Werke verfaßt, auf Grund deren dann die Gebrauchsbücher für den Unterricht entstehen — Perspektiven, die in ihrer Weite und Tragweite kaum absehbar sind.

Der etwaige Hinweis darauf, daß ja jetzt bereits in bezug etwa auf Bonn und Breslau gewisse Zugeständnisse des Staates beständen, trifft in keiner Weise zu. Denn hier handelt es sich lediglich um eine innerstaatliche Rechtsfrage, bei deren Lösung der Bischof ohne weiteres zu größter Vorsicht verpflichtet ist; dort aber

um eine völlige Freigabe der Schulhoheit des Staates,

um eine internationale Festlegung und völkerrechtliche Bindung auf die Dauer. Zudem war von der etwaigen Entfernung eines Professors auf bischöflichen Einfluß hin bisher niemals die Rede."

Wieder großes Aufräumen!

Der Auftakt zum kommunistischen Parteitag.

Vom 9. bis 14. Juni tagt in Berlin der Parteitag der Kommunisten. Der linkskommunistische „Volkswille" bemerkt dazu, daß Teddy Thälmann inzwischen von seiner „Rechtfertigungsreise" aus Moskau zurückgekehrt sei und wiederum den Segen Stalins erhalten habe, so daß auf dem Parteitag — falls bis dahin nicht wieder ein anderer Wind wehe — das große Aufräumen losgehe. Kaum von Moskau zurückgekehrt, habe

Teddy wieder einmal „die Aermel aufgekrempelt"

und allein im Karl Liebknechthaus (dem Sitz der KPD.-Zentrale) 35 Kündigungen ausgesprochen.

„Aber das ist", so fährt das linkskommunistische Organ fort, „nur der Anfang. Auf dem Parteitag geht das Aufräumen erst recht los. Thälmann hat Vollmacht, sich ein Pol.-Büro aus seinen Getreuen zusammenzusetzen. Heinz Neumann und Hecker werden ihm nicht mehr angehören. Remmele ist noch als Konzessionsschulze wieder hineingekommen. Merker wird an Stelle von Heckert die Gewerkschaftsarbeit leiten. Ulbricht, Dahlem werden dabei sein dürfen, und schließlich wird bei dieser Neuumstellung Wilhelm Pieck einmal wieder erben.

Zum Schluß hat es noch ein ganz neuer Mann geschafft: Walter Stoecker ist auch wieder da. Er spricht Englisch und kommt deshalb als Berater Teddys in Auslandsfragen ins Pol.-Büro. An seiner Stelle wird Wilh. Koenen die Leitung der Reichstagsfraktion übernehmen.

Wer von jetzt ab die Thesen schreiben darf, steht noch nicht fest. Jedenfalls darf es Neumann nicht mehr. Kein Wunder, daß deshalb die in der Peuvag-Druckerei

schon fertig gesetzten Thesen für den Parteitag zurückgezogen und durch neue ersetzt wurden.

Bei der Gelegenheit sei auch vermerkt, daß in den neuen Thesen die Gewerkschaftslinie wieder einmal verbogen wurde. Die wievielte gilt nun?

Was dem allen zu Grunde liegt, ist nicht schwer zu raten. Stalin braucht zwar für seine Innenpolitik eine nahe bevorstehende Revolution in Deutschland. Aber bei dieser Mai-Aktion der KPD. sind doch so große Dummheiten gemacht worden, daß Stalin einzugreifen gezwungen war. Thälmann hatte es wieder einmal „gleich gesagt", daß nicht alles richtig war, was man am 1. Mai vorhatte. Er ist also „mit Grund" oben geblieben. Im übrigen aber hat sich Stalin gesagt, daß Thälmann zu 100 Prozent sein Mann ist und bleiben wird, solange Stalin oben bleibt.

Allerlei Gäste aus Moskau.

In linkskommunistischen Kreisen verlautet, daß Stalin als Delegierte zu dem Parteitag der Kommunisten seine Untertanen Bela Kun, Losowski und Manuelski entsandt hat. Alle drei wohnen nicht etwa in der Russischen Botschaft in Berlin, sondern in Privatquartieren. Manuelski war bereits im April und Anfang Mai in Berlin. Er gilt in kommunistischen Kreisen als der eigentliche Organisator der Maiunruhen.

Die Kommunisten verhandeln mit Zörgiebel.

Anläßlich des am Sonntag beginnenden kommunistischen Parteitages hat die kommunistische Parteileitung mit der Berliner Polizei und dem preußischen Innenministerium über das Wiedererscheinen der „Roten Fahne" verhandelt. Die Verhandlungen hatten insofern Erfolg, als der KPD. gestattet wurde, während des Parteitages ein Ersatzblatt herauszugeben. Der linkskommunistische „Volkswille" sagt dazu: Es paßt zur „Linie", daß man sich kurz vor der „nahe bevorstehenden revolutionären Situation" noch an die Polizei wendet, daß sie gnädig das Verbot der „Roten Fahne" aufhebe. Ob die Provinzpresse der KPD. jetzt wieder schreiben wird, daß „unter dem Druck der Massen" die Polizei gezwungen war ... usw.?

Kleine polnische Späßchen.

„Wie einst im Mai."

Wie der „Oberschlesische Kurier" meldet, haben einige alteingesessene Bürger der Stadt Lublinitz, polnische Staatsbürger deutscher Nationalität, durch das Bürgermeisteramt Lublinitz ein Schreiben erhalten, wonach sie zur Kenntnis nehmen sollen, daß sie fortan einen anderen Namen erhalten. Auch die Anschrift des Briefes lautete bereits auf den neuen Namen, der eine Polonisierung des bisherigen Namens darstellt. Das sind so kleine Späßchen untergeordneter Behörden, die die Regierung korrigieren sollte. So etwas mutet immer ein bißchen naiv an und erinnert an jene Zeiten, da unter dem Druck der deutschen Ostmarkenpolitik manche Deutschen sich, um eine gute Nummer bei ihren Behördenvorgesetzten zu erlangen, ihre polnischen Namen verdeutschen ließen. Damals geschah es mit leisem, sozusagen unsichtbarem Druck. Heute machen es übereifrige polnische Behörden um 100 Prozent ungeschickter.

Vielleicht will durch diesen Beweis seiner Schneidigkeit irgendein polnischer Beamter besser avancieren

Sie sind alle Unschuldslämmer.

Keiner will eine Ahnung gehabt haben.

Im Stinnes-Prozeß verkündete nach längerer Beratung, der ein Rededuett zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigung vorausging, der Vorsitzende den Gerichtsbeschluß, wonach Medizinalrat Dr. Störmer und Dr. Heppmann sowie die Gerichtsärzte, die den Angeklagten von Waldow während der Untersuchungshaft behandelt haben, über seinen Geisteszustand als Sachverständige vernommen werden sollen. Angeklagter von Waldow schilderte zunächst seinen Lebenslauf.

Ueber das Anleihegeschäft selbst befragt, erklärt Waldow, Rothmann habe ihm erklärt, in Paris wäre ein gutes Geschäft mit der Anleiheablösung zu machen, da der in französischen Händen befindliche Besitz aus Anlaß der damals im Gange befindlichen französisch-deutschen Annäherungsverhandlungen unter einer Sonderbestimmung stehe. Rothmann habe, wie immer, sehr klangvolle Namen aus dem deutschen Wirtschaftsleben genannt, die das gleiche Geschäft auch gemacht haben.

In seiner weiteren Vernehmung bekundet der Angeklagte von Waldow, er habe, nachdem Rothmann ihm die Sache vorgetragen habe, Hugo Stinnes davon unterrichtet. Stinnes interessierte sich dafür, erkannte aber ebenso wie er, der Angeklagte von Waldow und selbst Rothmann den eigentlichen Sinn des Geschäftes noch nicht, daher wollte Stinnes noch einmal mit Rothmann darüber sprechen. Rothmann habe dann Stinnes das Geschäft nochmals vorgetragen, aber auch dann habe Stinnes das Geschäft noch nicht ganz verstanden. Es klinge zwar etwas komisch, daß alle drei das Geschäft nicht verstanden hätten, aber es sei tatsächlich so gewesen, und er habe Beweise davon. Wenn sie damals das Geschäft gleich in seinem ganzen Zusammenhang erkannt hätten, wäre es wahrscheinlich von ihnen nicht gemacht worden.

20 Jahre Kerker für den Raditsch-Mörder.

Eine Erinnerung an die Schüsse in der südslawischen Kammer.

Im Belgrader Prozeß gegen die Raditsch-Mörder Punisa Ratschitsch u. Gen. wurde gestern mittag das Urteil gesprochen. Der Hauptangeklagte Ratschitsch wurde wegen schwerer Körperverletzung des Abg. Pernar zu sechs Monaten Kerker, weiter wegen beabsichtigter Ermordung ohne Vorbedacht der Abgeordneten Basaritschek, Pawle und Stefan Raditsch und der Verletzung des Abg. Grandja insgesamt zu 60 Jahren Kerker verurteilt. Auf Grund des gesetzlichen Höchstausmaßes wird die Strafe auf 20 Jahre herabgesetzt. Die Mitangeklagten Jowanowitsch und Popowitsch wurden freigesprochen.

In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß von einem Komplott im Hinblick auf die blutige Tat vom 20. Juni 1928 keine Rede sein könne. Es handle sich um eine individuelle Tat des Angeklagten Ratschitsch. Keinerlei Anzeichen deuteten darauf hin, daß er den Mord vorbereitet habe. Er habe vielmehr im Affekt gehandelt. Durch den beleidigenden Zuruf des Dr. Pernar, er habe die türkischen Begs geplündert, sei er in maßlose Erregung geraten. Ratschitsch habe erst geschossen, als sich Pernar weigerte, für die Beleidigung Abbitte zu leisten, und als auch der Präsident ihm keine Genugtuung verschafft habe. Notwehr wurde dem Angeklagten nicht zugebilligt, weil die kroatischen Abgeordneten ihn nicht lebensgefährlich bedroht hätten. Bei den beiden anderen Angeklagten habe das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß sie den Mörder nicht beeinflußt und von der Tat nicht vorher gewußt hätten.

Hierzu muß gesagt werden, daß, auch wenn es sich bei den Schüssen des 20. Juni wirklich nicht um die Frucht einer Verschwörung, sondern um den Ausbruch einer Leidenschaft handelte, es doch gegolten hätte, das in der Verhandlung vor dem Lande, vor der ganzen Welt, klipp und klar darzulegen. Das ist nicht geschehen. Das Gericht, das in der dicken Luft der Diktatur atmete, hat alle Spuren übersehen, die zu einem Komplott hinführen könnten, und die Tat von vornherein so behandelt, als komme nicht ein hochpolitisches, sondern ein rein privates Verbrechen in Frage. Damit hat es den Kroaten recht gegeben, die ihr Mißtrauen in diese Justiz dadurch bekundeten, daß weder die Familien der Getöteten noch ihre Vertreter an Gerichtsstelle erschienen; von Belgrad erwarteten sie keine Gerechtigkeit.

War der 20. Juni 1928 ein heftiger Schlag gegen die südslawische Staatseinheit, so versetzt ihr der 7. Juni 1929 keinen minder heftigen Stoß. Solche schlimmen Folgen wären aber vielleicht noch zu ertragen, wenn die Diktatur sonst den Erfolg gehabt hätte, die Gegensätze zwischen den alten und neuen Gebieten auszugleichen. Aber alle Probleme, die vor dem 6. Januar 1929 den Staatslenkern zu schaffen machten, wuchern unter der Oberfläche weiter. Die mit so viel verheißungsvollen Ankündigungen begonnene südslawische Diktatur hat nichts zustande gebracht, als alle Parteien, alle Schichten, alle Stämme unzufrieden zu stimmen.

Es wird jetzt ernst gemacht.

Gegen die Ueberflutung Danzigs durch polnische Saisonarbeiter. — Ein Gesetzentwurf des Senats.

Wie der Finanzsenator in seiner Etatsrede nachgewiesen hatte, ist die Arbeitslosenfrage eines der wichtigsten Probleme in der Freien Stadt Danzig. Es wäre möglich, die Arbeitslosenzahl bedeutend herabzusetzen, wenn der Staat endlich gegen die Willkürwirtschaft der Unternehmer gesetzlich einschreiten würde, die noch immer lieber ausländische Arbeitskräfte anstelle der einheimischen Arbeitslosen beschäftigen. Besonders auf dem Lande, wo die polnischen Saisonarbeiter den Großagrariern ausbeutungsfähiger erscheinen als die Danziger Landarbeiter. Der Senat hat nunmehr dem Volkstag ein Gesetz über die Beschäftigung ausländischer Saisonarbeiter in der Landwirtschaft vorgelegt, daß die Einstellung und Beschäftigung dieser Arbeitskräfte von gewissen gesetzlichen Vorschriften abhängig macht. Bisher war die Genehmigung in erster Instanz von den Kreisausschüssen erteilt worden, in welchem die Agrarier immer den größten Einfluß hatten. Das Gesetz bestimmt jetzt, daß die Beschäftigung von Saisonarbeitern nur mit Genehmigung des Senats oder von ihm beauftragten Behörden zulässig ist. Der Antrag auf Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte muß zuerst von dem öffentlichen Arbeitsnachweis geprüft werden, in dessen Bezirk die Arbeitsstelle liegt. Die Prüfung ist durch einen landschaftlichen Fachausschuß vorzunehmen, der aus je drei Vertretern der tariffähigen landwirtschaftlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände unter dem Vorsitz des Leiters des Arbeitsnachweises steht. Diese Bestimmung ist

ein wesentlicher Fortschritt

gegenüber dem bisherigen Zustand, denn der Leiter des Arbeitsnachweises sowie die genannten Beisitzer sind am ehesten in der Lage, die Bedürfnisfrage zu prüfen, da sie den Arbeitsmarkt am besten kennen.

Eine weitere Sicherung gegen eine zu starke Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte bringen die Bestimmungen des Gesetzentwurfes, daß die ausländischen Saisonarbeiter hinsichtlich des Arbeiterschutzes und der gewerkschaftlichen Betätigung den gleichen Schutz wie die Danziger Arbeiter genießen. Außerdem kann der Senat für die Kosten des Verwaltungsverfahrens und für die Genehmigung zur Beschäftigung von den Arbeitgebern Gebühren erheben. Bei Zuwiderhandlungen kann die Genehmigung zurückgezogen werden. Außerdem sieht das Gesetz Geldstrafen bis zu 1500 Gulden oder Gefängnis bis zu vier Monaten vor, wenn ein Arbeitgeber den Bestimmungen dieses Gesetzes vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt.

Wie notwendig das Gesetz ist, um Danzig vor einer Ueberflutung durch ausländische Arbeitskräfte zu bewahren, zeigt die hohe Zahl der polnischen Saisonarbeiter auch in diesem Jahr. Die Kreisausschüsse haben in vielen Fällen die Genehmigung für die Heranziehung der ausländischen Arbeitskräfte erteilt, ohne zu prüfen, ob nicht noch einheimische Arbeitslose vorhanden sind. Eine zweckmäßige Maßnahme wäre es auch, wenn der Senat dafür Sorge tragen würde, daß

die Unterkunftsräume der ausländischen Saisonarbeiter

den hygienischen und moralischen Anforderungen entsprechen, die man heute an eine menschliche Behausung stellen muß. Für dies Jahr wird das Gesetz leider keine praktische Bedeutung mehr erreichen, es wird aber im nächsten Jahr ein merklicher Faktor zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sein.

Der Vertrag zwischen Mussolini und dem Papst ausgetauscht.

Die Aussöhnung zwischen dem Vatikan und dem Königreich Italien ist am Freitag durch den Austausch der Ratifikationsurkunde über den Lateran-Vertrag auch offiziell Tatsache geworden. In Zukunft besteht also in Italien ein Staat im Staate, und zwar im Reich des Faschismus „der Staat der vatikanischen Stadt". Dem Vertreter des Papstes wurde bei dem Austausch der Ratifikationsurkunde von der italienischen Regierung ein Scheck über 750 Millionen Lire ausgehändigt. Ein teurer Spaß, dieser Staat im Staate.

Lehrerstreik in Frankreich.

Der am 16. Mai abgehaltene Kongreß der französischen Lehrer hatte sich mit der Frage der Gehaltserhöhungen beschäftigt und gegen die von der Regierung geplanten Maßnahmen Einspruch erhoben unter Androhung eines Lehrerstreiks bei den nunmehr beginnenden Abschlußprüfungen. Da die Regierung den Forderungen bisher nicht Rechnung getragen hat, ist der Streik in einzelnen Departements, so in den Departements Loire, Allier, Aisne, Morbiant, Finistere und Var, bereits verwirklicht worden. Auch die Lehrer des Seine-Departements haben gestern beschlossen, passiven Widerstand bei den Examinas zu leisten.

Das Arbeitszeitabkommen für Angestellte bedroht.

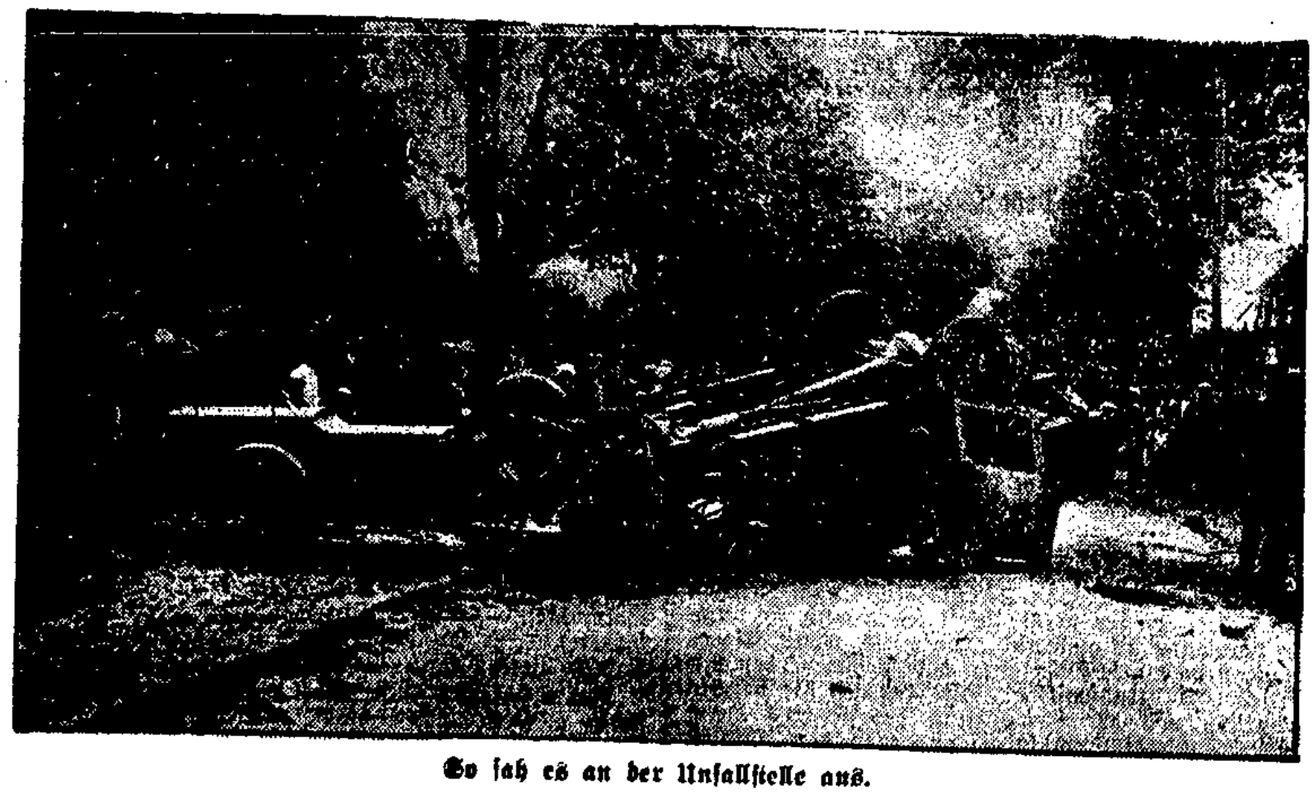
Arbeitgeberhalsstarrigkeit in Genf.

Die Schaffung eines internationalen Arbeitszeitabkommens für die Angestellten ist ernsthaft bedroht. In der zuständigen Kommission der Arbeitskonferenz wurde am Freitag nach langen Kämpfen ein Antrag der Arbeitgeber angenommen, der die Wahl zwischen einem Abkommen und einer bloßen Empfehlung an die Regierungen, die Arbeitszeit der Angestellten zu regeln, offenläßt. Im übrigen versuchte man, eine befriedigende Defination des Begriffs Angestellter zu finden. Ein Redaktionskomitee soll auf Grund der vorliegenden Anträge versuchen, eine einheitliche Formel zu finden. Diesem Komitee gehört u. a. der Afa-Delegierte Pfirrmann an.

Wieder einer, der die KP. satt hat. Der Straßenbahner August Stiegelmeier, der seit über einem Jahr der Kölner Stadtverordnetenversammlung angehört, ist aus der Kommunistischen Partei und Fraktion ausgetreten. Er begründet diesen Schritt damit, daß er die Verbindung der Kommunisten mit den Unorganisierten nicht länger mitmachen könne.

Ein Lastkraftwagen kippte um: 11 Personen schwebten in Lebensgefahr.

Zusammenstoß mit einem Motorradwagen. — Der Chauffeur war betrunken.



So sah es an der Unfallstelle aus.

Auf der Straße Hochstrieß, Ecke Silberhammerweg, fand ein Zusammenstoß zwischen dem Lieferkraftwagen PZ. 43 859 und dem Motorrad mit Lieferbeiwagen DZ 4004 statt. Nach Angaben von Zeugen hat sich der Unfall wie folgt abgespielt:

Der Führer des L.K.W. PZ 43 859, der Chauffeur Chrapkowski, kam mit dem Lieferkraftwagen auf der Straße Hochstrieß in Richtung Brentau mit hoher Fahrgeschwindigkeit, fast auf der Mitte des Fahrdammes, gefahren. Als der L.K.W. die Straßeneinmündung Silberhammerweg fast erreicht hatte, bog das Motorrad mit Lieferbeiwagen DZ 4004, Führer Bäckermeister Otto Dimsack, Langfuhr, Ulmenweg 1, vom Silberhammerweg kommend, in die Straße Hochstrieß ein, um ebenfalls die Fahrt in Richtung Brentau fortzusetzen.

Dimsack gibt an, daß er, bevor er auf die Straße Hochstrieß einbog, Hupensignale abgegeben habe und auch welche gehört habe. Aus diesem Grunde sei er langsam weitergefahren und habe

plötzlich den Lieferkraftwagen dicht vor sich

bemerkt. Er sei dann sofort nach links eingebogen. Da der L.K.W. aber eine hohe Fahrgeschwindigkeit hatte und fast auf der Straßenmitte fuhr, sei das rechte Schutzblech des Beiwagens von dem linken Vorderrad des L.K.W. erfaßt worden. Diese Aussagen stimmen mit den Zeugenaussagen überein. Da es kurz vorher stark geregnet hatte, war die Straße glatt und rutschig. Der L.K.W. war mit dem linken Vorderrad an dem Schutzblech des Motorrades festgehakt und herumgerissen worden, so daß er fast in entgegengesetzter Richtung lag. Durch die plötzliche Bewegung muß der

Lastkraftwagen umgekippt

sein. Die auf dem Lieferkraftwagen befindlichen elf Personen, von denen sich drei auf dem Führersitz befanden, waren herausgeschleudert worden und hatten sich mehr oder weniger schwere Verletzungen zugezogen.

Die verletzten Personen waren bei dem Erscheinen der Polizeibeamten bereits mit einer vorbeikommenden Taxe DZ 282 nach dem Krankenhaus gebracht. Drei weitere Verletzte wurden mit dem Sanitätsauto der Langfuhrer Feuerwehr in das Krankenhaus gebracht. Die Verletzten sind sämtlichst polnische Staatsangehörige, und zwar, der Schneider Josef Tromski, Pomietzhin, Kreis Karthaus, der nur leichte Verletzungen am Auge hatte und deshalb aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte, die Schneiderfrau Anna Tromska, Pomietzhin wohnhaft, die einen Armbruch davongetragen hatte, die 25 Jahre alte Händlerfrau Marianna aus Pomietzhin mit einer Kopfverletzung, der Fischer Konrada Konkel, die Fleischerfrau Marta aus Lebno, Kreis Karthaus und die 33 Jahre alte Anna Polnisch mit einer Schulterquetschung.

Noch im Krankenhause befanden sich noch, als die Schupo[illegible] der 26 Jahre alte Kraftwagenführer Kasimir [illegible] aus Romg, der eine leichte Verletzung über dem [illegible] erlitten hatte, der 36 Jahre alte Händler Johann [illegible] aus Powietzhin, der eine Hautabschürfung und [illegible] am linken Auge hatte, der 22 Jahre alte Fleischer [illegible] aus Lebno mit Hautabschürfungen an der rechten [illegible], der 24jährige Fleischer August Bychowski aus Seefeld mit Hautabschürfungen an beiden Händen, Bychowski klagte außerdem über Schmerzen in der linken Schulter, wurde aber, da er in Langfuhr nicht in ärztliche Behandlung begeben wurde, entlassen. Ferner die 24jährige Arbeiterin Emma Dorowski aus Seefeld mit Hautabschürfungen im Gesicht. Sämtliche Verletzten, die die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, erhielten die erste Hilfe (Notverbände) von Angestellten der Erziehungsanstalt Silberhammer. Bei der Personalienfeststellung des Chrapkowski bemerkte ein Beamter, daß derselbe

stark unter dem Einfluß des Alkohols

stand. Auf Anordnung eines Schupooffiziers wurde Chrapkowski von einem Beamten zu nächsten Arzt gebracht, der den Eindruck bestätigte und feststellte, daß Ch. nicht fähig war, ein Kraftfahrzeug zu führen. Da er ziemlich angetrunken war, und auch nach Zeugenaussagen ihn die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, wurde er vorläufig in die Arrestzelle der Polizeiwache 5 in Langfuhr eingeliefert. Gegen Dimsack, der bei dem Einbiegen aus dem Silberhammerweg in die Straße Hochstrieuß die nötige Vorsicht außer Acht gelassen hatte, wurde Anzeige erstattet. Dimsack konnte mit seinem Motorrad mit Lieferbeiwagen mit eigener Kraft seine Fahrt fortsetzen. Der Lieferkraftwagen wurde beschlagnahmt und bei der Verkehrshundertschaft sichergestellt.

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Die ersten Süßkirschen sind da. Zu kleinen Trauben gebunden, werden sie von der Händlerin angeboten. Stachelbeeren sind schon reichlich zu haben, das Pfund zu 60—70 Pf. Ein Pfund Rhabarber preist 20 Pf.. Tomaten das Pfund 2,50 Gulden. Auf dem Gemüsemarkt sind schon Pfifferlinge zu haben, das Pfund zu 1,80 Gulden. Das Bündchen Karotten kostet 40—60 Pf. Das Bündchen „an die Suppe" 20 Pf. Ein Pfund Zwiebeln 25 Pf. Spinat 30 Pf. Salatgurken 1,30 Gulden das Pfund. Für ein Pfund Spargel werden 1,60 Gulden gefordert, für das Salatköpfchen 20 Pf. Das Bündchen Radieschen 20 Pf.

Die Mandel Eier preist 1,60—1,70 Gulden. Für ein Pfund Butter werden 1,80—2,10 Guldenn verlangt. Eine Brathenne soll 3,50—6 Gulden bringen. Eine Gans kostet 8 Gulden. 1 Täubchen 80 Pf bis 1,20 Gulden. Krebse pro Mandel 80 Pf. bis 2 Gulden.

Für Fleisch werden noch die hohen Preise der Vorwoche gefordert. Eine Apfelsine kostet 40—50 Pf., 1 Banane 60 Pf. bis 1 Gulden. Auf den Tischen der Gärtner und Blumenhändler wogt ein Meer von leuchtenden Farben. Weiße und dunkelrote Margareten, tränende Herzen, Narzissen, Flieder, Maiglöckchen, Tulpen, Begonien und noch unzählige Blumenarten sind zu haben. Für wenig Geld kann man eine Handvoll Blumen kaufenen.

Auf dem Fischmarkt sind alle Eimer und Bottiche bis zum Rande gefüllt. Flundern 40—80 Pf., Pomuchel 60 Pf., Quappen 70 Pf., Aale 1,20—2 Gulden. Steinbutten 1 Gulden, Hechte 1,20 Gulden. Schleie und Karauschen zappeln im Wasser, daß die Tropfen umherspritzen. Viel Räucherware ist zu haben.

Die Kartoffeln sind außerordentlich billig geworden. Nachdem sie in der ersten Woche nach dem starken Frost im Preise gestiegen waren, werden sie jetzt in großen Mengen zu 2,50 Gulden für einen Zentner angeboten.

Traute.

An der Landstraße verblutet.

Ohne Grund erstochen. — Der Täter verhaftet.

Im Kreise Danziger Höhe, an der Chaussee Kladau—Klein-Trampken, kurz vor Klein-Trampken, wurde gestern nachmittag gegen 4 Uhr der landwirtschaftliche Arbeiter Johann Grzibowski erstochen aufgefunden. Er hatte auf einem Felde gepflügt und machte Vesper, als der 26 Jahre alte Arbeiter Albert Lehmann aus Kladau vorbeikam. Lehmann ist dann auf G. zugegangen und hat ihn erstochen. Der tödliche Stich traf die linke Halsseite und zerschnitt die Halsschlagader. In wenigen Minuten war der Gestochene verblutet.

Man wurde auf den tragischen Vorfall bald aufmerksam, worauf Lehmann flüchtete, zunächst in den anliegenden Wald, wo sich seine Spur verlor. Dem Landjäger gelang es jedoch, den Messerhelden noch gestern abend auf dem Bahnhof Hohenstein zu verhaften.

Die Ursache dieser Bluttat ist noch völlig ungeklärt, denn die grausige Tat hat sich ohne Zeugen abgespielt. Was dem tödlichen Messerstich voranging, ist zur Zeit noch unbekannt, da der Verhaftete noch nicht vernommen werden konnte. G. war unverheiratet, 31 Jahre alt und genoß allgemeines Ansehen in seiner Heimatgemeinde Klein-Trampken. Lehmann, der verheiratet ist, war dagegen als gewalttätige Natur in der dortigen Umgegend bekannt und hat auch bereits ein nicht kleines Vorstrafenregister, meist wegen Roheitsvergehen. Man nimmt an, daß es zwischen den beiden aus nichtiger Ursache zu Meinungsverschiedenheiten kam, worauf Lehmann sofort zum Messer griff, das ihm stets sehr lose saß.

Das Brot wird billiger.

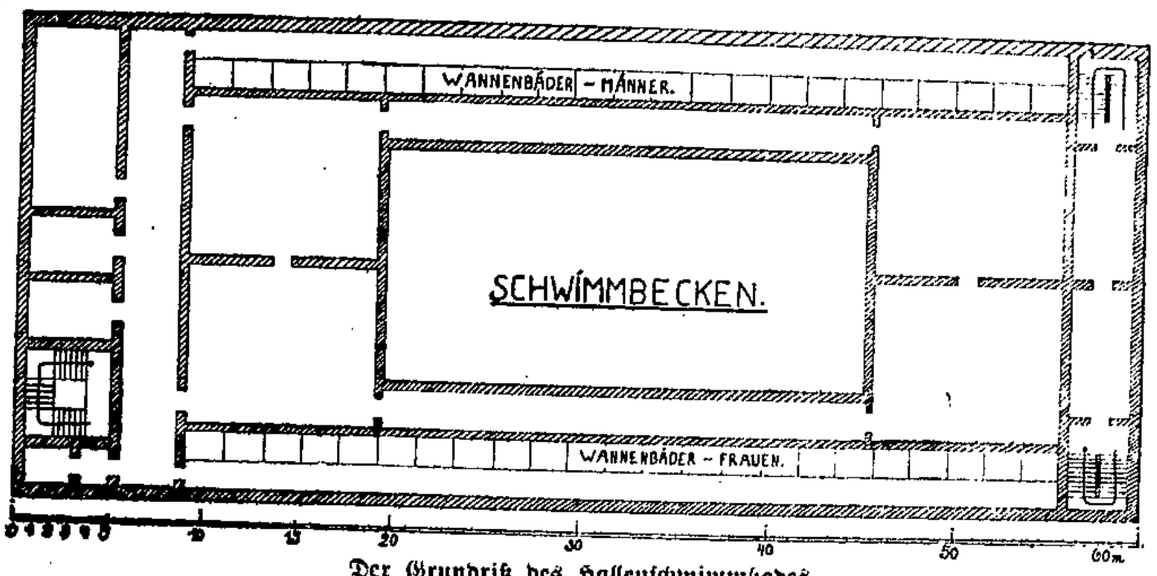
Auch die Kartoffelpreise fallen.

Heute vormittag fanden zwischen dem Senat, Vertreter Senator Jewelowski, und der Danziger Bäckerinnung Verhandlungen zwecks Erhöhung des Gewichts von Roggenbrot statt. Es ist dem Senat gelungen, mit der Bäckerinnung Vereinbarungen dahingehend zu treffen, daß das Gewicht eines Roggenbrotes für 50 Pfennig von 1100 Gramm auf 1200 Gramm erhöht wird. Die Vereinbarung tritt sofort in Kraft. Es ist den Käufern anzuraten, bei Einkauf von Roggenbrot darauf zu achten, daß das vereinbarte Gewicht tatsächlich eingehalten wird. Außerdem ist der Polizeipräsident beauftragt worden, in den Bäckereien in diskreter Weise Nachprüfungen anstellen zu lassen.

Der Senat gedenkt auch im Kartoffelhandel ähnliche Vereinbarungen zu treffen. Das Angebot an Kartoffeln ist augenblicklich sehr groß, so daß künftig mit einer starken Preisherabsetzung zu rechnen ist. In letzter Zeit ist der Kartoffelpreis für 100 Kilo Kartoffeln bereits um einen Gulden gefallen. Die Preisspanne zwischen Engrospreis und Kleinhandelspreis ist aber noch außerordentlich groß. Im Engroshandel kostet ein Zentner Kartoffeln 2,50 Gulden, während im Einzelhandel 5 Gulden verlangt werden. Heute bereits kann man ganze Waggonladungen von Kartoffeln unter dem Preise von 2,50 Gulden kaufen. Es ist zu hoffen, daß die Bestrebungen des Senats auch in der Kartoffelpreisfrage Erfolg finden werden.

Das Hallenschwimmbad soll mustergültig werden.

Der Plan für die Inneneinrichtung. — Modernste Gesichtspunkte.



Der Grundriß des Hallenschwimmbades.

In Danziger Wassersportkreisen sprach am gestrigen Tage der Danziger Stadtbaurat Krüger in der Realschule in der Weidengasse über den geplanten Bau des Danziger Hallenschwimmbades. Wir haben unsere Leser über das Projekt bereits eingehend informiert. Die Erläuterungen des Stadtbaurats, der im Anschluß an eine Studienreise durch Deutschland das Projekt fertiggestellt hat, sind trotzdem wertvoll. Wie der Redner ausführte, sind dem endgültigen Projekt eine ganze Reihe Vorprojekte vorausgegangen. Ueber die Lage des Bauplatzes hat es viele Meinungsverschiedenheiten gegeben. Der Baugrund in Danzig ist derart schlecht, daß die Fundierungsarbeiten besondere Schwierigkeiten bereiten. Schließlich hat man sich entschlossen, daß das Hallenbad vor dem Polizeipräsidium erbaut werden soll.

An Hand von übersichtlichen Plänen lud Stadtbaurat Krüger seine Zuhörer zu einem Rundgang durch das geplante Hallenbad ein. Nachdem man den Windfang im Erdgeschoß durchschritten hat, kommt man an der Kasse vorbei zur Wäscheausgabe. Es besteht die Möglichkeit, auch Privatwäsche aufzubewahren. Ein Trockenapparat ist ebenfalls vorhanden. Vorgesehen sind auch außer Büroräume, Räume für einen Friseur und eine Erfrischungshalle. Die Auskleidezellen sind durch eine Glaswand von dem Bassin getrennt. Das Reinigungsbecken ist an der Stirnwand angeordnet. Hier hat auch ein Gymnastikraum seinen Platz gefunden. Das Danziger Projekt weicht insofern vorteilhaft von den älteren Projekten ähnlicher Art ab, als die Anordnung der Räume dergestalt ist, daß

stets genügend Raum für besondere Veranstaltungen vorgesehen

ist. So ist geplant außer Massenumkleideräumen im ersten Obergeschoß Vereinsumkleideraume einzurichten, die bei Veranstaltungen als Tribünen benutzt werden können. Auch die fast zwei Meter breite Galerie eignet sich für diese Zwecke ausgezeichnet. Die Halle selbst macht einen großen klaren Eindruck. Besonders ist durch hohe Seitenfenster für genügend Licht und Lüftung gesorgt. Von einer Verkachelung der Wände ist abgesehen worden. Beim Danziger Schwimmbad soll in neuartiger Putz Anwendung finden. Der Putz ist abwaschbar und deshalb sehr vorteilhaft.

Das Becken ist 12½×25 Meter groß, an der flachsten Stelle 90 Zentimeter tief und an der tiefsten 3,50 Meter. Durch Anstauung läßt sich die Tiefe auf 1,10 und 3,70 Meter erhöhen. Das Wasser soll

eine Temperatur von 22 Grad

erhalten. Durch Filter und Frischwasser wird das Wasser im Becken stets gereinigt. Auch erhält es einen Chlorzusatz. Im Gegensatz zu andern Schwimmhallen wird die beliebte Erwärmung der Schwimmer vor dem Aufsuchen des Bassins nicht durch warme Duschen vorgenommen werden, sondern durch einen Wärmeraum, der nach Art der griechisch-römischen Dampfbäder erbaut ist.

Erfreulich ist, daß man bei der Aufstellung des Projektes auch die Einrichtung eines Sonnenbades auf dem Dach nicht vergessen hat. Das Sonnenbad soll so eingerichtet werden, daß es auch im Winter benutzt werden kann. Aus diesem Grunde sind verschiebbare Glaswände vorgesehen. Das Aeußere des Hallenschwimmbades wird in klarem Backsteinbau ausgeführt werden. Der hohe Turm hat nicht nur ästhetischen Wert, sondern auch seine praktische Bestimmung. In ihm werden die Wasserbehälter für die Duschanlagen Unterkunft finden. Bei Ausführung des Baues soll mit den Sportorganisationen noch Fühlung genommen werden, um deren Wünsche weitgehendst berücksichtigen zu können. Stadtbaurat Krüger rechnet mit einer Bauzeit von einem Jahr.

Opfer eines Unglücksfalls geworden. Die am 5. d. M. im Werftbecken der Danziger Werft aufgefundene unbekannte weibliche Leiche konnte am 7. d. M. durch die Vermißtenzentrale der Kriminalpolizei als die seit dem 23. Februar d. J. verschwundene, 24 Jahre alte, ledige Ella Schmeiß identifiziert werden. Allem Anschein nach ist ihr Tod auf einen Unglücksfall zurückzuführen.

Mit Blausäure gegen Ungeziefer. Die wirksamste Art der Vertilgung von Ungeziefer aller Art geschieht durch Anwendung von Blausäure. Das Arbeiten mit Blausäure ist jedoch wegen der Gefährlichkeit dem geprüften Personal der Staatlichen Desinfektionsanstalt vorbehalten. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung.

Alle glaubten an Jakubowskis Unschuld

Man hat sich immer wieder verraten. — Das Sachverständigengutachten. — Was der Strafanstaltswachtmeister aussagt.

Der Zeugenaufmarsch dauert an. Im Mittelpunkt stehen die Beteuerungen der Angeklagten Frau Rogens-Kähler und ihres Sohnes August über die Unschuld Jakubowskis. Merkwürdig, wie stark die Gewissensbisse der Familienmitglieder Rogens sein mußten, wie mächtig das Bedürfnis, sich durch Mitteilungen Erleichterung zu schaffen; selbst auf die Gefahr hin in Verdacht zu geraten, beteuerten sie immer wieder Jakubowskis Unschuld — nicht nur Leuten gegenüber, die ihnen nahe standen.

August gibt seinen Kopf drauf.

Beim Zeugen Pahrenblut war August in Arbeit; wiederholt brachte er das Gespräch auf den Palinger Kindesmord: **„Jakubowski sei ein guter Mensch gewesen, habe viel von seinen Kindern gehalten; er gäbe seinen Kopf drauf, daß er unschuldig hingerichtet sei; er wisse auch, wer es gewesen sei."** Frau Rogens sagte zu einer Frau Bittel: **„Jakubowski ist unschuldig hingerichtet, die Wahrheit wird noch einmal herauskommen"** — die Mitteilung war gewissermaßen vertraulicher Natur —. Frau Rogens liegt im Krankenhaus. Ihre Bettnachbarin, die ihr bisher fremd war, merkt, daß sie etwas bedrückt: „Ach, ich kann Ihnen nicht alles erzählen. Sie werden wohl von dem Palinger Kindesmord gehört haben; der Russe ist unschuldig hingerichtet, ich glaube nicht, daß er es begangen hat, ein ganz anderer ist es gewesen" schüttet sie ihr Herz aus. Zu einer Frau Nagel sagt sie: „Wenn Jakubowski hingerichtet würde, es würde ihr leid tun; wenn er nicht so dumm gewesen wäre und alles gesagt hätte, dann wären alle andern dran gekommen; Joseph habe wohl seine Hand dazwischen gehabt.

Und als sie bei einer Gelegenheit erfährt, daß August seinem Freund erzählt habe, **Jakubowski habe vor der Hinrichtung erklärt, er sei es nicht gewesen, sondern seine Schwiegermutter**, da weint sie bitterlich und sagt: „Wat do ick nu, schriew ik em oder führ ik to em." Nämlich zum Freunde August', um ihn zur Rede zu stellen.

Man tröstet sie: „Wenn sie ein reines Gewissen haben, was geht sie der Quatsch an. Ihre Tränen scheinen verdächtig.

Als der R.-A. Brandt August zur Rede stellt, ob er etwas ähnliches gesagt habe, da Jakubowski ja nie seine Mutter im Zusammenhang mit der Tat erwähnt habe, sagt der Angeklagte: „Es ist möglich". Die Aussagen der übrigen Zeugen aus dieser Gruppe bewegen sich in der gleichen Richtung.

Die Eigentümlichkeiten der Familie Rogen.

Professor Aschaffenburg Köln hat alle drei Angeklagten untersucht und soll über deren Glaubwürdigkeit, wie über die Einsichtsfähigkeit des Fritz sein Gutachten erstatten. Er erklärt die Familie Rogens für eigenartige Menschen. Ueber gewisse grausige Dinge wird unter ihnen mit einer Ruhe und Sachlichkeit gesprochen, wie es sonst nicht üblich ist. Selbst bei diesem moralischen Tiefstand der Umgebung kann jedoch nicht bei dem damals 15jährigen Fritz angesichts seiner Intelligenz das Verständnis für die Strafbarkeit der ihm zur Last gelegten Tat angezweifelt werden. Desgleichen auch nicht die Fähigkeit, dieser Einsicht gemäß zu handeln. Zwar zeichnet die Familie Rogens eine ganz besondere Triebhaftigkeit auf; sie ist äußerst leicht erregbar und diese Erregungen klingen sehr schnell ab, ihre Reaktionen bleiben immerhin in den Grenzen des Normalen.

Was die Glaubwürdigkeit der Angeklagten betrifft, so erscheint Fritz wohl als der Glaubwürdigste; sich voll und ganz auf seinen Worten zu verlassen, wäre aber gefährlich. Von allen Dreien war wohl August der passivste, Frau Rogens dagegen die stärkste Persönlichkeit; heute mag es Fritz sein. Er würde sich jetzt auch schwerlich an einer ähnlichen Tat beteiligen. Alle Drei wissen bestimmt mehr als sie eingestehen. Der Zeuge Kreutzfeldt hat sich im Gerichtssaal gewissermaßen tot gestellt. **Als der Sachverständige den Fritz gefragt habe, ob Kreutzfeldt immer so still gewesen sei wie im Gerichtssaal, habe er laut aufgelacht.** Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt Prof. Aschaffenburg, daß er über die Glaubwürdigkeit der Angeklagten kein endgültiges Urteil fälle möchte.

„Da ich nicht getan, bin ich blieben."

Der Landjägermeister Dörnbrack hat Jakubowski nach dessen Verurteilung ins Gefängnis zurückgeführt. Er sagte ihm bei dieser Gelegenheit, daß er nun doch hingerichtet werden könne; worauf Jakubowski erwiderte: **„War ein Monteur in Palingen. Jakubowski sollst sich Kind tot macht haben. Ich sagte, nichts getan. Worauf er mir sagte, rücke aus. Wäre für mich Kleinigkeit gewesen, wäre Lübeck auf Dampfer, nach Rußland, falsche Papiere, dann verschwunden. Da ich nicht getan, bin ich blieben. Soll sich mir Kopf abhauen, ich unschuldig, ich nicht macht."**

Jakubowski nach dem Todesurteil.

Von der Unschuld Jakubowskis ist auch der Amtshauptwachtmeister Redlich überzeugt. Anfangs glaubte er, daß Jakubowski der Mörder sein müsse. Er hat ihm nach der Verurteilung drei Stunden lang das Urteil auseinandergesetzt. Jakubowski erhob gegen verschiedene Stellen desselben Einspruch. Zweimal hintereinander wurde er in die Gerichtsschreiberei geführt; ein Protokoll nahm man hier jedoch nicht auf. Vier Tage vergingen, ehe sein Einspruch zu Papier kam. Als dann der Rechtsanwalt Koch dem Amtshauptwachtmeister erzählte, daß auch Ministerialrat Dr. Pagel von Jakubowskis Unschuld überzeugt sei, und als er sah, daß dieser sowohl auf dem Gefängnishofe, als auch außerhalb des Gefängnisses beschäftigt würde, schenkte er schließlich den Unschuldsbeteuerungen Jakubowskis Glauben. Einmal sagte er zu ihm: „Wenn Sie als Russe nach Deutschland kommen, hier Kinder in die Welt setzen und sie umbringen, so verdienen sie auch nichts Besseres, wenn Sie es aber nicht getan haben, so soll Ihnen das Recht werden wie jedem Deutschen." Jakubowski erzählte darauf, die bereits bekannte Version von der Ermordung des Kindes durch Blöcker und Kreutzfeldt; auch sprach er gegen den Idioten Hannes einen Verdacht aus. Die Vernehmung des Zeugen dauert an.

Die Beweisaufnahme ist immer noch nicht erschöpft, sie muß auf Sonnabend vertagt werden.

Aerztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Dienst üben am morgigen Tage aus in Danzig: Dr. Temerowski, Breitgasse 17, Tel. 252 02, Geburtshelfer: Dr. Perlmutter, Vorst. Graben 1 a, Tel. 202 00; Dr. Borowski, Langgarten 28, Tel. 228 29, Geburtshelfer. — In Langfuhr: Dr. Doerksen, Hauptstraße 130, Tel. 414 20, Geburtshelfer: Dr. Zwierzewski, Hauptstraße 30, Tel. 412 00. — In Oliva: Dr. Schubert, am Wächterberg 17, Tel. 450 32. — In Neufahrwasser: Dr. Buczkowski, Olivaer Straße 67, Tel. 352 88, Geburtshelfer. — Den zahnärztlichen Dienst üben aus von 10—12 Uhr vormittags in Danzig: Dr. Frick, Breitgasse 124; Dr. Roth, Holzmarkt 27/28. — In Langfuhr: Dr. Heinz, Hauptstraße 88. — Reichsverband Deutscher Dentisten in Danzig: Bansen, Lavendelgasse 4; Riskow, Breitgasse 37. — In Langfuhr: Max, Hauptstraße 81.

Nachtdienst der Apotheken vom 9. bis 15. Juni in Danzig: Adler-Apotheke, Langer Markt 1; Hevelius-Apotheke, Röhm 1; Elefanten-Apotheke, Breitgasse 15; Bahnhofs-Apotheke, Kassub. Markt 22. — In Langfuhr: Gedania-Apotheke, Neuschottland 16/17. — In Neufahrwasser: Apotheke zum schwarzen Adler, Olivaer Straße 80. — In Stadtgebiet-Ohra: Stern-Apotheke, Stadtgebiet 7. — In Heubude: Apotheke Heubude, Große Seebadstraße 1.

Geöffnet: durchgehend von 8 bis 7 Uhr, Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Gegründet 1913
4 Neuzeitliche Behandlungszimmer. Großes Laboratorium für Gebisse. Röntgenaufnahmen
Institut für Zahnleidende
Pfefferstadt 71
Telf. 22621
II. Praxis Praust, Danzigerstr. 5.
Plattenloser Zahnersatz
Zähne und Plomben von 2 Gulden an. Reparaturen schnellstens. Bei Bestellung v. Zahnersatz Zahnziehen kostenlos. Zahnziehen mit bill. Betäubung nur 2 G. Dankschreiben hierüber. 22 kar. Goldkronen 15 G an
Kostenlose Untersuchung!
Auswärtige werden möglichst in einem Tage behandelt. Langjährige Erfahrungen bürgen für nur erstklassige Arbeit.

Radio-Stimme

Was das Radio bringt.

Woche vom 9. bis 15. Juni.

Am Sonntag um 20.05 sendet Königsberg einen „Operetten-Abend". Es wirken mit: Hedy Kettner, Ruth Norden, Kurt Lesing und Fritz Schmidtke.

Am Montag um 20.05 sendet Danzig eine „Abendunterhaltung" mit Dr. Peter Bach-Berlin (Sänger zur Laute) und Alfred Kruchen vom Danziger Stadttheater (Rezitationen). Um 21.25 hält Dr. Wilhelm Heinitz (Hamburg) einen Vortrag über „Die Musik der Japaner" mit Original-Schallplatten-Beispielen.

Am Dienstag um 20.05 spielt das Funkorchester unter Leitung von Leopold Premyslaw a. G. Als Solist wirkt Stefan Frenkel-Berlin (Violine). Um 21.15 wird ein Hörspiel von Kurt Heynicke, „Der Tod von Menda", gesendet.

Am Mittwoch um 20.05 sendet Königsberg im Rahmen eines Unterhaltungsprogramms „Ein Prosit der Liebe — ein Prosit dem Wein" unter Mitwirkung Liane Frank und Fritz Schmidtke. Um 21 Uhr wird aus Berlin ein „Rokokokonzert" übertragen.

Am Donnerstag um 20 Uhr wird aus der Berliner Philharmonie ein „Arienabend" des Giacomo Lauri Volpi übertragen.

Am Freitag um 20.05 Uhr findet aus dem Dom zu Königsberg die Uebertragung eines „Orgelkonzerts" von Erwin Zillinger-Schleswig statt. Um 21.10 Uhr veranstaltet die Drag eine „Rundfunkreportage aus dem Bernsteinwerk Palmnicken". Um 22.30 Uhr dirigiert Carl Hrubetz ein „Abendkonzert". Im Anschluß daran findet eine „Nachtmusik" der Kapelle Perkull statt. Gesangseinlagen: Fritz Schmidtke.

Am Sonnabend findet eine Uebertragung aus Berlin statt. „Stadt ohne Schlaf", eine Szene aus dem Berliner Leben; am Mikrophon: Leo Lania und Alfred Braun. Daran anschließend ebenfalls aus Berlin: „Funkbrettl". Die Wochenendtanzmusik bestreitet diesmal die Königsberger Funkkapelle.

Bemerkenswerte Vorträge der Woche:

Sonntag: 19.30 Uhr: „Wie denken Sie über Rundfunkkritik?", ein Zwiegespräch von Urban und Wiese.

Montag: 16.00 Uhr: „Aus dem Leben Leonardo da Vinci's, Kunstmaler Paul Kreisel; 19.00 Uhr: „Die Pyramide der Wissenschaften III. Die Arbeitswissenschaften", Geheimrat Wilhelm Oswald. (Uebertragung aus Leipzig); 21.25 Uhr: „Die Musik der Japaner". Dr. Wilhelm Heinitz-Hamburg.

Dienstag: 18.50 Uhr Stunde der Arbeit: „Die Volkshochschule in Königsberg", Studienrat Erich Schmidt.

Donnerstag: 18.20 Uhr: „Der Sport und die Griechen", Prof. Dr. Harder.

Sonnabend: 18.30 Uhr: „Soziale Grundlinien in unserer Reichsverfassung", Rektor Hugo Landien.

*

Programm am Sonntag.

9: Morgenandacht. Musikal. Leitung: Ernst Walcke. — 11.15: Blasmusik, Leitung: E. Stieberitz. — 12.55: Uebertragung des Mittags-Zeitzeichens; anschließend: Wetterdienst. — 13—14.15: Mittagskonzert, Kapelle Perkull. — 14.15: Schachfunk: P. S. Leonhardt. — 15: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger: Kurt Meise. — 15.45 17.15: Unterhaltungsmusik, Leitung: Erich Seidler. — 17.15: Jugendstunde. Das Wesen des Laienspiels und seine kulturelle Bedeutung: Reinhardt Seibrandt. — 17.45: Zehn Jahre deutsche Handelsluftfahrt mit besonderer Berücksichtigung der Provinz Ostpreußen: Franz Schleusstedt. — 18.15: Enrico Caruso auf Schallplatten. — 19: Der Redakteur und seine Besucher. Ernste und heitere Sprechstundenerlebnisse eines Feuilletonisten: Dr. E. K. Fischer. — 19.30: Wie denken Sie über Rundfunkkritik? Ein Zwiegespräch von Urban und Wiese. — 20.05: Operetten-Abend. — 22: Sportberichte. — 22.15: Uebertragung aus Köln. Saar-Feier. Ansprache: Stadtschulrat Hans Bongard. — 22.30: Pressenachrichten. — Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik. Leitung: Alois Salzberg.

Betten - Bettfedern - Daunen
Einschüttungen
Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder
BETTFEDERN-REINIGUNG
Häkergasse 63, an der Markthalle

Renate macht Reklame

Roman von J. Schade-Hädicke

46. Fortsetzung.

Die anderen waren um so dankbarer. Agna und die kleine Claire waren gleich am zweiten Tage gekommen, um Renate in der Heimat zu begrüßen, und namentlich Claire war außer sich von Dankbarkeit. Immer und immer wieder mußte Renate ihr dann wiederholen, daß sie in ihren Kleidern bei allen Gelegenheiten mit Ehren hatte bestehen können.

Nun triumphierte Claire. „Sehen Sie, was habe ich Ihnen immer gesagt? — Renate Rommer muß stets und immer für alle Fälle gerüstet sein! — Ich habe auch gleich wieder ein paar wundervolle Entwürfe mitgebracht und . . ."

„Um Gottes willen, Kindchen!" Renate hielt sich die Ohren zu. „Ein paar Tage gönnen Sie mir wenigstens, bis ich hier wieder Ordnung geschaffen habe."

Aber es war nicht nur Ordnung zu schaffen. Renate stürzte sich voller Eifer gleich auf alle die Neuerungen, die sie nach amerikanischem Muster hier einführen wollte. Außerdem wartete Mister Hord drüben auf ihre Vorschläge, und ganze Berge von Anfragen, über die nur sie selbst entscheiden konnte, lagen vor.

Endlich war es so weit, daß Renate ein wenig Luft schöpfen konnte. Nach dem schönen Tage in Hamburg war sie mit Hans Schlegel nur immer auf kurze Minuten beisammen gewesen. Er hatte sie völlig ihrer Arbeit überlassen und sie war ihm dankbar dafür. Gerade daran sah sie doch, wie er sie verstand. Nun aber hatte sie Zeit für ihn.

Sie rief ihn in seinem Bureau an. „Wie wäre es, wenn wir heute nachmittag hinausfuhren zu meinem Wolkenkratzer.

„Haben Sie jetzt wirklich Zeit?" fragte er zurück, und frohe Erregung klang durch seine Stimme.

„Wirklich und gewiß," gab sie heiter zurück. „Aber Ihnen scheint nicht soviel daran zu liegen, mir Ihr Werk zu zeigen," neckte sie.

Einen Augenblick schwieg er. Dann kam die Antwort seltsam ernst zurück. „Gerade weil mir soviel daran liegt, weil ich alles von dieser Stunde erhoffe, sollen Sie nur hinauskommen, wenn Sie sich dort von allem loslösen können, damit Sie mit all Ihren Gedanken bei der einen Sache sind."

„Gut. Also bis nachher." Sie hing den Hörer auf und wandte sich um. Richards Braut, die jetzt immer viel in Renates Bureau zu tun hatte, stand an deren Pult. Renate wurde auf einmal verlegen und wußte selbst nicht warum.

„Kinder, Ihr müßt schon einmal allein hinausfahren, den Wolkenkratzer anzusehen. Herr Schlegel hat den sonderbaren Ehrgeiz, mich heut ganz allein hinauszufahren."

Ueber Erikas kluges Gesicht huschte ein flüchtiges Lächeln. „Das finde ich gar nicht so sonderbar, sondern ganz natürlich." Dann sprach sie von anderen Dingen und es blieb Renate erspart, eine Antwort zu geben.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde fuhr Hans Schlegel in seinem Wagen vor, den er sich inzwischen angeschafft hatte, und der gerade für zwei Personen Platz bot. Er war so froh erregt und sah Renate forschend an. „Ich bin neugierig, was Sie sagen werden."

Als sie dann den gewaltigen Bau, an dem die Arbeiter in schwindelnder Höhe arbeiteten, vor sich sah, war sie doch einen Augenblick überwältigt und drückte, fieberhaft erregt, Hans Schlegels Hände. Nach ihrer Gewohnheit war sie sofort ganz bei der Sache. Alles wollte sie sehen, alles wissen. Ueberall kletterte sie mit ihm umher.

Ihr Gesicht verdüsterte sich plötzlich. Sie hatte sich umgewandt und stand der Villa gegenüber, die, einfach und geschmackvoll in grauem Sandstein errichtet, dem Wolkenkratzer gerade gegenüber lag und bereits unter Dach war. Die großen Fenster waren direkt auf die Fabrik Renates hin gerichtet.

Sie hatte die Lippen aufeinandergepreßt und eine Falte über der Nasenwurzel. „Das haben Sie auch inzwischen noch geschaffen?" Es klang gezwungen und kühl.

Er nickte. „Ja, die Villa habe ich nebenbei noch mit fertiggestellt. Es eilte dem Besitzer. Aber wollen Sie nicht einmal näher treten. Ich dächte, soviel Interesse müßten Sie doch an meiner Arbeit auch nehmen." Es klang fast herausfordernd. Aber seine Worte bewirkten, daß sie langsam, mit innerem Widerstreben neben ihm auf die Villa zuschritt. Der große Garten, der die Villa umgab, war bereits umgittert und das nagelneue Tor mit seinen vergoldeten Spitzen funkelte in der Sonne.

Er hatte das Gittertor geöffnet und machte eine einladende Handbewegung nach dem Hause hin. Sie zögerte. „Ich möchte dem Besitzer nicht begegnen," sagte sie kühl.

„Was geht Sie der Besitzer an? Noch bin ich Herr hier. Die Inneneinrichtung ist noch nicht vollendet."

„Die haben Sie auch übernommen?"

„Mit größtem Vergnügen sogar, da ich das Haus ganz nach meinem Geschmack einrichten darf," erwiderte Hans Schlegel.

Renates lebhafter Geist war gefangen. Sie vergaß im Augenblick ihren Groll und bewunderte, was es zu bewundern gab. „Aber das ist ja schon alles eingerichtet," staunte sie.

„Alles nicht. Ein paar Räume fehlen noch. Dort soll die künftige Bewohnerin erst ihre Wünsche äußern," sagte Hans Schlegel, und schloß die Türen auf. Seine Hände zitterten ein wenig.

Etwas wie Neid gegen die künftigen Besitzer der Villa regte sich in Renate. Warum hatte sie sich eigentlich noch kein wirkliches Heim geschaffen? Hätte sie nur eher daran gedacht. Hier der Platz, gerade dem Wolkenkratzer gegenüber, und doch weit genug entfernt, daß er nicht Luft und Sonne wegnahm, hätte auch ihr gepaßt! Zu dumm!

Hans Schlegel war schon weitergegangen. An das Eßzimmer schloß sich der schöne Bibliothekraum mit eingebauten, praktischen Schränken. Auch hier war jeder unnütze Zierat vermieden. Einfach, klar und gemütlich, das war die Devise dieser Einrichtung.

„Gefällt es Ihnen, Renate?" fragte Hans Schlegel, und ein eigentümliches Beben lag in seiner Stimme.

Sie nickt arglos. „Gut, sehr gut, und würde mir noch besser gefallen, läge das Haus nicht gerade inmitten meines künftigen Besitzes." Sie hatte eine Art Galgenhumor gefunden. Es war ja nun einmal nicht zu ändern, und sie wollte sich nicht weiter ärgern. „Hoffentlich sind die Leute wenigstens nett und umgänglich."

„Von der Frau weiß ich es bestimmt," sagte der junge Architekt in sonderbarem Ton.

Renate sah ihn erstaunt an. „Von der haben Sie noch nie gesprochen. Kennen Sie sie?"

„Oh, Renate!" Er schwieg wieder und Renate sah erstaunt in sein erregtes Gesicht. Gleich wurde sie wieder abgelenkt. „Ist das schön," sagte sie begeistert und trat durch die nächste Tür in den Wintergarten, der sich an die Bibliothek anschloß.

„Fast so, wie in Mister Hords Wintergarten," sagte Renate strahlend. „Aber da war noch ein kleiner Springbrunnen mitten zwischen den Pflanzen angebracht. Ganz wunderhübsch wirkte das."

„Ein Springbrunnen? Da haben Sie recht. Der soll auch noch hierher." Hans Schlegel hatte sein Notizbuch gezogen und machte sich Notizen.

Renate lachte. „Ja, können Sie denn das alles so auf eigene Faust machen, wie sie wollen?"

Er sah sie fest an. „Tue ich ja gar nicht. Ich richte mich ja völlig nach den Wünschen der künftigen Frau dieses Hauses. Sie wünscht den Springbrunnen und ich . . ."

Er brach ab. Endlich schien Renate zu begreifen. Sie trat einen Schritt zurück und sah ihn verwirrt an.

„Wem gehört diese Villa, Hans? Den Namen möchte ich wissen!" sagte sie jetzt energisch.

„Mir." Nur das eine Wort stieß er trotzig hervor.

„Ihnen?" Sie verlor aufs neue die Fassung. „Ja, aber dann . . ." Da hatte er ihre Hände ergriffen. „Renate, was sind Sie für ein schwerfälliges Menschenkind, sobald es sich nicht um Ihre Geschäfte handelt," sagte er halb lachend, halb ärgerlich. „Begreifen Sie denn immer noch nicht? Ja, mir gehört die Villa und — Ihnen, sobald Sie wollen, das heißt, sobald Sie meine Frau werden wollen. Das ist der einzige Preis, für den ich sie hergebe."

(Schluß folgt.)

Das Ende des L.Z.37.

Als der Wahnsinn tobte. — Aus dem Junitag 1915. — Die Greuel des Luftkrieges.

Der 5. Juni 1915 war ein heißer Vorsommertag. Myriaden der winzigen Stechmücken, die die in den Poldern um Dixmuiden herum heimische flandrische Malaria verbreiten, standen in haushohen Säulen über den langsam dahinfließenden meerfarbenen Wassern der Schelde und der Leie, die den großen Genter Justizpalast umfluten, der 1926 durch eine auf unaufgeklärte Weise entstandene mächtige Feuersbrunst bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Auch die Bürger waren von der Hitze ermüdet und vermieden es, sich der prall scheinenden Sonne auszusetzen. Sie hielten sich in den Häusern auf oder bevölkerten gleich den vielen Feldgrauen die Terrassen der großen Bierhäuser und Cafés um den Kouter, den Koornmarkt und die Zuid-Statie, um im kühlen Schatten zu sitzen und den brennenden Durst zu löschen.

Hoch oben zogen, während schon graues Zwielicht in den engen und winkeligen Gassen der Arteveldestadt webte, drei mächtige Zeppeline schweigend und gespenstisch ihre Bahn. Nur ein feines Ohr vernahm das Surren der Motoren.

Einer „marschierte" hinter dem anderen. Majestätisch und stumm, Unheil bergend und Unheil lockend. Gen Westen wehte der Wind und gen Westen schwirrten die Riesenvögel.

„Gott strafe England!"

„Zij zullen zeker London aanvallen?" meinte fragend ein Bürger zu einem eiligst des Weges kommenden Angehörigen des Rekrutendepots des 27. Reservekorps. „Aber sicher!" antwortete der „Landser" und eilte im Sturmschritt weiter die Kortrijksche Straat bergan, denn die Kaserne droben am Sint Pieters-Plein war noch weit und die Zeit des Zapfenstreichs schon bedenklich nahe.

Die drei Zeppeline, die da in das immer dunkler werdende Grau entschwanden, waren im Kölner Luftschiffhafen aufgestiegen und hatten Befehl, Calais mit schweren Bomben zu belegen. Schnell sank vollends die kurze Nacht herab und schon graute der neue Tag. Die deutschen Riesenvögel hatten ihren Auftrag ausgeführt und waren im Rückflug begriffen.

Hell glitten bereits der erste und der zweite wieder über die Türme und Dächer des Etappenhauptortes der 4. Armee hinweg, dem Osten, der Heimat, zu, und gleich mußte ihnen auch der dritte folgen. Da schreckten morgens um 2½ Uhr ein paar rasch aufeinanderfolgende gewaltige Explosionen die Bewohner und die feldgraue Einquartierung von Gent und Umgebung aus dem Schlafe auf. Sie sprangen aus den Betten und stürzten an die Fenster und gewahrten das bleiche Firmament in eine glutrote Helle getaucht, als stünde der ganze Himmel in Flammen. Was war geschehen?

Der englische Fliegeroberleutnant Warneford, der mit anderen Kameraden die Verfolgung der drei Zeppeline aufnahm, holte ihre Nachhut, das „L. Z. 37", das dem Oberleutnant van der Haeghen unterstand, stürzt vor Gent über der Vorstadt Sint Amandsberg ein und überflog es, um es durch Abwurf von Brandbomben zu vernichten. Die auf der Plattform des Luftschiffes postierten Maschinengewehrschützen gaben Schuß auf Schuß auf den kühnen Angreifer ab, aber keiner traf ihn. Und zu all diesem Mißgeschick gesellte sich noch das Pech einer kurzen Ladehemmung.

Warneford benützte diesen Augenblick und stieß gleich einem seine Kreise immer enger ziehenden Aar blitzschnell gegen das von ihm zur Beute erkorene und den eingeschlagenen Kurs unverwellt fortsetzende „L. Z. 37" herab und warf, als er ihm auf etwa 80 Meter nahe war, die Tod und Verderben speienden Bomben auf das Luftschiff ab.

Es stand im Nu in Flammen

und jäh fing auch die Bekleidung des Kommandanten und der bei ihm in der vorderen Gondel befindlichen Mannschaften Feuer. Die Unglücklichen glichen im Handumdrehen lebenden Fackeln und stürzten sich, um ihre entsetzlichen Qualen abzukürzen, aus einer Höhe von 1500 Metern kopfüber in die schauerliche Tiefe.

Der Leib des einen durchschlug das Dach und das Obergeschoß des Gasthofs „Zum heiligen Amandus" und blieb zerschmetetrt in der Küche des Wirtes liegen. Der Körper eines anderen brach mit geisterhaftem Gepolter in den Speicher eines Hauses in der Geeraadstraat ein und die brennende Leiche eines dritten sauste mit furchtbarer Gewalt durch die Decke einer stillen Zelle des Klosters „Zur heiligen Empfängnis" auf eine schlafende Nonne nieder.

Krachend zerbarst und zersplitterte auch das Aluminiumgerippe des mit einer rasenden Schnelligkeit abstürzenden und ganz ausbrennenden „L. Z. 37" auf dem Dache des erwähnten zwei Stock hohen Frauenklosters und zerschellte dann vollends, eine Feuersbrunst auslösend, auf dem harten Pflaster der Gentstraat, die zum Andenken in Warnefordstraat umgetauft ist.

Oberleutnant van der Haeghen und die gesamte Bemannung des zerstörten Luftschiffes waren, bis auf einen Steuermann, sofort tot und bis zur völligen Unkenntlichkeit verstümmelt. Dieser einzige deutsche Ueberlebende des furchtbaren Luftduells hatte infolge eines erlittenen schweren Nervenschocks die Sprache verloren, wies aber wunderbarerweise nur verhältnismäßig geringe Brandwunden auf. Er verdankte sein ungeheures Glück dem Umstand, daß er sich im Augenblick des Bombenabwurfs auf dem hinteren Teil der Gondel befand, der auf das Klosterdach niederstürzte und von dort langsam zu Boden glitt.

Die im Schlafe von einer Leiche erschlagene Nonne bildete nicht das einzige Todesopfer, das dieses gräßliche Ende des „L. Z. 37" unter der Genter Zivilbevölkerung forderte. Eine Bombe des Oberleutnants Warneford, die ihr Ziel verfehlt hatte, tötete ein neunzehnjähriges, in Marcinelle wohnhaftes Mädchen, das am Sonntagnachmittag zu Besuch nach Gent kam und in einem Häuschen des Großen Beginenhofs übernachtete.

Die mit diesem armen Kind in demselben Stübchen schlummernde Begine blieb am Leben, wurde aber durch einen der eisernen Splitter so schwer am Bein verletzt, daß sie für den Rest ihres Daseins zum Krüppel ward. Eine andere in einem in Brand geratenen Flügel des Klosters „Zur heiligen Empfängnis" schlafende Nonne starb den Feuertod, weil es der schleunigst zur Stelle geeilten städtischen Brandwehr trotz aller aufopferungsvollen Tapferkeit nicht gelang, sie rechtzeitig dem vernichtenden Element zu entreißen.

Drei weitere Schwestern und ein sieben Greis

erlitten fürchterliche Brandwunden, ehe sie von den mutigen Feuerwehrleuten in Sicherheit gebracht werden konnten. Und ein Anwohner der Geeraardstraat wurde durch einen Bombensplitter schwer am Kopf verletzt.

Feldgendarmen und Militärpolizei sperrten, im Verein mit Genter Schutzmännern den Schauplatz der schrecklichen Tragödie ab, um den sich rasch Tausende und aber Tausende der aus ihren Betten aufgescheuchten Bürger voller Neugierde ansammelten.

Es dauerte dreiviertel Stunden, bis das durch das abgestürzte Luftschiff verursachte Feuer gelöscht und alle Toten und Verwundeten geborgen waren. Und während dies in fieberhafter Eile bewerkstelligt wurde, kreiste hoch oben an dem nun schon längst taghellen Himmel noch immer ununterbrochen der triumphierende Sieger und pfiff auf alles noch so wütende Schießen der in und um Gent herum stationierten deutschen Fliegerabwehrbatterien, die ihn schon vorher, ehe ihm die Vernichtung des Zeppelins gelang, vergeblich zu treffen versucht hatten.

Der britische Fliegeroberleutnant Warneford, der von diesen einfältigen Leuten als ein Werkzeug des Höchsten angesehen wurde, genoß indessen auch nicht immer den Beistand eines rettenden Schutzengels.

Er stürzte schon acht Tage darauf gelegentlich eines Uebungsfluges, über dem Pariser Flugplatz zu Tode und folgte somit ziemlich rasch den von ihm bezwungenen deutschen Luftschiffern, die auf dem Genter Westfriedhof bestattet liegen,

in das düstere Reich der Schatten

nach.

Ein mächtiger, aus weißen Sandsteinquadern errichteter Gedenkstein, der im Januar 1916 im Beisein des erwähnten überlebenden Steuermanns enthüllt wurde, bezeichnet den letzten Ruheort der im Kampf gefallenen Besatzung des „L. Z. 37" und bildet zugleich das einzige Wahrzeichen der vielen hundert deutschen Soldatengräber, die sich auf diesem Fleckchen blutgetränkter flämischer Erde längs des Brügger Kanals ausdehnen.

Heinrich Wandt.

2,1 Millionen

Gulden zahlte

unsere gemeinnützige Lebensversicherungsanstalt Westpreußen im **Freistaat Danzig** seit Einführung der Guldenwährung an die Hinterbliebenen ihrer Versicherten aus, für die **wirtschaftliche Sicherstellung** der **Familie** und die Kosten von **Arzt, Begräbnis,** sowie als **Notgeld** für die ersten schweren Zeiten, die ganz besonders im Todesfall des Ernährers immer folgen. Die Zahlen beweisen auf das beste die **Notwendigkeit der Lebensversicherung,** das **Segensreiche ihrer Einrichtung** und

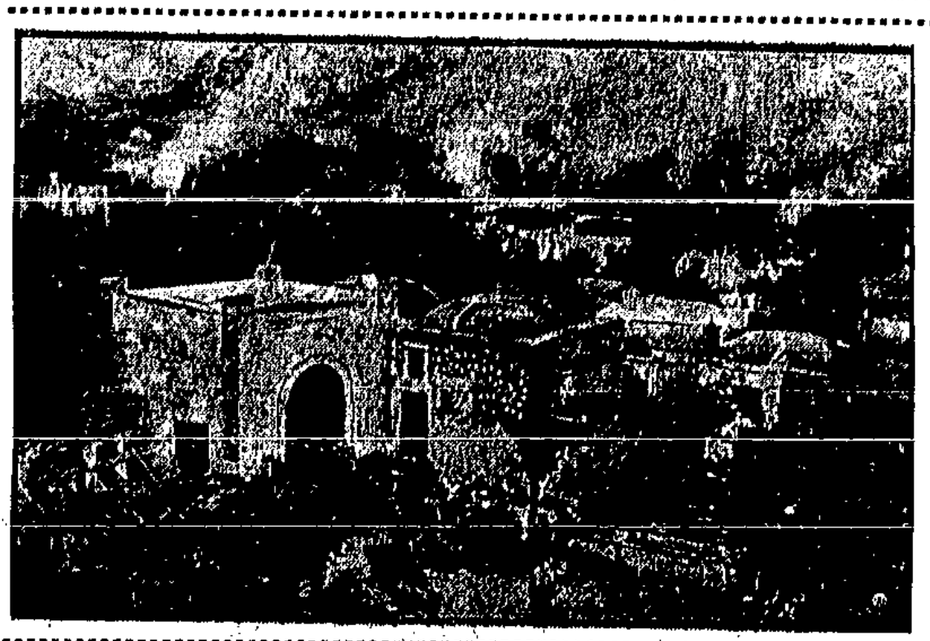
die große Leistungsfähigkeit

unserer einheimischen

Lebensversicherungs-Anstalt Westpreußen

DANZIG, Reitbahn 2

Zur Bequemlichkeit der Versicherungsteilnehmer läßt die Anstalt die Beiträge für abgeschlossene Lebens- und Sterbegeldversicherungen je nach Wunsch monatlich, 1/4-, 1/2- oder 1/1-jährlich durch Anstaltskassierer kostenlos aus der Wohnung abholen



So hat er gewütet.

Die Lava hat das Dorf Terzigno am Fuße des Vesuvs erreicht. Im Hintergrund die brennenden Weingärten, im Vordergrund Dorfbewohner, die sich zum Verlassen ihrer Hütten anschicken.

Schweres Bootsunglück auf der Iller.

Vier Personen tot, nur einer gerettet.

Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich bei der Illerbrücke bei Oberkirchberg ein schweres Bootsunglück, bei dem 4 Personen ertrunken sein sollen. Drei Leichen wurden bisher geborgen, darunter die eines Oberbaurats. Bei einer Flußinspektion auf der Iller, die gemeinsam von Beamten der Württembergischen und der Bayerischen Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau abgehalten wurde, stieß der Kahn an einen Brückenpfeiler der Brücke von Tenden nach Unter-Kirchberg und schlug voll. Die Insassen wurden durcheinandergeworfen. In der Aufregung sprangen fünf Personen über Bord. Zwei davon erreichten schwimmend das Ufer, darunter der Vorstand des Ulmer Straßen- und Wasserbauamtes, Oberbaurat Köhler, der zwar lebend an Land kam, aber 5 Minuten später einem Herzschlag erlag. Von den übrigen drei Personen wurden 500 Meter unterhalb der Unglücksstelle durch Baggerarbeiter der Regierungsrat Egger-Stuttgart und der Ministerialrat Kellerer-München tot aus dem Fluß gezogen. Der Flußbauarbeiter Hägele-Unterkirchberg wurde weitere 500 Meter unterhalb ohne Lebenszeichen in der Iller treibend gesehen; die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. Die im Kahn verbliebenen Personen wurden durch ein Schiff der Baggerarbeiter einzeln gerettet.

Der verhängnisvolle Nadelstich.

Ein feiner Arzt.

Vor dem Berliner Arbeitsgericht wurde die Schadensersatzklage einer Hausangestellten gegen einen Arzt, bei dem sie in Stellung gewesen war, verhandelt. Das Mädchen zeigte eine schwer verletzte Hand, an der ein Finger amputiert werden muß. Beim Säubern des ärztlichen Operationszimmers hatte sie sich an einer Injektionsnadel gestochen, die unter einem gebrauchten Wattebausch lag. Die Hand schwoll sofort stark an und schmerzte empfindlich. Trotzdem mußte das Mädchen weiter arbeiten. Der Arzt erklärte den Stich für ungefährlich. Am folgenden Tage war Blutvergiftung eingetreten, die Hand war völlig steif. Jetzt erst griff der Arzt operativ ein. Das Mädchen mußte dann in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Arzt wurde zur Zahlung sämtlicher bisheriger Kosten und zum Schadensersatz für die weiteren Folgen der Verletzung verurteilt. Die Klägerin ist inzwischen arbeitslos geworden. In der Urteilsbegründung heißt es, eine Fahrlässigkeit des Arztes sei darin zu suchen, daß er das Mädchen vor der verborgenen Nadel nicht gewarnt habe.

Flugzeugunglück bei Washington.

Ein Toter, sechs Verletzte.

Bei einer Schnelligkeitsprüfung in Washington stürzte ein Ganzmetallflugzeug in den Potomac-Fluß. Ein Insasse wurde getötet, sechs verletzt.

Gefährliches Fenstersitzen.

Mordversuch an der eigenen Frau.

In einer dunklen Straße Amsterdams wurde eine 22-jährige Frau, die hier am Straßenfenster saß und vorbeigehende männliche Personen anrief, von ihrem Mann getroffen. Dieser war längere Zeit im Krankenhause gewesen. In seiner Wut zog er einen Revolver und gab zwei Schüsse auf sie ab, die die Frau aber nicht lebensgefährlich verletzten. Die Getroffene wurde in ein Krankenhaus geschafft, der Mann verhaftet.

Ford

Ford-Vertretung: **Zoppot**

Jakob Rotblit G. m. b. H.

Telephon 520 08/09

Sämtliche neuen Ford-Personenwagen **13/40 PS** und **8/28 PS** sofort lieferbar. Neue **Ford-Truck Last- und Lieferwagen** Chassis 1½ to und ¾ to mit und ohne Karosserien sofort lieferbar. Günstige Zahlungsbedingungen ohne Versicherungszwang. Unverbindlicher Vertreterbesuch und Vorführung auf Wunsch. Stocklager in Michelin-Bereifung. Preise bedeutend ermäßigt

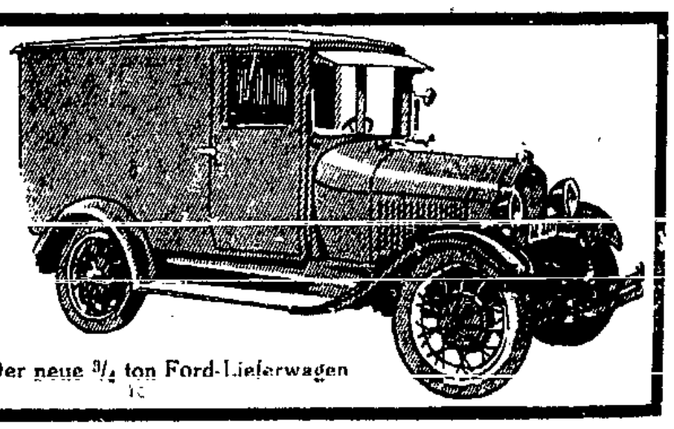
Wichtig! Wichtig!

Ford-T-Ersatzteile

(für bisherige Ford-Modelle)

Großes Lager

Rabattberechtigten Rabatt. Fragen Sie bei uns an, telephonisch, schriftlich oder persönlich, ob Sie rabattberechtigt sind. Sie werden es nicht bereuen. **Lieferung frei Haus!**



Der neue ¾ ton Ford-Lieferwagen

Alle glaubten an Jakubowskis Unschuld

Man hat sich immer wieder verraten. — Das Sachverständigengutachten. — Was der Strafanstaltswachtmeister aussagt.

Der Zeugenaufmarsch dauert an. Im Mittelpunkt stehen die Beteuerungen der Angeklagten Frau Rogens-Kähler und ihres Sohnes August über die Unschuld Jakubowskis. Merkwürdig, wie stark die Gewissensbisse der Familienmitglieder Rogens sein mußten, wie mächtig das Bedürfnis, sich durch Mitteilungen Erleichterung zu schaffen; selbst auf die Gefahr hin in Verdacht zu geraten, beteuerten sie immer wieder Jakubowskis Unschuld — nicht nur Leuten gegenüber, die ihnen nahe standen.

August gibt seinen Kopf drauf.

Beim Zeugen Pahrenblut war August in Arbeit; wiederholt brachte er das Gespräch auf den Palinger Kindesmord: **„Jakubowski sei ein guter Mensch gewesen, habe viel von seinen Kindern gehalten; er gäbe seinen Kopf drauf, daß er unschuldig hingerichtet sei; er wisse auch, wer es gewesen sei.“** Frau Rogens sagte zu einer Frau Bittel: **„Jakubowski ist unschuldig hingerichtet, die Wahrheit wird noch einmal herauskommen“** — die Mitteilung war gewissermaßen vertraulicher Natur —. Frau Rogens liegt im Krankenhaus. Ihre Bettnachbarin, die ihr bisher fremd war, merkt, daß sie etwas bedrückt: „Ach, ich kann Ihnen nicht alles erzählen. Sie werden wohl von dem Palinger Kindesmord gehört haben; der Russe ist unschuldig hingerichtet, ich glaube nicht, daß er es begangen hat, ein ganz anderer ist es gewesen“ schüttet sie ihr Herz aus. Zu einer Frau Nagel sagt sie: „Wenn Jakubowski hingerichtet würde, es würde ihr leid tun; wenn er nicht so dumm gewesen wäre und alles gesagt hätte, dann wären alle andern dran gekommen; Joseph habe wohl seine Hand dazwischen gehabt.

Und als sie bei einer Gelegenheit erfährt, daß August seinem Freund erzählt habe, **Jakubowski habe vor der Hinrichtung erklärt, er sei es nicht gewesen, sondern seine Schwiegermutter**, da weint sie bitterlich und sagt: „Wat do ick nu, schriew ik em oder führ ik to em.“ Nämlich zum Freunde August', um ihn zur Rede zu stellen.

Man tröstet sie: „Wenn sie ein reines Gewissen haben, was geht sie der Quatsch an. Ihre Tränen scheinen verdächtig.

Als der R.-A. Brandt August zur Rede stellt, ob er etwas ähnliches gesagt habe, da Jakubowski ja nie seine Mutter im Zusammenhang mit der Tat erwähnt habe, sagt der Angeklagte: „Es ist möglich“. Die Aussagen der übrigen Zeugen aus dieser Gruppe bewegen sich in der gleichen Richtung.

Die Eigentümlichkeiten der Familie Rogen.

Professor Aschaffenburg-Köln hat alle drei Angeklagten untersucht und fällt über deren Glaubwürdigkeit, wie über die Einsichtsfähigkeit des Fritz sein Gutachten erstatten. Er erklärt die Familie Rogens für eigenartige Menschen. Ueber gewisse grausige Dinge wird unter ihnen mit einer Ruhe und Sachlichkeit gesprochen, wie es sonst nicht üblich ist. Selbst bei diesem moralischen Tiefstand der Umgebung kann jedoch nicht bei dem damals 15jährigen Fritz angesichts seiner Intelligenz das Verständnis für die Strafbarkeit der ihm zur Last gelegten Tat angezweifelt werden. Desgleichen auch nicht die Fähigkeit, dieser Einsicht gemäß zu handeln. Zwar zeichnet die Familie Rogens eine ganz besondere Triebhaftigkeit auf; sie ist äußerst leicht erregbar und diese Erregungen klingen sehr schnell ab, — ihre Reaktionen bleiben immerhin in den Grenzen des Normalen.

Was die Glaubwürdigkeit der Angeklagten betrifft, so erscheint Fritz wohl als der Glaubwürdigste; sich voll und ganz auf seinen Worten zu verlassen, wäre aber gefährlich. Von allen Dreien war wohl August der passivste, Frau Rogens dagegen die stärkste Persönlichkeit; heute mag es Fritz sein. Er würde sich jetzt auch schwerlich an einer ähnlichen Tat beteiligen. Alle Drei wissen bestimmt mehr als sie eingestehen. Der Zeuge Kreutzfeldt hat sich im Gerichtssaal gewissermaßen tot gestellt. **Als der Sachverständige den Fritz gefragt habe, ob Kreutzfeldt immer so still gewesen sei wie im Gerichtssaal, habe er laut aufgelacht.** Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt Prof. Aschaffenburg, daß er über die Glaubwürdigkeit der Angeklagten kein endgültiges Urteil fälle möchte.

„Da ich nicht getan, bin ich blieben.“

Der Landjägermeister Dörnbrack hat Jakubowski nach dessen Verurteilung ins Gefängnis zurückgeführt. Er sagte ihm bei dieser Gelegenheit, daß er nun doch hingerichtet werden könne; worauf Jakubowski erwiderte: **„War ein Monteur in Paltingen. Jakubowski sollst sich Kind tot macht haben. Ich sagte, nichts getan. Worauf er mir sagte, rücke aus. Wäre für mich Kleinigkeit gewesen, wäre Lübeck auf Dampfer, nach Rußland, falsche Papiere, dann verschwunden. Da ich nicht getan, bin ich blieben. Soll sich mir Kopf abhauen, ich unschuldig, ich nicht macht.“**

Jakubowski nach dem Todesurteil.

Von der Unschuld Jakubowskis ist auch der Amtshauptwachtmeister Redlich überzeugt. Anfangs glaubte er, daß Jakubowski der Mörder sein müsse. Er hat ihm nach der Verurteilung drei Stunden lang das Urteil auseinandergesetzt. Jakubowski erhob gegen verschiedene Stellen desselben Einspruch. Zweimal hintereinander wurde er in die Gerichtsschreiberei geführt; ein Protokoll nahm man hier jedoch nicht auf. Vier Tage vergingen, ehe sein Einspruch zu Papier kam. Als dann der Rechtsanwalt Koch dem Amtshauptwachtmeister erzählte, daß auch Ministerialrat Dr. Pagel von Jakubowskis Unschuld überzeugt sei, und als er sah, daß dieser sowohl auf dem Gefängnishofe, als auch außerhalb des Gefängnisses beschäftigt würde, schenkte er schließlich den Unschuldsbeteuerungen Jakubowskis Glauben. Einmal sagte er zu ihm: „Wenn Sie als Russe nach Deutschland kommen, hier Kinder in die Welt setzen und sie umbringen, so verdienen sie auch nichts Besseres, wenn Sie es aber nicht getan haben, so soll Ihnen das Recht werden wie jedem Deutschen.“ Jakubowski erzählte darauf, die bereits bekannte Version von der Ermordung des Kindes durch Blöcker und Kreutzfeldt; auch sprach er gegen den Idioten Hannes einen Verdacht aus. Die Vernehmung des Zeugen dauert an.

Die Beweisaufnahme ist immer noch nicht erschöpft, sie muß auf Sonnabend vertagt werden.

Aerztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Dienst üben am morgigen Tage aus in Danzig: Dr. Temerowski, Breitgasse 17, Tel. 252 62, Geburtshelfer: Dr. Perlmutter, Vorst. Graben 1 a, Tel. 282 00; Dr. Borowski, Langgarten 28, Tel. 226 29, Geburtshelfer. — In Langfuhr: Dr. Doerffer, Hauptstraße 130, Tel. 414 20, Geburtshelfer: Dr. Swierzewski, Hauptstraße 30, Tel. 412 00. — In Oliva: Dr. Schubert, am Wächterberg 17, Tel. 450 32. — In Neufahrwasser: Dr. Brozkowski, Olivaer Straße 67, Tel. 352 88, Geburtshelfer. — Den zahnärztlichen Dienst üben aus von 10—12 Uhr vormittags in Danzig: Dr. Frick, Breitgasse 124, Dr. Weiß, Holzmarkt 27/28. — In Langfuhr: Dr. Heintz, Hauptstraße 88. — Reichsverband Deutscher Dentisten in Danzig: Bausen, Lavendelgasse 4; Nipkow, Breitgasse 27. — In Langfuhr: Max, Hauptstraße 81.

Nachtdienst der Apotheken vom 9. bis 15. Juni in Danzig: Artus-Apotheke, Langer Markt 1; Hevelius-Apotheke, Röhm 1; Elefanten-Apotheke, Breitgasse 15; Bahnhofs-Apotheke, Kaffub. Markt 22. — In Langfuhr: Gedania-Apotheke, Neuschottland 16/17. — In Neufahrwasser: Apotheke zum schwarzen Adler, Olivaer Straße 80. — In Stadtgebiet-Ohra: Stern-Apotheke, Stadtgebiet 7. — In Heubude: Apotheke Heubude, Große Seebadstraße 1.

Geöffnet: durchgehend von 8 bis 7 Uhr, Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Gegründet 1913
4 Neuzeitliche Behandlungszimmer. Großes Laboratorium für Gebisse. Röntgenaufnahmen
Institut für Zahnleidende
Pfefferstadt 71
Telf. 22621
II. Praxis Praust, Danzigerstr. 5.
Plattenloser Zahnersatz
Zähne und Plomben von 2 Gulden an. Reparaturen schnellstens. Bei Bestellung v. Zahnersatz Zahnziehen kostenlos. Zahnziehen mit ätzl. Betäubung nur 2 G Dankschreiben hierüber. 22 kar. Goldkronen 15 G an
Kostenlose Untersuchung!
Auswärtige werden möglichst in einem Tage behandelt. Langjährige Erfahrungen bürgen für nur erstklassige Arbeit.

Radio-Stimme

Was das Radio bringt.

Woche vom 9. bis 15. Juni.

Am Sonntag um 20.05 sendet Königsberg einen „Operetten-Abend“. Es wirken mit: Hedy Kettner, Ruth Norden, Kurt Lesing und Fritz Schmidtke.

Am Montag um 20.05 sendet Danzig eine „Abendunterhaltung“ mit Dr. Peter Bach-Berlin (Sänger zur Laute) und Alfred Kruchen vom Danziger Stadttheater (Rezitationen). Um 21.25 hält Dr. Wilhelm Heinitz (Hamburg) einen Vortrag über „Die Musik der Japaner“ mit Original-Schallplatten-Beispielen.

Am Dienstag um 20.05 spielt das Funkorchester unter Leitung von Leopold Premyslaw a. G. Als Solist wirkt Stefan Frenkel-Berlin (Violine). Um 21.15 wird ein Hörspiel von Kurt Heynicke, „Der Tod von Menda“, gesendet.

Am Mittwoch um 20.05 sendet Königsberg im Rahmen eines Unterhaltungsprogramms „Ein Prosit der Liebe — ein Prosit dem Wein“ unter Mitwirkung Liane Frank und Fritz Schmidtke. Um 21 Uhr wird aus Berlin ein „Rokokokonzert“ übertragen.

Am Donnerstag um 20 Uhr wird aus der Berliner Philharmonie ein „Arienabend“ des Giacomo Lauri Volpi übertragen.

Am Freitag um 20.05 Uhr findet aus dem Dom zu Königsberg die Uebertragung eines „Orgelkonzerts“ von Erwin Zillinger-Schleswig statt. Um 21.10 Uhr veranstaltet die Orag eine „Rundfunkreportage aus dem Bernsteinwerk Palmnicken“. Um 22.30 Uhr dirigiert Carl Hrubetz ein „Abendkonzert“. Im Anschluß daran findet eine „Nachtmusik“ der Kapelle Perkull statt. Gesangseinlagen: Fritz Schmidtke.

Am Sonnabend findet eine Uebertragung aus Berlin statt. „Stadt ohne Schlaf“, eine Szene aus dem Berliner Leben; am Mikrophon: Leo Lania und Alfred Braun. Daran anschließend ebenfalls aus Berlin: „Funkbrettl“. Die Wochenendtanzmusik bestreitet diesmal die Königsberger Funkkapelle.

Bemerkenswerte Vorträge der Woche:

Sonntag: 19.30 Uhr: „Wie denken Sie über Rundfunkkritik?“, ein Zwiegespräch von Urban und Wiese.

Montag: 16.00 Uhr: „Aus dem Leben Leonardo da Vinci's, Kunstmaler Paul Kreisel; 19.00 Uhr: „Die Phramide der Wissenschaften III. Die Arbeitswissenschaften“, Geheimrat Wilhelm Oswald. (Uebertragung aus Leipzig); 21.25 Uhr: „Die Musik der Japaner“, Dr. Wilhelm Heinitz-Hamburg.

Dienstag: 18.50 Uhr Stunde der Arbeit: „Die Volkshochschule in Königsberg“, Studienrat Erich Schmidt.

Donnerstag: 18.20 Uhr: „Der Sport und die Griechen“, Prof. Dr. Harder.

Sonnabend: 18.30 Uhr: „Soziale Grundlinien in unserer Reichsverfassung“, Rektor Hugo Laudien.

*

Programm am Sonntag.

9: Morgenandacht, Musikal. Leitung: Ernst Maschke. — 11.15: Platzmusik, Leitung: E. Stieberitz. — 12.55: Uebertragung des Mauener Zeitzeichens; anschließend: Wetterdienst. — 13—14.15: Mittagskonzert, Kapelle Perkull. — 14.15: Schachfunk: P. S. Leonhardt. — 15: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger: Kurt Metze. — 15.45—17.15: Unterhaltungsmusik, Leitung: Erich Seidler. — 17.15: Jugendstunde. Das Wesen des Laienspiels und seine kulturelle Bedeutung: Reinhardt Lehbrandt. — 17.45: Zehn Jahre deutsche Handelsluftfahrt mit besonderer Berücksichtigung der Provinz Ostpreußen: Franz Schleustedt. — 18.15: Enrico Caruso auf Schallplatten. — 19: Der Redakteur und seine Besucher, Ernste und heitere Sprechstundenerlebnisse eines Feuilletonisten: Dr. E. K. Fischer. — 19.30: Wie denken Sie über Rundfunkkritik? Ein Zwiegespräch von Urban und Wiese. — 20.05: Operetten-Abend. — 22: Sportberichte. — 22.15: Uebertragung aus Köln, Saar-Feier, Ansprache: Stadtschulrat Hans Bongard. — 22.30: Pressenachrichten. — Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik, Leitung: Alois Salzberg.

Betten - Bettfedern - Daunen
Einschüttungen
Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder
BETTFEDERN-REINIGUNG
Häkergasse 63, an der Markthalle

Renate macht Reklame

Roman von J. Schade-Hädicke

46. Fortsetzung.

Die anderen waren um so dankbarer. Agna und die kleine Claire waren gleich am zweiten Tage gekommen, um Renate in der Heimat zu begrüßen, und namentlich Claire war außer sich von Dankbarkeit. Immer und immer wieder mußte Renate ihr dann wiederholen, daß sie in ihren Kleidern bei allen Gelegenheiten mit Ehren hatte bestehen können.

Nun triumphierte Claire. „Sehen Sie, was habe ich Ihnen immer gesagt? — Renate Rommer muß stets und immer für alle Fälle gerüstet sein! — Ich habe auch gleich wieder ein paar wundervolle Entwürfe mitgebracht und ...“

„Um Gottes willen, Kindchen!“ Renate hielt sich die Ohren zu. „Ein paar Tage gönnen Sie mir wenigstens, bis ich hier wieder Ordnung geschaffen habe.“

Aber es war nicht nur Ordnung zu schaffen. Renate stürzte sich voller Eifer gleich auf alle die Neuerungen, die sie nach amerikanischem Muster hier einführen wollte. Außerdem wartete Mister Hord drüben auf ihre Vorschläge, und ganze Berge von Anfragen, über die nur sie selbst entscheiden konnte, lagen vor.

Endlich war es so weit, daß Renate ein wenig Luft schöpfen konnte. Nach dem schönen Tage in Hamburg war sie mit Hans Schlegel nur immer auf kurze Minuten beisammen gewesen. Er hatte sie völlig ihrer Arbeit überlassen und sie war ihm dankbar dafür. Gerade daran sah sie doch, wie er sie verstand. Nun aber hatte sie Zeit für ihn.

Sie rief ihn in seinem Bureau an. „Wie wäre es, wenn wir heute nachmittag hinausfuhren zu meinem Wolkenkratzer.

„Haben Sie jetzt wirklich Zeit?“ fragte er zurück, und frohe Erregung klang durch seine Stimme.

„Wirklich und gewiß,“ gab sie heiter zurück. „Aber Ihnen scheint nicht soviel daran zu liegen, mir Ihr Werk zu zeigen,“ neckte sie.

Einen Augenblick schwieg er. Dann kam die Antwort seltsam ernst zurück. „Gerade weil mir soviel daran liegt, weil ich alles von dieser Stunde erhoffe, sollen Sie nur hinauskommen, wenn Sie sich dort von allem loslösen können, damit Sie mit all Ihren Gedanken bei der einen Sache sind.“

„Gut. Also bis nachher.“ Sie hing den Hörer auf und wandte sich um. Richards Braut, die jetzt immer viel in Renates Bureau zu tun hatte, stand an deren Pult. Renate wurde auf einmal verlegen und wußte selbst nicht warum.

„Kinder, Ihr müßt schon einmal allein hinausfahren, den Wolkenkratzer anzusehen. Herr Schlegel hat den sonderbaren Ehrgeiz, mich heut ganz allein hinauszufahren.“

Ueber Erikas kluges Gesicht huschte ein flüchtiges Lächeln. „Das finde ich gar nicht so sonderbar, sondern ganz natürlich.“ Dann sprach sie von anderen Dingen und es blieb Renate erspart, eine Antwort zu geben.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde fuhr Hans Schlegel in seinem Wagen vor, den er sich inzwischen angeschafft hatte, und der gerade für zwei Personen Platz bot. Er war so froh erregt und sah Renate forschend an. „Ich bin neugierig, was Sie sagen werden.“

Als sie dann den gewaltigen Bau, an dem die Arbeiter in schwindelnder Höhe arbeiteten, vor sich sah, war sie doch einen Augenblick überwältigt und drückte, fieberhaft erregt, Hans Schlegels Hände. Nach ihrer Gewohnheit war sie sofort ganz bei der Sache. Alles wollte sie sehen, alles wissen. Ueberall kletterte sie mit ihm umher.

Ihr Gesicht verdüsterte sich plötzlich. Sie hatte sich umgewandt und stand der Villa gegenüber, die, einfach und geschmackvoll in grauem Sandstein errichtet, dem Wolkenkratzer gerade gegenüber lag und bereits unter Dach war. Die großen Fenster waren direkt auf die Fabrik Renates hin gerichtet.

Sie hatte die Lippen aufeinandergepreßt und eine Falte über der Nasenwurzel. „Das haben Sie auch inzwischen noch geschaffen?“ Es klang gezwungen und kühl.

Er nickte. „Ja, die Villa habe ich nebenbei noch mit fertiggestellt. Es eilte dem Besitzer. Aber wollen Sie nicht einmal näher treten. Ich dächte, soviel Interesse müßten Sie doch an meiner Arbeit auch nehmen.“ Es klang fast herausfordernd. Aber seine Worte bewirkten, daß sie langsam, mit innerem Widerstreben neben ihm auf die Villa zuschritt. Der große Garten, der die Villa umgab, war bereits umgittert und das nagelneue Tor mit seinen vergoldeten Spitzen funkelte in der Sonne.

Er hatte das Gittertor geöffnet und machte eine einladende Handbewegung nach dem Hause hin. Sie zögerte. „Ich möchte dem Besitzer nicht begegnen,“ sagte sie kühl.

„Was geht Sie der Besitzer an? Noch bin ich Herr hier. Die Inneneinrichtung ist noch nicht vollendet.“

„Die haben Sie auch übernommen?“

„Mit großem Vergnügen sogar, da ich das Haus ganz nach meinem Geschmack einrichten darf,“ erwiderte Hans Schlegel.

Renates lebhafter Geist war gefangen. Sie vergaß im Augenblick ihren Groll und bewunderte, was es zu bewundern gab. „Aber das ist ja schon alles eingerichtet,“ staunte sie.

„Alles nicht. Ein paar Räume fehlen noch. Dort soll die künftige Bewohnerin erst ihre Wünsche äußern,“ sagte Hans Schlegel, und schloß die Türen auf. Seine Hände zitterten ein wenig.

Etwas wie Neid gegen die künftigen Besitzer der Villa regte sich in Renate. Warum hatte sie sich eigentlich noch kein wirkliches Heim geschaffen? Hätte sie nur eher daran gedacht. Hier der Platz, gerade dem Wolkenkratzer gegenüber, und doch weit genug entfernt, daß er nicht Luft und Sonne wegnahm, hätte auch ihr gepaßt! Zu dumm!

Hans Schlegel war schon weitergegangen. An das Eßzimmer schloß sich der schöne Bibliothekraum mit eingebauten, praktischen Schränken. Auch hier war jeder unnütze Zierat vermieden. Einfach, klar und gemütlich, das war die Devise dieser Einrichtung.

„Gefällt es Ihnen, Renate?“ fragte Hans Schlegel, und ein eigentümliches Beben lag in seiner Stimme.

Sie nickt arglos. „Gut, sehr gut, und würde mir noch besser gefallen, läge das Haus nicht gerade inmitten meines künftigen Besitzes.“ Sie hatte eine Art Galgenhumor gefunden. Es war ja nun einmal nicht zu ändern, und sie wollte sich nicht weiter ärgern. „Hoffentlich sind die Leute wenigstens nett und umgänglich.“

„Von der Frau weiß ich es bestimmt,“ sagte der junge Architekt in sonderbarem Ton.

Renate sah ihn erstaunt an. „Von der haben Sie noch nie gesprochen. Kennen Sie sie?“

„Oh, Renate!“ Er schwieg wieder und Renate sah erstaunt in sein erregtes Gesicht. Gleich wurde sie wieder abgelenkt. „Ist das schön,“ sagte sie begeistert und trat durch die nächste Tür in den Wintergarten, der sich an die Bibliothek anschloß.

„Fast so, wie in Mister Hords Wintergarten,“ sagte Renate strahlend. „Aber da war noch ein kleiner Springbrunnen mitten zwischen den Pflanzen angebracht. Ganz wunderhübsch wirkte das.“

„Ein Springbrunnen? Da haben Sie recht. Der soll auch noch hierher.“ Hans Schlegel hatte sein Notizbuch gezogen und machte sich Notizen.

Renate lachte. „Ja, können Sie denn das alles so auf eigene Faust machen, wie sie wollen?“

Er sah sie fest an. „Tue ich ja gar nicht. Ich richte mich ja völlig nach den Wünschen der künftigen Frau dieses Hauses. Sie wünscht den Springbrunnen und ich . . .“

Er brach ab. Endlich schien Renate zu begreifen. Sie trat einen Schritt zurück und sah ihn verwirrt an.

„Wem gehört diese Villa, Hans? Den Namen möchte ich wissen!“ sagte sie jetzt energisch.

„Mir.“ Nur das eine Wort stieß er trotzig hervor.

„Ihnen?“ Sie verlor aufs neue die Fassung. „Ja, aber dann . . .“ Da hatte er ihre Hände ergriffen. „Renate, was sind Sie für ein schwerfälliges Menschenkind, sobald es sich nicht um Ihre Geschäfte handelt,“ sagte er halb lachend, halb ärgerlich. „Begreifen Sie denn immer noch nicht? Ja, mir gehört die Villa und — Ihnen, sobald Sie wollen, das heißt, sobald Sie meine Frau werden wollen. Das ist der einzige Preis, für den ich sie hergebe.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Ende des L.Z.37.

Als der Wahnsinn tobte. — Aus dem Junitag 1915. — Die Greuel des Luftkrieges.

Der 5. Juni 1915 war ein heißer Vorsommertag. Myriaden der winzigen Stechmücken, die die in den Poldern um Dixmuiden herum heimische flandrische Malaria verbreiten, standen in hanshohen Säulen über den langsam dahinfließenden meerfarbenen Wassern der Schelde und der Leie, die den großen Genter Justizpalast umfluten, der 1926 durch eine auf unaufgeklärte Weise entstandene mächtige Feuersbrunst bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Auch die Bürger waren von der Hitze ermüdet und vermieden es, sich der prall scheinenden Sonne auszusetzen. Sie hielten sich in den Häusern auf oder bevölkerten gleich den vielen Feldgrauen die Terrassen der großen Bierhäuser und Cafés um den Kouter, den Koornmarkt und die Zuid-Statie, um im kühlen Schatten zu sitzen und den brennenden Durst zu löschen.

Hoch oben zogen, während schon graues Zwielicht in den engen und winkeligen Gassen der Artevelde-Stadt webte, drei mächtige Zeppeline schweigend und gespenstisch ihre Bahn. Nur ein feines Ohr vernahm das Surren der Motoren.

Einer „marschierte" hinter dem anderen. Majestätisch und stumm, Unheil bergend und Unheil lockend. Gen Westen wehte der Wind und gen Westen schwirrten die Riesenvögel.

„Gott strafe England!"

„Zij zullen zekers London anvallen?" meinte fragend ein Bürger zu einem eiligst des Weges kommenden Angehörigen des Rekrutendepots des 27. Reservekorps. „Aber feste!" antwortete der „Landser" und eilte im Sturmschritt weiter die Kortrijksche Straat bergan, denn die Kaserne droben am Sint Pieters-Plein war noch weit und die Zeit des Zapfenstreichs schon bedenklich nahe.

Die drei Zeppeline, die da in das immer dunkler werdende Grau entschwanden, waren im Kölner Luftschiffhafen aufgestiegen und hatten Befehl, Calais mit schweren Bomben zu belegen. Schnell sank vollends die kurze Nacht herab und schon graute der neue Tag. Die deutschen Riesenvögel hatten ihren Auftrag ausgeführt und waren im Rückflug begriffen.

Heil glitten bereits der erste und der zweite wieder über die Türme und Dächer des Etappenhauptortes der 4. Armee hinweg, dem Osten, der Heimat, zu, und gleich mußte ihnen auch der dritte folgen. Da schreckten morgens um 2½ Uhr ein paar rasch aufeinanderfolgende gewaltige Explosionen die Bewohner und die feldgraue Einquartierung von Gent und Umgebung aus dem Schlafe auf. Sie sprangen aus den Betten und stürzten an die Fenster und gewahrten das bleiche Firmament in eine glutrote Helle getaucht, als stünde der ganze Himmel in Flammen. Was war geschehen?

Der englische Fliegeroberleutnant Warneford, der mit anderen Kameraden die Verfolgung der drei Zeppeline aufnahm, holte ihre Nachhut, das „L. Z. 37", das dem Oberleutnant van der Haeghen unterstand, sturz vor Gent über der Vorstadt Sint Amandsberg ein und überflog es, um es durch Abwurf von Brandbomben zu vernichten. Die auf der Plattform des Luftschiffes postierten Maschinengewehrschützen gaben Schuß auf Schuß auf den kühnen Angreifer ab, aber keiner traf ihn. Und zu all diesem Mißgeschick gesellte sich noch das Pech einer kurzen Ladehemmung.

Warneford benützte diesen Augenblick und stieß gleich einem seine Kreise immer enger ziehenden Aar blitzschnell gegen das von ihm zur Beute erkorene und den eingeschlagenen Kurs unverweilt fortsetzende „L. Z. 37" herab und warf, als er ihm auf etwa 80 Meter nahe war, die Tod und Verderben speienden Bomben auf das Luftschiff ab.

Es stand im Nu in Flammen

und jäh fing auch die Bekleidung des Kommandanten und der bei ihm in der vorderen Gondel befindlichen Mannschaften Feuer. Die Unglücklichen glichen im Handumdrehen lebenden Fackeln und stürzten sich, um ihre entsetzlichen Qualen abzukürzen, aus einer Höhe von 1500 Metern kopfüber in die schauerliche Tiefe.

Der Leib des einen durchschlug das Dach und das Obergeschoß des Gasthofs „Zum heiligen Amandus" und blieb zerschmetetrt in der Küche des Wirtes liegen. Der Körper eines anderen brach mit geisterhaftem Gepolter in den Speicher eines Hauses in der Geeraadstraat ein und die brennende Leiche eines dritten sauste mit furchtbarer Gewalt durch die Decke einer stillen Zelle des Klosters „Zur heiligen Empfängnis" auf eine schlafende Nonne nieder.

Krachend zerbarst und zersplitterte auch das Aluminiumgerippe des mit einer rasenden Schnelligkeit abstürzenden und ganz ausbrennenden „L. Z. 37" auf dem Dache des erwähnten zwei Stock hohen Frauenklosters und zerschellte dann vollends, eine Feuersbrunst auslösend, auf dem harten Pflaster der Gentstraat, die zum Andenken in Warnefordstraat umgetauft ist.

Oberleutnant van der Haeghen und die gesamte Bemannung des zerstörten Luftschiffes waren, bis auf einen Steuermann, sofort tot und bis zur völligen Unkenntlichkeit verstümmelt. Dieser einzige deutsche Ueberlebende des furchtbaren Luftduells hatte infolge eines erlittenen schweren Nervenschocks die Sprache verloren, wies aber wunderbarerweise nur verhältnismäßig geringe Brandwunden auf. Er verdankte sein ungeheures Glück dem Umstand, daß er sich im Augenblick des Bombenabwurfs auf dem hinteren Teil der Gondel befand, der auf das Klosterdach niederstürzte und von dort langsam zu Boden glitt.

Die im Schlafe von einer Leiche erschlagene Nonne bildete nicht das einzige Todesopfer, das dieses gräßliche Ende des „L. Z. 37" unter der Genter Zivilbevölkerung forderte. Eine Bombe des Oberleutnants Warneford, die ihr Ziel verfehlt hatte, tötete ein neunzehnjähriges, in Marcinelle wohnhaftes Mädchen, das am Sonntagnachmittag zu Besuch nach Gent kam und in einem Häuschen des Großen Beginenhofs übernachtete.

Die mit diesem armen Kind in demselben Stübchen schlummernde Begine blieb am Leben, wurde aber durch einen der eisernen Splitter so schwer am Bein verletzt, daß sie für den Rest ihres Daseins zum Krüppel ward. Eine andere in einem in Brand geratenen Flügel des Klosters „Zur heiligen Empfängnis" schlafende Nonne starb den Feuertod, weil es der schleunigst zur Stelle geeilten städtischen Brandwehr trotz aller aufopferungsvollen Tapferkeit nicht gelang, sie rechtzeitig dem vernichtenden Element zu entreißen.

Drei weitere Schwestern und ein sieher Greis

erlitten fürchterliche Brandwunden, ehe sie von den mutigen Feuerwehrleuten in Sicherheit gebracht werden konnten. Und ein Anwohner der Geeraardstraat wurde durch einen Bombensplitter schwer am Kopf verletzt.

Feldgendarmen und Militärpolizei sperrten, im Verein mit Genter Schutzmännern den Schauplatz der schrecklichen Tragödie ab, um den sich rasch Tausende und aber Tausende der aus ihren Betten aufgescheuchten Bürger voller Neugierde ansammelten.

Es dauerte dreiviertel Stunden, bis das durch das abgestürzte Luftschiff verursachte Feuer gelöscht und alle Toten und Verwundeten geborgen waren. Und während dies in fieberhafter Eile bewerkstelligt wurde, kreiste hoch oben an dem nun schon längst taghellen Himmel noch immer ununterbrochen der triumphierende Sieger und pfiff auf alles noch so wütende Schießen der in und um Gent herum stationierten deutschen Fliegerabwehrbatterien, die ihn schon vorher, ehe ihm die Vernichtung des Zeppelins gelang, vergeblich zu treffen versucht hatten.

Der britische Fliegeroberleutnant Warneford, der von diesen einfältigen Leuten als ein Werkzeug des Höchsten angesehen wurde, genoß indessen auch nicht immer den Beistand eines rettenden Schutzengels.

Er stürzte schon acht Tage darauf gelegentlich eines Uebungsfluges, über dem Pariser Flugplatz zu Tode und folgte somit ziemlich rasch den von ihm bezwungenen deutschen Luftschiffern, die auf dem Genter Westfriedhof bestattet liegen,

in das düstere Reich der Schatten

nach.

Ein mächtiger, aus weißen Sandsteinquadern errichteter Gedenkstein, der im Januar 1916 im Beisein des erwähnten überlebenden Steuermanns enthüllt wurde, bezeichnet den letzten Ruheort der im Kampf gefallenen Besatzung des „L. Z. 37" und bildet zugleich das einzige Wahrzeichen der vielen hundert deutschen Soldatengräber, die sich auf diesem Fleckchen blutgetränkter flämischer Erde längs des Brügger Kanals ausdehnen.

Heinrich Wandt.

2,1 Millionen

Gulden zahlte

unsere gemeinnützige Lebensversicherungsanstalt Westpreußen im **Freistaat Danzig** seit Einführung der Guldenwährung an die Hinterbliebenen ihrer Versicherten aus, für die **wirtschaftliche Sicherstellung** der **Familie** und die Kosten von **Arzt, Begräbnis,** sowie als **Notgeld** für die ersten schweren Zeiten, die ganz besonders im Todesfall des Ernährers immer folgen. Die Zahlen beweisen auf das beste die **Notwendigkeit der Lebensversicherung,** das **Segensreiche ihrer Einrichtung** und

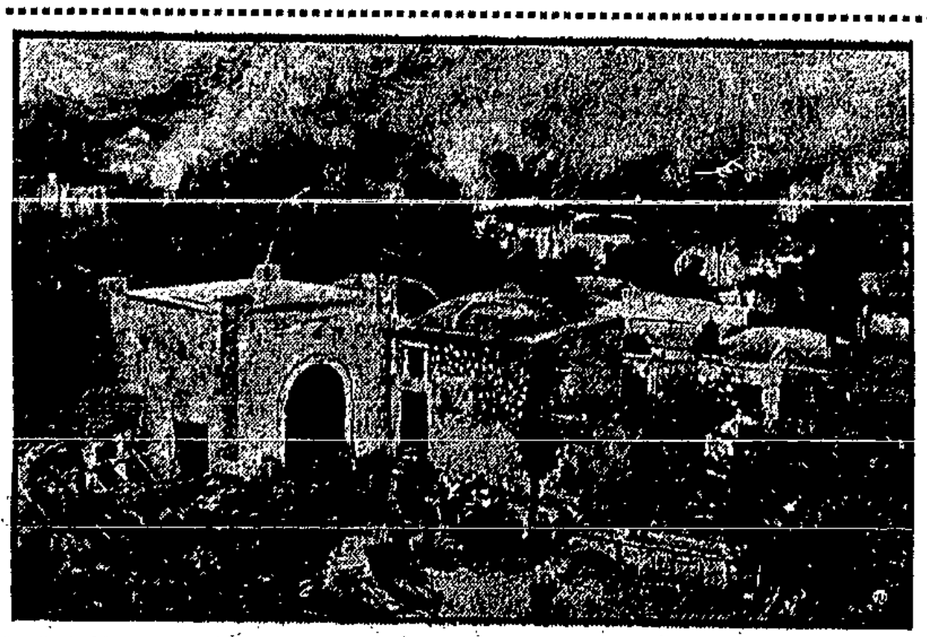
die große Leistungsfähigkeit

unserer einheimischen

Lebensversicherungs-Anstalt Westpreußen

DANZIG, Reitbahn 2

Zur Bequemlichkeit der Versicherungsteilnehmer läßt die Anstalt die Beiträge für abgeschlossene Lebens- und Sterbegeldversicherungen je nach Wunsch monatlich, 1/4-, 1/2- oder 1/1-jährlich durch Anstaltskassierer kostenlos aus der Wohnung abholen



So hat er gewütet.

Die Lava hat das Dorf Terzigno am Fuße des Vesuvs erreicht. Im Hintergrund die brennenden Weingärten, im Vordergrund Dorfbewohner, die sich zum Verlassen ihrer Hütten anschicken.

Schweres Bootsunglück auf der Iller.

Vier Personen tot, nur einer gerettet.

Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich bei der Illerbrücke bei Oberkirchberg ein schweres Bootsunglück, bei dem 4 Personen ertrunken sein sollen. Drei Leichen wurden bisher geborgen, darunter die eines Oberbaurats. Bei einer Flußinspektion auf der Iller, die gemeinsam von Beamten der Württembergischen und der Bayerischen Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau abgehalten wurde, stieß der Kahn an einen Brückenpfeiler der Brücke von Tenden nach Unter-Kirchberg und schlug voll. Die Insassen wurden durcheinandergeworfen. In der Aufregung sprangen fünf Personen über Bord. Zwei davon erreichten schwimmend das Ufer, darunter der Vorstand des Ulmer Straßen- und Wasserbauamtes, Oberbaurat Köhler, der zwar lebend an Land kam, aber 5 Minuten später einem Herzschlag erlag. Von den übrigen drei Personen wurden 500 Meter unterhalb der Unglücksstelle durch Baggerarbeiter der Regierungsrat Egger-Stuttgart und der Ministerialrat Kellerer-München tot aus dem Fluß gezogen. Der Flußbauarbeiter Hägele-Unterkirchberg wurde weitere 500 Meter unterhalb ohne Lebenszeichen in der Iller treibend gesehen; die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. Die im Kahn verbliebenen Personen wurden durch ein Schiff der Baggerarbeiter einzeln gerettet.

Der verhängnisvolle Nadelstich.

Ein feiner Arzt.

Vor dem Berliner Arbeitsgericht wurde die Schadensersatzklage einer Hausangestellten gegen einen Arzt, bei dem sie in Stellung gewesen war, verhandelt. Das Mädchen zeigte eine schwer verletzte Hand, an der ein Finger amputiert werden muß. Beim Säubern des ärztlichen Operationszimmers hatte sie sich an einer Injektionsnadel gestochen, die unter einem gebrauchten Wattebausch lag. Die Hand schwoll sofort stark an und schmerzte empfindlich. Trotzdem mußte das Mädchen weiter arbeiten. Der Arzt erklärte den Stich für ungefährlich. Am folgenden Tage war Blutvergiftung eingetreten, die Hand war völlig steif. Jetzt erst griff der Arzt operativ ein. Das Mädchen mußte dann in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Arzt wurde zur Zahlung sämtlicher bisheriger Kosten und zum Schadensersatz für die weiteren Folgen der Verletzung verurteilt. Die Klägerin ist inzwischen arbeitslos geworden. In der Urteilsbegründung heißt es, eine Fahrlässigkeit des Arztes sei darin zu suchen, daß er das Mädchen vor der verborgenen Nadel nicht gewarnt habe.

Flugzeugunglück bei Washington.

Ein Toter, sechs Verletzte.

Bei einer Schnelligkeitsprüfung in Washington stürzte ein Ganzmetallflugzeug in den Potomac-Fluß. Ein Insasse wurde getötet, sechs verletzt.

Gefährliches Fenstersitzen.

Mordversuch an der eigenen Frau.

In einer dunklen Straße Amsterdams wurde eine 22-jährige Frau, die hier am Straßenfenster saß und vorbeigehende männliche Personen anrief, von ihrem Mann getroffen. Dieser war längere Zeit im Krankenhause gewesen. In seiner Wut zog er einen Revolver und gab zwei Schüsse auf sie ab, die die Frau aber nicht lebensgefährlich verletzten. Die Getroffene wurde in ein Krankenhaus geschafft, der Mann verhaftet.

Ford

Ford-Vertretung: **Zoppot**

Jakob Rotblit G. m. b. H.

Telephon 520 08/09

Sämtliche neuen Ford-Personenwagen **13/40 PS** und **8/28 PS** sofort lieferbar. Neue **Ford-Truck Last- und Lieferwagen** Chassis 1½ to und ¾ to mit und ohne Karosserien sofort lieferbar. Günstige Zahlungsbedingungen ohne Versicherungszwang. Unverbindlicher Vertreterbesuch und Vorführung auf Wunsch. Stocklager in Michelin-Bereifung, Preise bedeutend ermäßigt

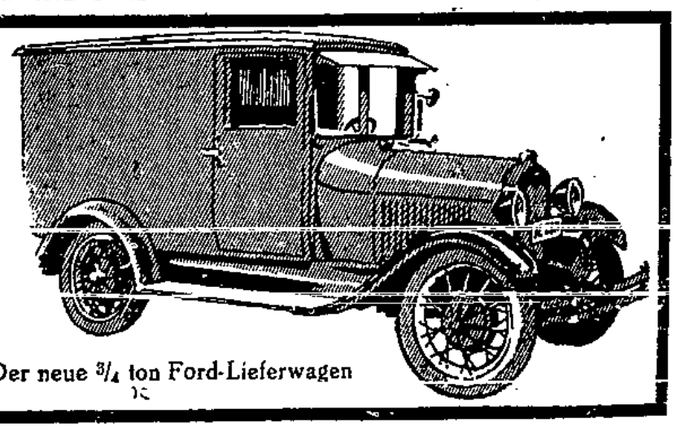
Wichtig! Wichtig!

Ford-T-Ersatzteile

(für bisherige Ford-Modelle)

Großes Lager

Rabattberechtigten Rabatt. Fragen Sie bei uns an, telephonisch, schriftlich oder persönlich, ob Sie rabattberechtigt sind. Sie werden es nicht bereuen. **Lieferung frei Haus!**



Der neue ¾ ton Ford-Lieferwagen

Rundschau für Pommerellen

Beilage der Danziger Volksstimme

Der polnischen Landwirtschaft geht es nicht gut.

Der Preissturz auf dem Roggenmarkt. – Danziger und deutsche Exporteure sollen helfen.

Die Roggenpreise in Polen haben sich nicht, wie man, dank der fortgesetzten Ankäufe für die staatlichen Getreidereserven in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1928/29, erwartet hat, auf der von der Regierung selbst als Mindestpreis bezeichneten Höhe von 38 bis 42 Zloty pro Doppelzentner halten lassen, sondern haben durch die letzten Preisstürze den ungewöhnlich tiefen Stand von 28 bis 31 Zloty pro Doppelzentner erreicht. Andererseits gehen die

Weizenpreise ständig in die Höhe

und befinden sich bereits in einem solchen Abstand von den Roggenpreisen, wie er sonst nirgends zu finden ist.

Das katastrophale Sinken der Roggenpreise führte zu einer Verringerung der Kaufkraft der Landwirtschaft und stellt schon die Rentabilität vieler Wirtschaftsbetriebe in Frage. Die Ursachen dieser Preisspanne sind, wie von fachmännischer Seite angeführt wird, in der Normierung der Getreideausmahlung und der Unterbindung der Ausfuhr zu suchen. Polen hatte in diesem Erntejahr eine gewisse Ueberproduktion an Roggen. Man hätte also, so folgert man, zu Beginn der Kampagne, als die Preise im Inlande noch verhältnismäßig hoch waren, diesen Roggenüberschuß ausführen müssen.

Auf der anderen Seite hätte man durch die Einführung der Ausmahlungsbestimmungen, die sonst für den Bedarf des Innenmarktes benötigt wurden, nicht verringern dürfen. Die Regierung hat jetzt zwar bereits, wie wir vor kurzem meldeten, das Ausfuhrverbot auf Roggen sowie

die Ausmahlungsbestimmungen

aufgehoben, wer weiß aber, ob diese Maßnahme nicht schon etwas zu spät ergriffen wurde. Es soll ferner die Einfuhr von Weizen erleichtert werden. Dadurch soll gewissermaßen ein Preisausgleich im Inlande geschaffen werden. Leider ist jetzt bekanntlich überall eine Getreidebaisse eingetreten, so daß der zur Ausfuhr bestimmte Roggen keinen Absatzmarkt findet.

Es bestehen zwar Aussichten, eine gewisse Menge polnischen Roggens auf den skandinavischen und baltischen Märkten unterzubringen, aber die polnischen Getreideexporteure sind mit diesen Märkten nicht vertraut. Deshalb wandte sich die Warschauer Industrie- und Handelskammer mit einer Anfrage an die getreideausführenden Kreise Polens. Die deutschen Getreidefirmen (auch in Danzig) waren auf diesen Märkten gut eingeführt, so daß man durch sie den polnischen Roggen absetzen könne und müsse.

Von der Verzweiflung gepackt.

Eine Mutter sucht mit ihren Kindern den Tod. — Die Kinder gerettet.

Vor einiger Zeit wurde der Büroangestellte Davidowitz in Lodz, Petrikauer Straße 25, von einem Auto überfahren und getötet. Seine 28jährige Frau Helene, die Mutter zweier kleiner Kinder, nahm sich die Sache sehr zu Herzen und wurde schwermütig. Am Mittwochnachmittag nahm sie ihre beiden Kinder auf die Arme und ging mit ihnen auf den Balkon ihrer auf der vierten Etage gelegenen Wohnung, um auf die Straße herunterzuspringen.

Da sie mit den Kindern nicht so schnell über das Ballongeländer klettern konnte, bemerkte das der Hausportier und eilte herbei, um die Unglückliche an ihrem verzweifelten Schritt zu hindern. Die Frau wehrte sich, und als sie bereits ziemlich erschöpft war, gab sie dem Portier beide Kinder. Ehe sich der Portier versah, der sich mit den wimmernden Kindern beschäftigte, sprang die Frau, von der Last befreit, vom Balkon hinunter und war sofort tot.

Worauf die vielen Brände zurückzuführen sind.

Die Brandstatistik einer Versicherungsgesellschaft. — Die Holzhäuser werden am meisten betroffen.

Polen weist, besonders auf dem Lande, nicht nur sehr viel Holzgebäude, sondern auch meist noch mit Strohdächern gedeckte Häuser auf. Dies ist die Ursache der zahlreichen Brände der letzten Zeit. Die Allgemeine Anstalt zur gegenseitigen Versicherung bezeichnet das Jahr 1928, im Hinblick auf die Feuersbrünste, als das schlimmste. Laut Angaben der Abteilung zur zwangsweisen Feuerversicherung betrug der der Anstalt im Jahre 1928 durch Feuer verursachte Schaden etwa 27 Millionen Zloty, während der Schaden im Jahre 1927 nur 16 und 1926 nur 10 Millionen Zloty betragen hatte.

Insgesamt wurden laut Angaben der erwähnten Anstalt 19 476 Immobilien bei 10 315 Bränden eingeäschert. Kongreßpolen hatte davon 4000 Brände zu verzeichnen, bei denen die Zahl der eingeäscherten Immobilien 7500 betrug. Die meisten Brände im vergangenen Jahre, und zwar 1691, sind im Juli entstanden, wobei 3800 Immobilien in Flammen aufgingen und ein Schaden von 4 Millionen Zloty verursacht wurde.

Die wenigsten Brände waren im Winter und Frühjahr zu verzeichnen (im Januar 375 und im April 709 Brände), die meisten im Herbst (September 1956 und Oktober 1226). Im Jahre 1928 zeichnete sich der August durch eine besonders geringe Anzahl von Bränden — 684 trotz Gewitter und Einschlägen — aus.

Aus Thorn.

Vom Amt suspendiert wurde vorläufig der Stadtbaurat Ulatowski, gegen den schon seit drei Jahren aus der Stadtverordnetenversammlung heraus angekämpft wurde. Die Veranlassung zu der Suspendierung gab der Einspruch der Wojewodschafts-Bankommission, der sich gegen Einzelheiten des von Stadtbaurat U. projektierten und erbauten Kinos „Slonce" in der Bachestraße (ul. Strumykowa) richtet. Bis zur Beendigung der vorgeschriebenen Umänderungsarbeiten muß das Kino geschlossen bleiben, was für den Besitzer und für die dort Beschäftigten natürlich einen Einnahmeausfall bedeutet, der nicht gering angesetzt werden darf.

Straßenunfall. Auf dem Bürgersteig der Graudenzer Straße (ul. Grudziadzka) wurde der sechsjährige Tadeusz Pawlikowski von einem Radfahrer überfahren. Der Knabe zog sich dabei einen Bruch des linken Unterschenkels zu. Er wurde in das Diakonissenkrankenhaus eingeliefert. Die Personalien des Radlers, eines Arbeiters, konnten festgestellt werden. — Die Unsitte, Bürgersteige zum Radfahren zu benutzen, besteht hier nach wie vor. Dienstag nachmittag z. B. fuhr eine Radlerin auf dem Bürgersteig der Mellenstraße (ul. Mickiewicza) zwischen der Tal- und der Parkstraße entlang, die Passanten durch Klingeln zum Ausweichen zwingend. Leider verhält sich das Publikum dieser Sorte Radfahrer gegenüber sehr passiv. Es müßte in vorkommenden Fällen stets die Fahrradnummer zu lesen versuchen, um beim nächsten Polizeiposten Anzeige erstatten zu können. Wenn die Fußgänger nicht auf diese Weise zur Selbsthilfe schreiten, werden weitere Unfälle, besonders von Kindern, sich unter Umständen leicht wieder ereignen.

Eine große Anzahl Arbeitsloser hatte sich Mittwoch vormittag in der Heiligen-Geist-Straße (ul. św. Ducha) versammelt, um bei einem dort wohnhaften Beamten des Arbeitsnachweises wegen Beschaffung von Arbeit und Verdienstmöglichkeiten vorstellig zu werden. In letzter Zeit stockt wieder die Bautätigkeit, und aus diesem Grunde sind viele Arbeiter entlassen worden.

Aus Bromberg.

Festgenommene Ladendiebinnen. Am 5. Juni wurden in dem Geschäft der Firma Ferber in der Danziger Straße zwei gewerbsmäßige Ladendiebinnen auf frischer Tat ertappt und verhaftet. Es handelt sich hier um die 25jährige Marja Kuyspel und die 32jährige Antoni Dudzinska. — Am 6. Juni wurden gleichfalls zwei Ladendiebinnen in dem Geschäft der Firma Weytynowski, Elisabethstraße 26, beim Stehlen erfaßt und verhaftet. Hier handelt es sich um die 27jährige Helene Rapczynski und die 29jährige Ewelich Karolina, beide aus Posen.

Brände. Durch Kurzschluß entstand in dem Schaufenster der Firma H. Weglikowski, Bahnhofstraße 31b, Feuer, das jedoch durch den Inhaber selbst gelöscht wurde, so daß die sehr schnell erschienene Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

Er ist bereits verhaftet. Nach weiterer Verfolgung gelang es gestern, den Banditen, der am 6. Juni den Polizeibeamten Zamonski Juljan überfallen und durch zwei Schüsse in die Brust schwer verletzt hat, festzunehmen. Es ist der 23jährige Bahnarbeiter Ludwik Gorny aus Oplawitz.

Von einem Radfahrer überfahren wurde die 22jährige Else Kabe, wohnhaft Ciezkowskiego 13/14, auf der Friedrichstraße. Die K. trug Verletzungen am Kopf und an den Knieen davon. Nach den Zeugenaussagen trifft dem Radfahrer die Schuld.

Pferdediebstahl. Am 2. d. M. wurde dem Landwirt F. Loose, welcher beim Bahnbau in Maxtal beschäftigt war, ein Pferd gestohlen. Als Täter wurde von der Polizei ein gewisser Sekuly aus Grochol ermittelt, welchem das Pferd abgenommen und dem rechtmäßigen Besitzer übergeben wurde.

Im Kreise Bromberg.

Ein Ueberfall wurde in der Nacht vom 5. zum 6. Juni auf den, zwischen Oplawitz und Mühltal patrouillierenden Polizisten Zamowski Juljan verübt, als dieser einen ihm verdächtig erscheinenden, ohne Licht den Wald durchfahrenden Radfahrer durch Anruf zum Stehenbleiben aufforderte.

Der Angerufene stieg vom Rade und gab plötzlich mehrere Revolverschüsse auf den Beamten ab, worauf er, das Rad zurücklassend, schnellstens das Weite suchte. Zamowski wurde durch zwei Schüsse in die Brust getroffen, hatte jedoch noch soviel Kraft, hinter dem Täter zu schießen und mit dessen Rad bis zum Sanatorium in Mühltal zu kommen, wo er ärztliche Behandlung in Anspruch nahm. Die Verletzungen erwiesen sich zum Glück als nicht lebensgefährlich. Eine Verfolgung des Verbrechers hatte keinen Erfolg, nur wurde noch dessen Revolver am Tatort gefunden.

Schwierigkeiten bei der Errichtung der landwirtschaftlichen Zentralbank. Die Verhandlungen über Errichtung einer landwirtschaftlichen Zentralbank mit einer Pariser Privatbankengruppe befinden sich jetzt vor einem Abschnitt, der neue Schwierigkeiten ergibt. Die ausländischen Banken wünschen nämlich — vielleicht auf Grund der Erfahrung mit der Kursentwicklung der polnischen Stabilisierungsanleihe — daß sie irgendeine Kursgarantie für die spätere Einlösung der von ihnen übernommenen Pfandbriefe erhalten: Die Möglichkeit zur Hergabe dieser Garantie unterliegt zur Zeit der Prüfung der zuständigen Warschauer Stellen.

Posener Effektenbörse vom 7. Juni. Konversionsanleihe 60, Dollarbriefe 92, Kreditlandschaftsbriefe 42, Bank Polski 166,25, Tendenz unverändert.

Posener Produktenbörse vom 7. Juni. Roggen 24,50—25,50, Tendenz stetiger, Weizen 40—41, Marktgerste 27,50—28,50, schwach, Hafer 24—25, schwach, Roggenmehl, 70proz. 37, stetiger, Weizenmehl, 65proz. 59—63, ruhig, Roggenkleie 19,50—20,50, Weizenkleie 22—23, Lupinen, blau 25—26, gelb 32—34, Buchweizen 43—46. Allgemeintendenz ruhig.

Posener Viehmarkt vom 7. Juni. Aufgetrieben waren 4 Ochsen, 14 Bullen, 28 Kühe, 813 Schweine, 278 Kälber und 53 Schafe, insgesamt 1190 Tiere. Wegen geringen Auftriebs fielen die Notierungen aus.

Warschauer Effektenbörse vom 7. Juni. Bank Polski 167,25, Bank Zachodni 72, Bank Zwiazku p. Zar. 78,50, Firley 46, Nobel 20,75—21, Cegielski 35, Ostrowiecki 82, Parowoz 20, Rudzki 36, Starachowice 25,25. Investierungsanleihe 103,25 bis 103,75, Stabilisierungsanleihe 92, Dollarprämienanleihe 74,50—74,00, 5proz. Konversionsanleihe 67, Eisenbahnkonversionsanleihe 59, Dollaranleihe 84, Eisenbahnanleihe 102,50.

Warschauer Devisenbörse vom 7. Juni. Amer. Dollar 8,88½ bez., 8,90½ Brief, 8,86½ Geld, Belgien 123,89 bez., 124,20 Brief, 123,58 Geld, Holland 358,01 bez., 358,91 Brief, 357,11 Geld, London 43,24¾ bez., 43,35½ Brief, 43,14 Geld, Neuyork 8,90 bez., 8,92 Brief, 8,88 Geld, Paris 34,87 bez., 34,96 Brief, 34,78 Geld, Prag 26,40 bez., 26,46 Brief, 26,34 Geld, Schweiz 171,60 bez., 172,02 Brief, 171,22 Geld, Stockholm 239,43 bez., 239,99 Brief, 237,88 Geld, Wien 125,27 bez., 125,58 Brief, 124,96 Geld, Italien 46,67½ bez., 46,79 Brief, 46,56 Geld. Deutsche Reichsmark im Freiverkehr in Warschau 212,66 (Mittelkurs).

Sie hatten verdorbenes Fleisch verarbeitet.

Die Vergiftungen in Thorn.

Die Untersuchung der Massenvergiftung von 322 Soldaten der Thorner Garnison, worüber wir berichteten, hat sensationelle Ergebnisse gezeitigt. Die beiden Lieferanten, Gebrüder Juljan und Paul Katarzynski, sind auf Grund ihrer eigenartigen Machinationen verhaftet worden und sitzen gegenwärtig in Untersuchungshaft.

Die Lieferanten kauften von Händlern sowie von benachbarten Schlachthäusern, wie aus Culmsee und aus Lubicz, vollständig verdorbenes Fleisch, das sie mit chemischen Mitteln reinigten und dann mit frischem Fleisch vermischten. Außerdem kauften sie gefallenes und krankes Vieh. Das dem Militär gelieferte Fleisch, das die Massenvergiftung verursachte, war gemahlenes Fleisch, das so zubereitet war, daß dem verdorbenen Fleisch gekochte Teile beigemengt wurden. Um das ganze zu verbinden, wurde Kartoffelmehl zugesetzt. Die Untersuchung der nach Warschau zum bakteriologischen Institut eingesandten Fleischprobe ist bisher noch nicht abgeschlossen.

Aus Inowraclaw.

Autounfall. Dieser Tage ereignete sich in der Nähe von Jakcica ein Autounfall, wobei das Auto sehr stark beschädigt wurde. Das Auto, Eigentum der Molkerei Jauch in Inowroclaw, das mit Milchkannen beladen war, fuhr mit gewöhnlicher Schnelligkeit die Chaussee entlang, als plötzlich kurz vor dem Auto ein Zug der Kleinbahn auftauchte, der die Chaussee überquerte. Hierdurch aus der Fassung gebracht, versuchte der Chauffeur zu bremsen, wobei das Auto, da die Bremse versagte, auf einen Baum auffuhr. Es scheint dies aber dennoch der Uebel kleinstes gewesen zu sein, denn im anderen Falle wäre das Auto mit dem Zuge zusammengestoßen und dann wäre vielleicht auch noch ein Menschenleben dem Unfall zum Opfer gefallen.

Der Jahrmarkt brachte dem hiesigen Bürger Paul Mäier, Synagogenstraße, eine unangenehme Ueberraschung. Von unbekannten Dieben wurden ihm aus seiner verschlossenen Wohnung während seiner Abwesenheit 55 Zloty gestohlen.

Englische Kriegsschiffe besuchen Gdingen. Wie die „Gazeta Warszawska" meldet, wird Mitte Juni ein englisches Geschwader, bestehend aus einem Linienschiffskreuzer, drei kleinen Kreuzern und einer Flottille Hochseetorpedobooten, die Ostsee besuchen und nach einem Aufenthalt in Kopenhagen Gdingen anlaufen, um der polnischen Flotte einen Besuch abzustatten. Von Gdingen aus werden die englischen Schiffe dann noch Reval, Riga und Helsingfors besuchen.

Vom Pferd totgebissen wurde in Altgrabau, Kreis Stargard, der 67 Jahre alte Landarbeiter Joseph Nalborski auf der Weide. Nalborski starb bald darauf.

Culmsee (Chelmza). Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hierselbst am Mittwoch, dem 12. Juni, statt.

Aus dem Osten

Lebensmüde vom Zug verstümmelt.

Selbstmordversuch des Ehemannes.

Als am Donnerstag der um 8.02 Uhr abfahrende Personenzug 248 die Station Kleingnie (Kreis Gerdauen) etwa 5 Minuten verlassen hatte, wurde er plötzlich zum Halten gebracht. Es wurde festgestellt, daß sich die Bahnwärterfrau Auguste Leschonsky vor den Zug geworfen hatte. Die Leiche lag verstümmelt zwischen den Schienen. Der Lokomotivführer gab an, daß er die Person zwischen den Schienen seines Zuges bemerkte und sofort Signal gab. Hierauf trat sie ins Nebengleise und der Lokomotivführer glaubte die Gefahr beseitigt. Doch im letzten Moment warf sich die Lebensmüde vor den fahrenden Zug.

Die Unglückliche soll die Tat nach vorhergegangenem ehelichen Zwist begangen haben. Ihr Mann, der sich die Schuld an dem Selbstmord seiner Frau zuschiebt, versuchte hierauf ebenfalls Selbstmord zu begehen. Er wurde aber an seinem Vorhaben, sich vor die Lokomotive des D-Zuges zu werfen, von dem dort beschäftigten Funkenmeister gehindert. Bahnwärter Leschonsky wurde nach dem mißglückten Selbstmordversuch in Polizeigewahrsam nach Gerdauen gebracht und Freitag früh wieder auf freien Fuß gesetzt.

Kampf mit einem Adler.

Angriff eines Adlers auf junge Mädchen.

In diesen Tagen überflog ein großer Adler die Kurische Nehrung. Einige junge Mädchen, die den Seestrand entlang gingen, wurden bei Schwarzort von dem großen Vogel angefallen. Nach ihrer Erzählung konnten sie sich nur mit knapper Not vor den wuchtigen Flügelschlägen des Vogels retten. Der Dünenaufseher, dem der Vorfall gemeldet wurde, wartete mehrere Stunden vergebens auf den Adler, ohne ihn zum Schuß zu bekommen. Als aber nach einigere Zeit mehrere Männer die gleiche Stelle an Kilometerstein 9 passierten, wurden auch sie von dem kampflustigen Vogel angefallen, der ihrer Angabe zufolge auf sie mit seinen großen Flügeln und dem starken Schnabel einschlug.

Mit Stöcken schlugen die Angegriffenen auf den Adler ein. Es entspann sich ein richtiger Kampf. Nach kurzer Zeit gelang es den Leuten, den Adler kampfunfähig zu machen und zu erschlagen. Die Spannweite der Flügel beträgt 260 Meter. Der Adler wurde nach der Hafendirektion Memel gebracht und wird in diesen Tagen der Litauischen Universität in Kowno zugesandt werden. — Es soll sich bei dem kampflustigen Vogel um eine nach unserem Norden verschlagene Adler- oder Geierart aus südlichen Gegenden handeln.

Der Ofen als Geldschrank.

Die ganzen Ersparnisse verbrannt.

Die Unsitte, Geld im Ofen aufzubewahren, hat eine Familie in Goldap um ihre ganzen Ersparnisse gebracht. Die Arbeiterfrau P. aus Gr.-Rominten hatte 300 Mark in Geldscheinen im Ofen versteckt. Der Ehemann, der in diesen kalten Tagen einmal den Ofen heizte, wußte nichts davon, und so verbrannten die 300 Mark.

Aus aller Welt

Das erste Kreuzverhör in Deutschland.

Soll es in Deutschland eingeführt werden?

Das Schöffengericht Berlin Mitte verhandelte am Freitag einen Wechselfälschungsprozeß, bei dem — zum ersten Male in einem deutschen Gerichtssaal — die Zeugenvernehmung in der Form des Kreuzverhörs vorgenommen wurde. Dieser Versuch erfolgte auf Anregung des preußischen Justizministers.

Das Kreuzverhör, das bei den englischen und amerikanischen Gerichten üblich ist, besteht darin, daß die Beweisaufnahme in zwei Teilen vor sich geht: zunächst werden die Belastungszeugen durch den Staatsanwalt, anschließend durch den Verteidiger befragt. Dann erfolgt in umgekehrter Reihe die Befragung der Entlastungszeugen. Anschließend hat jeweils der Gerichtsvorsitzende die Möglichkeit, ergänzende Fragen zu stellen. Zweifellos hat das Prinzip des Kreuzverhörs gegenüber der bisher vor den deutschen Gerichten geübten Form der richterlichen Vernehmung bedeutende Vorzüge.

Die Position des Richters

ist distanzierter, freier, unabhängiger als bei der heutigen Prozeßordnung. Der Richter ist der Aufgabe enthoben, für den erschöpfenden Vortrag des vorhandenen Materials sorgen zu müssen, er braucht sich nicht andauernd mit den Akten zu beschäftigen, um sämtlichen Details nachgehen zu können. Er wendet seine volle Aufmerksamkeit den Aussagen der Zeugen zu und kann, von der schwierigen Aufgabe präziser Fragestellungen befreit, sich nicht nur leichter über die Aussagen ein sachlich abgewogenes Urteil bilden, sondern hat auch den Prozeßbeteiligten gegenüber eine souveränere Stellung.

Besonders die Angeklagten werden dem Richter mit weniger Mißtrauen entgegensehen, wenn für ihn die Möglichkeit beschränkt wird, ein Vorurteil zu fällen, was sehr oft ganz unbewußt durch die Technik der Beweisaufnahme geschieht. Einen sachlichen Gewinn und einen Prestigegewinn für den Richter würde die Einführung des Kreuzverhörs auch bei uns zur Folge haben.

Daneben darf freilich nicht übersehen werden, daß die Zeugenvernehmung durch Staatsanwalt und Verteidiger naturgemäß zu aggressiven Ueberspitzungen seitens der beiden prozessualen Parteien führen kann. Es können Fragen aufgeworfen werden, deren Behandlung entweder weit vom Thema abweicht oder aber

aus allgemein menschlichen Gründen nicht geboten

erscheinen, Fragen, die einen Zeugen verwirren und kopfscheu machen können. Die Gefahr, daß die Vernehmung inquisitorischen Charakter annimmt, wird beim Kreuzverhör immer vorliegen. In den Händen des vorsitzenden Richters liegt dann die schwere und verantwortungsvolle Entscheidung darüber, ob eine Frage die Grenzen des Notwendigen oder Zulässigen überschreitet — ein präsidiales Amt, das nicht nur juristischen Scharfsinn, sondern auch Takt und überlegene Einsicht erfordert. Man wird bei der Prüfung, ob das Kreuzverhör im deutschen Strafgerichtswesen eingebürgert werden soll, zu bedenken haben, ob die Nachteile, die der direkte scharfe Kampf der Parteien mit sich bringt, durch den Vorteil einer größeren Klärung des Prozeßthemas aufgewogen werden. Es ist daher zu empfehlen, daß der begonnene Versuch in aller Bälde seine Fortsetzung findet.

Es wurde fein gewirtschaftet.

5600 Mark für Zigarren.

Im weiteren Verlauf der Strafverhandlung gegen den ehemaligen Frankfurter Syndikus des Verbandes der Metallindustriellen stellte sich heraus, daß die Angaben des Angeklagten, er habe die nicht gebuchten 120 000 Mark für Zechgelage von Verbandsmitgliedern und für rechtsgerichtete Verbände ausgegeben, zum größten Teile richtig sind.

Das wurde insbesondere bewiesen durch die Vernehmung eines Direktors der Frankfurter Adlerwerke, der dem Verband einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 50 000 Mark bezahlt hat. Als sich einmal die Adlerwerke erkundigten, wie und wofür die Verbandsgelder verwandt würden und dabei die Tatsachen erfuhren, daß Riesensummen verpraßt, verzecht und an rechtsgerichtete Organisationen verschenkt worden seien, erklärten die Adlerwerke ihren Austritt aus dem Verband. Ueber den Angeklagten befragt, erklärte der Zeuge, Fuchs sei ein außerordentlich tüchtiger Verbandsleiter gewesen.

Ein Bücherrevisor sagte aus, daß allein 62 385 Mark für Repräsentationszwecke ausgegeben worden sind; darunter allein 5600 Mark für Zigarren. Ein Betrag von 2000 Mark wurde der rechtsradikalen Organisation „Teutonia auf der Schanz" übergeben. Im übrigen bestätigten zwei Frankfurter Barbesitzer, daß Fuchs in der Woche wiederholt mit 3 bis 6 Industriellen in ihren Räumen gezecht hat und die Rechnungen in den meisten Fällen am folgenden Morgen auf dem Verbandsbüro beglichen wurden.

Straßenkampf wegen eines Gerichtsurteils.

Wüste Szenen in Limoges.

In Limoges kam es am Freitag im Anschluß an die Urteilsverkündung in einem Mordprozeß zu schweren Zwischenfällen. Angeklagt war der Industriellensohn Barataud, der seinen Freund, mit dem er sexuelle Beziehungen unterhielt, und einen Chauffeur ermordet haben soll. Die Geschworenen hatten die Schuldfrage bejaht, billigten dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf lebenslängliche Zwangsarbeit, anstatt, wie die über den Prozeß stark erregte Menge erwartete, auf Todesstrafe. Der Verurteilte mußte unter starker militärischer Bedeckung in das Gefängnis zurücktransportiert werden, wo die Menge den Versuch machte, das Gefängnis zu stürmen. Die Polizei mußte drei Attacken gegen die Demonstranten reiten. Bis in die späte Nacht hinein mußten zahlreiche Patrouillen die Ruhe in der Umgegend des Gefängnisses sichern. Die Zahl der Verletzten beträgt 37.

Telephonstörungen in London. Infolge eines Kabelbrandes trat in den gestrigen frühen Morgenstunden eine vorübergehende Störung im Telephondienst ein, von dem auch die Verbindungen nach dem Ausland betroffen wurden.

Neue Anklage gegen den Wettschwindler Keil. Der Wettschwindler Arthur Keil, der durch seine zahlreichen betrügerischen Gründungen Hunderte von Sparern um ihr Hab und Gut gebracht hat, ist jetzt wieder unter Anklage des mehrfachen Rückfallbetruges gesetzt. Die Staatsanwaltschaft hat auf Grund mehrfacher Anzeigen das Verfahren gegen Keil bereits eingeleitet. Er selbst befindet sich noch auf freiem Fuße, ist aber weder in seinem Büro noch in seiner Wohnung anzutreffen.

Drei Wohnhäuser eingeäschert.

In der am Elbdeich bei Lüneburg gelegenen Ortschaft Tespe brach Donnerstag in dem Viehstall eines Hofbesitzers Feuer aus. Der Brand griff so rasch um sich, daß schon vor dem Eintreffen der Feuerwehr drei Wohnhäuser und mehrere Scheunen sowie Stallgebäude in Flammen aufgegangen waren. Die Bewohner konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. Viel Vieh und bedeutende Sachwerte wurden vernichtet.

*

In der Porzellanfabrik Harras bei Gr. Breitenbach nahe Ilmenau brach gestern nacht um 1 Uhr Feuer aus, dem ein großer Teil der Fabrik zum Opfer fiel. Bis gestern vormittag war der Brand noch nicht gelöscht. Seine Entstehungsursache ist noch unbekannt. Dieser Brand ist bereits der vierte innerhalb von zwei Jahren.

Ich habe mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife bei meinem

Gesichts-ausschlag

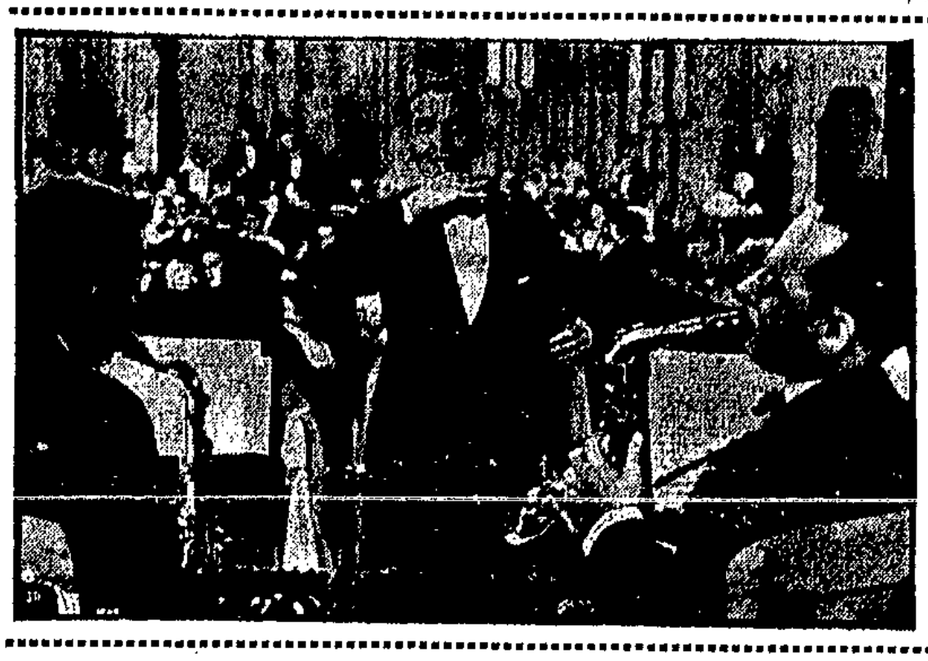
einen raschen Erfolg erzielt. Dasselbe sagt auch Frau B. Hackmann, Wiesbaden, indem sie schreibt: 28 Jahre litt ich an einem bläschenartigen Gesichtsausschlag. Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife erzielte ich rasche Heilung.

Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Der schwedische Transozeanflug verschoben.

Er sollte heute früh starten.

Der Start zum Transozeanflug ist auf Sonntagmorgen 6 Uhr verschoben worden, da die Vorbereitungen noch nicht ganz abgeschlossen sind. Nach den feststehenden Plänen sollte Kapitän Ahrenberg mit dem Flugzeug „Sverige" heute früh um 6 Uhr zu seinem Flug Stockholm—Bergen—Tvigtut—Neuyork starten. Das Flugzeug ist eine in Dessau gebaute Junkersmaschine.



„Der singende Narr"

Deutsche Uraufführung des ersten amerikanischen Tonfilms.

Die durch patentrechtliche Apparaturfragen viel umstrittene und bis jetzt durch einstweilige Verfügungen verhinderte deutsche Uraufführung des „Singing fool", mit Al Jolson in der Hauptrolle, fand nunmehr, wie wir bereits in der „Filmschau" meldeten, doch im Berliner Gloriapalast statt. Hatte auch der nur streckenweise interessante und nur manchmal hinreißende Tonfilm, der Musik, Gesang und einen sehr dürftigen englischen Dialog enthält, nicht den erwarteten sensationellen Erfolg, so kommt der Aufführung doch insofern größte Bedeutung zu, als damit der Film auch in Deutschland an seinem Wendepunkt angelangt ist. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Film.

Wildwest auf der Landstraße.

Privatauto überfallen.

Auf der Hamburg—Berliner Chaussee bei Zahrendorf wurde ein Privatwagen von vier Landstreichern überfallen. Sie hatten an einer Kurve große Reisigbündel quer über die Straße gelegt, um so den Wagen zum Halten zu zwingen. Einer der Räuber sprang auf das Laufbrett, wurde jedoch, da der Chauffeur sich nicht verblüffen ließ und Vollgas gab, sofort wieder heruntergeschleudert. Die Landstreicher mußten daraufhin von ihrem räuberischen Vorhaben ablassen.

Goldmacher Tausend ausgeliefert.

Er hatte 2½ Millionen erbeutet.

Der „Goldmacher" Tausend und seine Ehefrau sind, wie die „B. Z." meldet, nach längeren Verhandlungen von den italienischen Behörden ausgeliefert und in Rosenheim von den bayerischen Behörden übernommen worden. Sie wurden sofort nach München weitertransportiert. Der Betrag, um den Tausend seine Geldgeber in Deutschland geschädigt hat, wird auf mindestens 2½ Millionen Mark geschätzt.

Gartner durch die Sachverständigen belastet.

Er ist nicht geisteskrank.

Im Wiener Mordprozeß Gartner erstatteten am Freitag die Sachverständigen ihre Gutachten. Der Schießsachverständige sagte, die Mordwaffe sei von einem der besten Systeme gewesen. Der Täter habe aus einer Entfernung von höchstens 30 Zentimeter fünf Schüsse abgegeben. Der Gerichtsarzt erklärte, es sei sehr merkwürdig, daß der Angeklagte, der angeblich kein Schwein leiden sehen konnte, eine solche Riesenpistole gegen ein wehrloses Weib gerichtet habe. Bei einer solchen Waffe habe er mit dem Tod des Opfers rechnen müssen. Das Opfer habe noch einige Minuten gelebt und wahrscheinlich außer der schrecklichen Angst auch fürchterliche Schmerzen ausgestanden. Die Ermordete sei noch unberührt gewesen. Der Angeklagte sei zwar ein degenerierter Mensch mit ethischen Defekten, doch sei er nicht geisteskrank, auch könne er die Tat kaum in einer Sinnesverwirrung begangen haben.

Peus Präsident der Ido-Akademie in Tartigny. Der deutsche sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heinrich Peus aus Dessau, der kürzlich in Danzig weilte, wurde soeben zum Präsidenten der Ido-Akademie in Tartigny (Oise) gewählt. Daß ein Deutscher dazu einstimmig gewählt wurde, ist um so bemerkenswerter, als Louis de Beaufront, der Generalsekretär der Akademie, der sich besonders für Peus einsetzte, im Jahre 1918 beim Rückzug der deutschen Truppen aus der Hindenburg-Linie sein Haus von deutschen Truppen in Brand gesteckt sah.

Ein neuer Vulkan in den Anden.

Eine Erklärung für die Erdbeben.

Während die ganze Welt aufmerksam den Ausbruch des Vesuvs verfolgt, kommt aus Buenos Aires die Nachricht, daß in den Anden — und zwar in der argentinischen Provinz Mendoza — ein neuer Vulkan mit Rauch und Feuer in die Erscheinung getreten ist. Der neue Krater bildete sich auf dem Cerro Nevado, der fast 4800 Meter hoch ist, in einer Höhe von 3810 Meter zwischen der Lagune Llancanelo und dem Fluß Atuel. Wie aus der Stadt San Rafael, die im Norden des Vulkans liegt und von ihm etwa hundert Kilometer entfernt ist, gemeldet wird, entströmen dem Krater große Mengen Lava. Mit der Tätigkeit des neuen Vulkans bringt man auch das kürzlich erfolgte Erdbeben in Verbindung, das an Dauer und Intensität zu den stärksten Erschütterungen gehört, die seit dem berüchtigten Erdbeben vom Jahre 1861, bei dem die Stadt Mendoza zerstört wurde, verzeichnet worden sind.

Elektrischer Liebestod.

Ein Fliederstrauß und sieben Abschiedsbriefe.

In Dudendorf (Sachsen) fand man vor einem Transformatorenhäuschen die anscheinend leblosen Körper eines Liebespaares im Alter von 19 bis 23 Jahren. Die Lebensmüden hatten sich den Körper mit Leitungsdraht umwickelt und an den Füßen die Verbindung hergestellt. Der junge Mann, von Beruf Elektriker, warf dann das lose Drahtende über die Hochspannungsleitung, um so den tödlichen Strom auf beider Körper überzuleiten. Der junge Mann war bereits tot, das ohnmächtige Mädchen wurde ins Krankenhaus transportiert. In dem Transformatorenhäuschen fand man einen Fliederstrauß und sieben Abschiedsbriefe. Der Beweggrund zur Tat ist Liebeskummer.

Die Wogu-Maru unversehrt.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion hat aus Wladiwostok die Nachricht erhalten, daß der angeblich brennend gesunkene japanische Dampfer „Wugo Maru" unbeschädigt seine Reise fortsetzt. Die Meldung von seinem Untergang sei völlig erfunden.

Unterstützen Sie Danziger Industrie! und Danziger Arbeit!

Denken Sie an Ihre Sommer-Garderobe

Sie werden erstklassig bedient, werden mein Kunde bleiben und mich gerne weiter empfehlen.

Kradatz reinigt wäscht färbt

Tel. 28573

Färberei für Lederbekleidung und Ledermöbel

Moderne Plissiebrennerei und Kunstplissee

Altansässiges modernst eingerichtetes und größtes Unternehmen mit fachmännischem Leiter und Personal

Eigene Läden:
DANZIG
Elisabethkirchengasse
Töpfergasse), Junkergasse
Matzkausche Gasse 6
Langgarten—Mattenbuden
III. Damm 6, Altstädt. Graben 48/49
OHRA
Hauptstraße 5-7 (Fabrik)
ANGFUHR
Hauptstraße 39 und 118
OLIVA, Schloßgarten 23
ZOPPOT, Seestraße 42
TCZEW
STAROGARD

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Verringerung der Zuckerproduktion.

Polen jetzt der zweitgrößte Rübenbauer in Europa.

Vor Jahresfrist beschlossen die europäischen Zuckerproduzenten, der Krise auf den Zuckermärkten durch eine Verringerung der Produktion entgegenzuwirken. Da sich Schwierigkeiten mit den überseeischen Rohrzuckerproduzenten ergaben, wurde dieser Plan nicht konsequent durchgeführt. In einzelnen europäischen Ländern hielt man jedoch an dem Gedanken der Produktionsdrosselung fest.

Wie sich diese Aktion ausgewirkt hat, zeigt die diesjährige Statistik des Vereins der deutschen Zuckerindustrie. Danach ist ein Rückgang der Rübenanbaufläche in Deutschland und der Tschechoslowakei festzustellen. Andere Länder, so Polen und Italien, haben dagegen die Fläche erweitert. Für Gesamteuropa ergibt sich eine Rübenanbaufläche von 1 357 770 Hektar. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet das eine Verringerung von 2,78 Prozent. Die Zahl der rübenverarbeitenden Fabriken ermäßigte sich von 645 auf 625.

Der größte Rübenbauer ist immer noch Deutschland mit einer Fläche von 426 356 Hektar. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahre beträgt nur 0,64 Prozent. Für die diesjährige Kampagne führt die Statistik 243 rübenverarbeitende Fabriken auf. Das bedeutet, daß binnen Jahresfrist nur fünf Fabriken ihren Betrieb eingestellt haben.

Der zweitgrößte Zuckerrübenbauer in Europa ist Polen, das die Tschechoslowakei von dem lange innegehabten zweiten Platz verdrängt hat. Die Tschechoslowakei hat nämlich ihre Anbaufläche um 9,2 Prozent auf etwa 228 000 Hektar verringert, während Polen seinen Rübenanbau um fast den gleichen Prozentsatz auf nicht ganz 252 000 Hektar vermehrte. Für Italien liegt eine Vergrößerung der Fläche um 2 Prozent vor.

Ford will in Polen Straßen bauen. Beim Ministerium für öffentliche Arbeiten ist die Offerte einer amerikanischen Firma betreffend Uebernahme von Straßenbauarbeiten in Polen eingegangen. Es dürfte sich dabei um die Firma Ford handeln.

Englische Kredite für Kommunalbauten in Warschau. In der zweiten Junihälfte wird in Warschau ein Vertreter der Londoner Firma International Contracts Ltd. erwartet, der mit dem Magistrat über den Bau von Zentralmarkthallen und Kühlräumen verhandeln soll. Die von der englischen Firma zur Finanzierung des Baues bereitzustellenden Mittel werden polnischerseits mit einer Million Pfund Sterling angegeben.

Deutsch-polnische Industriebesprechungen.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, besteht die Absicht, zwischen Vertretern des deutschen Maschinenbaues und der deutschen elektrotechnischen Industrie und den polnischen Interessenten Besprechungen herbeizuführen, die zur Klärung der zollpolitischen Fragen auf diesem Gebiet dienen sollen. Entgegen anders lautenden Meldungen ist ein bestimmter Zeitpunkt für diese Industriebesprechungen mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der amtlichen deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen noch nicht festgesetzt worden.

Vom polnischen Wollwarenmarkt.

Wie aus Lodz gemeldet wird, herrscht auf dem dortigen Wollwarenmarkt völlige Stagnation. Die Wechselproteste haben einen außerordentlich großen Umfang angenommen. Angesichts der überfüllten Fabriklager werden ständig Arbeitseinschränkungen vorgenommen. Von den Händlern werden aus verschiedenen Teilen des Landes die Waren in großer Zahl zurückgesandt. Die Sommersaison gilt in den Kreisen der Lodzer Textilindustrie als vollkommen verloren und eine Marktbelebung wird nicht früher als mit Beginn der Wintersaison Mitte August erwartet.

Belgische Fabrikgründung in Polen geplant. Wie die „Polonia" meldet, weilen zur Zeit in Warschau Vertreter des belgischen Konzerns „Union Financière Polonaise", der im Verein mit der Allgemeinen Vereinsbank in Polen die Gründung einer Schwefelsäurefabrik mit einem Grundkapital von 6 Millionen Zloty plant.

Der polnische Eierexport hat infolge des harten Winters eine erhebliche Einbuße erlitten, und zwar wurden in den ersten vier Monaten dieses Jahres nur 6807 To. im Werte von 18,1 Million Zloty (gegen 14 030 To. für 39,1 Millionen Zloty im gleichen Zeitraum des Vorjahres ins Ausland ausgeführt. Die Butterausfuhr stellte sich in der Berichtszeit auf 3120 To. im Werte von 18,9 Millionen Zloty gegen 2705 To. für 16,3 Millionen Zloty im Vorjahr.

Danziger Schiffsliste.

Im Danziger Hafen werden erwartet

D. „Ann-Mari", 6. 6. ab Rouen, Behnke & Sieg.
D. „Dora Ahrens", 6. 6. ab Dünkirchen, Behnke & Sieg.
D. „Daland", ca. 10. 6. fällig, Skand. Levante.
D. „Eduard", ca. 11. 6. fällig, Voigt.
D. „Etha Rickmers", ca. 11./12. 6. fällig, Befrachtungs-Ges.
D. „Helle", 7./8. 6. mit Erz fällig von Otterkäken, Behnke & Sieg.
D. „Roit", ca. 10. 6. fällig, Voigt.
D. „Kuldiga", ca. 8. 6. ab Rotterdam, Voigt.
D. „Martin", 6. 6. ab Sölvesborg, Behnke & Sieg.
D. „Niels Ebbesen", 8. 6. fällig, Reinhold.
D. „Orient", ca. 11./12. 6. fällig, Bergenfe.
D. „Plato", ca. 7./8. 6. fällig, leer, Behnke & Sieg.
T.-D. „Sigrid", ca. 10. 6. fällig, leer, Behnke & Sieg
D. „Sven", 8. 6. fällig von Malmö, Reinhold.
D. „Ragnar", 5. 6. ab Karlskrona, Reinhold.
D. „Wm. Th. Malling", von Kopenhagen, 8. 6. fällig, Poln. Skand.
D. „Amrum", 7. 6. 20 Uhr Holtenau passiert Behnke & Sieg.
D. „Dora Arndt", 7. 6. Mitternacht Holtenau passiert, Behnke & Sieg.
D. „Georgi", ca. 9. 6. mit Alteisen fällig, Behnke & Sieg.
D. „Havborg", 7. 6. 20 Uhr ab Stettin, Pam.
D. „Kanpo", 7. 6. 15 Uhr ab Gefle, Behnke & Sieg.
D. „Mars", 9./10. 6. fällig, Artus.
D. „Plato", 7. 6. ab Rönne, Behnke & Sieg.
D. „Thyra", 7. 6. 15 Uhr Holtenau passiert, Alteisen, Behnke & Sieg.
D. „Tello", 8. 6. abends fällig, Behnke & Sieg.

Berliner Getreidebörse.

Bericht vom 7. Juni.

Es wurden notiert: Weizen 214—215, Roggen 188—190, Braugerste —, Futter- und Industriegerste 178—182, Hafer 180—190, loco Mais Berlin —, Weizenmehl 24,25—28,50, Roggenmehl 25,50—27,50, Weizenkleie 11,75—12,00, Roggenkleie 11,75—12,00 Reichsmark ab märkischen Stationen.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Juli 224½ (Vortag 223½), September 235—236 (232½), Roggen Juli 204½—¾ (203), September 212—213 (210), Hafer Juli 194 (192), September 197—197¾ (195).

Konfektions-Sonderpreis-Tage

Die Sensation von heute!

Auch hier bringen wir **in 7 großen Serien** Außergewöhnliches

4.50 Beachten Sie bitte unser Eckschaufenster!

Waschmusselin-Kleider kurzärmlig, Pulloverausschnitt ✦ **Mädchenkleid** aus Voll-Voile, reizende Muster, Größe 50—60

14.50 **Waschkunstseidenkleid** ohne Aermel, in moderner Glockenform ✦✦ **Waschpopelinkleid** ohne Aermel, in aparter Jumperform ✦✦ **Pullover,** mit und ohne Aermel, reine Wolle ✦✦ **Weste,** Wolle mit Kunstseide ✦✦ **Jumper** aus kunstseidenem Trikot, schöne Dessins ✦ **Backfischkleid** aus Feinpopelin (sogenannter Trikoline) Jumperform, gesteppter Gürtel und andersfarbige Blenden

6.75 **Waschmusselin-Kleid** mit kurzem oder langem Aermel, in hübschen Verarbeitungen ✦ **Waschripskleid** weiß, Sportform, mit Taschen und rotem Lackgürtel ✦ **Teznis-Pullover** reine Wolle, in weiß und farbig ✦✦ **Strickjacke** plattiert, in vielen Farben ✦✦ **Gartenkleid** aus gutem Indanthren-Stoff in Backfischgrößen

19.50 **Voll-Voile-Bordürenkleid** mit und ohne Aermel ✦ **Waschkunstseidenkleid** mit u. ohne Aermel, Jumper- und Glockenform ✦ **Strickjacke,** reine Wolle, in einfarbig und bunt **Pullover,** reine Wolle, in schönen Farben ✦ **Jumper** aus kunstseidenem Trikot, in schönen Streifenmustern ✦ **Mädchenkleid** aus gutem Wollmusselin, reizende Volantform, in entzückenden Mustern, Gr. 65—75

9.50 **Tenniskleid** weiß Panama, flotte Jumperform ✦✦ **Waschmusselinkleid** mit kurzem oder langem Aermel, teils Bordüren- u. Jumperform ✦✦ **Voll-Voilebluse** mit langem Aermel, Falten- und Hohlsaumgarnitur ✦✦ **Tennis-Pullover** ohne Aermel, aus Kunstseide ✦✦ **Prinzeßrock** aus gestreiftem, kunstseidenem Trikot ✦✦ **Backfischkleid** aus Waschkunstseide, fesche Glockenform

27.50 **Voll-Voile-Kleid,** aparte Bordüre, mit lang. Aermel ✦ **Wollmusselin-Kleid (Composé)** Jumperform und Blenden ✦✦✦ **Strickkleid,** reine Wolle, zweiteilig ✦✦✦ **Mantel,** jugendliche Form, aus reinwollenen Stoffen, Sattelfutter ✦✦ **Backfischmantel,** flotte Sportform, aus vorzüglichem, reinwollenem, englischartigem Stoff

35.00 **Foulardkleid,** jugendl. Form, mit Crepe-Georgette-Garnitur ✦✦ **Jumperkleid** aus weißem Crepe-Caid, ohne Aermel, mit feschem Gürtel ✦✦ **Jumperkleid** aus toile de soie, reine Seide, ohne Aermel, in schönen, hellen Farben ✦ **Strickkleid,** zweiteilig, reine Wolle, in verschiedenen Farben ✦✦ **Mantel** aus reinwollenem, gemustert. Stoff, fesche Form, mit Sturmkragen ✦ **Mädchen-Trench-Coat** aus reinwollenem Gabardine, eingewebte Abseite, flotte Verarbeitung, Größe 70—80

Gebr. Freymann GmbH

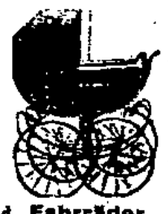
Gute **Möbel** wirklich preiswert Auch Teilzahlung! Sperling Breitg. 42

Achtung! **Teilzahlung!** Bett-, Tisch-, Leibwäsche, Gardinen, Konfektion bei kleinsten wöchentl. Raten Heil.-Geist-Gasse 92

RADIO
Spule 75 W., Ia . 1.85
Löwe-Röhre T 125 3.00
Te-Ka-De-Röhre 50
VT 111, 112 . 5.
IaNrod., 60 Volt . 6.40
dto. 90 Volt . 9.40
dto. 100 Volt . 10.20
Voltmet. 6/120 V. 7.50
Sämtliche Ersatzteile
Jeder Artikel ein Schlager!
S. Beresin
Hundegasse 62

Sommer-Sprossen erscheinen durch die Frühlingssonne! Sicher vertreibt der 1000fach bewährte **Lechnitzer** Sommersprossen-Creme und Seife Nur echt durch **Bruno Fasel** DROGERIE am Dominikanerplatz Junkergasse 1 und 12 gegenüb. d. Markthalle

Furniere Sperrplatten Hauptmaße 150-100 cm Eichen-, Buchen-, Nußb.-, Mahagoni- **Dicken-Hölzer** in größter Auswahl Billige Preise **Brotbänkengasse 12 Marschall**



und **Fahrräder,** nur erstkl. deutsche Ware, kauf. Sie am besten und billigsten auch auf Teilzahlung Paradiesgasse 14 und Böttchergasse 15 (Eingang Paradiesgasse) **Oskar Prillwitz**

Für 1 Gulden wöchentlich, erhalt. Sie Wäsche, Gardinen und Konfektion. Altstädt. Grab. 66 b. Flureingang. Kein Laden.

Unterhaltung || Beilage der Danziger Volksstimme

Das Abenteuer der Lady / Von Richard Huelsenbeck.

Der eine der Herren war Kapitän Wilkens, der, wie man sagte, sich in diesem Luxushotel aufhielt, um die Strapazen eines längeren Aufenthaltes im äquatorialen Afrika zu reparieren; den anderen, der gestern mit einem steifen Hut in der einen, und einem Handkoffer in der anderen Hand erschienen war, kannte man noch nicht.

Die Musik spielte „La nuova Margherita", und der Mann mit dem Saxophon stellte sich immer sehnsüchtig auf die Zehenspitzen, wenn er sein Instrument an die Lippen hob. Der Raum, die Halle des Hotels Excelsior Palace, konnte kaum die Menge der Tanzfreudigen fassen; die elegantesten Frauen der Riviera saßen hier hinter einem Coctail, sogen an einem Strohhalm, zupften den Rocksaum herunter und waren in den Eintänzer verliebt, dem man nachsagte, der Sproß eines deutschen Fürstenhauses zu sein.

„Wenn Sie gute Augen haben," sagte Wilkens zu dem unbekannten Herrn, „können Sie sehen, wie diese Dame dort sich die Ohrläppchen bronziert hat; das ist nun die letzte Mode. Ungefährlich, wie ich meine, weil sie die Ehemänner und Liebhaber nichts kostet . . ."

„Spießergrundsatz ... mit dem Nichts-kosten ..." brummte der Unbekannte.

„Wie ich sehe, tanzen Sie nicht", sagte Wilkens, höflich die Antwort seines Gegenübers überhörend, „damit Sie auf Ihre Kosten kommen, möchte ich Sie ganz besonders auf jene Dame aufmerksam machen ... es ist die Lady Hobbs, fünfundsechzig Jahre alt, Inhaberin eines Millionenvermögens, seit einem Jahre geschieden, seit einem halben Jahre auf dem Wege, sich mit einem bekannten amerikanischen Fußballspieler wieder zu verheiraten ..."

„Fünfundsechzig Jahre ...? Sie wollen sich über mich lustig machen ..."

„Ich bin . . ., erlauben Sie mir, über diese Verhälnisse sehr gut unterrichtet ... ich war nämlich mal ..."

„Stopp ..., versprechen Sie sich nicht ...."

„Es ist nicht das, was Sie meinen ... ich war mal ihr Angestellter ... oder vielmehr der Angestellte ihres Mannes .... aber das würde zu weit führen ... was ich Ihnen hier erzähle, weiß übrigens jedes Kind im Hotel ... es ist mir einzig darum zu tun, daß Sie sich nicht langweilen, weil Sie, wie ich vermute, noch unbekannt in dieser Umgebung sind .."

Sehr verbunden ...", brummte der Herr, der mit dem steifen Hut und dem Handkoffer gekommen war. „Ihr Interesse für mich ist wirklich sehr höflich ..."

„Ich gehe von der Ueberzeugung aus, daß uns Männer nichts so sehr interessiert wie das Schicksal der Frauen, die uns über den Weg laufen ..."

„Hm ... ich bin geschieden ...."

„Ich war auch mal verheiratet ... ich erinnere mich kaum noch .... aber mit Lady Hobbs ist das ein besonderer Fall, der auch allgemein menschliches Interesse verdient. Ich war der Sekretär ihres Mannes, ehe ich das Reisen begann ... ich habe ausdrücklich von ihr die Autorisation erhalten, alles zu erzählen, was ich von ihr weiß ... Sie kennt keine privaten Geheimnisse, ist vielmehr der Ansicht, daß man für sie Reklame macht, wenn man sich von ihr unterhält ..."

„Was will sie denn eigentlich ..., so kurz vor dem Grabe?"

„Aber ich bitte Sie, die Frau hat noch vor kurzem eine Tennismeisterschaft gewonnen ... sie will heiraten ..."

„Ist nicht für jedermann son altes Stück ... mit bronzierten Ohrläppchen ..."

„Wie Sie reden ... Sie kennen die Frauen nicht ... sie hat sich von ihrem Mann getrennt, weil er ihr zu verkalkt vorkam ... er ist den Jahren nach aber jünger als sie ...."

„Hm ...."

„Sie braucht Reklame, weil die Leute, immer wenn sie ihr Alter hören, gleich an den Friedhof denken .... sie ist im Erfinden von Sensationen um ihre Person unermüdlich und sie hätte den bekannten Fußballspieler schon in der Tasche — er ist übrigens fünfundzwanzig Jahre alt — wenn der Mann nicht vor kurzem hinter einen Trick gekommen wäre, der ihm offenbar mißfallen hat ...."

„Was für einen Trick ....?"

„Das will ich Ihnen erzählen ...."

„Schießen Sie los ...."

„Im vorigen Jahre wohnte Lady Hobbs in einem Luxushotel in Cannes. Der Name des Hotels tut nichts zur Sache, es war kurz nach ihrer Scheidung von ihrem Manne und zu einer Zeit, wo die Sache mit dem Fußballer schon spielte. Den Namen des Fußballers brauche ich Ihnen auch nicht zu nennen .... sagen wir, er hieß Bennett.

Gut ... Lady Hobbs hatte in ihrem Cardillac einen Ausflug gemacht — sie führt ein Höllentempo, kann ich Ihnen sagen — und kam echauffiert, verjüngt, strahlend von guter Laune wieder in ihrem Hotel an. Ich muß Ihnen das ein wenig, ins einzelne gehend, beschreiben, damit Sie die Atmosphäre der ganzen Geschichte begreifen. Der Hotelmanager erwartet sie an der Treppe:

„Meine Gnädigste ... womit kann ich dienen ...?"

Lady Hobbs verlangt ein Bad mit Massage, dann das Diner aufs Zimmer, später ihren Sprachlehrer. Sie ist augenblicklich damit beschäftigt, französisch zu lernen. (An den Tagen, an denen sie ihre Kenntnisse anzuwenden sucht, halten sich die Hotelbons vor Lachen den Bauch.)

Sie läßt sich einseifen, abreiben und kneten; trotz ihres Alters ist ihre Haut, die täglich mit ausgesuchten Essenzen behandelt wird, noch straff und elastisch. Wie sich eine Runzel einstellt, werden sogleich Spezialisten mit neuen Mitteln in Arbeit gesetzt. Sie beugt die Knie nach dem Kommando des Grammophons, dann folgen fünf Minuten am Punchingball ... verzeihen Sie, daß ich Ihnen das alles so genau erzähle, aber es scheint mir interessant, zu wissen, wie eine so alte Frau sich frisch erhält ... hm ... der Fußballer, der Bennett, wie wir ihn nennen wollen, war ganz entzückt, als er ihre Photographie erhielt, er glaubte, sie sei vierzig Jahre alt ...."

„Immerhin genug für einen Menschen von fünfundzwanzig ...."

„So ein Mann, lieber Herr, muß auch auf Geld sehen ... Fußballspielen kann man nur kurze Zeit, und wenn man sich dann noch nicht rangiert hat .... ist man Neese .... Wenn ein Mann, wie der Bennett, eine Vierzigjährige kriegen kann, die einige Millionen hat, muß er zufrieden sein . . ."

„Nun ist sie aber fünfundsechzig ..."

„Das hat ihn ja auch ein wenig verstimmt ... und das Verhältnis der beiden drohte zu zerfallen, als sich die Geschichte begab, die ich Ihnen hier erzählen wollte ..."

„Nun also ... bitte ...."

„An jenem Tag, den ich Ihnen eben beschrieben habe, als die Lady von einer Tour mit ihrem Cardillac zurückkam, hörte sie nach elf Uhr abends, als sie bei geschlossenen Vorhängen in ihrem Bett lag, ein verdächtiges Geräusch; sie dachte aber nichts weiter dabei und schlief ein. Gegen drei Uhr nachts wurde sie durch ein zweites Geräusch geweckt, und als sie sich ängstlich aus dem Bett erheben wollte, sah sie, wie eine männliche Hand direkt unter ihr in den Schatten zurückgezogen wurde ..."

„Donnerwetter ..."

„Nun ist Lady Hobbs eine Amerikanerin, und hat für alle Fälle einen kleinen mit Perlmutter eingelegt Revolver auf ihrem Nachttisch. Er liegt in einem Etui, so daß ihn nicht jeder sieht, der ihr Zimmer betritt; sie ergriff also den Revolver, zog ihn knackend an und sagte in bestem Englisch: „Mein Herr, wer Sie auch sein mögen, ich halte es für unhöflich, sich nachts unter das Bett einer Dame zu schleichen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie aus dieser meiner Ansicht die Konsequenzen zögen und sich entfernten, ehe ich gezwungen wäre, meinen Revolver abzuschießen und Lärm zu schlagen ...."

Ein klägliches Grunzen war die Antwort ... ja und ..."

„Und? Was geschah ...?"

„Was soll geschehen ...."

„Ich meine ... wer war unter dem Bett ...?"

„Ein Kellner, der eine große Schuld zu bezahlen hatte und dem die Perlenkette der Lady in die Augen gefallen war; er erzählte weinend, daß er sie stehlen wollte, um sich und seiner Familie zu helfen. Der Mann benahm sich wie ein besorgter Familienvater ..."

„Und die Lady?"

„Die Lady dachte natürlich zuerst daran, den Mann der Polizei zu übergeben, aber dann faßte sie das Mitleid. Sie dachte: „Merkwürdig, daß diese armen Leute unter unsere Betten kriechen, um uns unsere Perlenketten abzunehmen .... sie müssen es doch notwendig haben ...." Der Mann tat ihr leid, weil er behauptete, er habe alles nur getan, um seine Familie aus der Not zu bringen. Schließlich kam ihr ein prachtvoller Einfall ...."

„Da bin ich neugierig ...."

„Sie sagte ihm, sie wolle ihn nicht der Polizei anzeigen, wenn er gestände, daß er unter ihrem Bett gesessen habe. Der Mann stand konsterniert; er wußte nicht, was er sagen sollte und schwebte zwischen Furcht und Hoffnung. Dann erklärte sie ihm den Fall genauer ..."

„Hm ... ich ahne was ..."

„Sie brauchte eine Reklame für ihren Fußballer ... die Sache war augenblicklich in der bredouille ... sie brauchte jemanden, der bei ihr einbrach ... verstehen Sie nun, mein Herr? Wenn der unglückliche Kellner gestand, sich bei ihr eingeschlichen zu haben, weil er sie bis zum Wahnsinn liebte, dann mußte Bennet sich sagen: „Donnerwetter, es muß doch noch was an ihr sein ... Verstehen Sie nun?"

„Ja ... aber ..."

„Der Mann tat alles, was sie wollte, um nicht ins Gefängnis zu kommen ... sie schlug Lärm, das Hotel kam zusammen und der Mann erklärte, eine wahnsinnige Liebe zu Lady Hobbs habe ihn hierhergebracht; wie es gekommen sei, wisse er selbst nicht. Lady Hobbs stellte natürlich keinen Strafantrag, aber der Vorfall wurde, wie sich das von selbst versteht, Tagesgespräch in allen eleganten Zirkeln. Lady Hobbs sorgte dafür, daß Bennett brieflich aufgeklärt wurde .... es gab sogar, glaube ich, auch eine Zeitungsnotiz ..."

„Na ... ich sage gar nichts mehr ..."

„Allerlei ... was?"

Die Musik spielte die „Nuova Margherita ...."

Der Vater / Von Federico Petriccione.

I.

„Was glauben Sie, wie der Prozeß ausgehen wird?" fragte die schöne Frau Arnaldi den Journalisten Forest, als sie gerade im Begriffe war, die steile Wendeltreppe zur Tribüne des Verhandlungssaales emporzusteigen.

„Was ich darüber denke? Nun ja, was soll ich Ihnen sagen, gnädige Frau ... Beweise sind nicht vorhanden — der ganze Prozeß stützt sich nur auf Indizien. Ich sage, er wird freigesprochen, dies umso mehr, als sich ja der Marchese seit jeher des allerbesten Rufes erfreut."

„Warum also diese lange Untersuchungshaft?"

„Du lieber Gott — das ist in komplizierten Fällen manchmal ganz unvermeidlich. Was mich betrifft, bin ich von der Unschuld des Marchese vollkommen überzeugt. Im übrigen werden wir's ja Samstag bei der Verkündung des Urteils hören."

„Und die Tochter?"

„Die sagt heute aus. Morgen beginnen die Plädoyers."

„Kommen Sie jetzt mit?"

Jetzt noch nicht, gnädige Frau ... Ihnen aber gebe ich den guten Rat, sich zu beeilen, denn an Leuten fehlt es gerade nicht."

II.

In der Tat, der Saal war schon überfüllt. Im Publikum sah man besonders viele Frauen und Mädchen der vornehmen Gesellschaft. Weniger vielleicht deshalb, weil der Marchese ihren Kreisen entstamme, denn Lanza-Roberti lebte zurückgezogen, und man wußte von ihm nicht viel; aber die Zeitungen hatten schon so ausführlich über den Fall geschrieben, daß die Neugierde aller wie elektrisiert war.

Als der Angeklagte von den eskortierenden Karabinieri in den Käfig geführt wurde, richteten sich aller Augen auf ihn.

Balthasar Lanza-Roberti ließ sich auf die Bank fallen; seine Blicke schweiften durch den Saal, als suchte er jemanden, dessen Anwesenheit ihm wertvoll erschien. Daß ihn die Menge mit gespanntester Aufmerksamkeit betrachtete, kümmerte ihn wenig.

Die Geschworenen erhoben sich indessen von ihren Plätzen und näherten sich dem Tisch des Vorsitzenden. Der Brief der Tochter des Angeklagten, in dem sie bat, zur Zeugenaussage vorgelassen zu werden, hatte ein gewisses Aufsehen erregt.

Ein Glockenzeichen vom Präsidententisch unterbrach alle Gespräche. Der Türhüter rief indessen die Zeugin Anna Lanza-Roberti herein.

III.

Nun stand sie da, ganz schwarz gekleidet, wie in Trauer. Die Tochter des Marchese war von mittlerer Größe und weder schön noch besonders elegant, in ihrem Wesen aber lag etwas ungemein Liebliches und Anziehendes; vor allem war es der Ausdruck ihrer großen, tiefschwarzen Augen, der sofort das Interesse des Publikums fesselte.

Ohne sich um den Gerichtshof, die Geschworenen und die Neugierigen auf der Galerie zu kümmern, starrte sie unverwandt mit stolzem Blick auf ihren Vater, der regungslos zwischen den beiden Karabinieri in seinem Käfig saß. Dann wandte sie ihm den Rücken zu, sagte in trockenem Ton ihre Personalien und ihre Schwurformel, trat einige Schritte gegen die Geschworenen vor und begann ihre Darlegungen, indem sie auf die Fragen des Vorsitzenden antwortete. Plötzlich aber unterbrach sie sich und sagte:

„Nein, es ist zwecklos, daß man mich ausfragt. Ich ziehe es vor, selber alles zu sagen, was ich sagen muß und auch sagen will."

Ein anhaltendes Murmeln im Publikum folgte diesen Worten.

„Ruhe!" Das Glockenzeichen ertönte. „Ruhe! Oder ich lasse den Saal räumen!"

IV.

Und Anna Maria begann:

„Antonio Villa Ardesi wurde in der Nacht zum 2. September durch zwei Revolverschüsse getötet. Er durchschritt gerade das Kastanienwäldchen vor unserem Schloß, als ihn die erste Kugel am Arme traf. Darauf ergriff er die Flucht, und als er die Walddichtung erreicht hatte, durchbohrte ihn eine zweite Kugel. Sie drang ihm in den Hals und tötete ihn auf der Stelle. Das alles sind bekannte Einzelheiten. — Daß er aber auf dem Wege zu einem Weibe war, das wußten nur noch zwei Personen: der Mörder und sein Zuträger."

Wie ein Brausen neugierigen Schreckens ging es durch den Saal. Anna Maria schien dies nicht zu bemerken und sprach weiter:

„Ich war das Weib, das ihn erwartete. Eine ganze Nacht wartete ich vergeblich, und böse Ahnungen beschlichen mein Herz mit namenloser Beklemmung. Am kommenden Morgen erreichte mich dann die Nachricht, daß mein Liebster einem Mordanschlag zu Opfer gefallen war! . . ."

Der Angeklagte im Käfig hatte sich erhoben. Seine Hände umklammerten die Gitterstäbe, an die er den Kopf preßte wie ein gefangenes Tier.

„Ich habe ihn geliebt", fehlte Anne Maria fort, „ja, ich habe ihn geliebt. Und er liebte mich auch, mit ganzer Seele und mit ganzem Herzen. Eines Tages fragte er mich, ob ich seine Frau werden wolle. Freudig sagte ich damals „ja" und er küßte mir die Hände. Noch desselben Abends sprach ich mit meinem Vater. Die Antwort war: „Nein, dieser Mensch wird nie dein Mann werden. Ich will es nicht!" Ich bat ihn, mir den Grund zu sagen, er aber verweigerte die Antwort darauf und setzte mir nur immer ein starres „Nein" entgegen. Bald darauf vollendete ich das 21. Lebensjahr. An diesem Tage erklärte ich meinem Vater, daß ich den festen Entschluß habe, den Mann meiner Liebe auch gegen den väterlichen Willen zu heiraten. Antonio schrieb mir wieder, teilte mir seine Ankunft mit und bat mich um eine Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache. Durch einen Diener, bei dem ich Treue und Verschwiegenheit voraussetzte — er hat mein Vertrauen in schändlichster Weise mißbraucht! — ließ ich Antonio sagen, daß ich ihn um Mitternacht beim Parktor erwarten würde. Ich wartete die ganze Nacht, er aber kam nicht, denn . . . man hatte ihn ermordet! — Als ich das Schreckliche erfuhr, fiel ich ohnmächtig zu Boden und erkrankte schwer. Zwei Monate schwebte ich zwischen Tod und Leben. Am Tage, da ich meiner Sinne wieder mächtig war, da sagte man mir: daß der Verdacht, Antonio Villa Ardesi ermordet zu haben, auf meinem Vater laste, da der Revolver, den man bei der Leiche gefunden hatte, ihm gehörte, kurz, daß mein Vater in Untersuchungshaft sitze. Und nun stehe auch ich da, um den Sachverhalt zu bestätigen. Jawohl, meine Herren Geschworenen, es steht fest und kann durch nichts mehr angezweifelt werden: Er ist der Mörder!"

Sie wandte sich gegen den Käfig, streckte die zitternden Hände ihrem Vater entgegen und schrie mit heiserer Stimme:

„Du hast ihn ermordet! Bis heute habe ich gewartet, um meinen armen Antonio zu rächen . . ."

V.

Ein Tumult entstand. Der Leute, die sich im Zuschauerraum drängten, bemächtigte sich eine ungeheure Erbitterung. Hunderte Arme reckten sich dem Angeklagten entgegen, um ihn zu beleidigen, ihm zu drohen. Ein einziges Wort nur hörte man, und es klang wie aus einem Munde:

„Mörder! Mörder!"

Der Marchese fiel mit einer verzweifelten Gebärde auf die Bank und bedeckte das Gesicht mit seinen knochigen Fingern. Die Tochter stand noch immer, die Hand zur Anklage erhoben, da, und schaute ohne jede Rührung mit ihren wildflammenden Augen auf den armen Körper, der dort im Käfig stöhnte, bewacht von den zwei Riesengestalten der Karabinieri. Das Toben auf der Galerie wollte kein Ende nehmen.

Der Vorsitzende, den dieser Wutausbruch beunruhigte, schellte nervös und gab den Befehl, den Saal zu räumen und die Sitzung zu vertagen.

VI.

„Herr Präsident, der Angeklagte hat gebeten, daß die Zeugin Lanza-Roberti im Saale zugegen sei", sagte der Verteidiger. „Er betrachtet dies als notwendig, damit Klarheit in die Angelegenheit komme."

„Ich habe es schon veranlaßt", erwiderte der Senatspräsident. Und dem Türsteher gab er den Auftrag:

„Führen Sie die Zeugin Lanza-Roberti herein!"

Dann wandte er sich dem Publikum zu und sagte scharf:

„Ich ersuche um absolute Ruhe. Bei der geringsten Kundgebung werde ich sofort die Räumung des Saales veranlassen."

VII.

„Meine heutige Aussage steht vollkommen im Widerspruch zu meiner früheren", begann der Marchese mit ruhiger Stimme. „Das letzte Mal habe ich gelogen; heute werde ich die volle Wahrheit sagen. Ich appelliere damit nicht an die Milde der Geschworenen; ich spreche nur, damit mich meine Tochter höre. Sie allein soll mich richten!"

Er fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirn, von der ihm der Schweiß herunterperlte.

„Was ich jetzt sage, ist die restlose Wahrheit. — In der Nacht zum 2. September habe ich in der Nähe des Kastanienwäldchens auf Antonio Villa Ardesi gelauert und ihn dann,

als er des Weges daherkam, mit zwei Revolverschüssen niedergestreckt. Nach dem zweiten Schuß war er sofort tot. Ich habe mich davon überzeugt, indem ich nach dem Anschlag noch einige Minuten wartete und mir dann durch nähere Untersuchung des Körpers die Gewißheit verschaffte, daß Antonio Ardesi bereits leblos war. Aus Versehen ließ ich hierbei den Revolver liegen. — Bei den früheren Verhören habe ich gesagt, daß ich den Ermordeten nur ganz flüchtig kannte. Das ist nicht wahr; ich kannte ihn schon seit ungefähr fünfzehn Jahren, und seine Bekanntschaft hatte ich noch zu jener Zeit gemacht, als ich in Nizza ein glanzvolles Leben führte. Ardesi, der um vier oder fünf Jahre jünger war als ich, war damals der Anführer einer lustigen, leichtlebigen Gesellschaft, die fast ständig zwischen Nizza und Monte Carlo herumpendelte. Diesem Zirkel gehörte auch ich mit meiner Frau an. Meine Tochter war damals ins schulpflichtige Alter gekommen und wir gaben sie in ein Erziehungsinstitut nach Rom."

Er unterbrach sich, als bereute er seine Aussage und als hätte er Angst, weiter zu sprechen. Dann aber überwand er dieses Gefühl und fuhr fort:

„Antonio Villa Ardesi, den die Natur mit einem bestrickenden Charme ausgestattet hatte, war ein Lump, ein gefährlicher Abenteurer."

„Nein, das ist nicht wahr!" Anna Maria sprang auf und wandte sich mit protestierender Geste den Geschworenen zu.

„Es ist wahr", fuhr der Marchese traurig fort. „Ich bitte den Herrn Senatspräsidenten, über einen Platz in meiner Villa von San Rosauro, den ich näher bezeichnen werde, verfügen zu wollen. In meinem Studierzimmer, ebenerdig, befindet sich ein sehr altes, mit grotesker Malerei verziertes Möbelstück. Entlang der linksseitigen Kante hat es eine vorspringende Leiste. Drückt man darauf, dann öffnet sich in der Mitte ein Fach und darin liegen Briefe und einige Wechsel. Mit diesen Schriftstücken werde ich beweisen können, daß Antonio Villa Ardesi, der sich in Nizza für einen Herzog ausgab, nichts anderes als ein Wechselfälscher war, der auf Kosten einer Dame, der Favoritin eines Prinzen aus königlichem Hause, sein luxuriöses Dasein fristete. Die Wechsel in dem erwähnten Fach weisen zwei Unterschriften auf, die des Ardesi und und die meine, die aber gefälscht ist. Die Fälschung stammt vom „Herzog" Antonio Villa Ardesi, der mich auf diese Weise um 60 000 Franken betrogen hat."

Die Blicke des Publikums richteten sich alle auf die Tochter des Mörders.

Anna Maria war in ein krampfhaftes Schluchzen ausgebrochen; den Kopf auf die Lehne ihres Sessels gestützt, ließ sie ihren Tränen freien Lauf.

„Ich hatte ihn damals nicht angezeigt, fuhr der Marchese fort, „es war aber nicht Mitleid, was mich davon zurückhielt. Es gab ein Wesen, das mich daran hinderte, ein Wesen gab es, das mich schluchzend anflehte, nichts gegen diesen Menschen zu unternehmen."

Er streckte die Hände zwischen den Stäben des Käfigs hinaus, als wollte er die Tochter zu sich rufen.

„Es war deine Mutter, Anna Maria, die sich für Ardesi in so leidenschaftlicher Weise einsetzte. Deine Mutter war es, die mich mit dem Abenteurer betrog, und die mir drohte, mich und meinen Namen in den Kot zu zerren. Da dachte ich an dich, und aus Mitleid mit dir habe ich den Wechselfälscher nicht angezeigt, aus Mitleid mit dir habe ich deiner Mutter verziehen, aus Mitleid mit dir habe ich jeden Skandal unterlassen"

Von Schmerz überwältigt, klammerte er sich mit nervösen Händen an die Gitterstäbe des Käfigs.

„Jetzt hat er auch dich nehmen wollen, der Schurke! . . . Nach deiner Mutter nun auch dich . . . Als ich das sah, wollte ich ihn davonjagen und drohte ihm mit der Anzeige. Da lachte er. Ich erklärte ihm, es niemals zuzulassen, daß er dir in die Nähe kommen. Da hat er mich verspottet. Er wußte ja gut, daß du ihm verfallen warst, du armes, irregeführtes Mädchen! Daß ich aber von der Unehre deiner verstorbenen Mutter nicht zu dir sprechen würde, dessen konnte er gewiß sein. Und so kam alles weitere: Wie einen Hund streckte ich ihn nieder . . . Jetzt aber bin ich glücklich. Ja, hinausschreien möchte ich's, daß ich glücklich bin . . . Möge man mich verurteilen, was liegt mir daran? Nur du, allein nur du mußt mich freisprechen, nur du mußt mir sagen, daß ich recht getan habe!"

Anna Maria erhob sich mit einem jähen Ruck und rief dann in höchster Aufregung mit gurgelnder Stimme:

„Vater, ist das wahr? Schwöre mir, daß es wahr ist . . ."

Der Marchese streckte seine Hände zwischen den Stäben des Käfigs hervor und sagte langsam und dumpf:

„In der Villa von San Rosauro wird man in demselben Paket, wo die Wechsel Ardesi liegen, auch die Briefe vorfinden, die deine Mutter an diesen Menschen geschrieben hat. Man wird sie hier öffentlich verlesen . . . Soll ich da noch schwören? Ja! Beim allmächtigen Gott, es ist wahr!"

Das Mädchen fiel auf die Knie. Und dann schrie sie auf:

„Vater, verzeihe! Ich küsse diese Hände, die ihn getötet haben! Ich küsse deine Hände, mein Vater . . ."

Aut. Uebersetzung aus dem Italienischen.

Geistesgegenwart.

Die nachfolgende Geschichte klingt wie eine gut erfundene Anekdote. Sie soll aber wirklich wahr sein, und sie ist jedenfalls so charakteristisch für ihre Hauptperson, daß man an ihrer Glaubwürdigkeit nicht zu zweifeln braucht.

Der Schüler eines englischen College kam aus der Kirche zurück, in der er einer Trauungszeremonie beigewohnt hatte. Zu Hause mußte er den Weg durch das Speisezimmer nehmen, und als er mehrere leckere Aepfel auf dem Tische liegen sah, konnte er der Versuchung nicht widerstehen. Da er sich nicht beobachtet glaubte, nahm er den größten der Aepfel, näherte ihn seinem Munde und wiederholte die in England übliche Formel, die er bei der Trauung in der Kirche gehört hatte: „Hierdurch mache ich die Ehe kund zwischen diesem Apfel und meinem Mund. Wenn jemand Einspruch dagegen erheben will, so tue er es jetzt, oder er schweige für immer!"

Die „Ehe" wurde vollzogen. Unglücklicherweise hatte jedoch ein Lehrer des Internats heimlich den Vorgang beobachtet. Er sagte zunächst nichts und rief den Schüler erst am anderen Tage zu sich. Mitten im Schulzimmer erschien der Magister mit einem derben Rohrstock, um den naschhaften Jungen kräftig zu verprügeln. Dabei begann er die Prozedur mit folgenden Worten: „Hiermit mache ich die Ehe kund zwischen diesem Stock und diesem Hosenboden. Wenn jemand Einspruch dagegen erheben will, so tue er es jetzt, oder er schweige für immer!"

Der naschhafte Schüler erkannte sofort, wie er sich retten konnte, und rief daher augenblicklich mit größter Geistesgegenwart: „Halt! Ich erhebe Einspruch."

„Mit welcher Begründung?" fragte der Lehrer.

„Weil die Parteien nicht einverstanden sind."

„In diesem Falle," erwiderte der Lehrer lächelnd und von dieser Geistesgegenwart entwaffnet, „müssen wir leider die Zeremonie verschieben."

Die Zeremonie hat für immer verschoben werden müssen, denn der naschhafte und geistesgegenwärtige Junge entwickelte sich bald zu einem Musterschüler der ganzen Klasse. Auch sein späteres Schicksal hat vollauf die großen Hoffnungen bestätigt, die sein Lehrer schon damals auf ihn setzte, denn der schlagfertige Schüler, von dem hier die Rede war, ist niemand anders gewesen als der spätere englische Dichter — Bernard Shaw.

Einmal gefilmt . . . / *Skizze von E. Durloo.*

Es ist über jeden Zweifel erhaben, daß Mix Dolittle, zweiter Verkäufer in Kaufmann Jenkies Geschäft am Markt in Oxenthorpe, den Rest seiner Tage als der ehrbare, bescheidene und nette junge Mann (wozu er von Natur bestimmt war) verbracht hätte, wenn nicht eine jener unberechenbaren Schicksalslaunen dazwischengekommen wäre, ihn aus seinem Milieu herausgerückt und ihn die Süßigkeit des Ruhms hätte kosten lassen.

Die Geschichte fing damit an, daß die Filmgesellschaft „Excentric" in die Stadt kam. Man wollte ein Lustspiel drehen, und die Szenen sollten sich auf dem Hintergrund einer veritablen Kleinstadt abspielen. Im Anschluß daran wollte man nordwärts reisen, um in einem bekannten Badeort weiterzuarbeiten. Das ganze Personal war mit, auch der Held Ben Lyon. Es war keine große Rolle, die der lokale Valentino der Excentric-Film-Company auszuführen hatte. Er sollte lediglich in einem fulminanten Auto angesaust kommen, vor der Tür des Hotels halten, dort absteigen und später einen kleinen Spaziergang durch die idyllische Stadt unternehmen, bei welcher Gelegenheit er gerade einen Schimmer des „geliebten Gegenstandes" erräugte, der im übrigen seinem Gesichtskreis entrückt war, aber gerade jetzt im Auto an ihm vorbeifuhr in Richtung auf den Badeort. Hierauf sollte der Held sich wieder im Hotel einfinden, ein neues Auto bestellen und zum Tor hinausfahren. Also kein Nervenschock in fünf langen Akten.

Nichtsdestoweniger kam es einer kleinen Katastrophe gleich, daß Ben Lyon, wohl angekommen im Hotel, sich mit gelben Flecken im Hals und einer Temperatur von 39,0 zu Bett legen mußte.

Der Instrukteur Billie Rex bekam eine Art von hysterischem Anfall. Der alte Kreisarzt tröstete ihn zwar damit, daß die Krankheit höchstens drei oder vier Tage dauern würde. „Wärme, Ruhe, Kamillentee und Pulver" beorderte er, „und das Ganze wird schnell vorübergehen." Aber, großer Gott — vier Tage bedeuteten für den Instrukteur Billie Rex eine Ewigkeit. Er drehte den Film auf eigene Rechnung — und diese vier Tage waren ein nicht zu unterschätzender Verlust.

„Gibt es hier gar keinen Ausweg? Ist hier nichts zu machen?! Muß man auch hier in diesem gottverlassenen Kaff sitzen!" schrie Billie Rex und folgte dem kopfschüttelnden Arzt durch das Vestibül bis hinaus auf den Markt. Hier blieb ihm plötzlich die Sprache weg — mitten in seinem Wortschwall. Die Kraft der Rede versagte, er glaubte sich einer Agonie nahe, ließ den vertrotteten alten Landdoktor laufen und glotzte mit weitaufgesperrten Augen und schwellenden Pupillen hinüber zu Jekins Kramladen, in dessen Tür der zweite Kommis, Mix Dolittle, gerade stand, um etwas von den interessanten Filmleuten zu erspähen.

Besagter Mix Dolittle fühlte sich tief erschüttert und war sich nicht mehr darüber klar, was denn überhaupt geschah, als plötzlich Billie Rex' Hand mit ziemlicher Wucht auf seine Schulter niedersauste. Gleichzeitig hörte man Billie Rex erregte und einschmeichelnde Stimme kommandieren:

„Zeigen Sie mir Ihr Profil! Streichen Sie das Haar aus der Stirn! Lächeln Sie! Machen Sie ein ernstes Gesicht! Ja — in drei Teufels Namen! Fabelhaft! Das geht ja! Wie heißen Sie? Wer sind Sie? Was tun Sie? Können Sie drei Tage für mich arbeiten?" Die Fragen überschlugen sich, Mix Dolittle konnte kaum folgen. Schließlich kam man aber doch zu einem Resultat. Der Kaufmann Jekins witterte eine ganz gute Reklame für sich, indem Mix Dolittle, zweiter Kommis, Filmschauspieler (wenn auch nur für drei Tage) würde. Aus diesen Erwägungen heraus gab er seine Zustimmung. Und Mix Dolittle selbst — ja, er stürzte sich plötzlich in eine neue Welt, von deren spannender Existenz er wohl schon geträumt hatte, ohne daß er jedoch gewagt hätte, zu hoffen, mit ihr in nähere Berührung zu kommen. Drei Stunden lang hatten der Friseur und der Schneider alle Hände voll zu tun, um Mix Dolittle „filmfähig" zu machen. Ben Lyons Garderobe paßte ihm wohl in „großen Zügen", wie Billie Rex sagte, aber hier und da mußte doch etwas geändert werden.

Dann ging es los. Mix Dolittle fuhr durch die Stadt, promenierte im elegantesten Zeug und spielte den „Herrn". Mit der Miene eines Globetrotters ging er durch die Schwingtür des Hotels, andauernd von einem schnurrenden Aufnahmeapparat gefolgt. Die bewundernden Blicke der ganzen Stadt hingen an ihm.

Während der drei Tage verwandelte er sich in einen ganz anderen Mann. Er wurde sich selbst darüber klar, daß er ein hübscher Kerl sei; der gefeierte und umschwärmte Ben Lyon unterschied sich durch nichts von ihm. Talent mußte er scheinbar auch haben, da man ihn „gebrauchen" konnte. Ja — selbstverständlich hatte er Talent — und welch ein Glück, daß nun dieses Talent entdeckt worden war!

Als die drei Tage des Glücksrausches überstanden und die Filmgesellschaft mit dem nun wiederhergestellten Ben Lyon an die Küste gezogen war, hantierte ein anderer Mix Dolittle in Kaufmann Jekins Kramladen am Markt zu Oxenthorpe, als an jenem Tage, da die Excentric-Gesellschaft ihren Einzug hielt.

Mix Dolittle war aus allen Bahnen geworfen! Er war ein ruinierter Mann. Das heißt — diese Erkenntnis kam ihm selbst erst nach Jahren, anfangs deuchte es ihm, er sei ein Auserkorener des Glücks. Er träumte bei Tag und Nacht, er träumte so intensiv, daß Kaufmann Jekins ihm eines Tages in aller Freundschaft auseinandersetzte, daß er sich wohl nicht dazu eigne, fernerhin Kommis in einem Kramladen zu sein, und sich lieber einen anderen Nahrungszweig suchen müsse . . . . Die Sache war nämlich die, daß ungefähr schon nach einer Woche der mystische Glanz der Sensation von Mix Dolittle abgestreift war. Gleich nach dem Filmabenteuer hatte selbstverständlich ein wahrer „Run" auf Herrn Jekins Laden stattgefunden. Die kleinen Mädchen der Stadt machten die möglichsten und unmöglichsten Einkäufe, um sich Mix genauer ansehen zu können und um von ihm Neues aus der bezaubernden Welt des Films zu hören: In Wirklichkeit hatte er ja nicht viel zu berichten — und jetzt stand er wieder in seinem blauen Arbeitskittel da — und war nicht im geringsten „spannend", nur wichtig, selbstzufrieden und felsenfest davon überzeugt, daß all die kleinen zuckenden Frauenherzen ihm verliebt entgegenschlugen. Das war zu dumm und irritierend . . .

Ueber das weitere Schicksal von Mix Dolittle könnte man einen Roman schreiben, der aber sehr traurig ausfallen würd. Das Merkwürdige bei der Geschichte war ja, daß Billie Rex ihn einfach nicht wiedererkannte, als er in die Großstadt kam — jedenfalls hatte er gar keine Verwendung für ihn. In irgendeinem Laden konnte er sich nicht mehr zurechtfinden, auf der Bühne oder vor einer Filmkamera fehlten ihm alle Bedingungen, um sich geltend zu machen. Er ging den Leidensweg des verkannten Genies, lebte von kleinen Gelegenheitsgeschäften, bald als Maschinenmann, bald als Filmstatist — und vertrank die paar Groschen, die er verdiente . . . .

Jedem, der es hören wollte, erzählte er aber die Geschichte von:

„Damals, als ich die Hauptrolle in dem Film „Das Martyrium der Liebe" spielte . . . ."

(Aut. Uebersetzung aus dem Englischen.)

Der Wüstling.

Frei nach dem Chinesischen.

Von Albert Ehrenstein.

Eines Tages machte der Kämmerer, Meister Teng-t'u, im Palast seine Aufwartung, den König vor Sung Yü zu warnen:

Yü ist ein Mann von geradezu angenehmen Gesichtszügen und täuschend ruhigem Benehmen, seine Zunge gebraucht er anscheinend nur zu tiefsinnigen Aphorismen. Aber in Wahrheit ist sein Charakter zügellos, ich ahne Ausschweifungen. So möchte ich unterbreiten — es wäre einigermaßen unvorsichtig von Eurer Majestät, so einem Mädchenjäger, Weibererleger zu gestatten, Euch in die Gemächer der Königin zu folgen."

Der König erwähnte vor Sung Yü Teng-t'us Warnung. Yü erwiderte:

„Die Schönheit meines Gesichts und mein stilles Betragen wurden mir vom Himmel geschenkt. Die Kenntnis sprachlicher Feinheiten verdanke ich, lerne ich von meinen Lehrern. Was meinen Charakter anbelangt, bestreite ich, daß er zum Unsittlichen neigt.

Der König: „Könnt Ihr Eure Aussage, daß Ihr nicht unmoralisch seid, beweisen? Wenn nicht — müßt Ihr den Hof verlassen."

Sung Yü: „Von allen Frauen dieser Erde die schönsten leben im Lande Ch'u. Und im ganzen Reiche Ch'u gibt es kein Weib, das an die Frauen meines Dorfes heranreicht. Und in meinem Dorf ist keine, die auch nur verglichen werden könnte mit dem Mädchen von nebenan — mit meines Nachbars Tochter."

Das Mädchen von nebenan wäre zu groß, wenn es auch nur einen Zoll größer wäre, und zu klein, wenn ihm auch nur ein Zoll fehlte. Ihre Augenbrauen sind wie der zarteste Flaum des Eisvogelgefiebers, ihre Haut leuchtet wie Schnee. Ihre Taille ist wie eine Rolle neuer Seide, ihre Zähne gleichen winzigen Muschelchen. Ein einziges Lächeln von ihr würde die ganze Stadt Yang verwirren und der Prinzen Luftschlösser in Hsia-ts'ai zerrütten. Drei Jahre lang bemühte sich diese Dame häufig, häufig an die Gartenmauer, nach mir zu gucken; aber ich erlag niemals, nie ihren Blicken.

Ganz anders benimmt sich Meister Teng-t'u! Seine Frau verhängt einen wolligen Kopf über die Welt und fabelhaft mißgestaltete Ohren. Ihre Zähne stehen hervor wie Hauer, ihr Rücken ist krumm, sie hinkt. Aber Teng-t'u gelang es, Liebe zu ihr zu empfinden, und er trägt schuld — wahrlich, er ruhte nicht, bis sie fünf Kinder gebar. Wenn jemand auf der Erde um Gnade bitten darf, möchte ich Euer Majestät nahelegen, vielleicht zu erwägen, welcher von uns beiden der Verführer ist, wer von uns beiden ein Wüstling ist?"

Anekdote von Mark Twain.

Mark Twain pflegte die folgende Anekdote, die er die „Anekdote von der Geschäftstüchtigkeit" nannte, besonders gern zu erzählen:

Als ich in Nebraska noch Sekretär des Gouverneurs war, hatte ich viele politische Feinde. Diese gewissenlosen Kerle ließen eines Tages, um meinen Ruf zu schädigen, eine Notiz in den „Gellenden Kampfruf des Westens" setzen, daß ich in schwerer Trunkenheit in den Fluß gefallen und ersoffen sei.

Wütend begab ich mich zum Redakteur des „Gellenden Kampfrufs", stellte mich als lebendig vor und ihn zur Red.

Dieser Zeitungsmann aber sagte: Was gedruckt ist, ist gedruckt. Wir nehmen nie etwas zurück. Diese Blöße geben wir uns nicht. Alles was wir tun können, ist, eine neue Geburtsanzeige von Ihnen einzusetzen. Preis einen Dollar."

Melancholie eines möblierten Herrn.

Von Erich Kästner.

Mancher Mann darf, wie er möchte, schlafen.
Und er möchte selbstverständlich gern!
Andre Menschen will der Himmel strafen,
und er macht sie zu möblierten Herrn.

Er verschickt sie zu verkniffnen Damen.
In Logis. Und manchmal in Pension.
Blöde Bilder wollen aus den Rahmen.
Und die Möbel sagen keinen Ton.

Selbst das Handtuch möchte sauber bleiben.
Dreimal husten kostet eine Mark.
Um die alten Schachteln zu beschreiben,
ist kein noch so starkes Wort zu stark.

Das Klavier, die Köpfe und die Stühle
sind aus Ueberzeugung stets verstaubt.
Und die Nutzanwendung der Gefühle
ist den Aftermietern nicht erlaubt.

Und sie nicken nur noch wie die Puppen;
denn der Mund ist nach und nach vereist.
Untermieter sind Besatzungstruppen
in dem Reiche, das Familie heißt.

Die möblierten Herrn aus allen Ländern
stehen fremd und stumm in ihrem Zimmer.
Nur die Ehe kann den Zustand ändern.
Doch die Ehe ist ja noch viel schlimmer.

(Mit besonderer Erlaubnis des Verfassers aus dem (bei C. Weller Leipzig) erschienenen neuen Gedichtband „Lärm im Spiegel" entnommen.)

Humor.

Medizin. „Ihr Gatte muß Ruhe haben. Ich habe ihm ein paar Schlafpulver aufgeschrieben." — „Wann soll ich sie ihm geben?" — „Gar nicht. Die Pulver sind für Sie."

Der Grund. „Schatz, du solltest dir eine Köchin nehmen." — „Aber das Kochen strengt doch gar nicht an." — „Aber das Essen."

Schmeichelhaft. „Mein Herr, Sie vergessen sich." — „Das ist doch verständlich, mein Fräulein, in Ihrer Gegenwart denke nur an Sie!""

Das Kleinod. „Heute habe ich ein herrliches Kleid gesehen. Das kaufst du mir doch?" — Preis?" — „Ein Preis war nicht dran." — „Für dich kaufe ich nur ausgezeichnete Sachen!"

Klinik. Vater ist am Blinddarm operiert worden. Geheilt verläßt er die Klinik. Am Ausgange wird er erwartet. Sein dreijähriger Junge tritt auf ihn zu und sagt: „Aber wo ist das Baby?"

Schlau. „Meint es dein neuer Freund ernst?" — „Ich weiß es nicht. Zur Vorsicht behalte ich noch meinen alten!"

Verwechselung. „Denke dir, ein Dieb drang in meine Wohnung, bevor ich morgens früh nach Hause kam." — „Hat er etwas erwischt?" — „Na ob. Er liegt im Krankenhaus, meine Frau dachte, ich bin's!"

Hängematte. „Liebster, küsse mich, wenn ich aufwache. Ja?" — „Aber wann willst du aufwachen?" — „Wenn du mich küßt."

33. Fortsetzung.

Mr. Dowell sah aus, als ginge er mit dem Gedanken an ein Revolverattentat herum. Der Marquis schien auch von anderem als Sonntagsschule gesprochen zu haben. Was sie mit der Taschenlampe wolle? Sie habe das Pech gehabt, ihr Geldtäschchen zu verlieren! — „Frauenslente verlieren immer ihr Geld, sie dürften keine Erlaubnis haben, frei herumzulaufen! Hier ist die Lampe, aber verlieren Sie die nicht auch noch!" Dorothy hielt es für das richtigste, den Marquis, als Guinivers besten Freund, in die Sachlage einzuweihen, und bat ihn, mit hinauszukommen. Dort flüsterte sie ihm zu: „Mary Content hat ihre Perlen verloren!" Und nachdem sie den Finger warnend an die Lippen gelegt hatte, fügte sie ebenso leise hinzu: „Erfinden Sie einen Vorwand, daß Sie hinunterkommen können, um Mary Content zu trösten, aber sagen Sie nichts zu dem da drinnen!"

Der alte Herr hatte Mühe, seine Fassfsung zu bewahren. Noch ehe Dorothy die Treppen hinuntergelangt war, hörte sie droben aufs neue die Tür gehen und Mr. Dowell in fast drohendem Ton sagen: „Aber Sie kommen wieder! Verstanden? Es ist notwendig, daß wir beide uns darüber aussprechen! . . ."

Was die beiden wohl miteinander zu verhandeln hatten? Nun, sie hatte keine Zeit, der Sache nachzuforschen, würde wohl auch nichts herausbekommen.

Die Lampe warf einen runden Lichtfleck vor sich her. Keine Stecknadel konnte ihrem Blick entgehen. Kam sie in die Nähe der Perlen, mußte sie sie finden.

Wenn sie es gewesen wäre, die sie verloren hätte! Sie hätte ebensogut ins Wasser gehen können, als heimkommen und George den Verlust berichten . . .

Hoffentlich war es einer der Gäste, der die Perlen fand und nicht . . . Gewiß, sie traute nicht andern zu, was sie selbst nicht tun würde, war aber nicht blind dafür, wie ungeheuer die Versuchung wäre, wenn einer von den Dienern des Hauses oder ein Lohndiener der Finder wurde. Eigentlich sollte man so schnell wie möglich die Dienerschaft sich im Hause versammeln lassen und eine Untersuchung an ihnen vornehmen. Es konnte ja nichts Beleidigendes für sie haben, wenn es an allen geschah — selbstverständlich innerhalb der Dienerschaft. Ein Glück, daß man wegen der Neugierigen den Park abgesperrt und Mary Content den Schlüssel in Verwahrung gegeben hatte! Die Perlen konnten ja nicht fortkommen. Und wenn sie auch erst nach Sonnenaufgang gefunden wurden, zum Vorschein kommen mußten sie . . . Wie konnte es überhaupt nur Menschen geben, die um schnöden Vorteils willen zum Diebe wurden! Niemals würde sie ihre Verzweiflung vergessen, als Walther, ihr Jüngster, ihr Herzenskind, eines Tages seinem ältesten Bruder ein Taschenmesser „geklaut" hatte — wie er es nannte. Sie hatte vor Gram die ganze Nacht nicht geschlafen: Ihr Sohn ein Dieb! Sie hatte ihm auch derart nachdrücklich ins Gewissen geredet, daß er eine so entwürdigende Handlung sicher im ganzen Leben nicht wieder begehen würde. Es war verwerflich, Liebhaber zu haben — wenn auch die meisten Frauen sie ja in Hülle und Fülle besaßen, besonders, wo der Mann so langweilig war, daß man beim bloßen Gedanken an ihn einschlief — einerlei, verwerflich war und blieb es: doch immerhin das reine Kinderspiel im Vergleich zu Stehlen. Nun, glücklicherweise kam so was in der Regel nur in den unteren Ständen vor, ebenso wie Unreinlichkeit, Ausschlag und Trunk.

Dorothy suchte die dunkelsten Winkel ab, sie boten ja die größte Chance, die Kette zu finden. Es beschlich einen ein eigenes Gefühl in dem großen illuminierten Park, zwischen all den wie Schatten vorüberhuschenden Menschen. Diese seltsame Leere nach der aufreizenden Zigeunermusik und Tonellis bezauberndem Gesang. Laternen und mit Schirmen verhüllte Kerzen wanderten unter den schimmernden Glasfrüchten der Bäume umher. Hin und wieder flatterte ein verirrter Ballon hinter einem eilenden Fuß. Niemand lachte. Niemand sprach laut. „Eine feuchte Hand hatte sich über alles gelegt." Nur die kleinen Glocken drüben auf der Insel klangen unermüdlich. Dorothy ließ den Lichtkegel in ein Boskett fallen, riß ihn aber sofort wieder zurück: Montecuccoli und Daisy in inniger Umarmung. Warum denn nicht! Nette Partie! Aber vielleicht war es nur ein kleiner Abendflirt, das Gartenfest gewährte ja Kußfreiheit.

Dorothy eilte weiter —, an Norbert vorbei, der aussah, als ob er von seiner eigenen Beerdigung käme. Sie verspürte Lust, ihm auf die Wange zu klopfen und zu sagen: „So dumm ist Mary Content nicht, daß sie Cunningham dir vorzieht!" Aber wozu sich in anderer Angelegenheiten einmischen? Und Guinivere hatte ja nun einmal den Zug zum Höheren.

Sie hielt die Lampe dicht an der Erde und ließ den Lichtschein sich hin und her bewegen. So machten es gewiß die Schweine, wenn sie Trüffeln aus der Erde wühlten. Trüffeln! Wie wäre es, wenn man sich einen kleinen kalten Salat zu Gemüte führte? Nein, nein, sie schuldete es Guinivere, alle fleischlichen Gelüste zugunsten der Perlen zu unterdrücken.

Mrs. Faversham öffnete den Mund zu einem jener Schreie, wie sie allen Frauen eigentümlich sind, wenn sie eine Maus sehen. Aber die Ueberraschung kann so groß sein, daß sie wie eine eiskalte Dusche wirkt, und man zu schreien vergißt. Mrs. Faversham hätte gern gebrüllt, daß man es bis zu Potomacfluß gehört hätte. Aber die den Frauen angeborene Schlauheit ließ sie nur einen Jammerlaut ausstoßen: „Au, mein Fuß!"

Man sagt, daß ein Mensch, der aus dem Schlaf geweckt wird, in dem Moment, der zwischen dem ihn aufweckenden Lärm und seinem zurückkehrenden Bewußtsein verstreicht, soviel zu träumen vermag, daß er Stunden brauchen würde, um es wiederzuerzählen. Dorothys Gehirn war wie erfüllt von rasenden Expreßzügen, die in Blitzesschnelligkeit, jeder aus seiner Richtung, hervorschossen. Sie durchlebte in dem Moment, da sie den Mund zum Schrei öffnete, statt dessen aber ausrief: Au, mein Fuß! mehr, als sie jemals an einem ganzen Tage durchlebt hatte.

Sie und kein anderer war der glückliche Finder! Sie in ihrem Empirekostüm sollte nun über die ganze historische Gesellschaft triumphieren dürfen. Es lag kein Grund mehr vor, Guinivere das Geschehene zu verheimlichen, nun die Perlen gefunden waren. Und Gottlob von ihr! Angenommen, es wäre einem Zigeuner passiert . . . Er hätte sie wohl auf der Stelle vergraben!

Hinter diesen Gedanken stiegen — wie Schiffe am fernen Horizont — andere Gedanken auf, wirre, düstere, unheimliche Gedanken, die sie nicht gerufen hatte.

Sollte sie zu Mary Content eilen, ihr einfach die Perlen hinstrecken: „Hier sind sie!" Oder sollte sie unter irgendeinem Vorwande die ganze Gesellschaft zusammentrommeln und sie dann erst überreichen? Was würde ein Dieb beschließen, wenn er plötzlich mit den Perlen in der Hand dastände? Würde er den Entschluß fassen, ausnahmsweise einmal ehrlich zu sein? Oder . . . Aber falls nun die Perlen nicht im Parke verloren wären, sondern draußen in der Avenue, ja, nur außerhalb des Gitters, und sie von der ehrlichsten Seele von der Welt gefunden würden? . . . Würde die ehrliche Seele hereinkommen und sagen: „Hat wohl jemand hier eine Perlenkette verloren?" Nein, man würde sie in die Stadt bringen aufs Polizeibüro. Von dort aus würde die Familie benachrichtigt und der Finderlohn ausbezahlt. Der Finderlohn! . . .

Steif wie ein wandelndes Bügelbrett bewegt sich Jameson den Parkweg hinunter.

Betrug der Finderlohn nicht gesetzmäßig mindestens 10 Prozent vom Wert des gefundenen Gegenstandes? Siebenhunderttausend Dollar. Zehn in siebenhunderttausend . . . Siebzigtausend . . .

Mit andern Worten kamen ihr also siebzigtausend Dollar zu! . . . die sie natürlich weder fordern noch annehmen konnte. Aber falls nun ein Diener die Perlen gefunden hätte, wäre er ja verrückt, wenn er nicht den Finderlohn verlangte. Wie viele Perlen machten ein Zehntel aus? Zwei Komma sechs. Also zweieinhalb.

Es war nur natürlich, daß beim Zerreißen der Kette eine Perle fortgerollt war. Eine Perle mußte fortgerollt sein. Sie lag wohl da, wo sie die Kette gefunden hatte, aber wo war die Stelle? Na, sie würde schon zum Vorschein kommen.

Eine sonderbare Moral eigentlich, daß man auf rechtmäßig einem zukommendes Geld Verzicht leisten mußte, weil man zufällig zur selben Gesellschaftsklasse gehörte. Und noch dazu, wenn man es so gut gebrauchen konnte... Einen Sommer in Washington mit brennendem Asphalt und Kopfschmerzen von morgens bis abends. Und das Lärmen der Jungen im Hause. Und keinen Menschen, mit dem man reden konnte . . .

Noblesse oblige! Schöner Lehrsatz. Uebrigens war weder „Dorothy Sidney" noch „Dorothy Faversham" adlig, also konnte sie auf das Noblesse oblige pfeifen. Dorothy setzte sich auf einen Baumstamm und tat, als riebe sie ihren Fuß, um in Ruhe über die Sache nachdenken und die Perlen betrachten zu können. Die zwei, wenigstens die zwei, kamen ihr zu. Ohne daß man sie auch nur im entferntesten einen Dieb nennen konnte . . . Ein Sommer in Adirondacks, für Walther das Boot, das er zu Weihnachten nicht bekommen hatte, für Henry und Parker eine Automobiltour mit ihren Kameraden nach Grand Canyon . . . Geld auf der Bank! . . . George? . . . Ach, ihm würde man schon irgendeine plausible Erklärung geben können . . . Eine Perle war kaum fünf Prozent Man konnte es also nicht unbescheiden nennen? . . .

Dorothy Faversham zieht — ohne es eigentlich zu wollen — eine Nadel heraus und beginnt, still und leise den einen Knoten zu lösen. — Wer die Kette nach ihr findet, mag nach der fehlenden Perle suchen! Das ist seine Sache. Aber, man kann auch die Gewissenhaftigkeit zu weit treiben . . .

Mrs. Faversham fühlte einen Appetit, daß sie einen halben Ochsen verschlingen könnte, als sie sich eine Weile darauf mit der — gut versteckten — Perle auf den Weg zum kalten Büfett begibt.

Die Perlen liegen am Fuße des Baumstumpfes, wo sie gesessen hat.

Father Hilary.

Cunningham leitet die Absuchung des Parkes. Das ganze Areal ist mit sich kreuzenden Seiten überspannt, und die so gebildeten Vierecke auf einem Bogen Papier numeriert. Sobald ein Feld als ergebnislos abgesucht gemeldet ist, wird die betreffende Nummer gestrichen. Schar auf Schar kehrt unverrichteter Sache zurück. Karree nach Karree wird gestrichen und neue werden angewiesen. Montecuccoli schlägt vor, die Zigeuner wieder spielen zu lassen, — alles geht leichter bei Musik. Sein Vorschlag wird eifrig von Daisy unterstützt. Madame Rhabaloff kann nicht einsehen, warum man nicht zur Erholung einen Tanz einlegen soll. Die drei kleinen versilberten Boote gleiten unablässig über die See. Jeden Augenblick meint einer der Insassen, auf dem Grunde „etwas Weißes" zu sehen. Ein Diener wird herbeigerufen, man untersucht den Grund mit Stangen, Rudern und Netz — vergebens.

Cunningham nimmt Jameson beiseite: „Auf diese Weise geht es nicht, Jameson. Wir müssen ein paar Detektivs kommen lassen. Sie verstehen mich, in aller Stille. Niemand braucht etwas davon wissen. Sie schmuggeln sie mit Hilfe eines Hausschlüssels herein. Die Perlen müssen und sollen gefunden werden, ehe die Gäste aufbrechen. Sonst ist es für jeden von uns peinlich. Auch für Sie und mich, Jameson!"

Jameson steht stramm. Es ist ihm zur Gewohnheit geworden. Er beißt die Zähne zusammen und verbeugt sich. Solange er Major Domus in „Angels Nest" ist, werden keine Detektivs ohne Ordre der Herrschaft geholt. Und er hat keine solche Ordre empfangen.

Steif wie ein wanderndes Bügelbrett bewegt er sich mit sehr vornehmen, sehr abgemessenen Schritten den Parkweg hinunter. Er kennt diese Herren vom Schlage Cunninghams. Er verachtet sie. Diese herablassende Freundlichkeit. Diese überwältigende Natürlichkeit. Mr. Mc. Dowell ist kein Mann von „Erziehung", weiß der Himmel, aber unbegabt kann man ihn nicht nennen. Etwas Kultur besitzt er auch, woher er es hat, ist eine ungelöste Frage. Neulich zitierte er sogar Carlyle vollkommen korrekt. Madame zitiert ja gewöhnlich falsch, aber sie weiß sich Haltung zu geben. Man merkt ihr den alten Stammbaum an. Und ob sie auch Barter das Frühstück hereinbringen läßt, wenn sie noch im halben Negligé ist — „ein Diener ist ja kein Mensch" — so hat doch Jameson für sie unendlich mehr übrig als für diesen „Sir", diesen Sproß einer elende vier Generationen zählenden, verarmten Offiziersfamilie. Wenn man ihn etwas genauer besichtigte, würden sicher schöne Dinge herauskommen, sowohl in Hinsicht auf Frauen, als auf Spiel und etliches andere. Oh, Jameson ist Menschenkenner. Die zwanzig Jahre beim Herzog sind nicht mit Gold aufzuwiegen für jemand, der die Augen offenhält. Jameson hat sie offen gehalten Und nun sollte er sich von dieser Bohnenstange bieten lassen, daß eine Lümmelbande von Detektivs überall herumschnüffeln und seine Schubladen durchsuchen darf! „Peinlich für uns alle!" Herablassung, dieses „uns". Weiter nichts als gemeine Herablassung. So dumm ist Jameson nicht. Nein, Verdacht fiel nur auf ihn — und die Dienerschaft. Natürlicherweise konnte man für niemanden garantieren als für sich selbst. Kannte er die Lohndiener? Er konnte nicht einmal für die Diener des Hauses gutsagen. Und erst das Zigeunerpack! Wäre es in einem englischen Heim denkbar gewesen, daß solch herumwanderndes Pack Einlaß bekam? Sollten die Detektivs vielleicht in seinen Kisten und Kasten herumwühlen dürfen? Seinen Wäschebestand untersuchen? Seine kostbaren Bücher belasten?, die er sich anschaffte, um seine Kultur zu pflegen? Sie, die ihm dereinst zugute kommen sollte, wenn er sein Hotel in Ostende bekam. Nein, mein Freund, nein! . .

Mary Content war ein recht nettes junges Mädchen, eine Dame war sie freilich nicht, und würde auch nie eine werden, und wenn sie zwanzigmal einen englischen Lord heiratete. Als ob die Herzogin jemals ein Gartenfest mit Karussell und Küsserei arrangiert hätte, und mit In-die-Bäume-Klettern, wobei die Röcke den Damen um die Ohren standen! Ja, ja, eine tolle Zeit, in der man lebte! Wenn er, Jameson, eine Tochter hätte, die auf solche Kunststücke verfiele, dann gnade ihr Gott! In der ganzen Gesellschaft waren ja keine zwanzig Menschen, die sich bei Tische zu benehmen wußten.

(Fortsetzung folgt.)

„Triumph"-Kaffee

ist zum Preise von G 0.55, 0.60, 0.65, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10 und 1.20 für das 1/4 Pfund überall zu haben

Heute früh 6½ Uhr entschlief nach 2tägiger Krankheit unser lieber Verwandter

Wilhelm Berger

im 70. Lebensjahre.

Danzig, den 7. Juni 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 12. Juni, 3 Uhr nachmittag, statt.

Schläger u. Reparaturen

Einzelsaiten, Neubezüge, Schenkelbrüche, Saitenlockerung

A. Conradt, Langfuhr

Hauptstraße 110, am Markt

Geschäftszeit von 9—6 Uhr

Jede Reparatur innerhalb 24 Stund

Möbel-Schulz

das billige

Möbel-Haus in

Möbel- und Polsterwaren

aller Art, b. kulant. Zahlungsbedingung.

Breitgasse 29

Der wahrhaft zeitgemäße Kleinwagen!

Auto-Schnellhilfe

Auto-Reparatur

Auto-Fahrschule

Kosel & Balkowski

Dixi-Generalvertretung Danzig, Altschottland 5-6, Tel. 26635/36

Seit 1. d. M. befinden sich meine Geschäftsräume

Brotbänkengasse Nr. 44

Fernsprecher bleibt 28164

Rechtsanwalt Bauer I

Die Staatliche Desinfektionsanstalt

Danzig-Neufahrwasser, Hindenburgstraße 3/4 Telephon 353 93,

übernimmt die

Schädlingsbekämpfung

restlose Ungeziefervertilgung von Wanzen, Motten, Ratten usw. und deren Brut) mittels

Blausäure-Vergasungen

in einzelnen Wohnräumen und ganzen Wohnkomplexen unter Garantie der Abtötung sämtlicher Lebewesen ohne Beschädigung der in den Wohnungen befindlichen Gegenstände.

Vergasung von Mühlen gegen Mehlmotten usw.

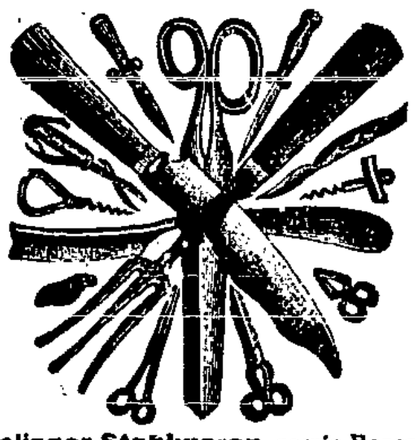
In den

Blausäure-Kammern

der Desinfektionsanstalt werden Entwesungen einzelner Einrichtungsgegenstände wie Teppiche, Sofas, Betten, Pelze usw. vorgenommen.

Abholung und Rücksendung wird durch Transportmittel der Anstalt besorgt.

Anfragen wegen unverbindlicher Besichtigungen und Kostenanschlägen telephonisch oder schriftlich an die Desinfektionsanstalt erbeten.



Solinger Stahlwaren sowie Besen Bürstenwaren, Waschleinen und sämtl. Haushaltsartikel, Hohlschleiferei f. sämtl. Stahlwaren

Paul Kops Nachf. nur Breitgasse 5

In unserer Siedlung Oliva

Läden

geeignet für Fleischerei, Bäckerei, Konfitüren, Kurzwaren, Papierwaren, Friseur, mit Zweizimmerwohnung, Bad, Küche, sofort oder später zu vermieten.

Wilhelm Werner & Co.

Danzig, Elisabethkirchengasse Nr. 11 Tel. 273 81

Möbel aller Art

in großer Auswahl, in guter Qualität und zu äußerst niedrigen Preisen, auch auf Teilzahlung, kauft man im

Möbelhaus Hugo Werner

Breitgasse Nr. 53

Verkäufe

Fast neuer **Chaiselongue** m. Bettkasten i. bill. zu verkaufen Hansätor 1, 1 Tr.

1 Plüschsofa 40, 1 Sofa, Rips, rot, 25 zu verkauf. Neth, Samtgasse 6/7.

1 Puppenwiege, 1 K.-Bettgestell, u. 1 K.-Wagen bill. z. verk. Dilla, Am Spendhaus 6, 2. Eing., pt. lks.

Erstkl. Bandonions, Konzertinas usw. Syst. Alfred Arnold, empfiehlt Vertret. Paul Buse, Scheibenrittergasse 1 Eing. Johannisgasse.

Wochenendhaus preiswert zu verkaufen. Ang. unt. 5031 an die Exp. d. „Volksstimme."

Radio-Photo-Elektro-Technik

S. Beresin

Hundegasse 62

Neue **W. Damenjacke** auch als Kindermantel (Handarbeit) billig zu verkaufen. Brunshöferweg 25, 1, l.

Taubenfutter für Brieftauben, Bohnen u. Erbsen sehr bill. zu verkaufen. Ohra, Marienstraße 5, 2 Tr.

Täglich frische Molken vorzügl. Schweinefutter, jed. Quantum, pro Liter 1 P hat abzugeben.

Kirstein Ohra.

Trank gibt ab Mielke, Wurstmachergasse 11.

Ankäufe

Kl. Häuschen m. Garten i. Danzig od. Vorort zu kauf. gesucht. Ang. unt. 5001 an die Exped.

Kaufe kleines **Wohnhaus** in Danzig mit kl. Garten (auch baufällig). Ang. unt. 5013 an die Exped.

Milchkübel ca. 40 Liter Inh. zu kauf. ges. A. Schröder Poggenpfuhl Nr. 32.

Verschiedenes

Junger **Schäferhund** (Marke 33081) entlaufen. Zu meld. b. Rose, Lgf., Mickerweg 3,3.

Hotel u. Restaurant **„Hafinerklause"** Zoppot. Hafinerstraße 9/11, empfiehlt feinen prima Mittagstisch.

Unmoderne **Damenuhren** w. bill. modernisiert Tischlergasse Nr. 36.

Schirme werd. von 30 Pf. an repariert Poggenpfuhl 14, pt.

Uebe noch immer meinen Beruf als **Hebamme** voll und ganz aus. A. Lutter-Budell, Grenadiergasse 12 d.

Suche f. mein Kind (Mädchen, 1 J. alt) eine **Pflegestelle** in guter Familie. Ang. u. 1724 a. Exp.

Polsterarbeiten werd. saub. u. bill. aufgearb. (auch neu) Max Schimkowski Lgf., Brösener Weg (Ecke Ringstraße) Haus 2, Neub., part.

Achtung! Rohrstühle w. saub. u. fachgem. eingefl. Schüsseldamm 23, 2, r.

Damen- und Mädchenmäntel nur nach Maß. Am Jakobstor 5/6.

Offene Stellen

Jut. bess. Mädchen für Nachmittage zu 6jähr. Knaben gesucht. Tobias, 3. Damm Nr. 7/8.

Schulentlassenes **Mädchen** zu 2 Kindern von sofort gesucht. Ang. unt. 5029 a. d. Exp.

Stellengesuche

Gepr. Bau- und Maschinenschlosser-Meister m. f. verändern. Ang. unt. 5024 an die Exped.

Rentenempfänger 60 J., rüstig, Bauhandw., sucht Besch. Ang. u. 5014 a. Exp.

Junge Frau sucht Büroreinigungsstelle f. d. Morgen- oder Abendstund. Ang. unt. 5028 a. d. Exp.

Frl., welches kochen kann, sucht Stellung i. Haushalt u. Gesch. Ang. u. 5019 a. Exp.

14jähr. Mädchen (Mittelschulbildung) bittet um Stelle als Kinderfrl. Zeugn. vorhanden. Ang. u. 5017 an die Exped.

Wohn.-Tausch

Tausche m. Wohn., Stube, Küche u. 2 Kam., sonn. u. hell, geg. 2 J. od. 1 J. u. Kab., am liebst. u. Stadtgebiet v. Ohra. Ang. u. 5020 a. Exp.

Stube, Küche, gr. Bod. u. Stall, Miete 13,30 G., geg. gl. zu tauschen ges. Am liebst Altstadt. Ang. unt. 5012 a. d. Exp.

Tausche m. gr. sonn. 1-Zim.-Wohn. nebst Zub., geg. 2 od. 3 J. u. Zub. Ang. unt. 5023 an die Exped.

Tausche Zim., Kab., u. Zub geg. gl. od. größ. Woh. i. Danzig 1-2 Tr. Komstell, Schild Nr. 3, pt.

Tausche gr. freundl., sonn. 1-Zim.-Wohn. m. gr. Stall u. Kell. in Ohra geg. gl. mögl. mit Aussicht zur Straße Ang. unt. 5010 an die Exped.

Tausche meine renov. Wohn., Stube, Küche, nebst Zubeh. Rsw. geg. gl. auch Brösen Ang. unt. 5011 a. d. Exp.

Tausche 2 J., Küche, Kam., Stall, hinter d. Eisenbahnbr. Tronl, geg. 2 Zim. u. Zub. in der Stadt. Ang. unt. 5025 a. d. Exp.

Tausche Stube, Kab., Küche, Kam. u. Bod., Straßenfront. Altst., geg. 2—3-Zim.-Woh. in Danzig. Ang. unt. 5026 a. d. Exp.

Zu vermieten

Zwfr. Sof. beziehb. 50—60 Wohn., leer od. möbl., vermietet Petersen, Wohnungsnachw., Bahnhofstr. 4.

Ein einfach möbl. Zimmer mit Bett in Langf. z. verm. Ang. u. 353 a. Fil. Ant.-Möll.-W. 8.

Kleines möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. Kolkowg. 12/13, 2. l.

Möbl. Zimmer bill. zu verm. (v. gleich o. später). Kaiserstr. Trojangasse Nr. 4. Gartenh. rechts, pt.

Wallgasse 21 a, 2 Tr. (Eing. Kl. Gasse) ein **möbl. Zimmer** für 1—2 junge Leute billig zu vermieten E. Sallahr.

Möbl. Zimmer z. vm. Pfefferstadt 16.

Möbl. Vorderzim. an Herrn od. Dame (evtl. 2) v. 15. 6. o. 1. 7. zu vermieten. Petershagen 4, pt.

Gr. Räumlichkeiten, a. d. Straße gel. f. Autoreparaturwerkst. od. f. and. Unternehmen pass., Licht, Wasser vorh., günst. abzugeben Ang. u. 5021 an die Exped.

Keller-Raum zu vermiet. Weikhmannsgasse 2 zu erfragen bei Wiebrodt.

Tüchtige Schneiderinnen mit Praxis, perfekt in Mänteln und Kleidern stellt ein „Lidia", Vorstädt. Graben 3 I

Deshalb schont Persil Ihre Wäsche!

Persil erzeugt während des einmaligen kurzen Kochens Millionen allerkleinster Bläschen. Sie durchströmen das Gewebe und entfernen allen Schmutz. Die außerordentliche Reinigungskraft der Persilbläschen macht jede eindringliche Handbearbeitung überflüssig.

Persil bleibt Persil

DRUCKSACHEN

für den Geschäfts- und Vereinsbedarf in neuzeitlicher Ausführung / Moderne Plakate in kürzester Frist / Massenauflagen in Rotationsdruck / Verlangen Sie Vertreterbesuch und Kostenanschläge

Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft

m. b. H., Danzig, Am Spendhaus 6

Telephon 215 51

Drucksachen

für Behörden und Private fertigt schnell und preiswert an

Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft

m. b. H., Am Spendhaus Nr. 6

Telephon 215 51

Uhren Goldwaren u. Reparaturen

J. Narzynski, Tischlergasse 41

---

2 große **Räume** für Schneiderwerkstatt zu verm. Wach, Hl.-Geist-Gasse 137, 1

Schlafstelle für Herren frei 1. Damm 19, 3 Tr.

Ja. Leute finden **Schlafstelle** Ochsengasse 4 pt. Hof.

Ja. Leute find. gute **Schlafstelle** Hl.-Geist-Gasse 97, 1.

Sauberes Logis frei für ja. Mann Gitt. Töpfergasse 29, Hinterhaus.

Wohn.-Gesuche

Alleinst., sol. Herr i. **leeres Zimmer** m. Kochgelegh., Nähe Schichauwerft. Ang. unt. 5016 a. d. Exp.

Ja. kinderl. Ehepaar sucht einfach **möbl. Zimmer** mit Küchenanteil. Ang. mit Preis unt. 5027 an die Exped.

Ehepaar sucht zum 1. 7. **leeres Zimmer** mit Küchenanteil. Ang. unt. 4951 an die Exp.

Junger Mann sucht **möbliert. Zimmer** Nähe Leege Tor. Ang. unt. 5009 an die Exp. d. „Volksstimme."

Autogarage mögl. Zentrum, ab 1. 7. zu miet. ges. Ang. mit Preis u. 5015 a. d. Exped.

Sommersprossen Sonnenbrand, gelbe Flecke beseitigt unter Garantie Apotheker J. v. Gadebusch' „Axela-Creme": ½ Dose G 1.75, 1/1 Dose G 3.—; dazu „Axela-Seife" 1 Stück G —.90. In Danzig zu haben in folgenden Apotheken u. Drogenhandlungen: Bahnhofsapotheke, Kassubisch. Markt 45; O. Bismarck, Kassub. Markt 1a; Br. Fasel Junkergasse 12; R. Minzloff, Langgart 93/94; J. Schlicht, Franziskaner-Drogerie Ketterhagergasse 3; J. Schlicht, Danzig, Gr. Wollweberg, 27; R. Hirsbrunner, Neuteich, Friedensmarkt 73, Edgar Dierfeld, Oliva, Klosterstr 6.

Schirme werden von 0 Pf. an **repariert** Junkergasse 6. neben dem Kino Flamingo.

Paß-Eisenbahn-bilder und andere Aufnahmen Photo-Potreck Danzig, Stiftswinkel 8 Tel. 265 8

Wollen Sie einen wirklich

billigen reinschmeckenden Kaffee

haben, so versuchen Sie bitte mal meine **täglich frisch** gebrannten Kaffees

RICHARD UTZ

Teleph. 287 34 **Altstädt. Graben 92** Gegr. 1888

Deutsch-Polnisches Rechts-Informations- und Uebersetzungsbüro

Danzig, Kohlenmarkt 6. **Tel. 238 61**

Rechtsangelegenheiten, Informationen, Klagen, fachmännische Beratung bei Eisenbahnunfällen, Körper- und Sachschaden, Eisenbahnfrachten, Reklamationen, Beschwerden Wohnungs- und Miets-, **Hypotheken- und Aufwertungssachen mit Polen.**

Fr. Sarach

Beamter a. D. d. General-Prokuratur d. Rep. Polen u. d. Danz. Justiz

---

Tel. 244 13 Gegr. 1868 Tel. 244 13

Alteisen- und Metall-Großhandlung

S. A. Hoch,

Danzig, Johannisgasse 29/30

offeriert billigst

alt-brauchbares Nutzeisen

wie **Rohre, Bleche, Flach-, Rund- und Winkeleisen, Transmissionen, Riemenscheiben usw. Dachkinder aus Winkeleisen, 14 und 14½ m lang, Eisenbahnschienen, Schornsteine, T-Träger Neue Verhänge-Schlösser**

Tel. 244 13 Gegr. 1868 Tel. 244 13

Jg. Mann findet von gleich Schlafstelle (sep. Eing.) Hohe Seigen 22, 1 Tr.

Möbl. Zimmer an berufstätig., anständ. Dame zu vermieten, Tischlergasse 28, 2 Tr. l.

Schlafstellen am Hansaplatz f. berufstät. Mädch. frei zu erfrag. Köische Gasse Nr. 5, pt. lks.

Versammlungsanzeiger

SPD., Orloff. Sonnabend, den 8. Juni 1929, abends 8 Uhr, bei Klingenberg: Frauen-Versammlung. Vortrag der Genossin Müller: „Der Kampf der Frau um ihre Rechte." — Alle Genossinnen und Frauen der werktätigen Bevölkerung sind hierzu freundlichst eingeladen.
Die Frauenkommission.

SPD., Neumünsterberg. Sonnabend, den 8. Juni 1929, abends 8 Uhr, in Rotebude, bei Jörgens: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Gerick. Alle Parteigenossinnen und -genossen sind hierzu freundlichst eingeladen, Gäste willkommen.
Der Vorstand.

SPD., Schönbaum. Sonnabend, den 8. Juni 1929, abends 7 Uhr, in Prinzlaff: Funktionär-Versammlung. Vortrag des Gen. Mau.

Sonntag, den 9. Juni 1929, vormittags 9 Uhr, in Prinzlaff: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Mau. Hierzu sind alle Parteigenossinnen und Genossen, sowie Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Soz. Arbeiterjugend Danzig, Aelteren-Gruppe. Sonnabend, den 8. Juni: Nachtfahrt nach Schnakenburg. Treffen: Abends, Langgarter Tor. Abmarsch pünktlich 7½ Uhr. Zu dieser Fahrt sind gute Laune, gutes Wetter und Musikinstrumente mitzubringen.

Arb.-Radio-Gemeinschaft Fischmarkt (Arbeitsamt). Sonnabend, den 8. 6. 1929, abends 7 Uhr, findet im Bastelraum, Fischmarkt, eine sehr wichtige Mitgliederversammlung mit Vortrag statt. Thema: Kraftverstärker. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen.

A.-R.- u. R.-B. „Solidarität", Ortsgruppe Danzig. Sonntag, den 9. Juni, morgens 7 Uhr: Tagestour nach Ohingen. Pässe und polnische Radfahrerkarten nicht vergessen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die Abfahrt erfolgt pünktlich.
Die Fahrwarte.

SPD., Fürstenau. Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus Lemke: Frauenversammlung. Vortrag der Genossin Müller über: „Der Kampf der Frau um ihre Rechte." Alle Genossinnen, Frauen und Mädchen der werktätigen Bevölkerung von Fürstenau und Umgegend sind hierzu freundlichst eingeladen.
Die Frauenkommission.

SPD., Schönbaum. Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 1½ Uhr: Frauenversammlung. Vortrag der Genossin Pauls: „Unsere Frauenbewegung." Alle Parteigenossinnen und Frauen der werktätigen Bevölkerung sind freundlichst eingeladen.
Die Frauenkommission.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Schidlitz. Rote-Falken-Gruppe. Sonntag, den 9. Juni: Wanderung. Treffen: Morgens Krummer Ellbogen. Abmarsch pünktlich 7 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

SPD., Langenstein. Sonntag, den 9. Juni 1929, vormittags 10 Uhr: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Bock. — Alle Parteigenossinnen und -genossen, sowie Freunde und Gönner unserer Partei sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Rote Falken, Langfuhr. Morgen: Treffen 6 Uhr am Max-Halbe-Platz zur Fahrt nach dem Quellberg. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

A.-R.- u. R.-B. „Solidarität", Ortsgruppe Langfuhr. Die Monatsversammlung findet diesesmal am Montag, dem 10. Juni, im Langfuhrer Vereinshause statt.

Soz. Arbeiterjugend Ohra. Montag, den 10. Juni 1929, abends 7 Uhr, in der Sporthalle: Lieder- und Brettspielabend. Die Mitglieder müssen pünktlich erscheinen. Gäste sind gern gesehen.
Der Vorstand.

SPD., Bürgerwiesen. Montag, den 10. Juni 1929, abends 7½ Uhr, im Lokal Müller: Frauenversammlung. Vortrag der Genossin Loops: „Das proletarische Kind in der bürgerlichen Gesellschaft." Alle Parteigenossinnen und Frauen und Mädchen der werktätigen Bevölkerung sind hierzu freundlichst eingeladen.
Die Frauen-Kommission.

SPD., 1. Bezirk. Dienstag, den 11. Juni, abends 7½ Uhr: Sitzung der Funktionäre im Parteibüro, Vorst. Grab. 44, pt.

Bund der Freidenkerjugend, Ortsgruppe Danzig. Dienstag, den 11. Juni 1929, abends 7 Uhr, in der Volksschule, An der großen Mühle: Leseabend.

SPD. Volkstagsfraktion. Dienstag, den 11. d. M., abends 7 Uhr: Fraktionssitzung.

SPD., Frauentreffen. Am Mittwoch, den 12. Juni, treffen sich alle Parteigenossinnen zu einem Ausflug nach Langfuhr: Treffpunkt für alle Genossinnen aus Danzig, 2 Uhr, Kohlenmarkt. Die Genossinnen aus Langfuhr erwarten die Danziger um 2½ Uhr am Markt in Langfuhr. Von dort gemeinsam in den Wald. Zirka 5 Uhr bei Kresin. Alle Parteigenossinnen, sowie Gäste sind hierzu herzlich eingeladen.

SPD., 1. Bezirk. Donnerstag, den 13. Juni, abends 7 Uhr, im Gesellschaftshaus, Heilige-Geist-Gasse 107: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag der Abg. Genossin Falk: Arbeiterwohlfahrt und Fürsorgeerziehung. 2. Bezirksangelegenheiten. Da sehr wichtige Nachwahlen und Entscheidungen innerhalb des Bezirks bevorstehen, ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Achtung! Neu eröffnet!
Wo kaufe ich gut und billig und auf bequeme Teilzahlung **Wäsche, Strickwaren, Anzüge, Damenkleider** und anderes? Nur im
Teilzahlungshaus „Bequem"
Altstädtischer Graben 45, parterre, im Flur

Der Weg zur Wallgasse lohnt immer
für **alle**, die gute und preiswerte
Möbel
kaufen wollen. Daher besuchen Sie unser reichhaltiges Lager **in der**
Messehalle
Eigene Fabrik, daher **billig**
Anfertigungen nach Wunsch
Bequeme Zahlungsweise
Gebr. Friedrich
Möbelfabrik Dirschau Gegründet 1867
Niederlage Danzig an der Messehalle
Autobus-Haltestelle

Eine neue Tapete
ist die kleinste Ausgabe bei der Ausschmückung der Räume, jedoch erzielen Sie damit die größte Wirkung
S. Fels, Kohlenmarkt 14/16
Das Spezialgeschäft mit Qualitätsgarantie

Kranke und Leidende!
Montag, den 10. Juni, abends 8.15 Uhr
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, Danzig
Aufklärungs-Vortrag
mit Lichtbildern
Als Eintritt werden 50 P erhoben, die wir dem Fürsorgeamt der Stadt Danzig zur Verfügung stellen.
Personen unter 21 Jahren haben keinen Zutritt!
Aus dem Inhalt des hochinteressanten Vortrages:
1. Gibt es eine Wiedergeburt?
2. Unschädliche und naturgemäße Reinigung des Körpers durch tägliche galvanische Sitzungen.
3. Elektro-Hygiene mit galvanischen Feinströmen.
4. Verjüngungsprozesse durch Erneuerung des Organismus.
5. Behandlung mittels galvanischer Feinströme bei: **Gicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Lähmungen, Neuralgien, Migräne, Nervenentzündungen, Muskelerschlaffung, bei Störungen des Blutkreislaufes, Beschwerden der Wechseljahre, Neurasthenien, Schlaflosigkeit.**
Der bekannte Münchener Arzt
Dr. med. Wanschel
spricht am obengenannten Tage über
Entgiftung des Körpers und Befreiung von krankhaften Stoffen
durch
Innere Körperreinigung
mittels galvanischer Feinströme.
Besuchen Sie unsere
kostenlosen Auskunftsstunden
am **Dienstag, den 11. Juni,** von **10 bis 12** und **2 bis 7 Uhr,** und **Mittwoch, den 12. Juni,** von **2 bis 7 Uhr** im **Vortragslokal.**
Für Frauen Krankenschwestern anwesend. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Broschüre 112 von
Wohlmuth-Dresden, Bürgerwiese 22.

Telegramm-Adresse: **Treibriemen** — **Telephon 21774**

Danziger Treibriemenfabrik A. G.
Danzig, Pfefferstadt 23/24
Großes Lager in technischen Gummi- und Asbestwaren
Assortiertes Lager in Auto-Spezial-Oelen anerkannter Marken. Gummi- und Balata-TRANSPORTBÄNDER
Isolierungen für Kälte- und Wärmeschutz werden durch **Fachleute** ausgeführt

Arbeiter, Angestellte u. Beamte
sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes und des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstelle 16: **Weißenborn, Schidlitz, Rothahnchengang 21**, 2 Tr. oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59

Ein Trumpf der Billigkeit
ist dieses Angebot in
Waschstoffen
Aus einer **Riesen-Auswahl** neuester Musterungen und herrlichster Farbstellungen können Sie jetzt zu diesen fast unglaublich **billigen Preisen** bei uns wählen
Beginn Montag, den 10. d. M., 8 Uhr vormittags.
Kommen Sie rechtzeitig! — Der Andrang wird groß!

Wasch-Musseline a jour, garantiert waschecht	**48 P**
Wasch-Musseline besonders gute Qualität, in allerneuesten Mustern, auch Bordüren . . . . . 95 P	**78 P**
Wasch-Kunstseide pa. Qual., in modernen Mustern, waschecht . . 2.10, 1.85	**1.58**
Wasch-Kunstseide einfarbig, für Kleider und Unterzüge, in vielen Modefarben	**2.15**
Foulard-Waschkunstseide hervorragende weiche Qualität, allerneueste Musterungen	**2.65**
Foulard-Waschkunstseide 100 cm breit, ganz besond. weich fließende Qualität, entzückende Muster	**2.95**
Voll-Voile indanthren, 100 cm breit, in hübschen Mustern	**2.65**
Woll-Musseline 80 cm breit, pa. Qualität, in modernen Mustern	**3.25**

Besichtigen Sie bitte unbedingt unsere Schaufensterauslagen
A. Fürstenberg Wwe.

Ramsay Macdonald
erläutert ausführlich das **Programm** und die **politische Praxis der Arbeiterpartei** in seinem Buch
Unsere Politik
Kanton. 3.15 G, Ganzleinen 4.40 G
Buchhandlung Danziger Volksstimme
Danzig, Schüsseldamm Nr. 24
Paradiesgasse 32, Telephon 215 51

Zugnetz (Waade), 1, gut erh. Stacknetz und Hegegarn, neu, weg. Aufgabe d. Fischerei bill. z. verk. Heubude, Wasserstr. 7, 1. Tür.

Kleiderschr., Vertiko, Spiegel, Tische, Kinderbett, Nachtschränkchen, 2 rote Sessel, Nähmasch., Stühle, Kinderwag., Bilder, elektr. u. Petr.-Lamp. u. Angüge bill. zu verkauf. K. Zielke, Tischlergasse Nr. 10.

Fast neue Nähmaschine zu verk., zu erfr. bei Schwerdt, Töpferg. 10 Hof, 4. Türe, Bel. v. 11—1½ u. 5—8.

Herrenfahrrad, gut erhalt., 25 G., Damenfahrrad verf. Laf., Elsenstr. 10, p. l.

Tauben, Blaubunte, Schwarzbunte, Elster, Weißköpfe s. b. z. vk. Ohra, Marienstraße 5, 2.

Kanarienhahn m. u. oh. Bauer zu verkaufen Kleine Gasse 6 b, 3 Tr.

Eine gut erh. **Mandoline** bill. zu vk. Hanslick, Holzgasse Nr. 5.

Abends nur Kaffee Hag!
So bestimmt es der um das Wohl seiner Gäste besorgte Hausherr. Er weiß, daß viele unter ihnen nach dem Genuß des gewöhnlichen coffeinhaltigen Kaffees für ihre Nachtruhe fürchten müssen. Kaffee Hag ist aber vom Coffein befreit und kann jederzeit in stärksten Aufgüssen genossen werden. Ihr Arzt wird es Ihnen bestätigen.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaffeelieferanten ein Paket zu Dg. 1.15 oder Dg. 2.30
KAFFEE HAG G. M. B. H., DANZIG

Verkäufe

Selbstgeb. Radio-Empfänger (2 Dopp.-Gitter-Röhren), als Audion, auch Detekt. mit Verstärk. verwendb., m. Detekt.—2 Röhr., 6 Spulen, kompl. f. 25 G zu verk. Brauft, Werderstraße 5. Holländer.

2 neue Wiener **Rasier-Stühle** bill. zu verk. Schidl., Oberstraße Nr. 64. bei Kott.

Tafelwagen 80—40 Ztr., Transf., bill. zu verk. Ang. unt. 5022 a. d. Exp.

1 gutr. sch. Kostüm (Gr. 42), einige gutr. Kleider, 1 P. Schuhe (Gr. 38), 1 Tennisschläger bill. z. verk. Bes. v. 7—8 nachm. Breitgasse 74, pt

Zurückgekehrt
Dr. Neumann
Zahnarzt
Kohlenmarkt 31 Fernspr. 22266

Ich bin zum
Notar
ernannt.
Dr. jur. GLANG
Rechtsanwalt
Telephon 26806 Kohlenmarkt 22

Dr. Ernst Cohn
Langgarten 80b
Zurückgekehrt

Danziger Stadttheater

Generalintendant Rudolf Schaper.

Sonnabend, 8. Juni, abends 8 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit! Preise B (Oper) Zum 4. Male!

Rund um den Marienturm

Danziger Bilderbogen in 6 Akten (8 Bildern) nach einem Entwurf neu bearbeitet und fertiggestellt von Heinz Brede und M. Helm.

In Szene gesetzt von Heinz Brede.
Musikalische Leitung: Ernst J. Topitz.
Tanzarrangements: Vera Goltz-Brede.

1. Bild:
„Eine unglaubliche Geschichte in Genf"
2. Bild:
„Unter dem Krantor"
3. Bild:
„Im Zeichen Neptuns"
4. Bild:
„Idyll im Steffenspark"
5. Bild:
„Am Zoppoter Badestrand"
6. Bild:
„Strandkorb Nr. 10"
7. Bild:
„Vor dem Marienkempel"
8. Bild:
„Auf der Bühne"

Personen wie bekannt.
Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, 9. Juni, abends 8 Uhr: Preise B (Schauspiel). Dauerkarten haben keine Gültigkeit! Neu einstudiert! „Der müde Theodor". Schwank in 3 Akten von Max Neal und Max Ferner.

Montag, 10. Juni, abends 8 Uhr: Dauerkarten Serie I (Letzte Vorstellung). Preise B (Oper). Zum 2. Male: „Hoffmanns Erzählungen". Phantastische Oper in drei Akten mit einem Vor- und Nachspiel. Musik von Jacques Offenbach.

Stadttheater Zoppot

Gastspiele
Max Pallenberg

Dienstag, den 18., und Mittwoch, den 19. Juni:
„Das große ABC"
Komödie in vier Akten von Marcel Pagnol.

Donnerstag, den 20., und Freitag, den 21. Juni:
„Familie Schimek"
Schwank in drei Akten von Gustav Kadelburg.

Sonnabend, den 22., und Sonntag, den 23. Juni:
„Der Herr Minister"
Komödie in vier Akten von Paul Schirmer

Die Vorstellungen beginnen um 20 Uhr.

Vorverkauf ab 10. Juni:
In Zoppot: Friedrich Haeser, Seestraße 46.
In Danzig: Hermann Lau, Langgasse 71.
Preise der Plätze von 2,50—7,50 G.
Die Abendkasse ist ab 18 Uhr geöffnet.

Die Badeverwaltung.

Musik- und Eurythmieschule
M. v. Broderlow
Danzig, Gymnastikhaus, Hansaplatz 7b. Zoppot, Rickertstraße 7.
Sonnabend, 15. Juni, 7½ Uhr abends, im Kurhaus Zoppot, Roter Saal: öffentlicher Vortrag von Dr. Boos-Dornach (Schweiz): „Die Kunst des Goetheanum" (mit Lichtbildern); daran anschließend: Proben eurythmischer Kunst (Laut- und Ton-Eurythmie).
Vortragsfolge:
Gedichte: Agnes Miegel, Morgenstern, Steffen, Steiner.
Musik: Beethoven, Chopin, Schumann, Brahms.
Mitwirkende: Lehrer und Schüler der Schule.
Karten zu 3, 2 und 1 Gulden. Schüler 0,50 G im Vorverkauf: Danzig, Musikalienhandlung Lau, Langgasse, Zoppot, Musikalienhandlung Schneider, Seestraße, und an der Abendkasse.

RADIO-BERESIN
Hundegasse 62

Hochwertige Qualität

. . . und keinen Pfennig mehr zahlen Sie, als:

nur 13⁷⁵ für	nur 24⁰⁰ für	nur 29⁷⁵ für	nur 35⁰⁰ für
Kleider aus Kunstseide, in reizender Ausführung, jugendliche Formen	**Kleider** aus Voile, hübsche neue Dessins, mit modernem Glockenrock	**feschen Backfischmantel** aus guten Karostoffen	**Mäntel** aus reinwollenen, englischart. Stoffen, ganz auf Futter, auch große Frauenweit.
Außerdem: **Kleider** aus Wollmusseline, flott verarbeitet, in aparten Mustern 19⁷⁵	Außerdem: **Kleider** a. Voile u. Wollmussel., bis z. d. gr. Frauenweit., vornehme Verarbeitung . 36⁰⁰	Außerdem: **Mäntel** aus mod. gemusterten Stoffen, fesche Verarbeitung, halb auf Futter . 45⁰⁰	Außerdem: **Elegante Sportmäntel** aus Burburry, vornehme Raglanform . 69⁷⁵
Kleider u. Foulardsatin, fesches Hochsommerkleid, entzückende Bombenmuster 34⁰⁰	**Kleider** aus Wasch- u. Foulardseide, reinseid. Gewebe, in hellen Sommertönen . 48⁰⁰	**Mäntel** aus neuart. Wollstoffen, mit aparter Wildledergarn., ganz auf Eolienne 68⁰⁰	**Mäntel** aus Ia Herrenstoffen, ganz auf Futter, bis zu den größten Weiten . . 98⁰⁰

Elegante Nachmittags-Kleider
aus uni und bunten Seiden, in großer Auswahl zu billigen Preisen

E. Wontorra
Langer Markt 2. *1. Etage*

Strickkleider, Pullover und Jacken
in großer Auswahl

Moderne, elegante Frisuren für
Bubikopf u. langes Haar
Erstklassige Haarschnitte für **Damen** und **Herren** werden sorgfältig und billigst ausgeführt im
Damen- und Herren-Frisier-Salon
Drews, Heil.-Geist-Gasse 109

Wilhelm-Theater
Ab heute, nur wenige Tage
Zum 1. Male
Das Mädel aus dem Schwarzwald
Volkstümliche Operettenrevue
Vorzeiger dieses hat
freien Eintritt für Saal od. I. Rang
(Programm pro Person von 0.50 Gulden an)
An der Abendkasse ab 6 Uhr umzutauschen
Sonntag Vorverkauf 11—1 Uhr
Nur gültig **Sonnabend, Sonntag und Montag**
Gültig für 1—4 Personen

Kaiserhof
Heilige-Geist-Gasse 43
Täglich ab 8 Uhr abends bis 4 Uhr früh
Die neue Tanz- u. Stimmungskapelle
Gerdau, Berlin **Georg Lettau**
Das fabelhafte Programm mit
Fünf Arnoldoffs
Russische Tanztruppe
Klein Zick
Deutschlands bester Grotesk-Tanz-Komiker
Karl Larsen
Humorist und Stimmungs-Sänger von Klasse

Mottlau-Pavillon
vormals **Einhaus**
Jeden Sonntag nachmittag
Kaffee-Konzert - Tanz
Täglich: Nachm. Gartenkonzert
G. Feuersenger

Sage einer was er will,
Waldau's Räder sind stabil

Fahrräder
hervorragende Qualitäten
besond. preiswert
Günstige Zahlungsbedingungen
Eigene Reparaturwerkstätte
KARL WALDAU, Altst. Graben 21b

Viktoria-Garten Zoppot
Eissenhardtstr. 8-10 Telephon 51268
Sonntag
Tanzkränzchen
Beginn 5 Uhr

2 5 Wochen-Raten - Nach wie vor
Damen- u. Herrenschuhe
Arbeitsschuhe, Anzüge, Wäsche
Kinderanzüge. Gummimäntel
B. KOHN, Mattenbuden 16 -

Kasino-Hotel Zoppot
Täglich der elegante 5-Uhr-Tanztee
Abends Gesellschaftstanz im Restaurant

Germania
Hundegasse 27-28
das beliebte Familien-Café-Kabarett und Tanzdiele
Sonnabend u. Sonntag ab 8 Uhr abds. geöffnet
Das vollständig neue Kabarett-Programm!
Die gute Musik!
Das gute Publikum!
Eintritt frei! Kleine Preise!
Geöffnet bis 2 Uhr nachts!

Eichhörnchen
Hundegasse 110
Das beliebte
Café-Kabarett
Die gute Kapelle
Tanzen ohne Ende
Geöffnet bis 4 Uhr früh

Bahnhofs-Hotel Tel. 70
Willy Wagner
(früher Danziger Hof tätig)
Tiegenhof
Moderne Tanzdiele
Größtes Konzerthaus am Platze
Fachmännische Bedienung
Erstklassige Küche
Gut gepflegte Getränke
Autogaragen, Kegelbahn

Auto-Federn
fabriziert und repariert
Feder-Stephan
Samtgasse 6 Danzig Tel. 27428

Kranke — Nervöse — Leidende
Behandlung von Krankheiten aller Art
wie: Nervenleiden, Stoffwechselerkrankungen, Gedächtnisschwäche, Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit, Platzangst, Stottern und alle seelischen Leiden.
Behandlung auf individueller suggestivmagnetischer Grundlage täglich von 10—1 und 4—6, außer Sonntags.
„Psychagogium" A. Kolupa
Magnetopath und Heilpraktiker — Jopengasse 30 I
Tel. 24676.

Fahrräder
neueste Modelle, in großer Auswahl, beste Qualität, bill. Preise, Teilzahlung gestattet. Mäntel, Schläuche, Zubehör u. Ersatzteile. Reparaturen billig
Max Willer
I. Damm 14

1 gut erh. höln. Kinderbettgestell bill. z. vk. Emans, Unterstraße 37, 2.

Eine gebrauchte
Zinkwanne
z. verk. Bilbo, Ohra. An der Ostbahn 5. 1.

Bl. Klappsportwag. 35, Sing.-Nähmasch. (Rundsch.) 70, brt. Holzbettgest. m. M. 35, lg. Spiegel 35, Satz breite Betten 80, zerl. Kleiderschr. 25, vk. Böttchergasse 3.

Wenn Schuhe dann nur bei Schuh-Cohn
Danzig
Lange Brücke 41

Achtung! Ohra, Rosengasse!
Sonntag
Großes Kinderfest
mit Volksbelustigungen und Schaustellungen aller Art: **Original Kasperletheater, Stangenklettern, Bonbonregen, Sacknüpfen usw.**
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Unternehmer.

Denkende kaufen nur

Kekse, Waffeln
Pfefferkuchen
Nährzwieback
Kaffeegebäck
und
Teegebäck

Teilzahlung gewähren wir auf sämtliche
Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
bei billigsten Preisen ohne Aufschlag
● Gelegenheitskäufe stets auf Lager ●
Agentur u. Kommissionshaus, Breitg. 98

Schon einmaliger Gebrauch zeigt die Wirkung

des idealen fettfreien Hautcremes
JUNODERMA

Pfeifen
Größte Auswahl - Billige Preise
R. Obst
Langgasse 54 (Ecke Beutlergasse)

Kompl. Küchen | Plüschsofas
Bettgestelle | Klubgarnituren
Speisezimmer | Kleiderschränke
Chaiselongues | Vertikos
Komplette Schlafzimmer
Leichteste Zahlungsweise
Möbel-Magazin **F. Haekel,** Altstädtischer Graben 44

Danziger Nachrichten

Weiter kühl und regnerisch.

Das Wetter der nächsten Woche.

Fast auf den Tag hat sich mit dem Beginn des ersten Sommermonats jenes kühle, trübe und regnerische Wetter eingestellt, das für den Juni in unseren Breiten so charakteristisch ist und fast Jahr für Jahr zumindest einen erheblichen Teil dieses Monats zu verderben pflegt. Diesmal kam es dem Landmann allerdings sehr erwünscht; denn der Mangel an Niederschlägen, unter dem Feld- und Gartenfrüchte stellenweise schon zu leiden begannen, ist fürs erste beseitigt.

Die bemerkenswerteste Witterungserscheinung der vergangenen Woche war

der große mitteleuropäische Landregen,

der am Sonntagvormittag in einem Teil des Küstengebiets schon begonnen hatte, dann rasch von Westen nach Osten fortschritt und besonders in Norddeutschland sehr ergiebige Niederschlagsmengen brachte. So wurden in Hamburg bis Montag früh 28, in Berlin 24, zu Grünberg in Schlesien 26 Millimeter gemessen. Die Tropikluft, die diesen Regenfall auslöste, wurde von einer tiefen ozeanischen Depression mitgeführt und gab beim Aufgleiten auf die den Kontinent bedeckenden kälteren Luftschichten ihren beträchtlichen Dampfgehalt ab. Das Tief war Dienstag bis nach Südskandinavien gelangt, wo es stationär wurde und aus dem Polargebiet auf seiner Rückseite so energisch kalte Luft ansaugte, daß in Mittelschweden die Temperaturen bei stürmischen Nordwest- und Nordwinden stellenweise bis auf den Gefrierpunkt sanken und die Niederschläge in Schneeform erfolgten.

Aussichten auf Besserung des Wetters sind bisher nicht zu erkennen. Während im südlichen Mitteleuropa in den ersten Tagen der Woche noch sommerliche Verhältnisse herrschten, in Süddeutschland am Montag z. B. noch 24 bis 26, in Zürich sogar 29 Grad Wärme erreicht worden waren, liegen jetzt, mit Ausnahme der Mittelmeerländer, innerhalb des ganzen Erdteils die Temperaturen beträchtlich

unter den für die Jahreszeit normalen Werten,

so daß sie selbst Nachmittags vielfach nicht einmal 15 Grad erreichen. Eine neue atlantische Depression, die Donnerstag über den Britischen Inseln lag, hatte in Westdeutschland schon morgens wieder Regenfälle ausgelöst, mit deren Weiterverbreitung nach Osten zu rechnen ist, da sich auch das neue Tief wieder auf der durch das Nord- und Ostseegebiet verlaufenden Bahn fortbewegen dürfte und infolgedessen abermals die Wetterlage bei uns ungünstig beeinflussen wird. Da ihm vom Ozean weitere Wirbel folgen und das Azorenmaximum zur Zeit nur geringe Aktionskraft zeigt, so sind die Aussichten für die kommende Woche bisher wenig günstig, und wir werden uns auf die Fortdauer des gegenwärtigen Witterungstypus anscheinend noch für geraume Zeit gefaßt machen müssen.

Krach im Zoppoter Stadtparlament.

Die Schäden des Hochwassers. — Um die Ziegelei.

Gleich zu Beginn der gestrigen Zoppoter Stadtverordnetensitzung gab es einen großen Krach. Ein Zoppoter Malermeister hatte eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, in der er verlangte, daß der Magistrat ihm den Schaden ersetzte, der ihm durch das Hochwasser beim letzten Wolkenbruch entstanden sei. Insgesamt verlangte er 7800 Gulden. Der Magistrat wollte sich aber dazu noch nicht äußern, da erst festgestellt werden müsse, ob

ein Verschulden des Magistrats

vorliegt. Dem auf der Tribüne anwesenden Malermeister paßte dies nicht. Seinem Aerger machte er durch Beschimpfungen des Stadtverordnetenvorstehers Luft, indem er ihm zurief: „Schieben Sie nur ruhig weiter.“ Mit Gewalt wurde der Malermeister von der Galerie entfernt.

Die erregte Stimmung hielt aber weiter an. Anschließend kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Stadtverordnetenvorsteher Foerster und dem Stadtverordneten Schuran. Der Stadtverordnetenvorsteher glaubte, durch besonders krasses Vorgehen Herr der ungemütlichen Situation zu werden, und entzog dem Stadtverordneten das Wort, obwohl dieser es nicht hatte.

Nachdem einige Nachbewilligungen und sonstige kleine Vorlagen erledigt waren, wurde als erster größerer Tagesordnungspunkt der Antrag des Stadtverordneten Jakoby verhandelt. Jakoby verlangte nichts weniger als die

Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft

für Zoppot. Der Antragsteller begründete seinen Antrag mit der Maßnahme des Zoppoter Magistrats, der 50 000 Gulden aus der Wohnungsbauabgabe für die Errichtung einer Kinderheilstätte bereitgestellt wissen will. Jakoby steht auf dem Standpunkt, daß, wenn das Geld für die Kinderheilstätte verwandt würde, keine Wohnungsnot mehr bestehen könne. Ihm pflichtete jedoch nur der Vertreter der Hausbesitzer, der Stadtv. Lippke, bei. Alle übrigen Stadtverordneten wandten sich entschieden dagegen. Insbesondere der sozialdemokratische Stadtverordnete Konopatzki. Bei der Abstimmung stimmten drei Stadtverordnete für den Antrag, die übrigen 25 dagegen.

Sofortige Schließung der Zoppoter Ziegelei verhindert.

Der Antrag des Magistrats, die städtische Ziegelei stillzulegen, führte zu einer zweieinhalbstündigen Debatte. Sie endete damit, daß ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, die Ziegelei vorläufig weiterzuführen und durch einen Ausschuß die Verhältnisse prüfen zu lassen, angenommen wurde. Die endgültige Beschlußfassung wurde somit vertagt. Bei der Debatte zeigte sich, daß sich die deutschnationale Fraktion und der Hausbesitzer Lippke sich für die sofortige Schließung der Ziegelei einsetzten. Sie begründeten ihren Standpunkt damit, daß das Werk nicht rentabel zu gestalten sei und eine Modernisierung der Anlagen sich nicht empfehle, da die Lehmlager doch bald erschöpft seien. Durch die Ziegelei werde das Zoppoter Landschaftsbild verschandelt. In einigen Jahren müsse man selbst auf dem Waldoerplatz Lehm graben! Die Angst um das Zoppoter Stadtbild — übrigens gar nicht berechtigt —, ist bei diesen Herrschaften größer, als die Sorge um die 250 Familien, die von der Stillegung der Ziegelei betroffen werden.

Sozialdemokraten, Kommunisten und das Zentrum wandten sich entschieden gegen die sofortige Auflösung des Ziegeleibetriebes. Erst müßte eingehend geprüft werden, ob der Betrieb nicht rentabel zu gestalten sei. Durch die dort betriebene Vetternwirtschaft sei der Betrieb schwer geschädigt. Sachverständigengutachten ließen erkennen, daß der Betrieb durchaus lebensfähig ist, wenn er richtig geleitet werde. Das Ergebnis der Aussprache war die Annahme des sozialdemokratischen Antrages und die Einsetzung eines Ziegeleiausschusses.

Bestätigt. Die Wahl des Professors Dr. Buchwald zum Rektor der Technischen Hochschule für das Jubiläumsjahr 1929/30 wurde vom Senat bestätigt.

Transitkarten für Auswanderer. Am 10. Juni 1929 findet in Genf eine diplomatische Konferenz statt, die sich mit der Ausarbeitung von Transitkarten für Auswanderer befassen wird. Die Regierungen sämtlicher europäischer Mitgliedsstaaten des Völkerbundes wurden eingeladen, Vertreter zu dieser Konferenz zu entsenden. Als Danziger Delegierter nimmt an der Tagung Reg.- und Medizinalrat Dr. Kluck teil.

Bei einer Röntgen-Aufnahme verbrannt.

Der Arzt ist haftbar. — 55 000 Mark Schadenersatz waren zu wenig.

In einem Krankenhaus hatte ein Patient bei einer vom Chefarzt unter Assistenz einer Röntgenschwester vorgenommenen Durchleuchtung eine schwere gesundheitliche Schädigung erlitten, weil die Einsetzung eines Filters in den Apparat versehentlich unterblieben war. Der Behandelte hatte sich dadurch Verbrennungen am Rücken zugezogen, die eine 18 Zentimeter lange und 10 Zentimeter breite Wunde hervorriefen.

Unter Hinzuziehung der für die Stadtgemeinde eintretenden Versicherungsgesellschaft schlossen die Parteien einen Vergleich ab, durch den dem Patienten für seine Ansprüche

die Summe von 55 000 Mark als Abfindung

zugesprochen wurde. Bei diesen Verhandlungen war auch nach den Bekundungen eines Zeugen die Frage nach der zu erwartenden Ausheilung der Röntgenverbrennung aufgeworfen und von dem verantwortlichen Chefarzt dahin beantwortet worden, daß bei einem normalen Verlauf, wenn keine Komplikationen eintreten, mit einer Heilung innerhalb von zwei Monaten zu rechnen sei. Als aber diese Erwartung des Patienten nicht erfüllt wurde — die Wunde ist bis auf den heutigen Tag noch nicht ausgeheilt, obwohl die Behandlung bereits Jahre hindurch währt — focht er den Vergleich wegen Irrtums an.

Nachdem die erste Instanz die Klage abgewiesen hatte, stellte das Berufungsgericht fest, daß

die Stadtgemeinde und der verantwortliche Chefarzt als Gesamtschuldner den Schaden zu tragen haben,

und daß auch der Anspruch auf Schmerzensgeld berechtigt sei. Die Röntgenassistentin, die das Einsetzen des Filters verabsäumt habe, treffe der Vorwurf der Fahrlässigkeit, und für ihr Verschulden müsse die Stadt kraft Vertrages eintreten. Aber auch der Arzt sei mitschuldig. An die Sorgfaltspflicht eines Arztes seien besonders hohe Anforderungen zu stellen. Es habe sich um einen neu eingeführten Apparat gehandelt, und daher habe der Arzt um so mehr die Pflicht gehabt, die Verrichtungen der amtierenden Röntgenschwester zu überwachen. Insoweit stehe ein Verschulden der Beklagten außer Zweifel.

Was die Anfechtung betreffe, so sei ihr stattzugeben, weil der Vergleich von dem Patienten in der sicheren Erwartung abgeschlossen worden sei, daß die Wunde gemäß den ihm ärztlicherseits gemachten Mitteilungen alsbald ausheilen würde und weil anzunehmen ist, daß er in Erwartung der für ihn so ungünstigen Entwicklung der Dinge, daß die Wunde bis auf den heutigen Tag noch nicht ausgeheilt sein würde, den Vergleich nicht abgeschlossen hätte, jedenfalls nicht in der damaligen Form.

Das Reichsgericht hat sich jetzt dieser Entscheidung angeschlossen.

Nur noch 100 Danziger pro Jahr

werden zur Einwanderung in Amerika zugelassen.

Infolge der Neuregelung der amerikanischen Einwanderungsbestimmungen ist für einzelne Länder, wie Deutschland, Danzig, usw. eine bedeutende Beschränkung der Einwanderung nach Nordamerika erfolgt. Betrug die Einwanderungsziffer von Deutschland nach Nordamerika bisher 51 227, so jetzt nur noch 24 919, und für Danzig, bisher 228, nunmehr noch 100 jährlich. Für Polen ist es bei rund 6000 verblieben.

Außer den genannten Quoten können folgende Gruppen nach Nordamerika einwandern, ohne zu der Quote des betreffenden Landes zu zählen: Ausländische Frauen amerikanischer Bürger; unverheiratete, noch nicht 21 Jahre alte ausländische Kinder amerikanischer Bürger; Gatten amerikanischer Bürgerinnen, deren Eheschließung vor dem 1. Juli 1928 stattgefunden hat; Frauen, die ihr früheres amerikanisches Bürgerrecht durch eine vor dem 22. September 1922 mit einem Ausländer geschlossene Ehe verloren haben, jedoch zur Zeit des Antrages auf Sichtvermerkserteilung ledig sind.

Ferner sind eine Reihe von Personen innerhalb der Quote eines Landes bei der Sichtvermerkserteilung, also der Visierung der Pässe, bevorzugt, und zwar Eltern von wenigstens 21 Jahre alten amerikanischen Bürgern; Gatten amerikanischer Bürgerinnen, deren Eheschließung erst nach dem 31. März 1928 erfolgte; Frauen und unverheiratete Kinder unter 21 Jahren von gesetzlich in den Vereinigten Staaten eingewanderten und dort ansässigen Ausländern.

Wie das hiesige amerikanische Konsulat mitteilte, haben sich dort 451 Danziger zur Auswanderung nach Nordamerika eintragen lassen. Ferner schätzt das Konsulat, daß noch weitere 100 Applikanten bei anderen Konsulaten im Auslande für die Danziger Quote registriert sind, so daß im ganzen zirka 550 Anwärter für das amerikanische Visum vorhanden sein dürften. Wie die Praxis des Konsulates jedoch ergeben hat, geben zirka 50 Prozent ihre Absicht, auszuwandern, auf und erscheinen nicht zur Erteilung des Visums, demzufolge werden sie von den Listen gestrichen, so daß dadurch spätere Applikanten schneller zur Visaerteilung an die Reihe kommen.

Den Freitod auf den Schienen gesucht.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Donnerstagmorgen auf der Strecke St. Albrecht—Praust der 18 Jahre alte Arbeiter Johannes Samson überfahren aufgefunden worden. Der Kopf war vom Rumpf getrennt. Eine kleine Frühstückstasche, die auch die Arbeitspapiere des Toten enthielt, hing in der Nähe der Todesstätte an einem Gebüsch. Aus einem Brief an die Eltern geht hervor, daß er sich das Leben nehmen wollte. Nähere Angaben über die Gründe hat er nicht angegeben. Der Verstorbene gehörte einer kinderreichen Familie aus Emaus an. Der Vater ist Eisenbahner.

Die heutige Ausgabe umfaßt 44 Seiten.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber; für Inserate Anton Hooken; beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft m. b. H. Danzig, Am Spendhaus 6

Konditorei und Café Brauershöhe Zoppot
Schönster Ausblick über die ganze Danziger Bucht — Zimmer mit u. ohne Pension
Inhaber Fritz Krüger

THALMÜHLE ZOPPOT
Telephon 511 95
Erstklassige Küche - Fremdenzimmer mit Pension - Täglich Konzert
Freiluft-Tanzdiele - Bequeme Auto-Anfahrt
Spezialität: die berühmte Schmandwaffel
Täglich von morgens 5 Uhr geöffnet

Konditorei und Café Otto Ecker, Zoppot
Gefüllte Baumkuchen, Torten, bunte Schüsseln in ganz vorzüglicher Ausführung
Eis und Halbgefrorenes — Kapelle Scholven

Ausflug- und Wanderziele

Strandhalle Heubude
Endstation der Straßenbahn Nr. 4
Herrliche Seeterrasse
Restaurant / Café / Konditorei
Diners von 12 bis 3 Uhr
Reichhaltige Abendkarte / Kaltes Büfett
In meiner Kaffeeküche an der Strandpromenade: Kaffee in Tassen und Portionen zu kleinen Preisen. Mitgebrachter Kaffee wird aufgebrüht. Beliebte Raststelle für Familien, Ausflügler und Vereine. M. Grabow

Kurhaus Brösen
Tel. 35386 Inh.: A. Jeschke Tel. 35386
Morgen, Sonntag
sowie täglich, ab 4 Uhr nachmittags
Konzert der Kapelle Sabac-el-Cher
Die Sensation Danzigs
Ab 4½ Uhr: Tanz in den oberen Räumen

Hotel und Café Lindenhof, Bohnsack
Telephon 39
Idyllischer Garten. Glasveranda
Guter Mittagstisch. Gepflegte Getränke. Solide Preise

Gasthaus „Zur Fähre“
BOHNSACK
Telephon 11 — Inh. Ewald Ramm
Saal- und Gartenwirtschaft
Der gute Mittagstisch
Zimmer m. Pension zu solid. Preis.

In Bohnsack
2 Minuten von der Dampferanlegestelle
trinken Sie Ihren Kaffee bei
Albert Becker
Konditorei und Café. Telephon 4
Vorzüglicher Mittagstisch
Gut gepflegte Biere und Liköre

Café Sedan / Klein-Waldderf
Inh. E. Zerrinius Herrlich an der Mottlau gelegener Ausflugsort Tel. 21788
Kaffeekonzert und Gesellschaftstanz
Kaffee in Portionen zu kleinen Preisen // Mitgebrachter Kaffee wird aufgebrüht
Der Saal steht allen Vereinen zur freien Verfügung
Anlegestelle für Ruder- und Paddelboote

Großer Stern ★ Zoppot
Fernruf 511 79
Beliebter Ausflugsort von Zoppot und Oliva
Kein Paß nötig, da im Freistaat. Menü von 12 bis 3 Uhr

Dünenschloß Heubude
an der Strandpromenade
Heubude-Weichselmünde
gelegen, empfiehlt sein Lokal zum angenehmen See- u. Waldaufenthalt
Menü 12—3 Uhr Paul Siedler

Strandhalle u. Seebad Weichselmünde
Jeden Sonntag: Kaffee-Kozert
Gute Speisen und Getränke
Menü von 12—2 Uhr Solide Preise
Telephon 230 15 Paul Siedler

Wanderkarten · Liederbücher
Buchhandlung
„Danziger Volksstimme“
Schüsseldamm 24

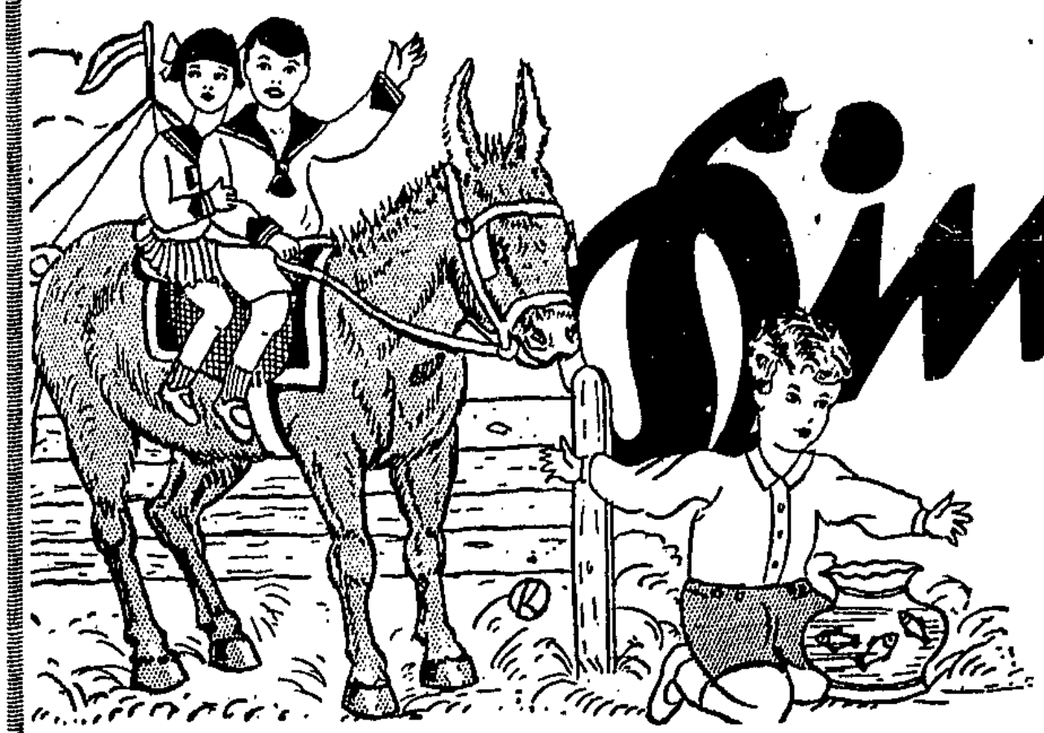
Gartenlokal M. MORITZ
Bohnsack
Saal mit Bühne für Vereine und Gesellschaften Telephon 23
Ausspannung Autoauffahrt

Wer für lange Wanderfahrten nichts übrig hat
Spaziert zum „Bürgerschützenhaus“ vor die Stadt.
Große Allee, Telephon 231 96. Herrliche Fernsicht über Stadt und Hafen
Jeden Sonntag Gartenkonzert. Kapelle Rodi-Kneller
Eigenes Gebäck und Ia Kaffee in Portionenkännchen
Die anerkannt gute Küche
Empfehle meine sämtlichen Räume mit Garten zur Abhaltung von Sommerfesten

Café Königshöhe
Besitzer Richard Hinz - Telephon 423 22
Herrliche Fernsicht - Treffpunkt aller Schulen u. Vereine
Ab 6 Uhr früh geöffnet
Sonntag nachm. Kaffee-Konzert anschließend Familien-Kränzchen
Jeden Dienstag und Donnerstag, 8 Uhr abends Reunion
Der anerkannt gute Kaffee in Portionenkännchen

Café „Waldesruh“, Heubude
Herrlich mitten im Walde gelegen, direkt am Heidsee, empfiehlt sich den werten Gästen und Vereinen — Gut gepflegte Getränke, solide Preise, Fremdenzimmer. Inhaber: H. Ott

Photographieren Sie!
Es ist so leicht und macht viel Freude
Neue Kameramodelle gegen erleichterte Zahlung liefert
Photohaus Link / Holzmarkt 12/14
Wir geben Ihnen Rat und Anleitung



Kinder-Tage

Freudig jauchzen alle Kinderherzen,

denn **Montag** beginnen die lang erwarteten Kindertage bei Sternfeld. Herrliche Belustigungen haben wir bereitgestellt und alle Kinder werden staunen. Die lieben Eltern überraschen wir durch dieses Spezial-Angebot. Es enthält außerordentlich wertvolle Dinge für ihre Kleinen. Die Preise sind so niedrig, daß es sich lohnt zu kaufen.

Im 2. Stock: **Eselreiten**, lustiger Ballsport, Schaukeln, großer Karussell-Betrieb Im Parterre: **Park mit Goldfischverkauf**

Konfektion

Waschspielkittel in Nipsstoffen i. blau, orange, fraise, Gr. 45–50 **1.25**

Wasch-Spielkittel i. mar. Leinen imit., m. bl. Bordüre, Gr. 45–50 **2.95**

Knabenanzüge in Kadett, Kieler Form . . . . . Größe 1–3 **8.75**

Knabenanzüge aus weiß Satin, Kieler Form, Größe 1–3 **15.75**

Knabenblusen gestr. Waschstoff, Schlüpferform . . Größe 1–3 **3.95**

Knabenblusen Kadett, Kieler Form . . . . . Größe 1–3 **6.75**

Knabenhosen Anknöpf-Form, marine Köper . . Größe 1–4 **1.95**

Knabenhosen Rundbund, marine Köper . . Größe 3–6 **2.95**

Mädchenkleider a. prima Trikoline, mode weiß Größe 45–50 **7.50**

Mädchenkleider a. prima Trikoline, handgestickt, Gr. 45–50 **8.50**

Hosenträg. f. Knaben, gut, Gummiband mit Ledergarnit. Paar 1.00, **75 P**

Hosenträg. f. Bursch. pa. Gummiband mit Ledergarnitur . . . 1.35, **1.35**

Sportgürtel, Leder u. Gummi m. verschiedenen Schnallen 1.20, **95 P**

Kieler-Knoten f. Matrosenanzüge in Satin u. K.-Seide 1.95, 1.10, **50 P**

Kieler-Kragen f. Matrosenanzüge in 3 Größen, guter Köperstoff. 2.10, **1.65**

Kielergarnitur., Kragen u. Mansch. f. Matrosenanz. pa. Köperstoff. 3.50, **1.85**

Kinder-Trikotagen und Strümpfe

Kinder-Schlüpfer Trikot, farbig., solide Verarb., Gr. 2-3 1.00, Gr. 0-1 . **70 P**

Kinder-Schlüpfer prima K'Seide, gestreift . . . . . Größe 1–3 **2.90**

Kinder-Prinzeßröcke K'Seide, gestreift, beste Qualität, entzückend. Farbensortiment . . . Größe 45 **5.25**

Kinder-Höschen 2×2 gestrickt, weiß . . . . . Größe 1 **1.25**
Jede weitere Größe 10 Pf. mehr.

Kinder-Leibchen 2×2 gestrickt, weiß . . . . . Größe 1 **1.40**
Jede weitere Größe 15 Pf. mehr.

Knaben-Sporthemden Nips, einfarb. u. Zephir gestr., m. Schillerkrag. Gr. 70 3.50, Gr. 60 2.75, Gr. 50 **1.90**

Kinder-Kleidchen K'Seide, reizende Farben 7.75, **5.50**

Spiel-Anzüge K'Seide, entzückende Ausführung **5.50**

Kinder-Sportstrümpfe mercerisiert, mit bunt. Umschlagrand, Gr. 3
Jede weitere Größe 15 Pf. mehr. **95 P**

Kinder-Knieltrümpfe, Flor, gezwirnt, mit Umschlagrand, einfarbig . . . . . Größe 3–7 **95 P**

Kinderstrümpfe Baumwolle, Sternfelds bekannter Schulstrumpf, schwarz u. farbig

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
65	70	75	80	85	90 P	1.00	1.10	1.20	1.30

Kinder-Strümpfe Baumw., mercerisiert, bef. haltbar, farb. u. schw. Gr. 7 6 5 4 3 2
1.65, 1.55, 1.40, 1.25, 1.10, 90 Gr. 1 **78 P**

Badesöckchen mit buntem Rand Gr. 9–10 7–8 5–6 3–4
1.20, 1.10, 95, 85 1–2 **78 P**

Kinder-Badeanzüge, Trikot, farb., Gr. 00 2 **1.95** **Kinder-Badekappen** kleidf. Frb. u. Fass. 85, **60 P** **Kinder-Badelaken** w. Frottierst., 100×100 **2.00**

Knabenschürzen aus fest. Schürzenzephir, mit groß. bunt besetzter Spielt. **68 P**

Knabenschürzen aus indanthrenfarb. römisch karierten Trachten mit Spieltasche **1.10**

Mädchenschürzen indanthrenfarb. Tracht, m. blau kombiniert, zwei Taschen, Lg. 45 **1.50**

Mädchenschürzen kleidsame Verarb., blau-weiß, indanthrenfarb Trachten, Lg. 45 **1.60**

Mädchenschürzen einf. blau m. bt. Trachten, indanthrenf. verarbt. 2 Tasch., 45 P. **1.75**

Kinder-Wäsche

Mädch.-Tagehemd, m. Träg., m. Stick. u. fein. Klöppelp. gar. Lg. 40 **75 P**

Mädch.-Nachthemd, Bubenf., ½ Arm Weste St.-Einf. u. Klöppelp., Krag. u. Armanf., Klöppelspitze, Lg. 60 **1.95**

Mädch.-Beinkleider Springform, m. Stickerei garniert. . Länge 25. **95 P**

Mädch.-Hemdhos. o. Bein u. Klappe, aus feinfäd. Hemdentuch, m. feiner Stickerei garniert . . Länge 40 **1.90**

Mädchen-Prinzeßröcke m. Träger, reich m. Stickerei u. Hohlsaum garniert, eingekrauste Hüfte, Lg. 45 **1.75**

Knaben-Tagehemd feste, feinf. W. ausgeschn., v. Säumchenp., Lg. 40 **95 P**

Knaben-Nachthemd, m. Krag., farb. Besätzen u. Brusttasche. . Lg. 50 **1.75**

Erstlingshemden verschieden garniert, zum Aussuchen 95, 75 u. **55 P**

Leibchen vor. pa. Verarb. mit voll. Achsel, Größe 2
Jede weitere Größe 10 Pf. mehr. **1.75**

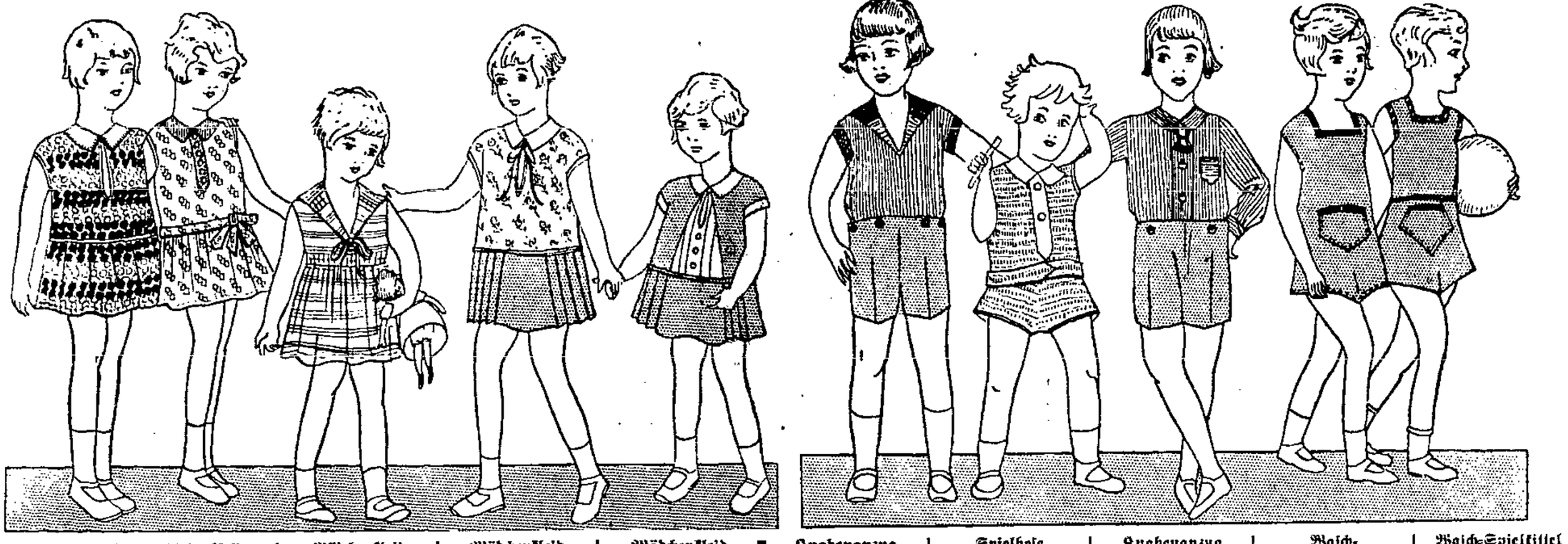
Schlafanzüge f. Kd. a. indanthrenfarb. fest. Wäschest Lg. 60, f. ca. 2-3 J. **8.75**

Kinder-Kissenbezüge aus gutem Linon, 50×70. . . Stück **1.95**

Kinder-Kissenbezüge prima Linon, mit Stickerei-Einsatz und Spitze reich garniert, 50×70 . . . . . Stück **4.75**

Kinder-Bettbezüge aus prima Linon 100×150 6.75, 90×140 Stück **5.50**

Kinder-Bettlaken aus starkfädigem Linon, 100×160 . . . . . Stück 2.85, **2.50**



Mädchenkleid aus entzück. gemustertem Waschstoff. Gr. 45–50 **3.75**

Mädchenkleid aus gemusterter Waschkunstseide Größe 45–50 **6.90**

Mädchenkleid aus mod. gestreiftem Waschstoff Größe 40–50 **1.95**

Mädchenkleid a. marine u. weiß. Indanthrenstoff. Größe 45–50 **4.95**

Mädchenkleid a. zweierlei Waschstoff, blau u. mode, Größe 45–50 **5.50**

Knabenanzug aus gutem Waschstoff Gr. 45–50 **3.95**

Spielhose aus Waschsamt m. weiß. Garnitur Gr. 45–50 **5.95**

Knabenanzug abknöpfbar, mit farb. Bluse, blaue Hose. Gr. 1–3 **5.75**

Wasch-Spielkittel in gestr. Stoff m. Tasche, Gr. 45–50 **95 P**

Wasch-Spielkittel in blau, m. groß. Tasche, weiß abgef., Gr. 45–50 **2.95**

Spielwaren

in riesengroßer Auswahl.

Spaten und Schaufeln in Eisenblech 1.25, 1.10, 60, **35 P**

Holzschaufeln . 40, 25, **20 P**

Fischnetze . . 1.95, 1.10, **85 P**

Schmetterlingsnetze 1.10, **85 P**

Sandeimer 1.25, 85, 65, **45 P**

Holzsandformen mit Karton . . . . 1.45, **75 P**

Segelschiffe 2.45, 1.75, 1.25, **85 P**

Sandkarren . 5.50, 3.75, **2.45**

Sandwagen . 5.50, 4.50, **2.75**

Fußbälle, Roller, Dreiräder, Selbstfahrer-Auto, Leiterwagen, Kastenwagen zu sehr billigen Preisen

Wirtschaftswaren

Kind.-Waschgarnitur m. br. Bildern ABC. . . 15.75, **14.75**

Kinder-Waschtische Eisen, weiß lackiert . . . **14.75**

Kinder-Eßservice 3teil., m. bunt. Bild., Porzellan u. Steingut, 6.25, 1.90 1.65, **1.25**

Kinder-Löffel Alpaka Britannia, Alumin. etc. 1.90 b **25 P**

Kinder-Etablettts halbrd. Blech, lack. m. bt Bildern **4.50**

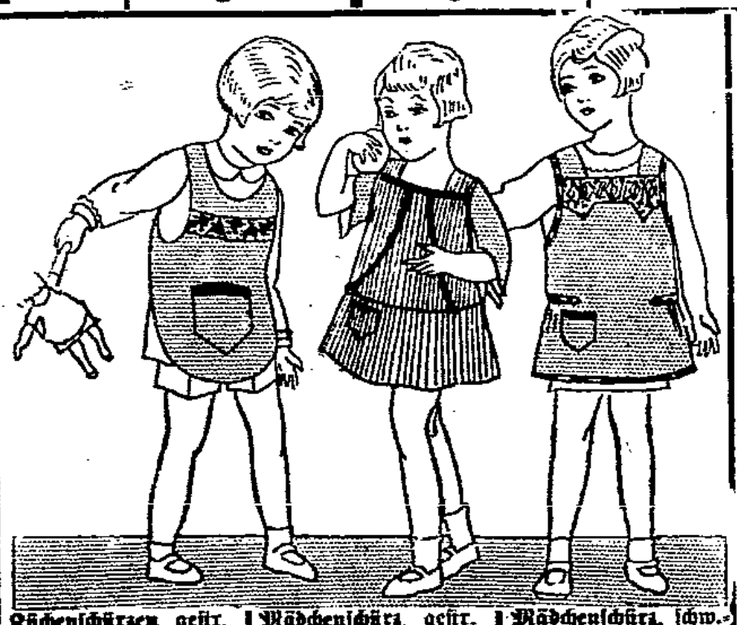
Kind.-Bestecke 2 u. 3teil. viel. verschied. Ausführ. 8.75 b. **95 P**

Kinder-Becher Alumin., Emaille bt. u. weiß. Porzell. u. Steing. m. bt. Bild. etc. 90 b. **98 P**

Kinderwärmeteller vernick. mit Emaille-Einlage . . . **5.75**

Kinder-Wärmeteller vernick. mit Emailleeinlage . . . **6.90**

Kinderteller m. Becher emaill. mit bunt. Bild. 2tgg., 1.90, **1.75**



Küchenschürzen gestr. Water m. Bild.-Bd. u. Spielt. Länge 45–50 . **48 P**

Mädchenschürz. gestr. Water. Blenden-bes. und Tasche, Länge 45 . . . **85 P**

Mädchenschürz. schw.-wß. kar., m. indanthrenf. bef. u. Tasch. Lg. 45–50 **1.75**

Hüte und Mützen

Amerik. Mützen f. Kinder aus Waschrips, i. viel. Farb. **2.95**

Südwester Waschrips, weiß und farbig **2.25**

Stroh-Hütchen aus einfarbig. und bunten Geflechten . . 5.75, 4.50, **2.95**

Zipfel-Mützen Kunstseide . . . . 95 Pf. **75 P**

Knaben-Sport-Mützen gemusterte und einfarbige Stoffe 1.50, **1.25**

Regen- u. Sonnenschirme für Kinder in verschiedenen Ausführungen . . . 3.50, **3.50**

Haarschleifen in vielen Farben Stück . . . . 95 P **58 P**

Taschentücher

Taschentücher mit Bild oder gestreifter Kante . . . . . Stück **12 P**

Taschentücher m. farbiger, gezackter Kante . . Stück **15 P**

Taschentücher aus Batist mit Hohlsaum . . Stück **18 P**

Taschentücher mit gestreifter, waschechter Kante . . . . . Stück **18 P**

Taschentücher mit gestickter Ecke . . . . . Stück **25 P**

Taschentücher mit Kurbelkante u. gestick-tem Bild . . . . . Stück **38 P**

Bildertücher mit schönen Bildern . . . ½ Dtzd. **95 P**

Batisttücher mit gestickter Kante . . . . . ½ Dtzd. **95 P**

Kind.-Handtasch. i. sort. Farb. gr. Ausw., Stck. 3.75, 3.25, 2.75, 2.45 **1.35**

Halsketten rot, blau . . . . . Stück **75 P**

Armbänder aus Perlen . . . . . Stück **65 P**

Collier aus Silber . . . . . Stück **2.45**

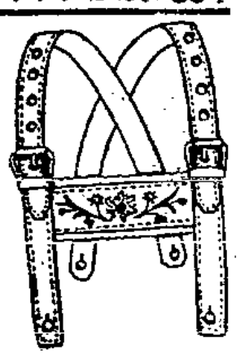
Armband aus Silber . . . . . Stück **2.25**

KAUFHAUS **Sternfeld** DANZIG UND LANGFUHR

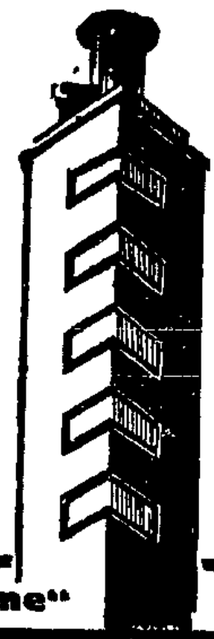
Der beliebte Seppelträger

Leder mit grün Tuch, bestickt, für Sommertrachten . 4.25,

3.50



DIE LANDES-AUSSTELLUNG IN POSEN



POWSZECHNA WYSTAWA KRAJOWA W POZNANIU

Sonderbeilage der „Danziger Volksstimme"

Dodatek nadzwyczajny do gazety „Danziger Volksstimme"

Die Bedeutung der Ausstellung

Znaczenie Wystawy

Danzig ist mit Polen in wirtschaftlicher Hinsicht auf das engste verbunden. Diese Feststellung, die schon so oft gemacht wurde, muß immer wieder getroffen werden, denn hüben wie drüben sind auch heute noch Kräfte am Werk, die diese Tatsache leugnen oder aber auch nationalistisch verzerren wollen.

Mit Aufmerksamkeit und Interesse werden in Danzig die wirtschaftlichen Vorgänge verfolgt, die in Polen eine Rolle spielen. Was ökonomisch Polen bewegt, bewegt unmittelbar oder mittelbar auch Danzig. „Der bestimmende Faktor in den polnisch-Danziger Beziehungen", so schrieb einmal der polnische Minister für Industrie und Handel, E.Kwiatkowski, in der „Danziger Volksstimme", „ist die gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit. Die Entwicklung Danzigs als des gegenwärtig größten Hafens für Polen ist vollständig von der günstigen Entwicklung des polnischen Wirtschaftslebens abhängig. Andererseits ist Danzig als freier sicherer Zugang Polens zum Meere ein sehr bedeutender Faktor des immer mehr zunehmenden polnischen Ueberseehandels."

Augenblicklich steht im Mittelpunkt des polnischen Denkens die große Landesausstellung in Posen, auf der das junge Polen die Schätze seines Landes, das Wirken seiner aufstrebenden Industrie, die Arbeit seiner Landwirtschaft, die Erzeugnisse seiner produktiven Wirtschaft überhaupt dem In- und Ausland zur Schau stellt.

Welchen großen Wert Danzig auf diese Ausstellung legt, geht äußerlich daraus hervor, daß die Freistadt-Regierung offiziell an den Eröffnungsfeierlichkeiten teilgenommen hat. Aber abgesehen von dieser repräsentativen Vertretung des Danziger Staates haben Danzigs Industrie und Handel, teils in dem Danziger Pavillon, teils in den Ausstellungsräumen der einzelnen Wirtschaftszweige, ihre Produkte neben die polnische gestellt.

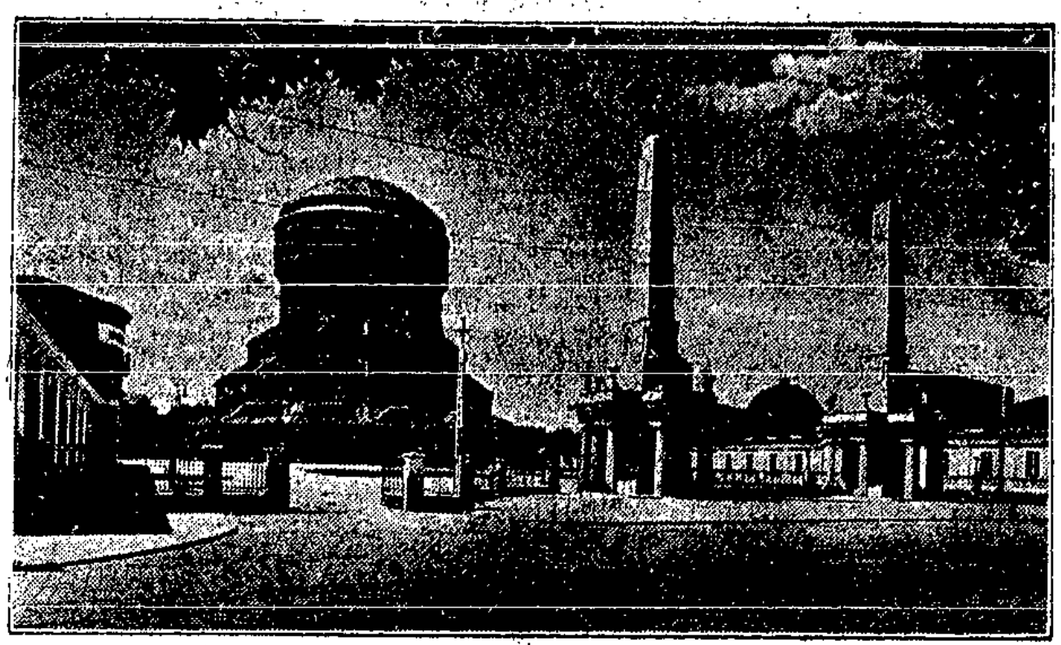
Der tiefere Sinn einer Landesausstellung kann nie sein, nur zu zeigen, was innerhalb der nationalen Grenzen eines Landes geschaffen wird, sondern darüber hinaus, wie die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Staaten am besten gefördert werden können.

Die polnische Landesausstellung in Posen hat also nicht nur eine wirtschaftliche Bedeutung, sie hat vielmehr — und wir hoffen, darin nicht mißverstanden zu werden — eine politische Aufgabe. Noch lastet auf dem polnischen und dem deutschen Volk, wie kürzlich einmal in einem der deutsch-polnischen Verständigung gewidmeten Artikel zitiert wurde, „die Tradition der toten Geschlechter wie ein Alp auf dem Gehirn der Lebenden". Gerade kurz vor Beginn der Polnischen Landesaustellung wurde die ohnehin nicht sehr reine politische Atmosphäre zwischen Polen und Deutschland noch mehr vergiftet. Aus Dummenjungenstreichen und Unbesonnenheiten einiger Halbwüchsiger ist eine Stimmung entstanden, die dem Bewußtsein moderner entwicklungsfreudiger Völker fremd sein sollte. Die tote Vergangenheit, das Mißtrauen zwischen Polen und Deutschland ist in einzelnen unverantwortlichen Elementen wieder wach geworden und hat dort wie hier zu den bedauerlichsten Konsequenzen geführt.

Nicht nur Polen und nicht nur Deutschland leiden unter den Auswirkungen dieser Stimmung, der leider nicht sofort der reale Boden entzogen wurde. Auch Danzig, der kleine Mittler zwischen den beiden großen Völkern, verspürt einiges davon. Waren, die in Danzig produziert sind, also in dem Wirtschaftsgebiet hergestellt werden, dessen größter Teil von Polen eingenommen wird, werden mitunter von den polnischen Käufern zurückgewiesen, weil sie „deutsch" seien.

Von verantwortlicher Danziger Regierungsseite ist einmal erklärt worden, daß die jetzige Regierung mit ehrlichem Wollen zu der Verständigungsarbeit mit Polen bereit sei. An die Stelle der früheren Reibungen und Unruhe sollte die friedliche Zusammenarbeit gesetzt werden. Die Danziger Regierung aber erwartete, daß auch in Polen alle Strömungen machtpolitischer und gefühlsmäßiger Art ausgeschaltet würden, die die Verständigungsarbeit gutgesinnter Politiker hüben und drüben stören und gefährden können.

Hier hat die nationale polnische Ausstellung eine internationale Mission zu erfüllen. So berechtigt der Stolz ist, den Polen über die geglückte, großartige Schau seiner Landesausstellung hat, so sehr wird es darauf bedacht sein müssen, daß die Landesausstellung neben ihrer wirtschaftlichen Funktion — was auch bereits von polnischer Seite im Vorwort im Ausstellungskatalog betont wird — zur Entgiftung der politischen Atmosphäre beizutragen hat. Die Landesausstellung wird damit erst den höheren Zweck erfüllen, den die großen Massen der beiden Völker und auch ganz Danzig seit langem ersehnen: nämlich, daß die Verständigung endlich Wirklichkeit werde, und daß damit die Voraussetzungen für eine friedliche Nebeneinanderarbeit gegeben seien.



Das Hauptportal — Portal Główny. Photo: R. S. Ulatowski, Poznań.

Pod względem gospodarczym Gdańsk związany jest z Polską ścisłymi węzłami. I jakkolwiek stwierdzono to już niezliczoną ilość razy, to jednak należy to wciąż na nowo powtarzać, gdyż zarówno z tej jak i z tamtej strony jeszcze i teraz znajdują się tacy, którzy usiłują temu faktowi zaprzeczać lub też politycznie przekręcać.

Z zainteresowaniem i wielką uwagą śledzi się w Gdańsku wszelkie wydarzenia gospodarcze, które w Polsce rolę odgrywają. Co porusza Polskę pod względem gospodarczym, dotyczy także pośrednio lub bezpośrednio Gdańsk.

„Decydującym czynnikiem w stosunkach polsko-gdańskich" — pisał kiedyś pan minister handlu i przemysłu Kwiatkowski w naszej gazecie — „jest wzajemna zależność gospodarcza. Rozwój Gdańska, jako obecnie największego portu Polski, zależny jest całkowicie od pomyślnego rozwoju polskiego życia gospodarczego. Z drugiej strony Gdańsk, jako wolny i bezpieczny dostęp Polski do morza, stanowi bardzo doniosły czynnik w coraz bardziej wzrastającym polskim handlu zamorskim."

W tej chwili myśl Polski ześrodkowuje się w Powszechnej Wystawie Krajowej w Poznaniu, na której młoda Polska pokazuje zarówno własnemu narodowi jak i zagranicy skarby swego kraju, pracę swego nowonarodzonego przemysłu, wytwórczość swego rolnictwa, okazy swej gospodarki produkcyjnej wogóle.

Jak wielkie znaczenie Gdańsk przypisuje tej wystawie wynika zewnętrznie już z tego faktu, że rząd gdański uczstniczył oficjalnie na uroczystościach otwarcia wystawy. Lecz po za tem reprezentacyjnem zastępstwem państwa gdańskiego, przemysł i handel gdański wystawia w Poznaniu swoje eksponaty częściowo w specjalnym pawilonie gdańskim, częściowo w pawilonach poszczególnych gałęzi gospodarczych.

Znaczenie i sens każdej wystawy krajowej nie mogą się ograniczyć tylko na pokazaniu tego, co się stwarza wewnątrz granic narodowych danego kraju, lecz wystawa musi pozatem również wskazać drogę, na której stosunki między państwami najleppiej uregulować by się dały.

Powszechna Wystawa Krajowa w Poznaniu ma zatem nie tylko znaczenie gospodarcze, a raczej — a pod tym względem nie chcielibyśmy być źle zrozumiani — ma ona wielkie zadanie polityczne. Bardzo słusznie zauważono niedawno w pewnym artykule, poświęconym niemiecko-polskiemu porozumieniu, że „wiąż jeszcze tradycja zmarłych pokoleń ciąży niby zmora na mózgu żyjących". A właśnie tuż przed otwarciem Powszechnej Wystawy Krajowej na nowo zatrutą została atmosfera polityczna między Polską a Niemcami, która i bez tego nie cieszyła się osobliwą czystością. Przez łobuzerskie figle niepoczytalnych podrostków stworzony został nastrój, który winien być obcy świadomości nowoczesnych, postępowi hołdujących, narodów. Zmarła przeszłoś, nieufność między Polską a Niemcami znowu zmartwychwstały w mózgowicy pojedyńczych nieodpowiedzialnych elementów i zarówno z jednej jak i drugiej strony doprowadziły do pożałowania godnych konsekwencyj.

I nie tylko Polska i Niemcy cierpią pod brzemieniem tego nastroju, któremu niestety odrazu nie położono kresu. Również Gdańskowi, temu małemu pośrednikowi między tymi dwoma wielkimi narodami, nastrój ten dał się we znaki. Towary, produkowane w Gdańsku, to jest na terenie gospodarczym, zajmowanym w lwiej części przez Polskę, często odrzucone zostają przez polskich odbiorców, jako produkcja „niemiecka".

Odpowiedzialne koła rządowe w Gdańsku oświadczyły kiedyś, że obecny rząd gdański ze szczerą chęcią gotowy jest do pracy porozumiewawczej. Miejsce poprzednich tarć i niepokoju zastąpić ma pokojowa współpraca. Lecz rząd gdański oczekuje również ze strony Polski usunięcia wszelkich przeszkód polityczno-mocarstwowej i uczuciowej natury, które tamują pracę porozumiewawczą polityków dobrej woli z jednej i drugiej strony.

Pod tym względem polska wystawa narodowa ma do wypełnienia misję międzynarodową. Obok zupełnie usprawiedliwionej dumy, jaką Polska żywi z powodu bardzo udanej wspaniałej wystawy, winna ona się i o to troszczyć, ażeby wystawa także się przyczyniła do oczyszczenia atmosfery politycznej, co zresztą też ze strony polskiej już zaznaczono w przedmowie do katalogu ogólnego wystawy. Tem dopiero Powszechna Wystawa Krajowa spełni ten wyższy cel, do którego szerokie warstwy obu narodów i cały Gdańsk oddawna dążą: mianowicie, ażeby porozumienie wreszcie stało się rzeczywistością i ażeby tem samem stworzone zostały warunki, niezbędne do pokojowej współpracy.

Polen und Danzig

Was der Präsident der Landesausstellung sagt

Der Generaldirektor der Allgemeinen Polnischen Landesausstellung, Herr Dr. St. Wachowiak, Staatssekretär a. D. und ehemaliger Wojewode von Pommerellen, hat anläßlich der offiziellen Beteiligung der Freien Stadt an der Ausstellung unserem Sonderkorrespondenten gegenüber folgendes über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und Polen geäußert:

„Mit Befriedigung begrüße ich die Beteiligung der Freien Stadt Danzig an unserer Landesausstellung. Ich erblicke darin einen Beweis dafür, daß Danzig entschlossen ist, in Anlehnung an sein natürliches Hinterland Polen, den Weg realer Wirtschaftspolitik zu beschreiten. Es ist meine tiefste Ueberzeugung, daß dieser Weg der Freien Stadt die größtmöglichsten Vorteile wirtschaftlicher Natur sichert. Es wäre ein leichtes, den historischen Beweis durchzuführen, daß allemal, wo Danzig in enger Wirtschaftsgemeinschaft mit Polen verblieb, ein mehr oder weniger bedeutender Aufschwung der Stadt zu verzeichnen war. Ich begnüge mich hier auf den ungeahnten Aufschwung hinzuweisen, den Danzig in der Zeit seiner staatlichen Einheit mit Polen während der Regierungsdauer Kasimirs des Jagiellonen und seiner Nachfolger nahm. Während die Getreideausfuhr der Stadt um das Jahr 1500 nur 1,76 Millionen Doppelzentner betrug, stieg sie um das Jahr 1600 auf das Doppelte. Nur Amsterdam konnte zu jener Zeit mit Danzig konkurrieren. Die Rolle, die Danzig damals im Welthandel zufiel, ist heute nur der Londons oder Neuyorks vergleichbar.

Photo: R. S. Ulatowski, Poznań.

Cyryl Ratajski,
Stadtpräsident von Poznań — Prezydent w Poznania.

Im 18. Jahrhundert, während der Regierungszeit des preußischen Königs Friedrich II., sank die Getreideausfuhr der Stadt bis auf 550 000 Doppelzentner. Die spätere deutsche Wirtschaftspolitik hat auch nicht immer die Interessen Danzigs wahrgenommen.

Auch nach Schaffung der neuen Rechtslage durch den Versailler Frieden weist die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Freien Stadt darauf hin, daß Danzigs wirtschaftliche Zukunft durch eine enge Mitarbeit mit der Republik Polen bedingt ist. Auch hier sollen Zahlen sprechen: Im Jahre 1925 betrug die Tonnage der Schiffe, die den Danziger Hafen verließen, gerade das Doppelte der Vorkriegstonnage. Den Danziger Hafen passierten 75 Prozent der gesamten polnischen Getreideausfuhr und 50 Prozent der Holzausfuhr.

Das alles sind Ziffern, die eine sehr beredte Sprache reden und selbst den größten Gegner der Annäherung an Polen überzeugen müssen.

Es muß hier ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß nicht allein die besitzenden Kreise der Freien Stadt an einer wirtschaftlichen Annäherungspolitik mit der Republik Polen interessiert sind. Es leuchtet ein, daß ein wirtschaftlicher Aufschwung auch den breiten Kreisen der Bevölkerung zugute kommt. Ich begrüße es daher mit besonderer Befriedigung, daß gerade die „Volksstimme" ein so bedeutendes Verständnis für dieses wichtige Problem zeigt und unentwegt auf dem einmal für gut und zweckmäßig erkannten Wege fortschreitet. Ich bin überzeugt, daß die „Volksstimme" durch ihr unermüdetes Bestreben den Weltfriedensgedanken bedeutend fördert, was ja auch im Endresultat der wichtigste Zweck der Allgemeinen Polnischen Landesausstellung sein wird."

Polska i Gdańsk

Co mówi Generalny Dyrektor Wystawy

Z okazji oficjalnego udziału Wolnego Miasta Gdańska w Powszechnej Wystawie Krajowej Dyrektor Generalny Wystawy, b. sekretarz stanu i b. wojewoda pomorski, pan dr. Wachowiak, oświadczył naszemu specjalnemu korespondentowi co następuje:

„Z zadowoleniem witam udział Wolnego Miasta Gdańska w naszej Wystawie Krajowej. Widzę w tem dowód, że Gdańsk zdecydowany jest odtąd wstępować na drogę realnej polityki gospodarczej, opierając się o swoje naturalne zaplecze — Polskę. Jestem mocno przekonany, że droga ta zapewnia Wolnemu Miastu możliwie najlepsze korzyści natury gospodarczej. Byłoby rzeczą łatwą dowieść historycznie, że zawsze gdy Gdańsk pozostawał w ścisłym związku gospodarczym z Polską, miał do zanotowania poważny rozkwit. Tu chcę się jednak ograniczyć wskazaniem na ten nieoczekiwany rozkwit, jakim Gdańsk się cieszył w latach jego przynależności państwowej do Polski za panowania Kazimierza Jagiellońskiego i jego następców. Podczas gdy gdański eksport zbożowy około roku 1500 wynosił zaledwie 1,76 miljonów centnarów metrycznych, wzrósł on około 1600 roku do podwójnej wysokości. W tym czasie tylko Amsterdam był w stanie konkurować z Gdańskiem. Rola, którą Gdańsk odgrywał wówczas w handlu światowym, dziś tylko porównywać się daje z Londynem i New Yorkiem.

W 18-tym wieku, podczas panowania króla pruskiego Fryderyka II., gdański eksport zbożowy spadł na 550 000 centnarów metrycznych. Późniejsza niemiecka polityka gospodarcza też nie zawsze miała na względzie interesów Gdańska.

Również po ustaleniu nowego położenia prawnego przez Traktat Warsalski warunki gospodarcze wskazują na to, że przyszłość gospodarcza Gdańska zależną jest od ściślej współpracy z Rzeczpospolitą Polską. Niech i tu przemawiają cyfry: W roku 1925 tonaż okrętów, wychodzących z portu gdańskiego, był dwa razy większy od tonażu przedwojennego. Przez port gdański wywieziono 75 % polskiego eksportu zbożowego i 50 % eksportu drzewnego.

To są cyfry wymowne, które przekonywać muszą nawet najzaciętszych przeciwników polsko-gdańskiego zbliżenia się.

Należy też podkreślić, że nie tylko posiadające koła gospodarcze zainteresowane są w zbliżeniu gospodarczem między Polską a Gdańskiem. Gdyż rozumie się samo przez się,

Photo: R. S. Ulatowski, Poznań.

Dr. Stanisław Wachowiak,
General-Direktor der Polnischen Landesausstellung — Generalny Dyrektor P. W. K.

że gospodarczy rozkwit przynosi korzyście również szerokim masom ludności. Z szczególnem zadowoleniem witam przeto takt, że właśnie „Danziger Volksstimme" tak dobrze ten poważny problem zrozumiała i niezachwianie kroczy naprzód na raz za dobrą i skuteczną uznanej drodze. Jestem przekonany, że przez swoje, niezachwiane dążenie „Danziger Volksstimme" przyczynia się poważnie do rozwoju pokoju światowego, co też w rezultacie będzie celem Powszechnej Wystawy Krajowej."

Zur Erinnerung an das erste Jahrzehnt der Wiedererlangung der staatlichen Unabhängigkeit Polens findet

vom 16. Mai bis zum 30. September 1929 eine

Allgemeine Landes-Ausstellung in Poznań statt

Das Protektorat hat der **Herr Präsident der Republik, Dr. Ignacy Mościcki** zu übernehmen geruht. Er hat die Ausstellung am 16. Mai um 10 Uhr vormittags eröffnet

Dem Ehrenausschuß gehören alle Minister mit dem Marschall Piłsudski an der Spitze an, ferner beide Kardinäle und die Marschälle des Sejms und Senats

Den allpolnischen Charakter der Ausstellung betont die Bildung eines Generalausschusses, dem 400 Persönlichkeiten aus den Reihen der hervorragendsten Vertreter der Volksgemeinschaft angehören, die die Staatsverwaltung, Landwirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Industrie, die Finanzen und den Handel repräsentieren

Zu dieser Schau unserer Reichtümer und kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Werte, zu diesem Feiertag des polnischen Gedankens und der polnischen Arbeit haben den Vorzug, die gesamte Nation einzuladen

Der Hauptrat, der Vorstand und die Direktion der Allgemeinen Landes-Ausstellung

Bei der Hin- und Rückfahrt 33 Prozent Ermäßigung für einzelne Personen und 50 Prozent für Gruppen über 25 Personen

Die Landes-Ausstellung in Posen

Sonder-Beilage der „DANZIGER VOLKSSTIMME"

Powszechna Wystawa Krajowa w Poznaniu

Dodatek nadzwyczajny do gazety „Danziger Volksstimme"

Idee und Zweck

Stanislaw Zieliński, Berlin,
Generalkonsul der Polnischen Republik.

Wohl nirgends treten die durch den Krieg von Grund auf veränderten wirtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Völker zueinander deutlicher in die Erscheinung, als in der Tatsache, daß das Ausstellungs- und Messewesen heute wieder einen Umfang angenommen hat, wie wohl kaum zu irgendeiner anderen Zeit. Unter dem Zeichen der wirtschaftlichen Selbstbehauptung entstanden im Kriege und in der Nachkriegszeit in den verschiedenen Staaten nationale Messen. Fast in jedem Lande finden heute jährlich mehrere Messen statt, und fast jede dieser Veranstaltungen ist bemüht, sich nicht auf einzelne Industriezweige zu beschränken. Jede Messe soll vielmehr in eindrucksvoller Weise vor aller Welt Zeugnis ablegen von der Leistungsfähigkeit der gesamten Industrie des veranstaltenden Landes.

Auch im Ausstellungswesen können wir in der Nachkriegszeit dieselbe Erscheinung beobachten. Jedes Land möchte einmal eine Weltausstellung veranstalten, und jede Großstadt, die etwas auf sich hält, möchte wenigstens eine internationale Ausstellung aufmachen.

Wohl ist dieses Ueberhandnehmen der Messen und Ausstellungen eine unerwünschte Erscheinung. Aber man sollte bei der Kritik dieser Zustände nicht vergessen, daß die Messen und Ausstellungen eine große Mission zu erfüllen hatten und sie auch in weitem Maße erfüllt haben. Wohl überall erschien die Abhaltung einer Messe als ein besonders geeignetes Mittel zur Anknüpfung der durch den Krieg abgerissenen Fäden oder zur Einleitung neuer Handelsbeziehungen. Die Messen und Ausstellungen haben nicht wenig dazu beigetragen, die Völker wieder einander näher zu bringen. Sie sind nach dem Kriege mehr denn je ein Faktor der Politik im allgemeinen und der Wirtschaftspolitik im besonderen geworden.

Auch Polen mußte dem Ausstellungs- und Messewesen seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden, und dieses um so mehr, als in Polen das Ausstellungs- und Messewesen seine besonderen, andersgearteten Aufgaben zu erfüllen hatte. Glücklicherweise sind wir hierbei nicht in den Fehler anderer Staaten verfallen, ein Uebermaß von Messen und Ausstellungen zu veranstalten. Polen, das unter dem Krieg mehr als jede andere Nation gelitten hat, hatte allen Grund, seine Kräfte nicht zu zersplittern.

Aus dem Kriege ging Polen wieder geeint hervor. Es folgten aber wirtschaftlich schwere Zeiten. Die kriegsmüde und wirtschaftlich erschöpfte Nation mußte in neuen gigantischen Anstrengungen sich zunächst politisch organisieren, die Organisation des Wirtschaftslebens mußte auf den zweiten Platz treten. Es war zunächst erforderlich, die Staatsorganisation aufzubauen und sie erst erstarken zu lassen. Eine ungeheure Aufgabe, so ungeheuer, daß wir stolz sein können, daß diese Periode verstrichen ist, ohne größere innere Erschütterungen. Es setzte dann die Organisierung der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels ein. Der polnische Landwirt, Industrielle und Kaufmann begannen die Quellen für ihren Einkauf und die Märkte für ihren Absatz aufzusuchen. So entstand auch in Polen die Idee der Messen. Sie ist entstanden aus der Notwendigkeit, die drei Teilgebiete, die durch die Zeit der Abhängigkeit sich wirtschaftlich einander entfremdet und nach der Seite der Teilungsmächte hin orientiert hatten, näher zu bringen. Dieses Ziel hatten sich zunächst auch die beiden Messen in Polen gestellt, im Westen Poznan und im Osten Lwow.

Neben diesen ständigen Messen wurden in Polen seit der Wiedererrichtung einige Ausstellungen veranstaltet, die jedoch teils lokalen Charakter hatten, teils Fachausstellungen waren. Seit vielen Jahren ging man daher mit dem Gedanken um, eine internationale Ausstellung zu veranstalten. Man dachte an eine große Ausstellung in Warszawa, die allgemein und international sein und ein Bild über die Fortschritte und Errungenschaften während der Zeit der Unabhängigkeit geben, sowie die Bedeutung Polens als Transitland veranschaulichen sollte. Nach näherer Prüfung kam man jedoch zu der Ueberzeugung, daß die Verwirklichung eines so großen Unternehmens in Warszawa vor dem Jahre 1935 unmöglich wäre. Infolge Terrainschwierigkeiten, Wohnungsmangels, der noch nicht ganz behobenen Folgen des Krieges und des im Gang befindlichen grundsätzlichen Aus- und Umbaus der Hauptstadt mußte der Plan auf spätere Jahre verschoben werden.

Alle waren jedoch von der Notwendigkeit überzeugt, daß schon vorher eine zusammen-

Idea i cel

Stanislaw Zieliński,
Generalny Konsul Rzeczypospolitej Polskiej w Berlinie.

Stosunki gospodarcze między poszczególnymi narodami, gruntownie zmienione przez wojnę nigdzie się tak dobitnie nie uwydatniają, jak w fakcie, że dziś wystawy i targi znowu przyjęły rozmiar, jak bodaj nigdy jeszcze przedtem. Pod hasłem samowystarczalności gospodarczej stworzone zostały podczas wojny i w latach powojennych w rożnych państwach targi narodowe. Prawie w każdem państwie odbywa się rocznie kilka targów i prawie na wszystkich tych targach uwydatnia się dążenie do tego, by się nie ograniczyć do pojedyńczych gałęzi przemysłu. Każdy targ ma raczej zadanie złożyć przed całym światem jak najdobitniejsze świadectwo o zdolności produkcyjnej całego przemysłu danego państwa.

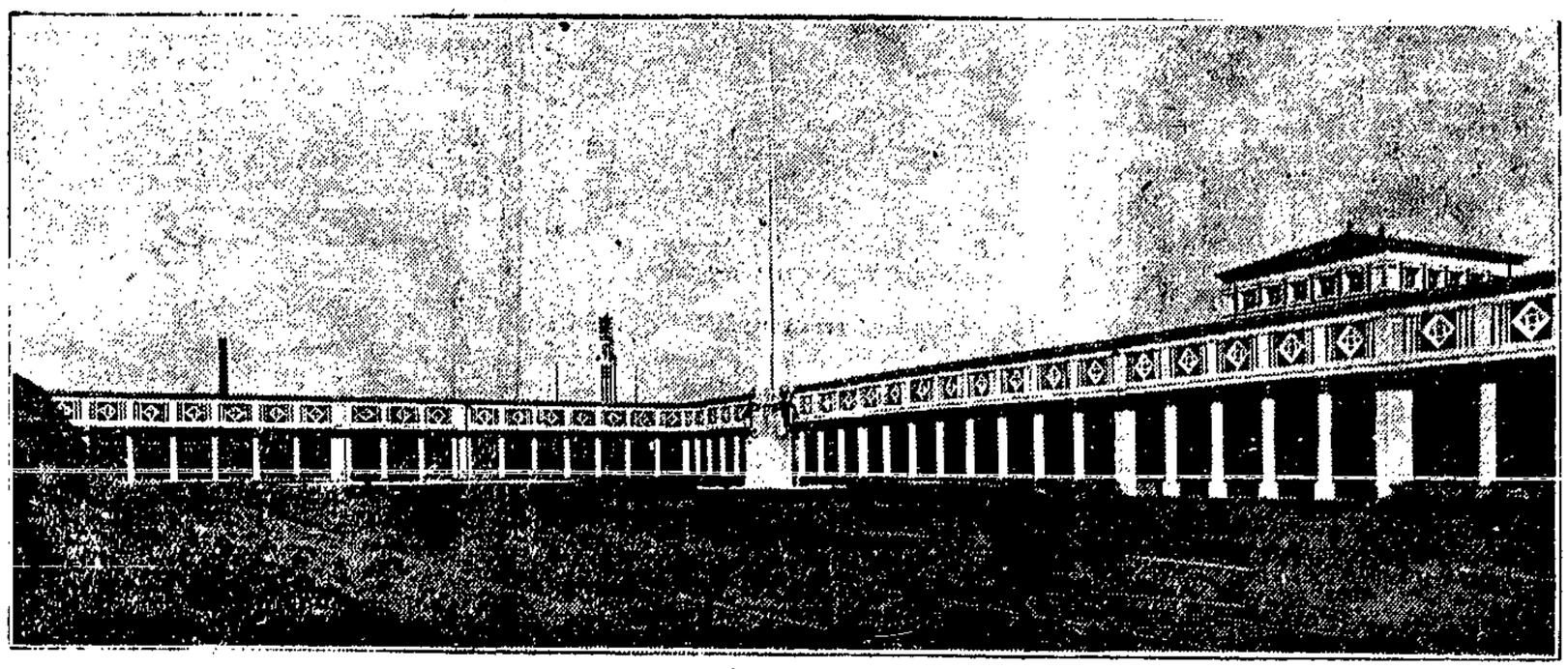
To samo daje się zauważyć w latach powojennych w stosunku do wystaw. Każde państwo pragnęłoby urządzić raz wystawę światową i każde dbające o siebie duże miasto chciałoby chociaż raz mieć w swoich ścianach wystawę międzynarodową.

Prawda, że ta epidemja wystawowa i targowa jest zjawiskiem niepożądanem. Lecz przy krytykowaniu tych stosunków nie należy zapominać, że targi i wystawy miały do wypełnienia wielką misję i w bardzo dużej mierze ją też wypełniły. Prawie wszędzie wystawy okazały się odpowiednim środkiem do wznowienia przerwanych przez wojnę nici lub też do nawiązania nowych stosunków handlowych. Targi i wystawy przyczyniły się nie mało do ponownego zbliżenia się narodów. Po wojnie stały się one więcej aniżeli kiedykolwiek czynnikiem polityki wogóle i światowej polityki gospodarczej w szczególności.

Również Polska musiała zwrócić uwagę na problem wystaw i targów, a to tembardziej, ponieważ w Polsce targi i wystawy mają do wypełnienia szczególne, inaczej skonstruowane zadanie. Ku naszemu szczęściu nie powtórzyliśmy przytem błędów innych paóstw, polegających na urządzeniu nadmiernej liczby targów i wystaw. Polska, która ucierpiała przez wojnę więcej, aniżeli każdy inny naród, ma wszelki powód do tego, by swoich sił nie rozpraszać.

Zmęczony wojną i gospodarczo wyczerpany maród musiał czynić gigantyczne wysiłki, by się przedewszystkiem zorganizować politycznie, podczas gdy organizację życia gospodarczego musiano odłożyć na drugi plan. Było przedewszystkiem koniecznem zbudowanie organizacji państwa i jej umocnienie. Jest to ogromne zadanie, tak wielkie, że możemy być dumni z tego, iż czas ten przeszedł bez znaczniejszych wstrząsów wewnętrznych.

Wtedy dopiero rozpoczęła się organizacja rolnictwa, przemysłu i handlu. Polski rolnik, przemysłowiec i kupiec zaczęli poszukiwać źródeł dla swych zakupów i rynków zbytu dla swej produkcji. W ten sposób pawstała w Polsce idea wystaw. Powstały one z konieczności, by te drzy dzielnice, które za czasów zależności państwowej były sobie obce i każda, z nich zorjentowana była w kierunku tego mocarstwa, od którego zależała, znowu do siebie zbliżyć. Ten cel postawiły sobie przedewszystkiem te



Dieser Pavillon ist das Heim der Elektroindustrie. — Ten pawilon jest siedzibą przemysłu elektryczego.

Der Hafen von Danzig

Der Haupt-Ein- und Ausfuhr-Hafen für Polen und die Freie Stadt Danzig

Der größte Ausfuhr-Hafen an der Ostsee für Kohlen
(im Jahre 1928: 5 369 000 t)

Der bedeutendste Ausfuhr-Hafen in Europa für Holz
(im Jahre 1928: 914 000 t)

Der billigste Transit-Hafen für Tschechoslowakei, Deutsch-Oberschlesien, Rumänien, Rußland, Ungarn und Oesterreich

Zahlreiche regelmäßige Tourenlinien nach allen größeren europäischen und Ueberseehäfen

Jährlicher Warenumschlag rd. 9 Millionen t

Neue modernste Anlagen, Freihafen, Werften, Bunkerstationen

Hafenverwaltung:

Der Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege von Danzig
DANZIG, Neugarten 28/29

Port Gdański

GŁÓWNY PORT IMPORTOWY I EKSPORTOWY DLA POLSKI I WOLNEGO MIASTA GDAŃSKA

Największy port eksportowy na morzu Bałtyckiem dla węgla
(5 369 000 t w r. 1928)

Najważniejszy port eksportowy w Europie dla drzewa
(914 000 t w r. 1928)

Najdogodniejszy port tranzytowy dla: Czechosłowacji, niem. G. Śląska, Rumunji, Rosji, Węgier i Austrji

Liczne stałe linje okrętowe do wszystkich większych europejskich i zamorskich portów

Roczny przeładunek towarów około 9 000 000 t

Nowoczesne urządzenia przeładunkowe, wolny port stocznie, Stacje bunkrowe

Zarząd:

Rada Portu i Dróg Wodnych w Gdańsku
GDAŃSK, Neugarten 28/29

fassendere Ueberschau über das polnische Wirtschaftsleben, als man sie bereits auf den bisherigen Ausstellungen gewinnen konnte, veranstaltet werden müßte. So trat die Stadt Poznan mit dem Projekt der Veranstaltung einer allgemeinen polnischen Landesausstellung im Jahre 1929 hervor. Die Regierung, durchdrungen von der wirtschaftlichen Notwendigkeit einer solchen Landesausstellung, gab hierzu durch Dekret vom 5. Januar 1927 ihre Einwilligung und sagte der Ausstellung ihre weitestgehende Unterstützung zu.

In der polnischen Wirtschaft sind starke Strukturwandlungen vor sich gegangen. In den letzten Jahren hat eine aufstrebende Entwicklung Platz gegriffen, die auch der skeptischste Beobachter anerkennen muß. Es galt zu zeigen, wie weit die wirtschaftliche Annäherung der einzelnen Landesteile fortgeschritten ist, und überhaupt eine Bilanz aus dem zehnjährigen polnischen Schaffen zu ziehen. Die erste polnische Landesausstellung ist, was man nicht von allen großen Ausstellungen in der Nachkriegszeit sagen kann, kein künstlich zustande gebrachtes Gebilde, sondern eine lebendig empfundene Notwendigkeit der weiteren wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des Landes.

Sie soll einen Beweis dafür erbringen, daß Polen über enorme Produktionskräfte verfügt, namentlich auch, daß es im ersten Jahrzehnt nach der Wiedergeburt einen riesigen Fortschritt in kultureller Hinsicht zu verzeichnen hat. „Die Allgemeine Landesausstellung soll," wie der polnische Staatspräsident sagte, „nicht nur ein vollständiges Bild des heutigen Schaffens der ganzen Nation geben, sondern ihr auch den Anreiz zu um so größerer Entfaltung für die Zukunft geben." Sie soll der Welt zeigen, was Polen ist und was es werden will.

Ein Stand im Pavillon der Textilindusterie.
Stoisko w pawilonie przemysłu włókienniczego.

Die Idee der Abhaltung der Ausstellung wurde im ganzen Lande begrüßt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Ausstellung die größte gemeinsame Anstrengung in den letzten zehn Jahren bedeutet. An der Ausstellung nehmen alle polnischen Produktionszweige von der Landwirtschaft bis zum Handwerk teil. Es nehmen an ihr teil alle polnischen Landesteile von Ost bis West, von Süd bis Nord, ein lebendiger Beweis der Einigung Polens.

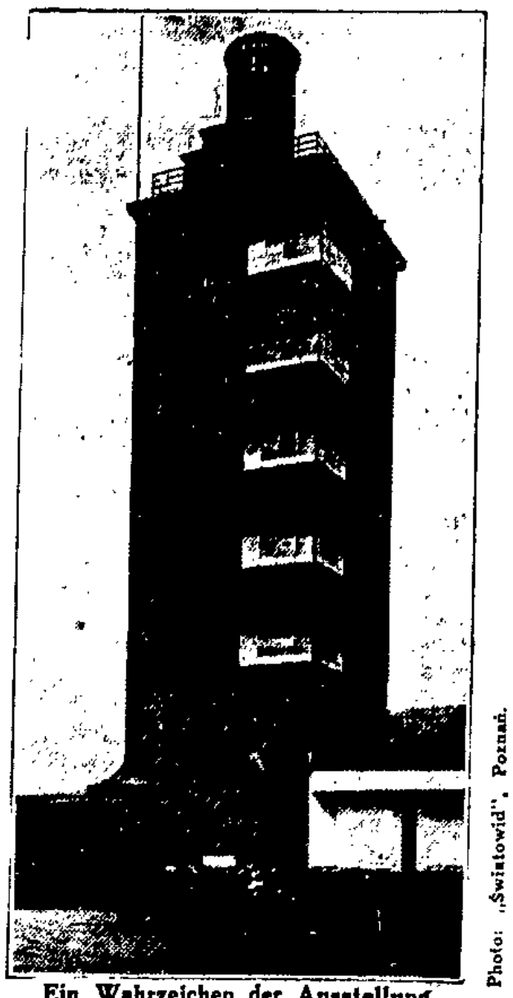


Photo: „Światowid", Poznań.

Ein Wahrzeichen der Ausstellung.
Wieża Wyglądowa Wystawy.

Die Ausstellung selbst umfaßt folgende Gebiete:

1. Kultur.
2. Volkswirtschaft.
3. Soziale Fürsorge, Hygiene, Körpererziehung und Sport.
4. Auswanderungswesen.

Die einzelnen Gruppen zerfallen in ca. 40 Untergruppen und rund 200 Klassen. Wir haben es also mit einer riesigen Schau aller kulturellen und wirtschaftlichen Errungenschaften des Landes zu tun, einer Schau, die begreiflicherweise das größte Interesse hervorrufen muß.

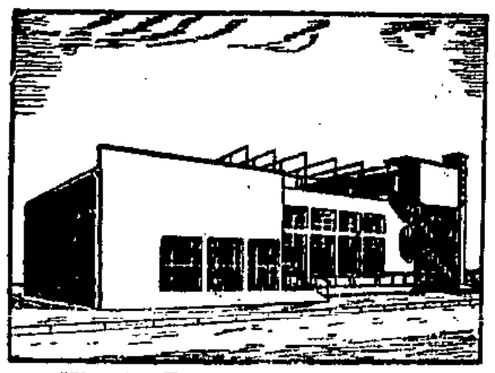
Die Polnische Ausstellung wird zweifellos zur Vertiefung und Ausdehnung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und den anderen Ländern beitragen und dadurch in bedeutendem Maße den Weltfriedensgedanken fördern.

dwa targi, na zachodzie w Poznaniu, a na wschodzie we Lwowie.

Obok tych targów stałych od czasu wskrzeszenia państwa urządzono w Polsce kilka wystaw, które jednakże częściowo miały tylko charakter lokalny, częściowo zaś — fachowy. Przeto od szeregu lat noszono się z zamiarem urządzenia wystawy międzynarodowej. Myślano o wielkiej wystawie w Warszawie, która byłaby powszechną i międzynarodową i dała obraz postępu i zdobyczy osiągniętych już w latach niepodległości, oraz zaznaczała znaczenie Polski jako kraju tranzytowego. Po bliższem zbadaniu nabrano jednak przekonania, że urzeczywistnienie tak wielkiej imprezy w Warszawie nie byłoby możliwe przed rokiem 1935 Wobec trudności terenowych, braku mieszkań, który jako rezultat wojny jeszcze nie został usunięty, dalej wobec prze i rozbudowy miasta plan ten musiano odłożyć na późniejsze lata.

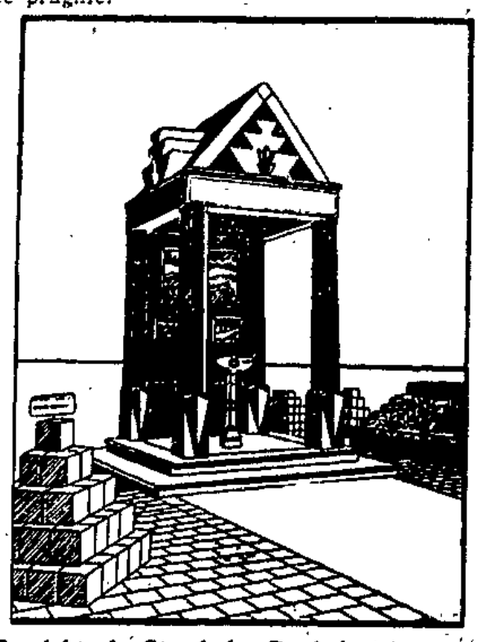
Wszyscy jednak byli przekonani, iż bezwzględnie jeszcze przedtem urządzić należy obszerniejszy przegląd polskiego życia gospodarczego, aniżeli tego osiągnięto na dotychczasowych wystawach. To też Poznań wystąpił ze swoim projektem urządzenia powszechnej wystawy w roku 1929. Rząd, przekonany o konieczności takiej wystawy krajowej, wyraził swoją na to zgodę w dekrecie z dnia 5. stycznia 1927 i przyrzekł wystawie swoją pomoc.

W gospodarce polskiej dokonały się poważne zmiany struktury. W ostatnich latach gospodarka ta doznała wielkiego rozwitu, który uznać musi nawet skeptyczny obserwator. Należało pokazać, jak dalece zbliżenie się poszczególnych dzielnic postępowało naprzód i wogóle zestawić bilans dziesięcioletniej polskiej twórczości. Pierwsza polska powszechna wystawa krajowa nie jest sztucznie stworzoną imprezą — czego nie można powiedzieć w stosunku do wszystkich innych wielkich wystaw lat powojennych — lecz żywo odczutą koniecznością, dziełem zrodzonem z konieczności dalszego politycznego rozwoju państwa.



Hier ist Frauenarbeit ausgestellt.
Tu wystawiono pracy kobiet.

Wystawa ma dowieść, że Polska rozporządza poważnemi siłami produkcji, oraz że w ciągu dziesięciu lat niepodległości zrobiła również olbrzymie postępy pod względem kulturalnym. „Powszechna wystawa krajowa ma" — jak powiedział p. Prezydent państwa — „dać nie tylko pełny obraz dzisiejszej twórczości całego narodu, lecz także zachęcać go do jeszcze intensywniejszej pracy w przyszłości." Ma ona pokazać światu, czem Polska jest i czem się stać pragnie.



So sieht ein Stand der Bauindustrie aus.
Tak wygląda stoisko przemysłu budowlanego.

Ideę urządzenia wystawy witano w całym kraju. Nie ulega wątpliwości, że wystawa jest wyrazem największego wspólnego wysiłku ostatnich dziesięciu lat. We wystawie uczestniczą wszystkie polskie gałęzie produkcyjne, od rolnictwa do rękodzieła Biorą w niej udział wszystkie dzielnice państwa, od wschodu do zachodu i od południa do północy, jako żywy dowód jedności Polski.

Wystawa obejmuje następujące dziedziny:

1. Kultura.
2. Gospodarka narodowa.
3. Pomoc socjalna, hygiena, wychowanie fizyczne i sport.
4. Emigracja.

Pojedyńcze działy dzielą się na około 40 grup, razem około 200 klas. Mamy zatem do czynienia z dbrzymim przeglądem wszystkich kulturalnych i gospodarczych zdobyczy państwa, wystawą, która zupełnie zrozumiale wywoływać musi największe zainteresowanie.

Bez wątpienia wystawa polska przyczyni się do pogłębienia i rozszerzenia stosunków kulturalnych i gospodarczych między Polską a innemi państwami i tem samem w wielkim stopniu też do wzmocnienia pokoju światowego.

Danziger Eisen-Handelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung
Telefon 24574-75 **DANZIG** Dominikswall 10
Lager in Trägern, Eisen und Eisenwaren
Na składzie Belki, Żelastwo i Towary żelazne

Związek Polskich Hut Żelaznych
Warszawa, Mazowiecka 5
Adr. tel.: „Metalurgja"

Verband der Polnischen Eisenhütten
Warszawa, Mazowiecka 5
Telegr.-Adr.: „Metalurgja"

CZŁONKOWIE / MITGLIEDER

„Baildonstal" Sp. Akc., Katowice, Zamkowa 3
Tow. Akc. Zakładów Hutniczych „Huta Bankowa", Dąbrowa Górnicza
„Bismarckhütte" Sp. Akc., Hajduki Wielkie
„Ferrum" Sp. Akc., Katowice-Zawodzie
„Friedenshütte" Sp. Akc., Katowice, Zamkowa 3
Tow. Zakładów Metalowych „B. Hantke" Sp. Akc., Warszawa, Srebrna 9
Katowicka Sp. Akc. dla Górnictwa i Hutnictwa, Katowice
Huta Żelazna „Kraków" Sp. Akc., Kraków, Rynek 12
Modrzejowskie Zakłady Górniczo-Hutnicze Sp. Akc., Warszawa, Srebrna 9
Sp. Akc. Wielkich Pieców i Zakładów Ostrowieckich, Warszawa, pl. 3-ch Krzyży 3
Huta „Silesia" Sp. Akc., Hajduki Wielkie, skrz. poczt. 33
T-wo Sosnowieckich Fabryk Rur i Żelaza Sp. Akc., Warszawa, Mazowiecka 7
T-wo Starachowickich Zakładów Górniczych, Sp. Akc., Warszawa, Warecka 15
T-wo Akc. Zakładów Górniczo-Hutniczych i Fabryk „Stąporków", Warszawa, ul. Mazowiecka Nr. 7

Die Landes-Ausstellung in Posen

Sonder-Beilage der „DANZIGER VOLKSSTIMME"

Powszechna Wystawa Krajowa w Poznaniu

Dodatek nadzwyczajny do gazety „Danziger Volksstimme"

Poznań, die Ausstellungs-Stadt

Die „Residenz" Westpolens

Wenn ein junger Staat, der nur auf ein zehnjähriges eigenes Leben zurückblicken kann, in einer umfassenden Ausstellung zeigen will, was seine Industrie, seine Landwirtschaft, sein Handel, was seine gesamte produzierende Wirtschaft zu leisten vermag, dann zeugt das von einer starken wirtschaftlichen Kraft. Polen, dieses Land, von dem früher häufig etwas leichtfertig behauptet wurde, es verstände nicht zu wirtschaften, stellt zum ersten Male unter Beweis, daß diese Behauptung nicht stimmt, und daß sich innerhalb der Landesgrenzen wirtschaftliche Entwicklungen der mannigfachsten Art anbahnen, resp. bereits bis zu einem achtbaren Grade gediehen sind.

Es ist sicherlich kein Zufall, daß gerade Posen zur Stadt der ersten allgemeinen polnischen Landesausstellung ausgewählt wurde. Ist doch Posen die modernste und repräsentativste Stadt Polens überhaupt, eine Stadt, von der man sich außerhalb Polens noch keine rechte Vorstellung macht.

Posen übt auf den Besucher einen bestechenden Eindruck aus. Große, breite, übersichtliche Straßen, moderne Läden, große Gebäude, starker Verkehr, Gedränge auf den Bürgersteigen, rasende Autos auf den Straßen — es herrscht ein Betrieb und ein Leben, stärker fast als in den Großstädten des deutschen Ostens.

Schon äußerlich erscheint Posen als die sauberste aller polnischen Großstädte. Nirgendwo ist weiter im Osten noch die letzte Nebenstraße so ordentlich und modern gepflastert, nirgendwo in Polen hat die städtische Selbstverwaltung so wenig sozialhygienische und kulturelle Versäumnisse der Vergangenheit nachzuholen, kann sie sich so energisch mit der Verwirklichung neuzeitlicher Zukunftspläne beschäftigen wie dort.

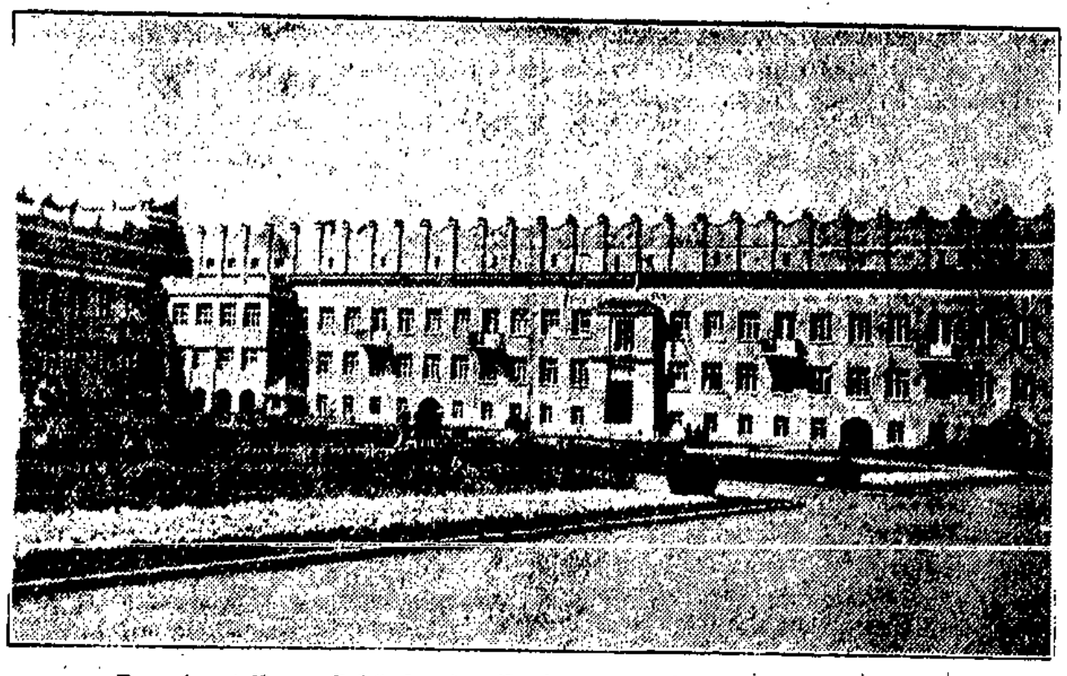
Für den polnischen Staat und für die Gesamtheit der polnischen Wirtschaft ist Posen die großstädtische Repräsentantin westlicher Kultur. Es ist auch, wie die einheimischen polnischen Nationalisten gern betonen, die nationalste unter allen Großstädten der polnischen Republik. Etwa 92 Prozent der Einwohner bekennen sich als Polen. Seit dem Jahre 1919 besitzt Posen eine Universität. Mehrere Theater sind dort und ein ganz vorzügliches — noch von den Deutschen geschaffenes — Opernhaus, das nicht nur als Bauwerk, sondern auch durch seine hervorragenden künstlerischen Aufführungen einen großen Ruf genießt. Außerdem befinden sich in Posen große Bibliotheken.

Die preußische Ostmarken-Politik der Vorkriegszeit wirkt auch im polnischen Posen noch nach. Man hat sie zunächst einfach kopiert, nur mit umgekehrtem Vorzeichen: wie einst die Polen, werden jetzt die Deutschen als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt, die Funktionen des deutschen „Ostmarkenvereins" unseligen Angedenkens übernahm jetzt ein polnischer „Westmarkenverein". Eine starke Abwanderungs-Bewegung der deutschen Minderheit war die Antwort. Am meisten litt das Deutschtum hier wirtschaftlich in den ersten Jahren nach dem Kriege, als die Revanche-Gesinnung im nationalistischen Polentum nicht nur am höchsten schäumte, sondern auch in der damaligen staatlichen Zwangswirtschaft, einer Fortsetzung der deutschen Kriegswirtschaft, die schärfsten Mittel besaß, um sich jeder einzelnen deutschen Familie fühlbar zu machen.

Deutsche Fabriken und deutsche Handwerker wurden damals bei der staatlichen Rohstoff-Verteilung benachteiligt, deutsche Kaufleute bei Lieferungen nicht zugelassen, deutsche Gutsbesitzer bei Steuer-Einschätzungen und Landaufteilungen regelmäßig schärfer als ihre polnischen Nachbarn herangenommen, deutsche Beamte und Angestellte nur soweit und solange verwendet, als man sie nicht durch polnische ersetzen konnte usw.

In der letzten Zeit ist diese Verdrängungs- und Abwanderungs-Bewegung zum Stillstand gekommen. Posen ist die Zentrale des deutschen Genossenschaftswesens in Polen geblieben, es hat eine deutsche Tageszeitung behalten und an der polnischen Universität, die in den Räumen des einstigen wilhelminischen Kaiserschlosses einquartiert ist, gibt es auch einen deutschen Studenten-Verein.

So sehr der deutsche Bevölkerungsanteil Posens zusammengeschmolzen ist, so macht sich auch heute noch dort unverkennbar die Nachwirkung des Jahrhunderts preußischer Herrschaft bemerkbar. Die Bauwerke, die unter dieser Herrschaft errichtet worden sind, geben heute noch der Stadt das Gepräge. Auch das imposanteste Bauwerk der Ausstellung, das wie



Das Ausstellungs-Gebäude der Regierung — Gmach Wystawy Rządowej.

Poznań jako miasto wystaw

Stolica Wielkopolski

Gdy młode państwo, mające za sobą tylko 10 lat własnego życia państwowego, urządza obszerną wystawę celem pokazania światowi, czego dokonywać może jego przemysł, rolnictwo, handel i wogóle jego gospodarka produkcyjna, to jest to dowodem potężnej siły gospodarczej. Polska, o której często lekkomyślnie twierdzono, iż nie potrafi gospodarować, daje w Powszechnej Wystawie Krajowej po raz pierwszy niezbity dowód niedorzeczności tego twierdzenia i że wewnątrz granic tego państwa rozpoczął się różnorodny rozwój gospodarczy względnie już osiągnął pewne poważne sukcesy.

Chyba wybór Poznania na siedzibę Powszechnej Wystawy Krajowej nie jest przypadkiem. Przecież Poznań jest najnowocześniejszem i najbardziej reprezentacyjnem miastem Polski, miastem, o którem zagranica nie ma dostatecznych pojęć.

Poznań wywiera na odwiedzającego frapujące wrażenie. Duże, szerokie, przejrzyste ulice, nowoczesne sklepy, duże gmachy, potężny ruch, ciasnota na chodnikach, słowem — panuje ruch i życie niemal potężniejsze aniżeli w wielkich miastach niemieckiego wschodu.

Już zewnętrznie Poznań robi wrażenie najczystszego ze wszystkich dużych miast Polski. Nigdzie dalej ku wschodowi nie spotyka się miasta, gdzieby nawet najmniejsze poboczne ulice były tak uporządkowane i miały tak nowoczesne bruki, nigdzie w Polsce zarządy miejskie nie mają tak mało do naprawienia zaniedbań hygienicznych i kulturalnych przeszłości, nigdzie zarząd miasta nie jest w stanie tak intensywnie zajmować się nowoczesnymi planami przyszłości jak w Poznaniu.

Dla państwa polskiego i dla całej polskiej gospodarki Poznań stanowi wielkomiejską reprezentację kultury zachodniej. Poznań jest również — jak utrzymują polscy nacjonaliści — najbardziej narodowem ze wszystkich miast Rzeczpospolitej Polskiej. Około 92 procent ludności miasta stanowią Polacy. Od roku 1919 Poznań posiada uniwersytet, większą ilość teatrów i nowoczesną — jeszcze za czasów niemieckich założoną — operę, która cieszy się bardzo dobrą renomą zarówno pod względem artystycznym jako też architekturalno-akustycznym. Poznań posiada oprócz tego duże biblijoteki.

Przedwojenna pruska „Ostmarken-Politik" jeszcze teraz daje się w Poznaniu we znaki. Kopjowano ją w najzwyczajniejszem znaczeniu tego słowa, tylko w odwrotnym kierunku naturalnie. Na miejscu sromotnej pamięci „Ostmarkenverein" działa obecnie w Poznaniu „Związek obrony kresów zachodnich". Masowe opuszczenie miasta przez obywateli niemieckich było odpowiedzią na działalność tej organizacji. Najwięcej ucierpiali tam obywatele niemieccy pod względem gospodarczym w pierwszych latach powojennych, gdy nie tylko szumnie się pieniła myśl odwetowa, lecz także rządowa gospodarka przymusowa, jako dalszy ciąg niemieckiej gospodarki wojennej, rozporządzała bardzo ostrymi środkami, które się dały odczuwać każdej poszczególnej rodzinie niemieckiej. Niemieckie fabryki i niemieccy rzemieślnicy zostali upośledzeni przez państwowe biuro podziału surowca, kupcy niemieccy nie byli dopuszczeni do dostaw rządowych, przy podziale podatków i przeprowadzeniu reformy rolnej niemieccy rolnicy zostali daleko więcej obciążeni aniżeli ich sąsiedzi polscy, urzędnika i pracownika niemieckiego tylko tak długo zatrudniono jak długo go nie można było zamienić przez Polaka.

W ostatnich latach jednak ustała zarówno tendencja upośledzeń niemieckich jako też wyjazd obywateli niemieckich z Poznańskiego. Poznań pozostał ośrodkiem niemieckiej spółdzielczości, pozostało tam pismo codzienne niemieckie i na uniwersytecie poznańskim, mieszczącym się w dawnym zamku cesarskim istnieje niemiecka korporacja studencka.

I jakkolwiek niemiecka część ludności Poznańskiej została bardzo skurczoną, to jednak jeszcze dziś poznać tam działanie stuletnich przeszło rządów pruskich. Gmachy wzniesione za ten czas jeszcze teraz nadają miastu specjalne znamię. Również najwydatniejsza budowla wystawowa, wieża górnośląska, która niby głowa dominuje nad całą wystawą i jest najstarsza ze wszystkich gmachów wystawowych,

AEG

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

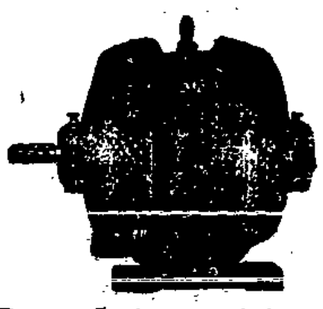
Danzig · Elisabethwall 9

Elektrische Licht- und Kraftanlagen in jedem Umfange

Besonders zu empfehlen für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft:

AEG Doppelnutmotor

Einfach, betriebssicher wie Kurzschlußmotor



Guter Leistungsfaktor

Niedriger Anfahrstrom wie Schleifringmotor

ein erhabener Kopf über alles hinausragt, das länger als alle anderen Ausstellungsgebäude steht und stehen wird, ist der oberschlesische Turm, eine Stiftung der deutschen oberschlesischen Industrie zur Ostdeutschen Ausstellung im Jahre 1911, erbaut von dem großen deutschen Baumeister Hans Pölzig.

Aber auch unter dem zehnjährigen polnischen Regime ist Posen in großzügigster Weise erweitert und ausgebaut worden.

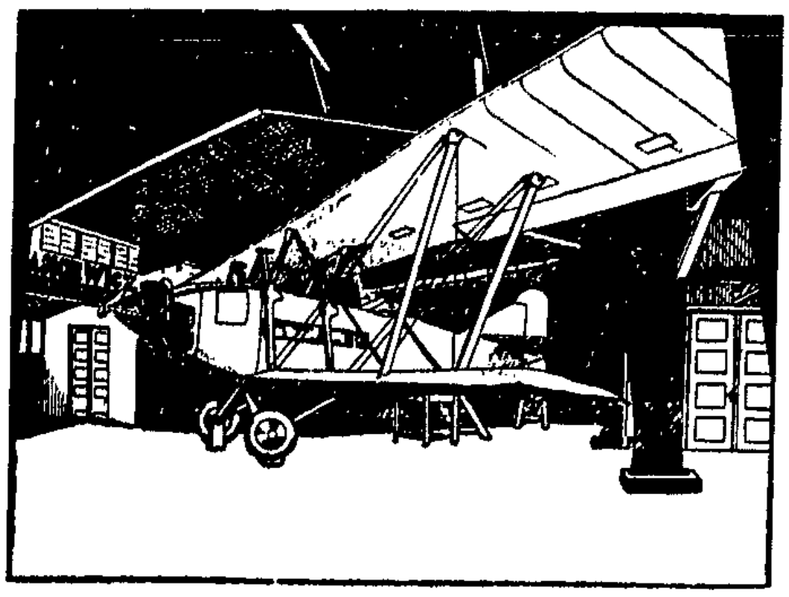
In dieser Stadt, der „Residenz" Westpolens, findet nun die große polnische Landesausstellung statt, in der Polen seine wirtschaftliche und kulturelle Leistungsfähigkeit zur Schau stellt. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß Posen im Zeichen dieser Ausstellung steht. Der Zweck der Ausstellung ist bekanntlich, sowohl das Inland als auch das Ausland mit den einheimischen Fabrikaten aller in Polen tätigen Wirtschaftszweige bekanntzumachen. Der interessierte Besucher hat auf der Ausstellung die Möglichkeit, sich genau zu orientieren, was im Inlande hergestellt wird und was noch aus dem Auslande eingeführt werden muß. Durch die zahlreichen Teilnehmer aus dem Auslande können sich die polnischen interessierten Kreise auch über die letzten technischen Errungenschaften der ausländischen Produktion informieren.

Die Ausländer werden sich auf der polnischen Landesausstellung davon überzeugen können, daß das junge, auf allen Wirtschaftsgebieten in der Entwicklung begriffene Polen nur dann einen aufnahmefähigen Absatzmarkt darstellt, wenn man die Bedürfnisse der polnischen Industrie und des Handels, ferner die im Lande herrschenden Verhältnisse und Gebräuche genau kennt. Durch die Ausstellung wird ein Spiegelbild des ganzen heutigen Polens bis in die kleinsten Einzelheiten hinein gegeben. Es ist eine Art polnisches Wembley geschaffen worden. Der Aufbau der Ausstellung wurde mit einer solchen Energie gemacht, daß man davon nur mit höchster Anerkennung sprechen kann.

Durch geschickte Regie und großzügige Propaganda steht die Landesausstellung in Posen im Mittelpunkt des Interesses des ganzen Polens. Es werden während der Ausstellungszeit große Kongresse stattfinden, so daß die Ausstellung von einer großen Besucherzahl frequentiert wird. Tausende, vielleicht Zehntausende sogar, haben bereits die Ausstellung besucht. Die Eisenbahnfahrpreise sind bekanntlich erheblich ermäßigt worden, so daß auch der Teil der Bevölkerung, der nie nach Posen gekommen wäre, sich die Ausstellung ansehen kann.

Flugzeuge sind ebenfalls ausgestellt

Polska buduje także aeroplany



Wie weit die polnische Industrie bereits in ihrer Entwicklung vorgeschritten ist, ersieht man daraus, daß in Polen Flugzeuge hergestellt werden. Unser Bild zeigt einen Stand aus dem Pavillon der Flugzeugindustrie.

Fakt, że w Polsce budują się aparaty lotnicze, świadczy dobitnie o wielkim postępnie, czynionym przez polski przemysł w swoim rozwoju. Nasza fotografja przedstawia stoisko w pawilonie przemysłu lotniczego.

Wo man sich zu melden hat

Das Einquartierungsbüro der Landesausstellung verfügt für die Besucher der Ausstellung außer den Hotel-Wohnungen und Pensionaten über Massenquartiere und etwa 12 000 Betten in privaten Wohnungen. Es befinden sich deshalb 8000 Haustürschlüssel in dem Büro. Der Schlüssel und die Adresse des Hauswirtes werden jedem ausgehändigt, der sich wegen Nachweis eines Zimmers an das Büro wendet.

Gdzie się należy zgłosić

Miejskie Biuro Kwaterunkowe P. W. K., dysponujące dla przyjeżdnych na wystawę poza kwaterami w hotelach, pensjonatach, kwaterami masowemi i dwunastoma tysiącami łóżek w pokojach prywatnych miasta Poznania, ma z racji tej w swoim posiadaniu ponad 8 tysięcy kluczy do bram domów, których mieszkańcy zgłosili pokoje do dyspozycji M. B. K. Klucz wraz z adresem gospodarza mieszkania będzie wręczony każdemu zgłaszającemu się po kwaterę do M. B. K.

ufundowana została przez przemysł niemiecki na Górnym Śląsku dla niemieckich Targów Wschodnich w roku 1911 i wybudowaną przez niemieckiego architekta Hansa Pölzig.

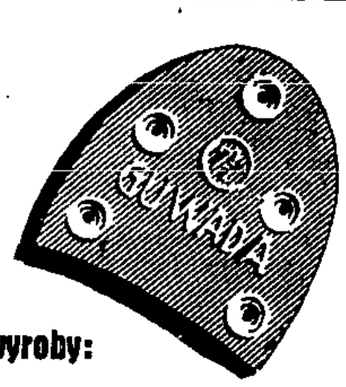
Temniemniej Poznań został pod dziesięcioletnim ustrojem polskim znacznie i bogato rozszerzony i rozbudowany.

W tem mieście, jako stolicy Wielkopolski, odbywa się obecnie wielka Polska Wystawa Krajowa, na której Rzeczpospolita Polska pokazuje światu swą zdolność wytwórczą zarówno pod względem gospodarczym jak i kulturalnym. Nie będzie to żadną przesadą, gdy powiemy, że cały Poznań znajduje się pod znakiem tej wystawy. Cel wystawy jest, jak wiadomo, zapoznanie zarówno samego kraju jako też zagranicy z produkcją wszelkich w Polsce uruchomionych gałęzi gospodarczych. Zainteresowani odwiedzający wystawę mają możność zorjentowania się najszczegółowiej co do tego, jakie artykuły wytworzone są w kraju i czego jeszcze dostarczać można z zagranicy. Przez liczny udział zagranicy na wystawie, ludność Polska znowu zapoznać się może z najnowszemi zdobyczami produkcji zagranicznej.

Cudzoziemcy będą mogli na wystawie przekonać się, że młode państwo, znajdujące się na rozwoju we wszystkich dziedzinach gospodarczych, wtedy stanowi dobrym rynkiem zbytu, gdy się zna potrzeby polskiego przemysłu i handlu, oraz panujące w Polsce warunki, tradycje i obyczaje. Przez ogólną Wystawę Krajową otrzymuje się wierny obraz dzisiejszej Polski aż do najdrobniejszych szczegółów. W Poznaniu stworzony został pewnego rodzaju polskiego Wembley. Urządzenie wystawy przeprowadzone zostało z taką energją, że się inicjatorom i organizatorom słusznie należy największe uznanie.

Przez zręczną gospodarkę i na wielką skalę prowadzoną propagandę wystawa stanowi ośrodek zainteresowania całego kraju. Podczas wystawy odbywa się w Poznaniu cały szereg kongresów tak, że frekwencja odwiedzających jest bardzo duża. Dziesiątki tysięcy już odwiedziły wystawę. Przejazd kolejowy na wystawę jest, jak wiadomo, znacznie zniżony tak, że nawet niezamożni, którzy nigdy Poznania nie widzieli, mają obecnie ułatwiony dostęp i możność zwiedzenia wystawy.

GUWADA



Unsere Spezialerzeugnisse:

Gummi-
- Absätze in verschiedenen Ausführungen
- Platten zum Reparieren von Schneeschuhen und Galoschen
- Lösung, schnell trocknend und von höchster Klebkraft, in Kannen, Dosen und Tuben
- Fersenkissen
- Fersenhalter
- Fahrradgriffe in rot und schwarz

Volksschuhe

Nasze specjalne wyroby:

Gumowe-
- Obcasy w różnych wykonaniach
- Płyty do reparowania nartów oraz kaloszy
- Klej (cement do bukowania) szybko schnący, znakomicie klejący w konewkach, puszkach i tubach
- Kliniki (Korkl)
- Napiętki (Antislip)
- Rękojeści do rowerów w kolorze czerwonym i czarnym

Obuwie ludowe

AN QUALITÄT UNÜBERTROFFEN! SĄ NIEDOŚCIGNIONEJ JAKOŚCI!

„BALTOIL"

Mineralölhandels- und Tankanlagen A. G., Danzig

Telephon 26073/74 Schichaugasse 11 Telegr.-Adr. „Baltoil"

Export-Tankanlagen:
Weichselmünde. Möwenschanze (9000 to); Holm, Mazut (12000 to)
Stadtlager: Strohdeich (Fähre Wallgasse) und Schichaugasse 11
Groß-Garage: Schichaugasse 11 (60 Wagen)
Transit-Unterkunft, Tag- und Nacht-Tankstelle
Oel-Bunker-Station: Weichselmünde

„BALTOIL"

Tow. Akc. dla Handlu Olejami Mineralnemi i Zbiorników Gdańsk

Telefon 26073/74 Schichaugasse 11 Adr. telegr. „Baltoil"

Zbiorniki eksportowe:
Wisłoujście, Möwenschanze (9000 to); Holm, Mazut (12000 to)
Skład miejski: Strohdeich (Prom Wallgasse) i Schichaugasse 11
Wielki garaż: Schichaugasse 11 (60 samochodów)
Pomieszczenie tranzytowe, Zbiornik czynny w dzień i w nocy
Stacja oleju bunkrowego: Wisłoujście

Die Landes-Ausstellung in Posen

Sonder-Beilage der „DANZIGER VOLKSSTIMME"

Powszechna Wystawa Krajowa w Poznaniu

Dodatek nadzwyczajny do gazety „Danziger Volksstimme"

Durch das polnische Wembley

„Zwei Ziele sind es, die den Veranstaltern der Ausstellung vorgeschwebt haben: Dem eigenen Lande ein enDienst zu erweisen und Beziehungen mit anderen Ländern anzuknüpfen, die Polen und Polens Arbeit kennenlernen wollen."

Wie weit sich diese in dem Vorwort des „Führers durch die Ausstellung" (der übrigens in allen, auch in deutscher Sprache, erschienen ist) gekennzeichnete Absicht verwirklichen wird, kann man vorläufig in bezug auf „die Anknüpfungen von Verbindungen mit anderen Ländern" nicht beurteilen. Sicher aber ist, daß die Ausstellung Polen „einen Dienst erweisen" wird.

Man mag grundsätzlich zu Messen und Ausstellungen stehen wie man will, man mag sie mit Recht oder mit Unrecht volkswirtschaftlich als eine Belastung bezeichnen, in repräsentativer Hinsicht aber wird manv on der Allgemeinen Polnischen Landesausstellung nur mit hoher Anerkennung und Bewunderung für die dort vollbrachten Leistungen sprechen können.

Das Gelände der Ausstellung ist eine kleine Stadt für sich. 60 Hektar sind bebaut, mit zementierten und asphaltierten Straßen durchzogen, ganz nach städtebaumichen Gesichtspunkten rrichtet. Grünflächen sind da und Blumenanlagen, Restaurants und Cafés und Vergnügungsstätten, wie gesagt, eine kleine Stadt. Und zwar nicht etwa eine Stadt, für das halbe Jahr der Ausstellung bestimmt, sondern sie sieht danach aus, als sollte sie für alle Ewigkeit Polens Schätze und Polens Erzeugnisse zur Schau stellen.

Die Gebäude, in denen die einzelnen Abteilungen der Ausstellung untergebracht sind, sind Steinbauten von monumentaler Wirkung. Jede Großstadt könnte diese Häuser, in die Straßenzüge eingereiht, als Zierde des Stadtbildes ansehen.

Die Veranstalter der Ausstellung sind, wie es in den zu Tausenden verteilten Druckschriften heißt, von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß das Posensche Ausstellungsgelände „ein polnisches Wembley" werden solle. Zwei Jahre lang ist an der Realisierung dieser Absicht gearbeitet worden. Zwei Jahre lang hat man mit unerhörter Energie und mit Anspannung aller Kräfte, der Industrie, des Handels und mit frappierender Opferwilligkeit des mit finanziellen Gütern wirklich nicht sehr reich gesegneten polnischen Volkes den Gedanken der Ausstellung in die Tat umgesetzt.

Es ist nicht unsere Sache, zu untersuchen, ob die Millionen, die hier den Weg allen Geldes gingen, nicht zweckmäßiger für andere Dinge hätten verwendet werden können. Für uns bleibt nur die Aufgabe übrig, festzustellen, daß die Repräsentation Polens nicht großartiger und gewaltiger vor sich gehen konnte als durch diese in ihren Einzelheiten und in ihrer Gesamtheit überwältigende Schau.

Die Ausstellung soll ein Spiegelbild der Leistungen sein, die Polen in der Zeit seines zehnjährigen Bestehens als selbständiger Staat vollbracht hat. Das heutige Polen, zusammengesetzt aus den Teilungsgebieten der drei früheren Kaiserreiche, weist in wirtschaftsicher und kultureller Hinsicht noch weitgehende Divergenzen auf. Es ist das Bemühen der Regierung, die Verschmelzung dieser drei Teile immer mehr zu fördern, und dazu sollen in erster Linie die Landesmessen und jetzt die große Landesausstellung dienen. Neben diesen innenwirtschaftlichen Absichten sprechen aber, wie ausdrücklich betont wird, noch Rücksichten dem Auslande gegenüber mit. Die Ausstellung soll den Nachbarstaaten den kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt zeigen, der auf allen

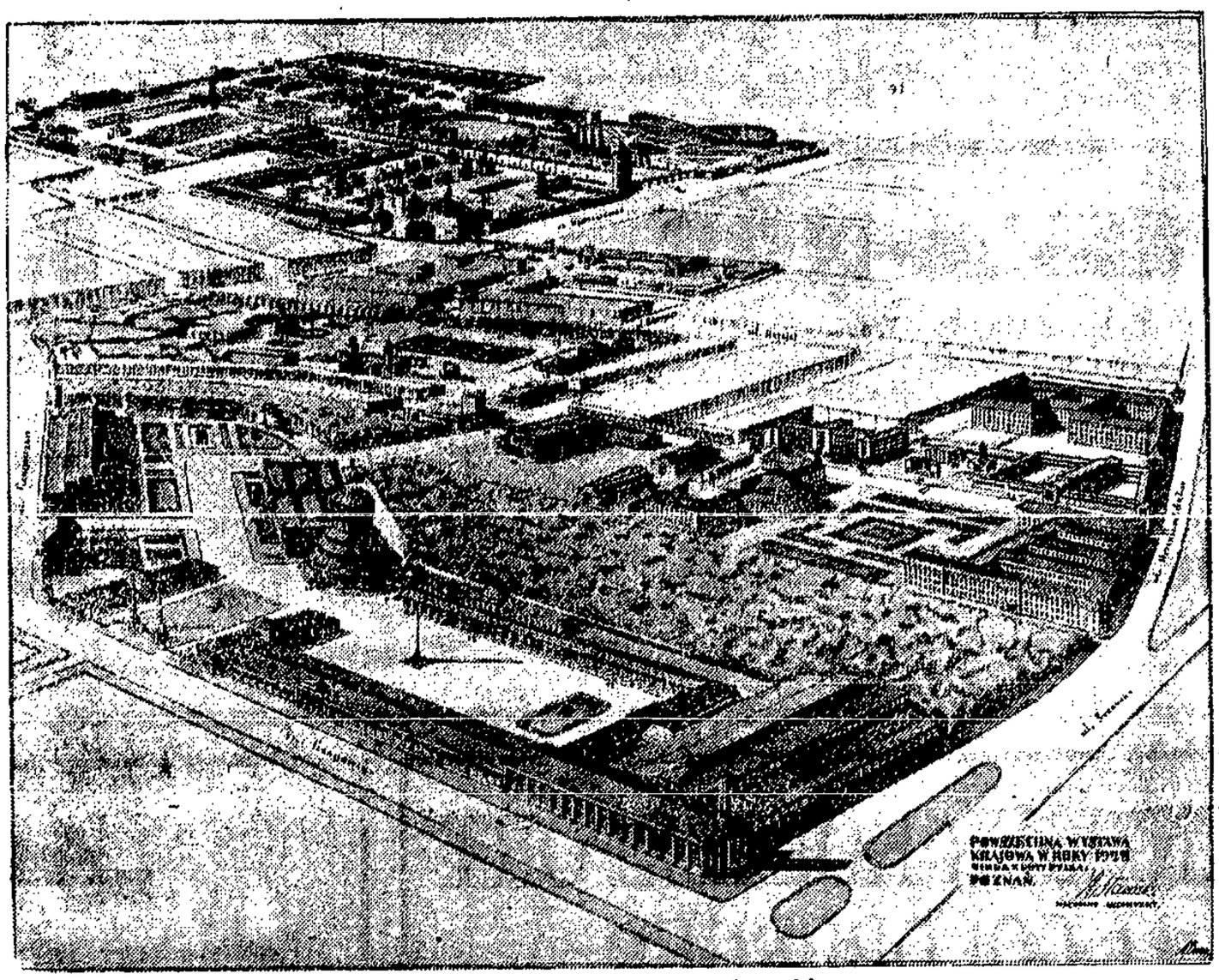
Przez polskie Wembley

„Organizatorom Wystawy przyświecały dwa cele: „Przysłużenie się własnej Ojczyźnie i nawiązanie stosunków z innymi krajami, które poznać chcą Polskę i jej pracę."

Jakiekowiek stanowisko się zajmuje do problemu urządzenia targów i wystaw wogóle, jakkolwiek, słusznie czy nie słusznie, się mówi, że targi i wystawy z punktu widzenia

Diese Stadt muß durchwandert werden

Die Ausstellung ist, wie man auf diesem Plan sieht, in fünf große Terrains geteilt. Sie sind untereinander durch Uebergänge, die über Straßen führen, verbunden, so daß das gesamte Ausstellungsgelände ein geschlossenes Ganzes ist.



Miasto to warto odwiedzić

Jak widać na tej fotografji, teren P. W. K. podzielony jest na pięć dzielnic, połączonych ze sobą za pomocą nadulicznych wiaduktów. W ten sposob cały ten obszerny teren przedstawia jedną całość.

Jak dalece cele te, z przedmowy do „Przewodnika po Wystawie" cytowane, mianowicie w kierunku „nawiązania stosunków z innymi krajami", dadzą się urzyczywistnić, nie można narazie stwierdźić. Pewnem jednak jest to, że Wystawa bardzo się przysłuży własnemu krajowi.

gospodarki ludowej stanowią cięża, to jednak jednak w kierunku reprezentacyjnym należy się Powszechnej Wystawie Krajowej wielkie uznanie i dokonana tam praca jest bezwarunkowo godną podziwu.

Teren Wystawy jest samo przez się oddzielnem miastem. Zabudowanych jest 60 hek-

DANZIGER OELWERKE G.M.B.H.

Telefon: 35087/88

Tel.-Adr.: OELWERKE

Oelmühle und Firnisfabrik

Abteilung OELE:

Leinöl roh filtriert
Lackleinöl
Leinölfirnisse,
garantiert rein, harz- und resinatfrei

Abteilung FUTTERMITTEL:

Leinkuchen
Rapskuchen
Erdnußkuchen
Kuchenmehle jeglicher Art

Wydział OLEJE:

Olej lniany surowy filtrowany
Olej lniany do lakieru
Pokosty lniane, pod gwarancją czyste, wolne od żywicy i kwasów żywicznych

Wydział PASZA:

Makuchy lniane
Makuchy rzepakowe
Makuchy z orzecha ziemnego
Mąka z makuchów wszelkiego rodzaju

Danzig-Neufahrwasser, Wilhelmstraße 21

Gebieten während der zehnjährigen Selbständigkeit Polens erreicht worden ist. Deshalb ist besonderer Wert darauf gelegt, nicht nur ein Querschnitt durch das gesamte Wirtschaftsleben des gesamten Polens in seiner heutigen Form zu zeigen, sondern auch das kulturelle Eigenleben der Provinzen und der Städte den Besuchern vor Augen zu führen. So ist die Ausstellung ein Sammelbild des gesamten Polens in seiner heutigen Form.

Ausweise mitbringen

Die Direktion der Landesausstellung bittet alle Besucher, ihre Personalien mitzubringen, um sie der Ausstellungskontrolle auf Verlangen vorzeigen zu können. In den letzten Tagen ist es öfter vorgekommen, daß, um den Kauf einer Eintrittskarte zu vermeiden, fremde Legitimationen benutzt wurden.

Es sind auch Fälle passiert, daß die Besucher der P. W. K. Schwierigkeiten mit den Ermäßigungsfahrkarten hatten. Es wird daher allen denen, die die Landesausstellung besuchen wollen, empfohlen, beim Kauf einer Fahrkarte bei der Kasse zu melden, daß sie nach Posen zum Besuch der Ausstellung fahren. Die ermäßigte Karte nach Posen wird dann sofort ausgegeben. Bei der Rückfahrt wird dann ohne Schwierigkeiten eine Ermäßigungskarte ausgehändigt. Wer sich danach nicht richtet, kann auf eine Ermäßigungskarte nicht rechnen.

Wymaga się dowodu osobistego

Ze względu na zdarzające się liczne wypadki posługiwania się cudzemi legitymacjami i w ten sposób omijania obowiązku wykupu biletów wstępu, dyrekcja P. W. K. uprasza wszystkich zwiedzających, aby zabierali ze sobą dowody osobiste i na żądanie służby kontrolnej wystawy okazywali je.

Wydarzyły się w ciągu ubiegłych dni liczne wypadki, że osoby przejeżdżające na P. W. K. znalazły się w kłopotliwem położeniu w związku ze zniżkowemi biletami kolejowemi. Wobec tego raz jeszcze zawiadamia się wszystkich wyjeżdżających do Poznania, ażeby natychmiast przy kasie kolejowej w chwili wyjazdu z miejsca zamieszkania zawiadamiali, że wyjeżdżają do Poznania na P. W. K., gdzie otrzymują zniżki na przejazd do Poznania i na tej podstawie w Poznaniu już bez żadnych trudności otrzymać będą mogli ponowne zniżki na drogę powrotną. Kto nie zastosuje się do powyższego i nie zgłosi wyjazdu w miejscu zamieszkania, nie może pod żadnym warunkiem liczyć na żadne zniżki.

tarów, przekrojonych asfaltowemi i cementowemi ulicami, urządzonemi zupełnie po miejsku. Są tam zielone skwery, ogródki kwiatowe, restauracje, kawiarnie i miejsce rozrywek, urządzone przejściowo, na pół roku, na czas urządzonem przejściowo, na pół roku, na czas trwania wystawy, lecz robi wrażenie, jak gdyby miało ono wiecznie i zawsze być terenem pokazu polskich skarbów i polskiej produkcji.

Budynki, w których mieszczą się poszczególne oddziały wystawy, są monumentalne. Każde miasto, które by miało te gmachy w rzędzie swoich ulic, mogłoby je śmiało uważać za koronę całokształtu miasta.

Organizatorowie Wystawy — jak to zaznaczono w rozpowszechnionych drukach propagandowych — wychodzili z założenia, że teren Wystawy w Poznaniu stać się musi polskim Wembley'em. Nad zrealizowaniem tego zamiaru pracowano dwa lata. Przez dwa lata pracowano z niesłychaną energją i z naprężeniem wszystkich sił, przemysłu, handlu i co najważniejsze frażującej ofiarności przecież rzeczywiście niebogatego narodu polskiego, by wreszcie móc urzeczywistnić ideę Wystawy.

Nie jest naszem zadaniem, rozważać, czy pieniądze, wydatkowane na wystawę, nie można by było używać do innych więcej celowych rzeczy. Dla nas pozostoje tylko stwierdzić, że reprezentowanie Polski nie mogło być wspanialsze i potężniejsze, aniżeli to się dzieje przez Powszechną Wystawę Krajową, dobrze obmyślaną zarówno w swoich szczegółach jak i w całokształcie.

Wystawa ma być wiernem odzwierciadleniem tego, co Polska, jako państwo samodzielne, dokonała przez dziesięć lat swej niezależności. Dziesiejsza Polska, złożona z trzech dzielnic, które były pod rządami dawnych trzech cesarstw, ma jeszcze do zwalczenia cały szereg różnic kulturalnych i gospodarczych, jakie dzielnice te rozdziela. Rząd zatem wysila się w kierunku zjednoczenia tych dzielnic pod każdym względem, a do tego w pierwszym rzędzie przyczynić się mają targi krajowe, obecnie zaś Powszechna Wystawa Krajowa w Poznaniu. Lecz obok tych dążeń czysto wewnętrzno-gospodarczych za wystawą przemawiają również, jak ogólnie podkreślają — względy w stosunku do zagranicy. Gdyż Wystawa pokazać ma państwom sąsiednim postęp we wszystkich dziedzinach kultury i gospodarstwa, jaki osiągnięty został przez dziesięć lat samodzielnego życia Polski. Przez to zwracano uwagę nie tylko na reprezentowanie przekroju ogolnego życia gospodarczego, lecz także na to, ażeby Wystawa dała również obraz swoistego życia kulturalnego, poszczególnych dzielnic i miast. W ten sposob Wystawa Poznańska stanowi obraz całej Polski w jej obecnej formie.

Der
SIGELLA-MOP
ist ein in Oel getränkter Wollbesen mit bewegbarem Stielgelenk; der beliebteste und billigste Staubsaugebesen der Neuzeit
Ladenpreis in Pommerellen und Polen Zloty **12.-**
Fabrikanten:
Siegel & Co. G. m. b. H.
Chemische Fabriken
Danzig-Ohra

SIGELLA-MOP
jest wełnianą miotłą napojoną olejem o ruchomej rękojeści. Jest ona najulubiańszym i najtańszym odkurzaczem najnowszej doby
Cena w sklepach na Pomorzu i w Polsce złotych **12.-**
Wytwórcy:
Siegel & Co. T. z o. o.
Zakłady Chemiczne
Gdańsk-Ohra

DANZIGER HOLZEXPORT
I. GOLDBERGER
DANZIG, REITBAHN 2
TELEPHON: SAMMELNUMMER 26241
TELEGRAMM-ADRESSE: DAHOLGO
CODES:
ZEBRA 3 rd. EDIT., WOOD CODE,
HOLZMARKT — RUD. MOSSE CODE

„ALLDAG"
Allgemeiner Danziger Lagereibetrieb A. G.
Danzig
Milchkannengasse Nr. 12
Tel. 27541
Towarzystwo Przeładunkowe w Gdyni Sp. z o. o.
Gdynia
ul. Portowa nr. 1
Tel. 1625
Telegramm-Adresse: Transaldag
Massenumschlag mit eigenen Krananlagen

P. P. „Żegluga Polska"
unterhält während der Sommersaison einen ständigen Salonschiffverkehr zwischen Gdingen, Hela, Danzig, Zoppot, Jastarnia und Adlershorst.
Während des ganzen Jahres besteht Schiffs-Verkehr zwischen Gdingen und Hela; gegenwärtig laufen die Dampfer nach folgendem Fahrplan:

ab Gdingen	7.20	13.50	ab Hela	8.40	18.00
an Hela	8.20	14.50	an Gdingen	9.40	19.00

Preis der Fahrkarten Gdingen—Hela: einzelne 3,— zł. Rückfahrkarte 5,— zł.
Ermäßigungskarten für gemeinsame Ausflüge (über 30 Personen) sind beim Kapitän des Schiffes zu haben.
Die P.P. „Żegluga Polska" verkauft Zeitkarten für 2 Wochen, die für alle Linien gültig sind, zum Preise von 35,— zł.
Auslandsreisen auf S. S. „Gdynia" nach den Baltischen Ländern.
Auf Verlangen Prospekte.
Sämtliche Auskünfte über den Personenverkehr erteilt die
Personenabteilung P. P. „Żegluga Polska" in Gdingen
Tel. 1030, 1031, 1032 und 1033.

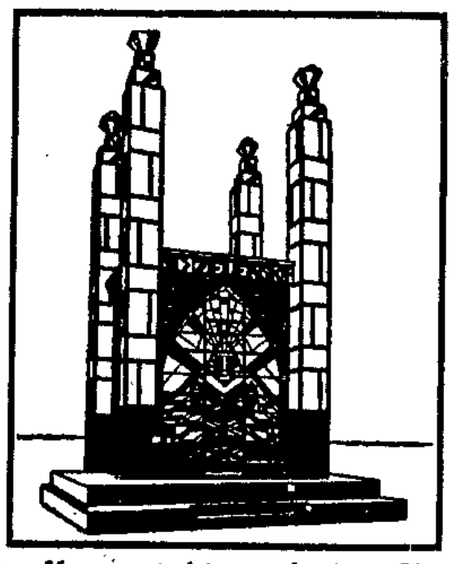
P. P. „Żegluga Polska"
utrzymuje w czasie sezonu letniego stałą komunikację statkami salonowemi pomiędzy Gdynią, Helem, Gdańskiem, Sopotami, Jastarnią i Orłowem.
W ciągu całego roku utrzymuje komunikację między Gdynią i Helem przyczem obecne statki chodzą według następującego rozkładu:

o Gdynia	7.20	13.50	o Hel	8.40	18.00
p Hel	8.20	14.50	p Gdynia	9.40	19.00

Cena biletów Gdynia—Hel: pojedyńczy 3,— zł., powrotny 5,— zł.
Bilety zniżkowe dla zbiorowych wycieczek, składających się z ponad 30 osób, można nabywać u Kapitana statku.
P.P. „Żegluga Polska" sprzedaje bilety dwutygodniowe, ważne na wszystkie linje w cenie 35,— zł.
Podróże zagraniczne na s. s. „Gdynia" do krajów Bałtyckich.
Prospekty na żądanie.
Wszelkich informacji, dotyczących ruchu pasażerskiego, udziela
Wydział Pasażerski P. P. „Żegluga Polska" w Gdyni
tel. 1030, 1031, 1032 i 1033.

Die schöne Architektur

Was bei dem Rundgang auf der Landesausstellung zunächst auffällt, ist die großartige Architektur. Diese Architektur ist ein Kapitel für sich. Wir meinen dabei nicht, daß die Bauten vielleicht dazu ausgereicht hätten, um das



Dieses Monument ist aus buntem Glas gebaut — Pawilon witrażowy na terenach zachodnich P. W. K.

Wohnungsproblem dieser oder jener Stadt zu lösen, sondern daß die originelle Phantasie originellen Architekten die originellste Erfüllung fand. Man hat das Gefühl, daß sie sich nach allen Regeln ihrer Kunst austoben konnten. Und so feiert das Auge des Beschauers wahre Orgien an Schönheit, Farbenfreudigkeit, Geschmack und modernster Bauweise.

Sowohl die Gebäude als auch die Innenarchitektur sind aber nicht nur von den Attributen der Schönheit, sie sind auch nach praktischen Gesichtspunkten bestimmt worden. In jeder Abteilung der umfangreichen Ausstellung, die ja alle Gebiete des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens Polens umfaßt, haben die Architekten und Dekorateure auf die Uebersichtlichkeit und Formvollendung der Stände größten Wert gelegt. Die Eingliederung der Modelle, des statistischen Materials, der Nachbildungen der Architektonik, der Produktionsweise von Waren usw. usw. ist in einer Weise vorgenommen worden, daß man fast mit einem Blick den Inhalt eines Standes erfassen und in sich aufnehmen kann.

Am glücklichsten in der Architektur sind wahrscheinlich die Ausstellungen der einzelnen Städte, die einen Einblick in die Selbstverwaltungstätigkeit geben sollen. Die Stadt Lwow hat ein eigenes Haus errichtet, in dem auf die instruktivste Art an Modellen der architektonischen Schönheiten dieser Stadt, aus Proben der industriellen Tätigkeit, der Heimarbeit, der dortigen Volkskunst und aus Bildern des dortigen Theaters ein Ueberblick über das Schaffen Lwows gegeben wird.

In einem anderen hervorragend architektonisch klaren Pavillon haben andere große Städte Polens ihre Schätze ausgestellt. Wundervoll ist vor allen Dingen das, was Krakau zu zeigen hat. Lodz, Warschau, Posen und Gdingen haben

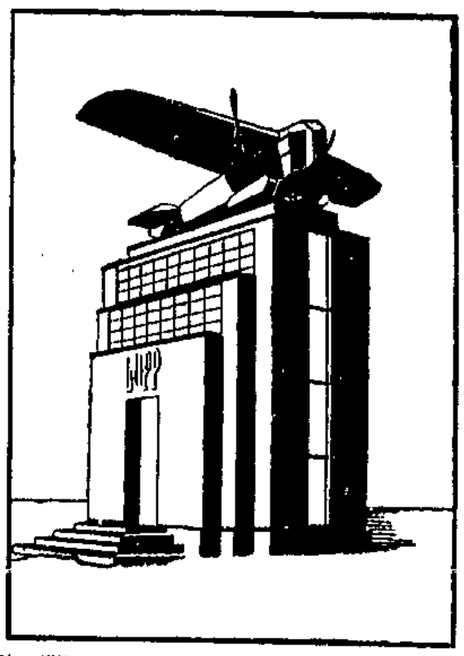
Przepiękna architektura

Co przy odwiedzeniu Wystawy najpierw zwraca na siebie uwagę, to jest wspaniała architektura, stanowiąca oddzielny problemat. Nie chcemy tem powiedziedzieć, że zabudowania piękna, smaku, wesołości barw i najnowocześniejszej formy budowania.

Zarówno zewnętrzną jak i wewnętrzną architekturą nie kierowano jednak wyłącznie z punktu widzenia piękna, gdyż zostały one też przystosowane do potrzeb praktycznych. W każdym oddziale tej obszernej Wystawy, obejmującej przecież wszystkie dziedziny życia gospodarczego i kulturalnego Polski, architekci i dekoratorzy kładli szczególny nacisk na przejrzystość i formę stoisk. Wcielenia modeli, materjału statystycznego, odtwarzań, architektoniki, sposobu produkowania towarów i t. d. dokonane zostały w ten sposob, że prawie jednem spojrzeniem obejmuje się całe stoisko.

Najudańsze w tej architekturze są, jak się zdaje, stoiska poszczególnych miast, które mają umożliwić przegląd czynności samorządowych. Miasto Lwów urządziło na Wystawie własny dom, w którym w sposób najstruktywniejszy otrzymuje się przegląd całej twórczości tego miasta. Są tam modele piękna architektonicznego tego miasta, próbki produkcji tamtejszego przemysłu, chałupnictwa, sztuki ludowej i obrazy teatru miejskiego.

W innym wybitnie architektonicznym pawilonie inne duże miasta polskie wystawiły swoje



Ein Fliegerstand — Pawilon L. O. P. P.

skarby. Zachwycające są eksponaty wystawione przez miasto Kraków. Lodź, Warszawa, Poznań i Gdynia mają dużo pracy, by ich nie zawstydziła artystyczna demonstracja Krakowa

Der originelle Bau der Zement-Industrie

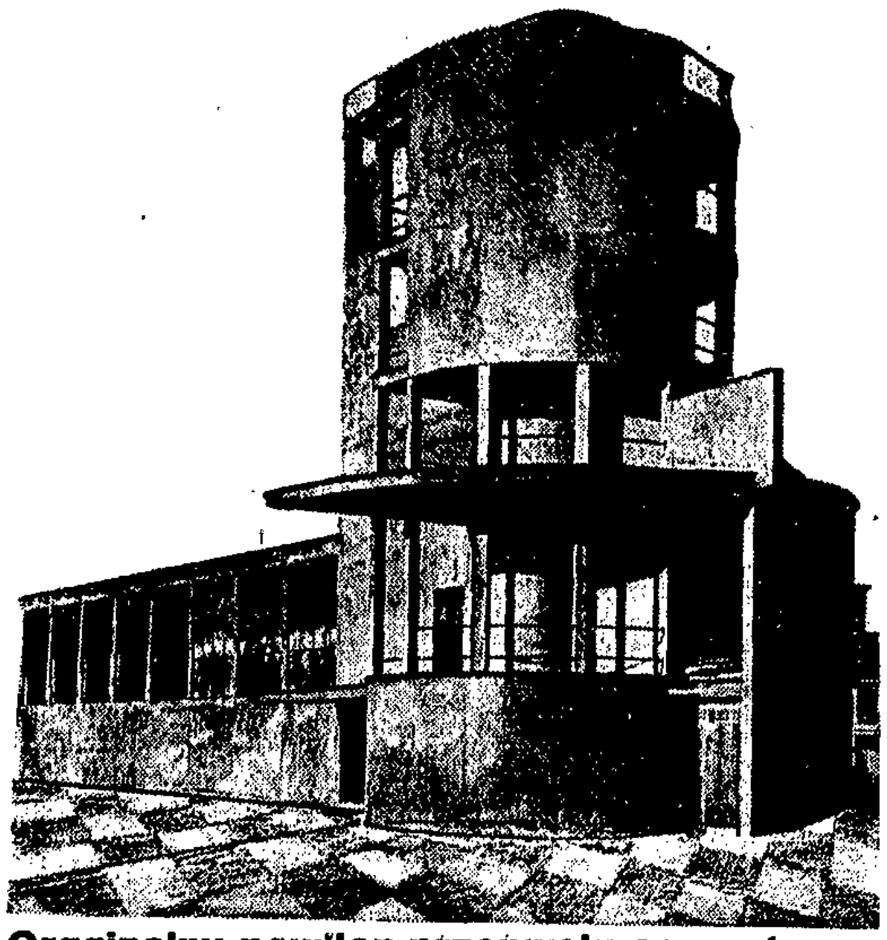


Photo: R. S. Ulatowski, Poznań.

Orggginalny pawilon przemysłu cementowego

te wystarczyłyby może do rozwiązania kwestji mieszkaniowej w tem lub innem mieście, tylko że oryginalna fantazja oryginalnych architektów znalazła tu swoje oryginalne urzeczywistnienie. Ma się wrażenie, że architekci mieli tu okazję do wyładowywania całej swej sztuki. A więc oko odwiedzającego przeżywa tu prawdziwe orgje

SIEMENS

Spółka z ogr. odp.

Oddziały w Polsce:

Warszawa, Łódz, Sosnowiec, Gdynia, Lublin, Lwów, Katowice, Kraków, Poznań, Bydgoszcz, Grudziądz

FABRYKA PABJANICE

Konta bankowe:

Miejska Kasa Oszczędności Gdynia, Bank Związku Spółek Zarobkowych, Oddział w Grudziądzu, P. K. O. Poznań 206868

Skrót telegraficzny: Burowern Gdynia

Wykonywanie prac w zakresie

prądu silnego:

Urządzenia elektryczne oraz wszelkiego rodzaju instalacyj prądów silnych

Urządzenia prądu silnego dla okrętów

prądu słabego:

Instalacje prądów słabych

Urządzenia prądu słabego dla okrętów

Urządzenia elektromedyczne

robót nad- i podziemnych:

Budowa zakładów wodnych · Koleje normalno- i wąskotorowe Budowa tuneli · Budowa portów · Roboty rzeczne · Regulacja rzek · Kanalizacje · Budowa urządzeń wodociągowych Roboty żelbetonowe · Budowa dróg

Specjalność: Usuwanie wody gruntowej, Beton lany, Tynk torkretowy, Tłuczek kamienny

alle Mühe, sich durch die künstlerische Demonstration dieser Stadt nicht in den Hintergrund drängen zu lassen. Zur Vertiefung der instruktiven Ausstellung werden in extra dazu eingerichteten Vorführungsräumen Filme aus den betreffenden Städten vorgeführt, so daß man ein abgerundetes Bild erhält.

Auch die Kunst ist nicht zu kurz gekommen. In einem großen Museumsbau ist eine Ausstellung von Gemälden, Skulpturen, Graphik, Kunstgewerbe, der schönen Literatur und der künstlerischen Photographie untergebracht. Angegliedert ist hier eine Schau architektonischer Projekte, die in Polen über kurz oder lang realisiert werden sollen.

Der Kunstpalast, der von den Künstlerorganisationen Polens ausgestattet worden ist, gibt ein Gesamtbild des ganzen Kunstschaffens und der schöpferischen Tätigkeit der jungen Generation in Malerei, bildender Kunst, Literatur und Architektonik.

In einem besonderen Saal, dem Ehrensaal, sind überdies auch Sammlungen von Meistern vergangener Zeiten ausgestellt, u. a. auch einige Bilder von Matejko

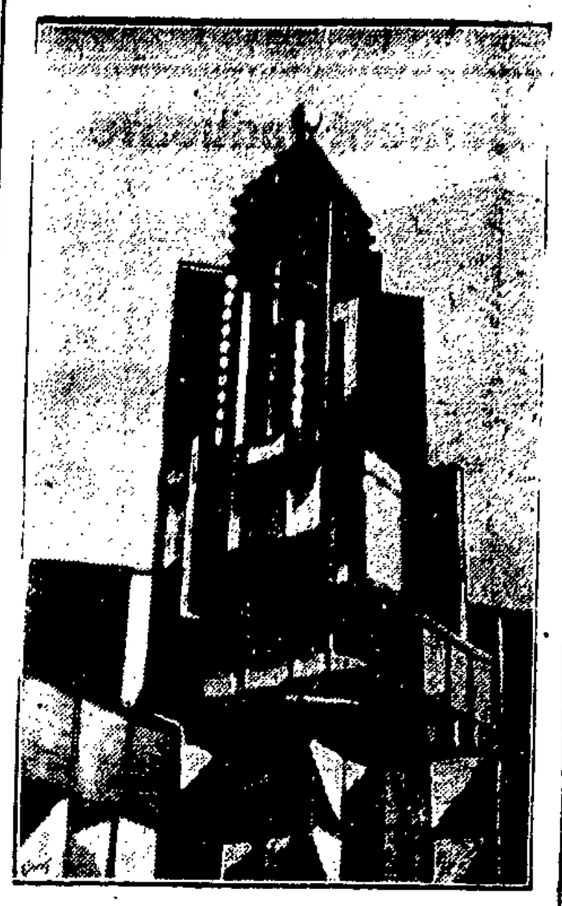
Für die Volks- und Heimkunst, die ja in Polen besonders stark entwickelt ist, sind besondere Pavillons errichtet worden. Man sieht hier die wunderbarsten Schöpfungen des polnischen Volkes, Bekleidungsgegenstände, Wohnungseinrichtungen, Malereien, Stickereien, man sieht aber auch dort die künstlerischen Schöpfungen polnischer Juweliere und Goldschmiede.

Auf die Preistafeln achten

Die Preise für Lebensmittel in den Gastwirtschaften des Ausstellungsterrains und der Stadt Posen unterliegen während der Ausstellung einer genauen Kontrolle.

Die Preisliste wurde folgendermaßen bestimmt: in der Stadt kostet das Mittags-Menu 1,75 bis 2,— zł. Dieses Mittag besteht aus drei Gerichten, Mittage zu vier Gerichten kosten 3,25 zł. und mehr. In der Ausstellung werden Gerichte, die massenweise gekocht sind, abgegeben. Die Preise für eine große Portion dürfen 2,— zł. nicht überschreiten. Dieselben Gerichte kosten dagegen in anderen Gastwirtschaften 25 Prozent mehr. Im übrigen wurden die Preislisten so ausgearbeitet, daß man sich ein Mittag nach der Karte zum Höchstpreise von 4,— zł. zusammenstellen kann.

Die Preislisten müssen sich auf jedem Tisch befinden und sind in polnischer und französischer Sprache veröffentlicht. Für die Ausländer sind Tafeln ausgehängt, die das Verhältnis zwischen den grundsätzlichen ausländischen Valuten und dem polnischen Zloty angeben.

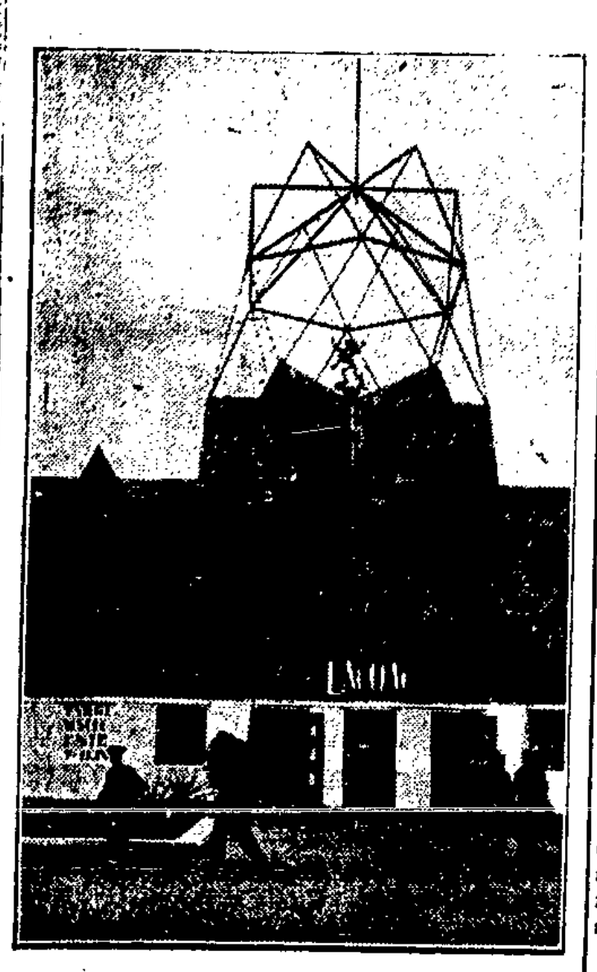


Das Haus der Stadt Lemberg

Auch die Städte haben ausgestellt. Die Stadt Lemberg hat sogar ein eigenes Gebäude errichtet, in dem die Schätze der Stadt zur Schau gestellt sind.

Dom miasta Lwowa

Również miasta wystawiają. Miasto Lwów urządziło nawet na Wystawie dom własny, w którem pokazane są skarby tego grodu.



Aus Glas gebaut

ist auch dieser imposante Turm. Die polnische Glasindusteie hat hier ihre Erzeugnisse zur Schau gestellt.

Imponująca ta wieża

jest zbudowana ze szkla. Przemysł szklany wystawił tu swoje wyroby.

Celem pogłębienia konstruktywnych wystaw miast przedstawia się w specjalnych pomieszczeniach filmowe obrazy poszczególnych miast tak, że odwiedzający otrzymuje pełny i wierny obras życia danego miasta.

I sztuka została odpowiednio uwzględniona. W dużem muzeum znajduje się wystawa obrazów, skulptury, grafiki, rękodzieła, literatury pieknej i artystycznej fotografji. Z tem muzeum połączono pokaz planów i projektów architektonicznych, które mają być niebawem zrealizowane w różnych miejscowościach Polski.

Pałac sztuki, uposażony przez Polską Organizację Artystów sztuki, daje ogólny obraz artystycznej twórczości i artystycznej działalności młodej generacji malarstwa, sztuki plastycznej, literatury i architektury.

W specjalnym salonie, w tak zwanym Salonie Honorowym, wystawione są dzieła mistrzów dawniejszych pokoleń, m. i. także kilka arcydzieł artysty-malarza Matejki.

Dla sztuki ludowej i chałupniczej, która szczególnie w Polsce jest dobrze rozwimęta, urządzono specjalne pawilony. Tu się widzi cudowną wytwórczość narodu polskiego, ubrania, urządzenia domowe, malowania, haftowania. Widzi się również artystyczną wytwórczość polskich jubilerów i złotników.

Uprasza się uważać na cenniki

Ceny wyżywienia w zakładach gastronomicznych na terenie wystawy i miasta Poznania poddane są ścisłej kontroli.

Cennik ustalono w ten sposób, że w mieście obowiązuje typ obiadów urzędowych w cenie od 1,75 do 2,— zł. z trzech dań i do 3,25 zł. z czterech dań, a w obrębie wystawy zasadniczo wydawane będą potrawy gotowane masowo, których cena za dużą porcję nie może przekraczać 2, —zł. Chodzi tu bowiem o rozwiązanie problemu masowego wyżywienia. W niektórych restauracjach na terenie wystawy ze względu na specjalne warunki tych resturacyj, ceny obiadu w stosunku do cen w mieście będą o 25 procent wyższe. Ponadto jadłospisy zostały tak ułożone, ażeby każdy mógł dowolnie z karty zestawić sobie dobry obiad w cenie maksymalnej do 4,— zł.

Cenniki muszą znajdować się na każdym stoliku, publikowane w językach polskim i francuskim. Dla cudzoziemców rozwieszone są w miejscach widocznych przedsiębiorstwa relacje podstawowych walut obcych w stosunku do złotego polskiego.

Emaillierwerk Segor
Danzig-Langfuhr
*
Emaille-Schilder und Plakate aller Art
Für Eisenbahnbedarf:
Emaille- { Signalflügel / Vorsignalscheiben / Fahrplantafeln usw.

Fabryka wyrobów emaljowanych Segor
Gdańsk-Wrzeszcz
*
Tablice emaljowane, oraz plakaty wszelkiego rodzaju
Dla potrzeb kolejowych:
Emaljowane- { skrzydła sygnałowe / tarcze sygnałów ostrzegawczych / tablice rozkładu jazdy i t. p.

Spółka Akcyjna
„STEINHAGEN, WEHR i S-KA"
Fabryka Papieru w Myszkowie

Skład Warszawski - ul. Szpitalna Nr. 1
tel. Nr. 21-36, 21-59, 21-60
5 maszyn papierniczych o produkcji 42 000 ton papieru rocznie
Wyroby:
papier rotacyjny, drukowy, piśmienny, do kolorowania, tapetowy, ustnikowy etc.

Niederlassung - Warschau, Szpitalna Nr. 1
Tel. Nr. 21-36, 21-59, 21-60
5 Papiermaschinen, Gesamtproduktion 42 000 Tonnen Papier jährlich
Erzeugnis:
Rotations-, Druck-, Schreib- u. Streichpapiere Tapeten, Mundstückpapier etc.

Die Ausstellung der Technik

Die imposanteste Ausstellung wohl überhaupt ist der Pavillon der Schwerindustrie — es kommt allerdings dabei auf den Geschmack und die Einstellung des Besuchers zur Technik an. Man spürt hier am ehesten die Wucht der modernen Zeit, der sich ja niemand entziehen kann. Für uns Danziger ist es von besonderer Freude, zu sehen, daß die Ausstellung der Danziger Werft diesem Raum in erster Linie das Gepräge gibt.

Die Danziger Werft ist mit 6 Ständen vertreten. Sie hat sowohl in der Halle der Schwerindustrie wie im Haus der Elektrotechnik, wie in der Automobilhalle, im Meerespavillon usw. ihre hochwertigen Erzeugnisse ausgestellt.

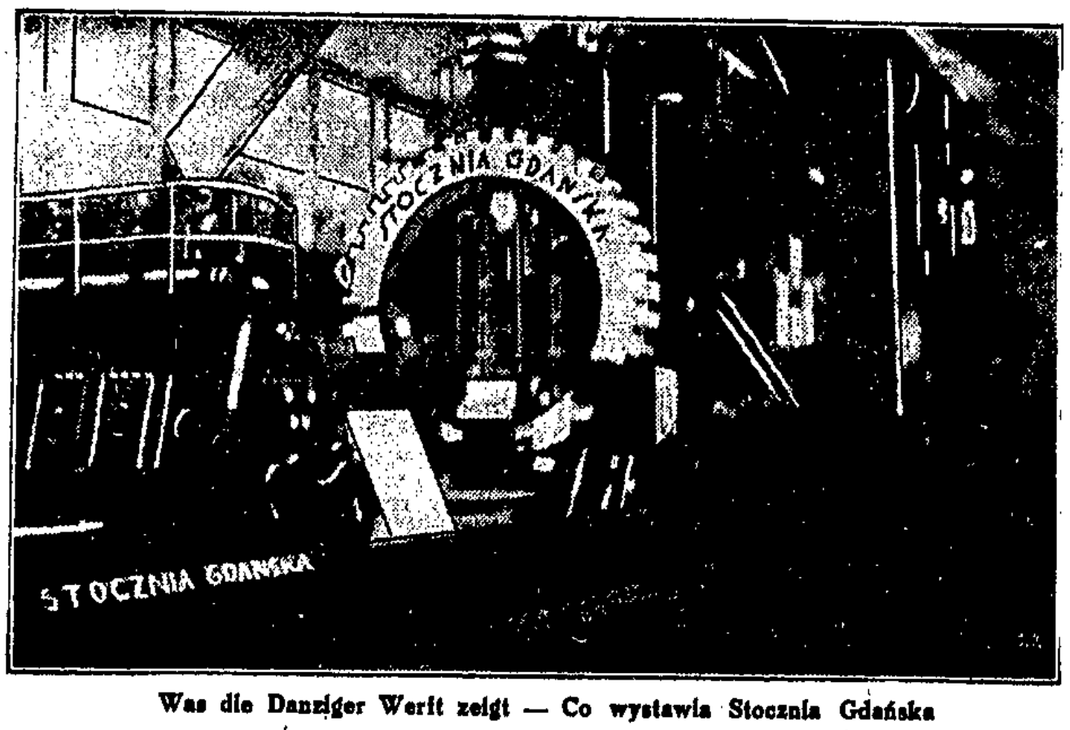
Die Danziger Werft ist im Jahre 1844 gegründet worden. In kurzer Zeit entwickelte sie sich zu einer großen Kriegsschiffswerft. Nach dem Kriege wurde das Unternehmen durch eine Entscheidung der Reparationskonferenz, die die Werke zur Hälfte der polnischen Regierung und zur Hälfte dem Danziger Staat zusprach, zu einer internationalen Gesellschaft umgewandelt. Mehrere englische und französische Firmen meldeten sich zur Teilnahme.. Polen verpflichtete sich, um die Bildung der Gesellschaft zustandezubringen, ihr die Reparatur des Eisenbahnparks sowie den Bau von neuen Lokomotiven zu übertragen. Auf dieser Basis entstand im Dezember 1922 die Internationale Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft (The International Shipbuilding and Engineering Co. Ltd.).

Die Internationale Gesellschaft baut in erster Linie Schiffe aller Art für See- und Binnenschiffahrt. Aber auch Dampfmaschinen, Dieselmotoren, Gasmaschinen, Sauggasmaschinen, Hilfsmaschinen, Zentrifugalpumpen, Kolbenpumpen, Wasserwerkanlagen, Schöpfwerkanlagen, Dampfkessel, Feuerungen für Dampfkessel und Trockenapparate, Rohrleitungen, Maschinen und Apparate für die verschiedensten Industrien und Fabrikationen usw. werden hergestellt.

Von diesem ungeheuren Betrieb geben die Stände der Ausstellung der Danziger Werft einen Begriff.

Aber auch die Ausstellung der polnischen Industrie, von der man ja fast allgemein die Ansicht hat, sie trete noch sehr wenig in Erscheinung, belehrt den Besucher gründlich, daß man dabei auf dem Holzwege ist. Man lernt auf den Ständen der Industrie das Berg- und Hüttenwesen, alle Stadien der Kohlenförderung, die Eisen- und Zinkproduktion, von der Gewinnung des Erzes bis zu den Erzeugnissen der Verarbeitungsindustrie — alles natürlich vom rein industriellen Standpunkt aus — kennen. Man sieht ferner Eisenkonstruktionen, Kessel, Dampfmaschinen, Motoren (teilweise in Betrieb), Turbinen usw. Wer von den Laien kennt die Maschinen, kennt die Namen . . .

Der Technik ist auch in anderen Pavillons ein großer Platz eingeräumt. Vom einfachsten Handwerkszeug bis zur feinsten Präzisionsarbeit der medizinischen Instrumente, vom Fahrrad bis zum Auto und Motorboot, von der Lore bis zum Eisenbahnwagen und zur Lokomotive, von der Kanalisation, Wasserleitung, Badeeinrich-



Was die Danziger Werft zeigt — Co wystawia Stocznia Gdańska

Wystawa Techniki

Najbardziej imponującą wystawą wogóle jest zapewne pawilon ciężkiego przemysłu. Naturalnie zależy to od gustu technicznego odwiedzającego. W tym pawilonie czuje się najwięcej silny napór nowoczesnego prądu, od którego nikt się uchylić nie może. Dla nas Gdańszczan specjalną uciechę sprawia fakt, że w pierwszym rzędzie Stoczniu Gdańska nadaje temu pawilonowi specjalny wyraz.

Stocznia Gdańska założoną została w roku 1844. W stosunkowo krótkim czasie rozwinęła się ona do rozmiarów wielkiej stoczni okrętów wojennych. Po wojnie przedsiębiorstwo to przyznane zostało przez Konferencję Reparacyjną w połowie rządowi polskiemu i w połowie państwu gdańskiemu i przekształcone na międzynarodowe towarzystwo.

Swój udział w Stoczni zgłosiły różne firmy francuskie i angielskie. By skutecznie przeprowadzić założenie nowego towarzystwa, rząd polski zobowiązał się powierzyć Stoczni reparacje swego parku kolejowego oraz budowę nowych lokomotyw. Na tem podłożu założone zostało w grudniu 1922 roku Międzynarodowe Towarzystwo dla budowy okrętów i maszyn S. A. (The International Shipbuilding and Engineering Co. Ltd.).

Towarzystwo to w pierwszym rzędzie buduje wszelkiego rodzaju okręty, zarówno morskie jak i rzeczne. Lecz także maszyny gazowe, maszyny dla gazu ssącego, maszyny pomocnicze, pompy centryfugowe i z tłokiem, urządzenia wodociągowe i kanalizacyjne, kotły parowe, ruszty do kotłów, maszyny i aparaty dla różnego rodzaju przemysłu i fabrykacji i t. p. wyrabiane są w Stoczni Gdańskiej.

Stoiska Stoczni na Powszechnej Wystawie Krajowej dają obraz tego olbrzymiego przedsiębiorstwa.

Co się tyczy wystaw polskiego ciężkiego przemysłu, to zadają one kłam ogólnemu mniemaniu, jakoby przemysł ten nie wielką rolę odgrywał. Odwiedzający P. W. K. widzi coś wręcz przeciwnego. Na stoiskach tego przemysłu widzi się cały przebieg wydobywania węgla we wszystkich jego stadjach, przebieg produkcji żelaza i cynku, od wydobywania rudy aż do wyrobów przemysłu przetwórczego, wszystko naturalnie z punktu widzenia czysto przemysłowego. Widzi się też różne konstrukcje żelazne, kotły, maszyny parowe, motory (częściowo w ruchu), turbiny i t. d. Kto z laików zna tyle maszyn i ich nazwy?

Technice dano również obszerny teren w innych pawilonach. Od najzwyczajniejszego instrumentu rękodzieła aż do najdokładniejszych instrumentów chirurgji medycznej, od welocypedu poprzez auto aż do łodzi motorowej, od lory do wagonu kolejowego i lokomotywy, od kanalizacji, wodociągów, urządzeń kąpielowych aż do urządzeń przemysłu naftowego, wszystko to i jeszcze dużo więcej widzi się w pawilonach

Waggonfabrik Danzig Aktiengesellschaft

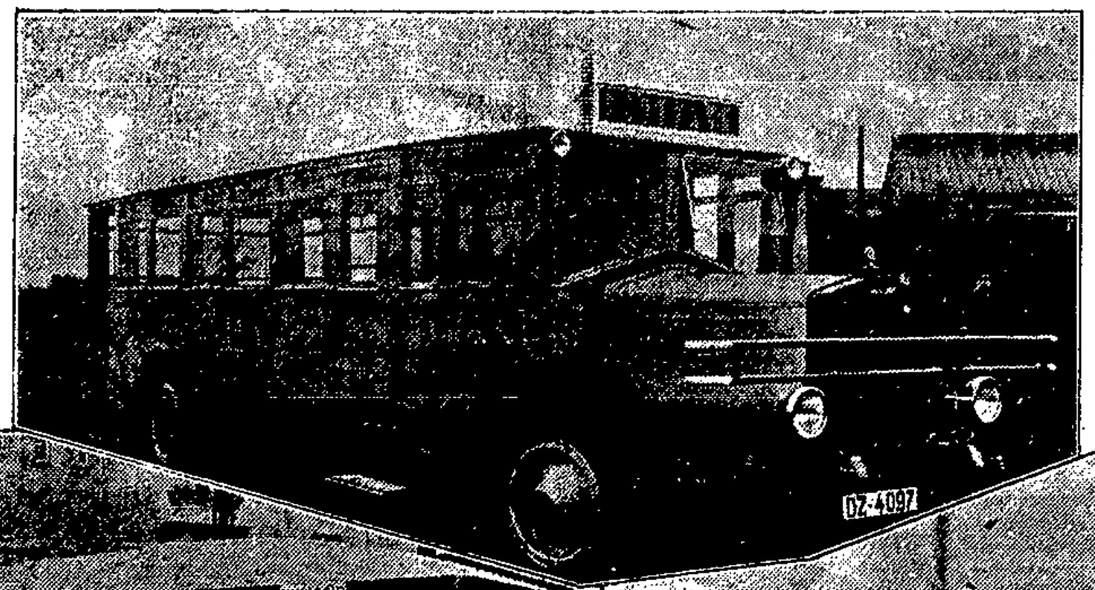
Rok założenia 1898 — **Fabryka Wagonów Gdańsk Spółka Akcyjna** — Telefon 224 57/58

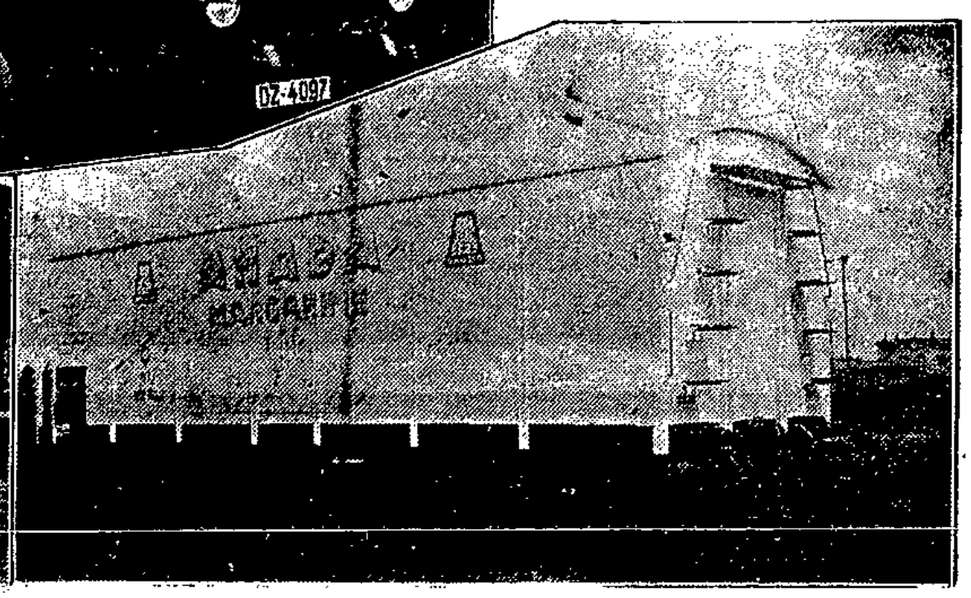
Oddz. budowy autobusów.

Budowa autobusów we wszelkich wielkościach o drewnianych lub stalowych karoserjach z wewnętrznem wyposażeniem w zwyczajnem i luksusowem wykonaniu.

Oddz. budowy karoserji.

Budowa faetonów, limuzynek, otwartych i zamkniętych samochodów dowozowych, samochodów ciężarowych, przyczepek jedno- i dwuosiowych, lakierowanie samochodów, wykonywanie wszelkich reparacyj.





Oddz. budowy wagonów kolejowych.

Budowa wagonów osobowych i towarowych normalno- i wąskotorowych, wagonów specjalnych, jak to: wagonów przeładunkowych, kotłowych, wagonów do przewozu węgli, żwiru i szutru, wagonów-chłodni, wagonów do przewozu drzewa i wagonów-zbiorników do przewozu różnych kwasów.

Oddz. budowy wozów tramwajowych.

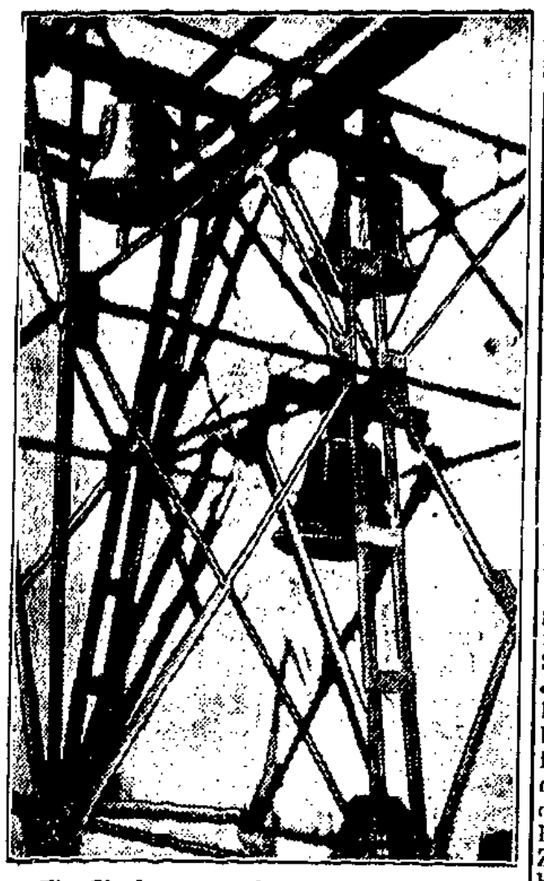
Budowa wozów motorowych i wozów-przyczepek na wszelkie tory.

tung bis zu den Einrichtungen der Erdölindustrie — kurzum, man sieht alles. Schon das Aufzählen der Einzelheiten würde eine Zeitung füllen.

*

Die Entwicklung der Elektrotechnik

Für ein Land ist es von entscheidender Bedeutung, wie es um die Versorgung mit elektrischer Energie bestellt ist. Deshalb hat auch die elektrotechnische Industrie, die in einer großen Halle ihre Produkte ausgestellt hat, das



Ein Glockenturm der Danziger Werft
Dzwonnica Stoczni Gdańskiej

besondere Interesse der Besucher. Neben den Einzelausstellern, die elektrische Maschinen, Einrichtungen und Apparate, Beleuchtung, Telephon, Telegraph, Radioapparate usw. ausgestellt haben, haben die Fachverbände eine Darstellung des Fortschritts und der Entwicklung der polnischen Elektrotechnik in den letzten 10 Jahren gegeben.

Auch die Elektrizitätsabteilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten gibt hier Aufschluß über die Elektrifizierung des Landes und andere für Polen in bezug auf die Elektrizität aktuelle Probleme. In einem Raum werden, illustriert durch Lichtbilder und Filme, volkstümliche wissenschaftliche Vorlesungen über die polnische Elektroindustrie gehalten.

*

Chemische Industrie

Die chemische Industrie Polens trat vor etwa 10 Jahren noch kaum in Erscheinung. Auf der Ausstellung aber kann man sich davon überzeugen, daß gerade auf diesem Gebiete ungeheuer viel geleistet worden ist, denn heute stellt die chemische Industrie Polens einen Faktor dar, den man nicht mehr übersehen kann. Die Chemie ist in allen ihren Zweigen auf der Ausstellung vertreten: Anorganische Chemie, pharmazeutische Chemie, Verarbeitung von Fetten, Explosivstoffe, Farben, Kohlen- und Holzdestillation, Kosmetik, Herstellung von Kunstseide und dergleichen

---

Lackfabrik Ed. Pfannenschmidt A.-G., Danzig-Schellmühl.

Diese im Jahre 1861 in Danzig gegründete, älteste Lackfabrik des Ostens, die sich bisher auf Oellacke, besonders Bernstein- und Emaillelacke spezialisierte, hat nunmehr ihr Arbeitsgebiet dadurch bedeutend erweitert, daß sie sich mit der ältesten und führenden deutschen Spezialfabrik für Zelluloselacke **Dr. J. Perl & Co.**, Kommanditgesellschaft, Berlin-Tempelhof, liiert hat und in Danzig die Original-Perlucolacke und Spritzpolituren fabriziert. Dieses ist für die ganze polnische Industrie, insbesondere die Möbel- und Autoindustrie von großer Bedeutung, da der Zoll auf sämtliche Zelluloselacke außerordentlich hoch ist und im neuen Zolltarif noch bedeutend erhöht wird. Die Fabrik ist nach zweimaligem Umbau mit den modernsten Maschinen neuzeitlich eingerichtet und wird von Chemikern, die auf dem Gebiet der Zelluloselackfabrikation seit vielen Jahren tätig sind, geleitet.

Sehr zu begrüßen ist es, daß eine Anzahl von Rohstoffen bereits von der sehr rührigen polnischen chemischen Industrie hergestellt wird.

techniki. Same wyszczególnienie detali tej wystawy już zapełni całą gezetę

*

Rozwój elektrotechniki

Decydującem znaczeniem w każdym kraju ma jego elektryfikacja. Przeto odwiedzającego P. W. K. interesuje bardzo teren wystawy elektrotechniki, mieszczący się w oddzielnej hali. Obok poszczególnych wystawców, którzy pokazują maszyny elektryczne, urządzenia i aparaty oświetlenia, telefon, telegraf, aparaty miedziorytnicze i t. p., wystawiają związki zawodowe obrazy rozwoju i postępu elektrotechniki polskiej za ostatnie dziesięć lat.

Wystawa elektryczna Ministerstwa Robót Publicznych zaznajamia odwiedzającegoo z elektryfikacją kraju oraz z innymi aktualnymi probelematami tej dziedziny. W oddzielnem pomieszczeniu wszystkie te rzeczy ilustruje się przy pomocy wyświetlań, filmów, popularnych i naukowych odczytów.

*

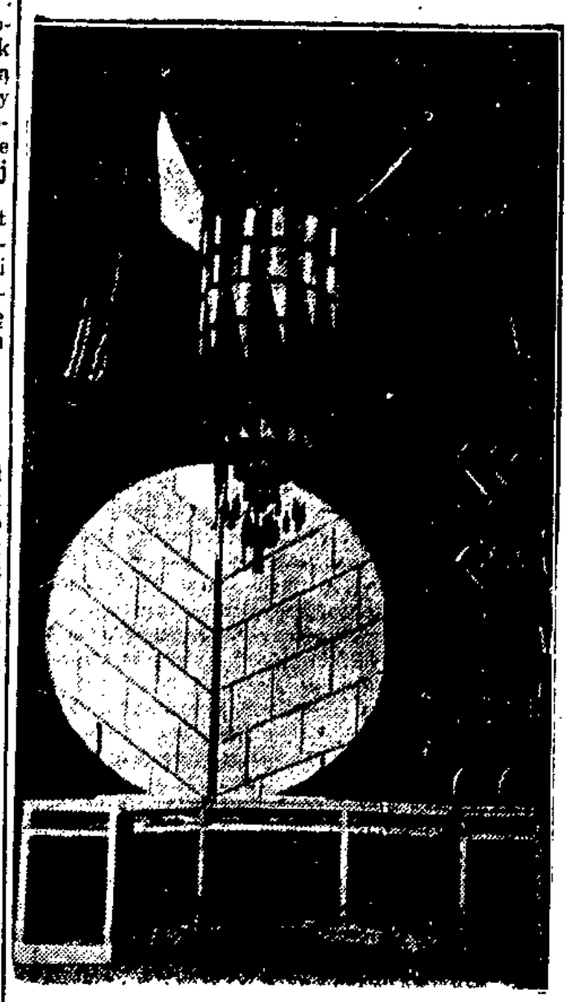
Przemysł chemiczny

Przed 10 laty polski przemysł chemiczny był prawie nie znany. Na P. W. K. można się jednak przekonać, że właśnie w tej dziedzinie dokonano tam bardzo wiele, ponieważ dziś polski przemysł chemiczny stowani czynnik którego już nawet doceniać nie można. Chemja reprezentowana jest na P. W. K. we wszystkich swoich bardzo licznych gałęziach: Chemja anorganiczna, farmaceutyczna, przetwory z tłuszczu, materje wybuchowe, farby, destylacja węglowa i drzewna, wyroby kosmetyczne, sztuczny jedwab i t. p.

Fabryka Lakierów Ed. Pfannenschmidt A.-G., Gdańsk-Schellmühl.

Ta najstarsza fabryka lakierów na Wschodzie, założona w roku 1861, rozszerzyła teraz zakres swej produkcji przez sojusz z najstarszą i czołową niemiecką specjalną fabryką lakierów celulozowych **Dr. J. Perl i Ska.**, spółka komandytowa w Berlinie-Tempelhofie. Fabrykuje ona zatem teraz w Gdańsku oryginalne lakiery „Perluco" i politury do natryskiwania. Ma to wielkie znaczenie dla całego przemysłu polskiego, szczególnie dla przemysłu meblowego i automobilowego, ponieważ cła na lakiery celulozowe są bardzo wysokie, zaś w nowej taryfie celnej mają być jeszcze więcej podwyższone.. Po dwukrotnej przebudowie fabryka zaopatrzona jest we wszelkie nowoczesne maszyny i kierowana przez chemików, mających za sobą wieloletnie doświadczenie w dziedzinie fabrykacji lakierów celulozowych.

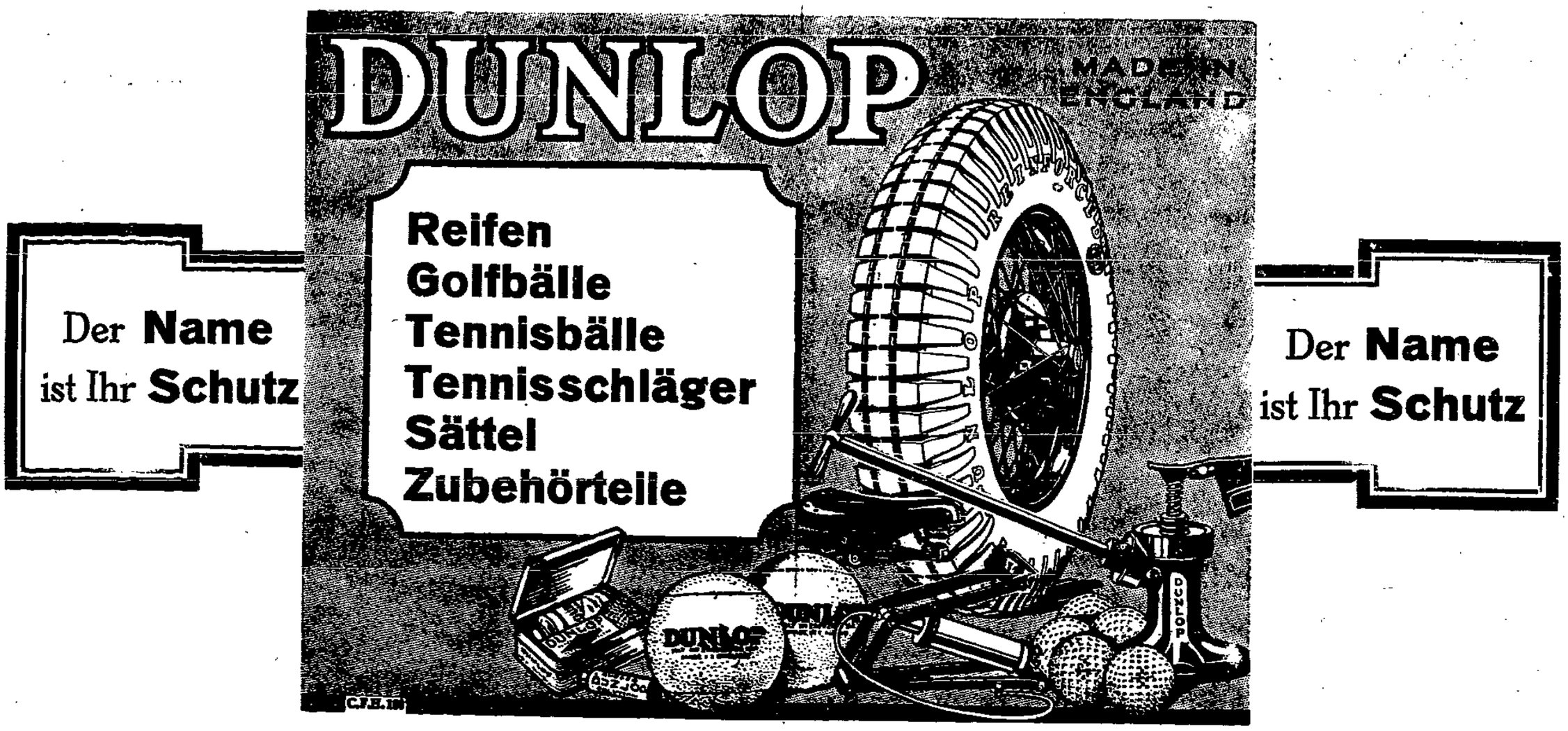
Witać należy przytem fakt, że cały szereg niezbędnych dla tej fabrykacji surowców produkuje już bardzo zwinny polski przemysł chemiczny.



Eine prächtige Dekoration

Wspaniała decoracja

Śród dużej ilości gustownych dekoracji szczególną uwagę zwraca na siebie dekoracja pewnej Warszawskiej fabryki jedwabiu. Nasza odbitka, nie odtwarzająca niestety artystyczego doboru barw, wywiera pomimo to ogromne wrażenie przez odtwarzanie piękna form stoiska.



PETERSEN & HELBIG

Danzig, Dominikswall Nr. 9-10
Telephon 27304/5
Telegramm-Adresse: „RADTEIL"

Generalvertreter der weltbekannten „Victoria"-Fahrräder
Verkehr nur mit dem Handel

Gdańsk, Dominikswall nr. 9-10
Telefon 27304/5
Adres telegraficzne: „RADTEIL"

Przedstawiciel generalny rowerów znanej marki światowej „Victoria"
Stosunki tylko z kupcami danej branży

Die Eisenbahn hat die Fahrpreise ermäßigt

Die polnische Staatsbahnverwaltung gewährt den Besuchern der Landesausstellung in Posen ermäßigte Fahrpreise. Für die Reise in der 1., 2. und 3. Wagenklasse der Personen-, gemischten oder der Schnellzüge werden die Karten zum Preise für zwei Drittel des vollen Fahrpreises der betreffenden Wagenklasse und Zuggattung verabfolgt. Die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten beträgt ohne Rücksicht auf die Entfernung 15 Tage. Vor der Abfahrt aus Posen ist die Karte dem mit der Kontrolle der Fahrkarten betrauten Stationsbeamten zur Abstempelung vorzulegen. Fahrkarten ohne Stempel gelten nicht.

Umfangreiche Vergünstigungen sind für Rund- und Bezirksfahrten im Anschluß an den Besuch der Posener Landesausstellung gewährt worden. Die Vergünstigungen sind unter folgenden Bedingungen zu erhalten:

Bei Rundreisen.

A. Ermäßigte Fahrscheinhefte.

Reisende, die vor oder nach der Besichtigung der P. W. K. in Posen eine Rundreise durch Polen zu machen beabsichtigen, können ermäßigte Fahrscheinhefte für die 1., 2. oder 3. Klasse der Personen-, gemischten oder Schnellzüge für ⅔ des vollen Fahrpreises (33,3 Prozent Ermäßigung) der betreffenden Klasse und Zuggattung erhalten.

Diese ermäßigten Fahrscheinhefte sind namentliche und werden durch die von der Eisenbahn anerkannten Reisebüros in Polen, im Gebiet der Freien Stadt Danzig und im Auslande verlegt und verausgabt und berechtigen zur Fahrt von einer beliebigen Ausgangs- nach einer beliebigen Zielstation des gewählten Reiseweges, jedoch unter den in Ziffer 7 angegebenen Bedingungen. Ein Heft besteht aus mehreren einzelnen Fahrscheinen, die auf verschiedene Klassen und Zuggattungen lauten dürfen.

Die Gültigkeitsdauer eines Fahrscheinheftes beträgt 2 Monate einschließlich des Tages der Abstempelung. Die Reise kann innerhalb der Gültigkeitsdauer an jedem beliebigen Tage angetreten werden.

Die Reise kann innerhalb der Gültigkeit des Fahrscheinheftes unterbrochen werden, und zwar: a) auf der Endstation eines jeden Fahrscheines auf beliebige Zeit ohne irgendwelche Formalitäten; b) auf den Zwischenstationen eines jeden Fahrscheines zweimal bei jedesmaliger und umgehender Meldung nach Ankunft des Zuges beim Aufsichtsbeamten der Unterbrechungsstation zwecks Bescheinigung der erfolgten Fahrtunterbrechung.

Die ermäßigten Fahrscheinhefte werden unter den nachstehenden Bedingungen verausgabt: Ein im Inlande oder im Gebiet der Freien Stadt Danzig verausgabtes ermäßigtes Fahrscheinheft muß mindestens drei ermäßigte Fahrscheine enthalten, von denen zwei auf Posen, je nachdem als Anfangs- oder Endstation lauten müssen. Im Auslande verausgabte ermäßigte Fahrscheinhefte können, neben den auf fremde Bahnen lautenden Fahrscheinen sogar einen ermäßigten, auf Posen als Zielstation lautenden Fahrschein bzw. zwei einzelne Fahrscheine, von denen einer auf Posen als Zielstation und der zweite auf Posen als Anfangsstation lauten muß, enthalten. Die im Heft enthaltenen einzelnen Fahrscheine, müssen zur Fahrt in der Reihenfolge, in der sie eingeheftet sind, benutzt werden. Vor der Abfahrt aus Posen muß das Fahrscheinheft nebst den darin verbliebenen Fahrscheinen dem betreffenden Büro der P. W. K. zur Abstempelung an der hierfür vorgesehenen Stelle vorgelegt werden. Im Falle der Nichtabstempelung des Heftes verlieren die darin vorhandenen ermäßigten Fahrscheine mit der Anfangsstation Posen und alle weiteren im Heft 1 enthaltenen Fahrscheine ihre Gültigkeit und der Vorzeiger dieses ermäßigten Fahrscheinheftes wird als Reisender ohne Fahrkarte betrachtet.

B. Ermäßigte Bezirksfahrkarten.

Personen, die sich zur P. W. K. nach Posen begeben oder nach deren Besichtigung eine Reise durch Polen in beliebigen Richtungen und in beliebiger Zahl auf bestimmte Zeitdauer machen wollen, können ermäßigte Bezirksfahrkarten 1., 2. und 3. Klasse erhalten. Die ermäßigten Bezirksfahrkarten werden mit 15tägiger Gültigkeit herausgegeben, gerechnet von dem Tage, den der Reisende angibt, jedoch mit der Bedingung, daß die Abstempelung der Fahrkarte durch das betreffende Büro der P. W. K. in dieser Zeit stattfindet.

Koleje dają bilety ulgowe

Polski zarząd kolejowy udziela odwiedzającym P. W. K. biletów ulgowych. Dla podróżujących w 1., 2., lub 3. klasie pociągów osobowych, mieszanych i pospiesznych wydaje się bilety za dwie trzecie ceny normalnej. Ważność tych biletów ulgowych trwa 15 dni bez względu na odległość. Przed wyjazdem z Poznania należy bilet przedłożyć upoważniommu do tej czynności kontrolerowi stacji celem ostemplowania. Bilety bez tego stempla są nieważne.

Daleko idących ulg kolejowych udziela się na podróże okólne i okręgowe w związku z odwiedzeniem P. W. K. w Poznaniu. Ulgi te otrzymuje się na następujących warunkach:

Przy przejazdach okrężnych.

A. Ulgowe bilety zeszytowe.

Podróżni, którzy, udając się na P. W. K. w Poznaniu lub po zwiedzeniu tejże, mają zamiar odbyć podróż po Polsce, mogą korzystać z ulgowych biletów zeszytowych kl. I, II i III pociągów osobowych, mieszanych lub pośpiesznych za opłatą ⅔ taryfy normalnej (33,3 proc. zniżki) odnośnej klasy i kategorji pociągu.

Ulgowe bilety zeszytowe, nakładu uznanych przez kolej biur podróży, są imienne i wydają je agentury i oddziały pomienionych biur podróży w Polsce, na obszarze W. M. Gdańska i zagranicą na przejazd od dowolnej stacji wyjazdu do dowolnej stacji przeznaczenia według żądanej marszruty, na warunkach jednak, określonych poniżej w p. 7. Zeszyt składa się z biletów pojedyńczych, które mogą opiewać na różne klasy i kategorje pociągów

Czas ważności ulgowego biletu zeszytowego wynosi 2 miesiące z wliczeniem dnia odstemplowania. Podróż może być rozpoczęta w dowolnym dniu w ciągu ważności biletu.

Podróż można przerywać w okresie ważności ulgowego biletu zeszytowego: a) na stacjach końcowych każdego poszczególnego biletu na dowolny okres czasu bez żadnych formalności; b) na innych stacjach, leżących na odcinkach, na jakie opiewają poszczególne bilety, dwukrotnie za każdorazowem natychmiastowem zgłoszeniem po nadejściu pociągu u właściwego organu stacyjnego celem potwierdzenia przerwy.

Ulgowe bilety zeszytowe wydaje się pod następującymi warunkami: zeszyt, wydany w kraju oraz na obszarze W. M. Gdańska, musi zawierać co najmniej trzy ulgowe bilety pojedyńcze, z których dwa muszą opiewać na stację Poznań jako początkową lub końcową; zeszyt wydany zagranicą łącznie z biletami kolei obcych, może zawierać jeden nawet bilet ulgowy, opiewający na stację Poznań jako stację końcową, względnie dwa pojedyńcze bilety, z których jeden musi opiewać na stację Poznań, jako stację końcową, drugi zaś na tęż stację, jako stację początkową.

Poszczególne bilety ulgowe, zawarte w zeszycie, mogą być użyte do przejazdu tylko w tym porządku, w jakim są włączone do zeszytu.

Przed wyjazdem z Poznania zeszyt wraz z pozostałemi biletami musi być przedstawiony we właściwem biurze P. W. K. celem ostemplowania go w miejscu na to przeznaczonem; w razie nieostemplowania zeszytu zawarty w nim bilet ulgowy z oznaczeniem stacji Poznań jako początkowej oraz wszystkie następne bilety są nieważne a okazaciela ulgowego biletu zeszytowego uawża się za podróżnego bez biletu.

B. Ulgowe bilety okręgowe.

Osoby, które, udając się na P. W. K. w Poznaniu lub po zwiedzeniu tejże, mają zamiar odbyć podróż po Polsce w dowolnych kierunkach dowolną ilość razy w pewnym okresie czasu, mogą korzystać z ulgowych biletów okręgowych kl. I, II i III. Ulgowe bilety okręgowe wydaje się z ważnością na 15 dni. licząc od daty, jaką wskaże nabywca, pod warunkiem ostemplowania biletu w tym okresie przez właściwe biuro P. W. K. w Poznaniu.

Bilet bez powyższego stempla staje się nieważnym już w dniu trzynastym, licząc od daty rozpoczęcia jego ważności, a okaziciela biletu nieostemplowanego uważa się za podróżnego bez biletu.

Konkurs „Taky"

to ci historja z włosami

Co powiada Kaktus?

Litery, znajdujące się na każdym liściu kaktusa, należy uporządkować w ten sposób, aby powstał z nich wyraz, zaś z otrzymanych wyrazów utworzyć dwuwierszowy rym. Za dobre rozwiązania powyższego zadania wyznaczone zostały następujące nagrody

ogólnej wartości zł. 10.000.-

1. nagroda zł. **1000.—** gotówką
2. nagroda zł. **750.—** gotówką
3. nagroda zł. **500.—** gotówką
4. nagroda zł. **300.—** gotówką
5. nagroda zł. **200.—** gotówką

6.—10.	nagr.	Nesesery podróżne w eleganckiem wykonaniu z kolorowej skóry z 15. przyborami, każdy wartości	zł. 100,—
11.—30.	„	Aparat fotogr.-Vest pocket „Kodak", model B, 4×6½ cm	„ 70,—
31.—48.	„	Odbiornik detektorowy Marconi typ DI/A-DI/B włącznie z detektorem	„ 39,20
49.—78.	„	Komplet przyborów do manicure'u w eleganckim futerale	„ 18,—
79.—278.	„	Eleganckie toaletowe rozpylacze perfum, Marcel Franck, Paris	„ 15,—
279.—440.	„	Mechaniczne puderniczki „Montral", mały model	„ 7,25

Podział nagród nastąpi w obecności i pod nadzorem notarjusza pana Lichtensteina, Gdańsk-Wrzeszcz, Hauptstr. 106. W wypadku, gdyby ilość dobrych rozwiązań przewyższała wyznaczoną liczbę nagród, nastąpi rozlosowanie tych ostatnich pomiędzy uczestników konkursu. Losowanie rozstrzyga również kolejność wyznaczonych nagród. Udział w konkursie dostępny jest każdemu. Rozwiązania muszą być przesłane opłaconym listem pod adresem: **A. Bornstein & Co., Gdańsk** (poczta polska), **skr. poczt. 25, do dnia 15. lipca 1929r.** W nagłówku koperty zaznaczone być musi: **„Konkurs Taky D. V. 32."** Wraz z rozwiązaniem należy przesłać jeden bon gwarancyjny, dołączony do każdej oryginalnej tuby kremu Taky i znajdujący się na ostatniej stronicy przepisów użycia. Ogłoszenie nazwisk nagrodzonych osób nastąpi w polskich dziennikach w czasie od 25 do 31. sierpnia 1929 r.

Société Anonyme des Laboratoires Charles Roger

Boulogne-sur-Seine (France)

Taky jest przyjemnie pachnącym kremem, usuwający skutecznie i wygodnie zbyteczne włosy i jest dobry do użycia aż do ostatka. Taky jest do nabycia we wszystkich aptekach, drogerjach, perfumerjach i t. p. sklepach.

W razie niemożności nabycia kremu Taky uprasza się zwracać wprost do Generalnego przedstawicielstwa

A. Bornstein & Co., Gdańsk, Böttchergasse Nr. 23–27

Odbitki niniejszego konkursu przesyła na życzenie firma A. Bornstein & Co., Gdańsk.

„STANDING"

Lack- und Farben-Fabrik
G. M. B. H.

Telephon: Langfuhr 41698 — Danzig-Langfuhr — Telegramm-Adresse: Standing Danzig Langfuhr

„Standing"-Lacke sind Qualitäts-Ware

Fabryka Lakierów i Farb
SP. Z O. O.

Telefon: Wrzeszcz 41698 — Gdańsk-Wrzeszcz — Adres Telegraficzny: Standing Gdańsk-Wrzeszcz

Lakiery „Standing" są pierwszorzędnej jakości

Fahrkarten ohne den Stempel der P. W. K. werden am dreizehnten Tage ihrer Gültigkeit ungültig und der Inhaber wird als Reisender ohne Fahrkarte betrachtet.

Die ermäßigten Bezirksfahrkarten sind namentliche und berechtigen zur unbegrenzten Zahl von Fahrten auf allen normalspurigen Staatsbahnstrecken in allen fahrplanmäßigen Personen-, gemischten und Schnellzügen, wenn nicht aus Betriebsrücksichten bei einzelnen Zügen Einschränkungen angeordnet oder diese Züge unter besonderen Bedingungen gefahren werden.

Der Uebergang mit den ermäßigten Bezirksfahrkarten in eine höhere Wagenklasse ist gegen Zahlung des Zuschlages nach dem vollen Tarif gestattet, und zwar: a) bei Benutzung der Personenzüge gegen Entrichtung des Fahrpreisunterschiedes zwischen den Fahrkarten für einfache (einmalige) Fahrt in der höheren Klasse der Personenzüge, abgesehen von den Tarifbestimmungen Abteilung I Abschnitt B dieses Tarifs; b) bei Benutzung der Schnellzüge gegen Entrichtung des Fahrpreisunterschiedes der betreffenden Fahrkarten zur einmaligen Fahrt in Schnellzügen (Abteilung I Abschnitt B) dieses Tarifs).

Anforderungen auf Verabfolgung ermäßigter Bezirksfahrkarten sind auf dem besonderen Formular, das in den Fahrkartenausgabestellen zu haben ist, an eine beliebige Staatsbahndirektion zu richten. Der Anforderung sind 2 Lichtbilder, von denen das eine die eigenhändig ausgeführte Unterschrift tragen muß, die Quittung der Hauptkasse über den eingezahlten Betrag für die Fahrkarte, falls das Geld bei der betreffenden Hauptkasse direkt eingezahlt ist oder eine Bescheinigung der Postanstalt oder des Postscheckamtes, falls Einzahlung durch Vermittlung dieser Anstalten erfolgte, beizufügen. Auf dem Abschnitt ist anzugeben, daß der überwiesene Betrag zum Lösen der ermäßigten Bezirksfahrkarte bestimmt ist. An Orten mit dem Sitze der Staatsbahndirektion, d. i. Danzig, Katowice, Kraków, Lwów, Poznań, Radom, Stanisławów, Warszawa und Wilno kann die Anforderung auf ermäßigte Bezirksfahrkarten nebst dem tarifmäßigen Geldbetrage unmittelbar bei den bezeichneten Fahrkartenausgaben eingerichtet werden. Die Anforderung ist mindestens 3 Tage vor dem ersten Tage der Gültigkeit der Fahrkarte anzubringen. Nach Möglichkeit nimmt die Eisenbahn Anforderungen auch in späteren Terminen, sogar am ersten Tage der Gültigkeit der Fahrkarte entgegen.

Der Inhaber der ermäßigten Bezirksfahrkarte hat diese vor Benutzung mit Tinte an der vorgesehenen Stelle zu unterschreiben.

Mit der „Straßenbahn" durch die Ausstellung

Das Ausstellungsgelände umfaßt ein so großes Gebiet (60 Hektar), daß man es kaum zu Fuß bewältigen kann. Es sind deshalb kleine elektrische Wagen in den Dienst gestellt worden, die auf den asphaltierten und zementierten Straßen als „Straßenbahnen" verkehren. Unser Bild zeigt einen dieser Wagen, die von den Besuchern der Ausstellung eifrig benutzt werden.

Tramwajem przez teren wystawy

Teren P. W. K. obejmuje tak wielką przestrzeń (60 hektarów), że przebycie tej przestrzeni pieszo jest prawie niemożliwe. Do usług odwiedzających dano zatem szereg małych wagonów elektrycznych, kursujących jako „tramwaje" po asfaltowych i cementowych ulicach Wystawy. Nasza fotografja pokazuje jeden z tych wagonów, którymi ogół gości bardzo chętnie się posługuje.

Infolge Aufhebung oder Fehlens bestimmter Wagenklassen oder teilweiser Einschränkung des Zugverkehrs hat der Inhaber der ermäßigten Bezirksfahrkarte kein Recht auf Entschädigung bzw. teilweise Erstattung des gezahlten Fahrpreises.

Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer ist die ermäßigte Bezirksfahrkarte der Eisenbahn zurückzuliefern.

Ulgowe bilety okręgowe są imienne i uprawniają do nieograniczonej ilości przejazdów na wszystkich linjach normalnotorowych kolei państwowych we wszystkich pociągach osobowych, mieszanych i pospiesznych, objętych rozkładem jazdy, o ile ze względów ruchowych nie będą stosowane pewne ograniczenia, dotyczące niektórych pociągów i o ile pociągi te nie są prowadzone na specjalnych warunkach.

Przejazd za ulgowemi biletami okręgowemi w wagonach klasy wyższej jest dozwolony za dopłatą według taryfy normalnej: a) przy użyciu pociągu osobowego — różnicy cen odnośnych biletów na przejazd jednorazowy, przewidzianych przejazdów dla pociągami osobowemi, niezależnie od postanowień działu I, rozdziału B taryfy niniejszej; b) przy użyciu pociągów pośpiesznych — różnicy cen odnośnych biletów za przejazd jednorazowy pociągami pośpiesznemi (dział I, rozdział B taryfy niniejszej).

Zamówienia na ulgowe bilety okręgowe uskutecznia się na umyślnych formularzach nakładu urzędowego, które nabywa się w kasach osobowych, i wnosi się do jednej z Dyrekcyj kolei państwowych według uznania zamawiającego.

Do zamówienia należy dołączyć fotografję z własnoręcznym podpisem oraz pokwitowanie kasy głównej dyrekcji z odbioru opłaty taryfowej za bilet, o ile pieniądze wniesiono wprost do kasy głównej danej Dyrekcji kolejowej, lub odpowiednie zaświadczenie pocztowe lub Pocztowej Kasy Oszczędności (P. K. O.), o ile pieniądze wysłano pocztą lub za pośrednictwem P. K. O.

W miejscowościach, będących siedzibami Dyrekcyj, a mianowicie: w Gdańsku, Katowicach, Krakowie, Lwowie, Poznaniu, Radomiu, Stanisławowie, Warszawie i Wilnie można wnosić zamówienie na ulgowe bilety okręgowe wraz z należną opłatą taryfową bezpośrednio do wyznaczonych w tym celu kas biletowych.

Zamówienie należy zgłosić co najmniej na 3 dni przed pierwszym dniem ważności zamawianego biletu. W miarę jednak możności kolej przyjmuje zamówienie w terminie późniejszym, nawet w dniu rozpoczęcia ważności biletu.

Właściciel ulgowego biletu okręgowego powinien go przed użyciem podpisać atramentem w odpowiedniem miejscu.

W razie braku lub zniesienia pewnych klas wagonów, częściowego ograniczenia ruchu pociągów, właściciel ulgowego biletu okręgowego nie ma prawa żądać od kolei odszkodowania względnie częściowego zwrotu wpłaconej kwoty.

Po upływie okresu ważności ulgowego biletu okręgowego bilet należy zwrócić kolei.

W gdańskich bankach

Baczność!

BANK LUDOWY

E. G. m. unbeschraenkter Haftpflicht

Założony 1901

Tel. 21824 i 24786 GDAŃSK Jopengasse 47

Kont. czek. Gdańsk 943, P. K. O. Poznań 207 101

Od wkładów (depozytów) w złotych, dolarach i guldenach płaci do 10 proc. stosownie do umowy wypowiedzenia

Wydaje skarbonki oszczędnościowe / Za miana złotych polskich po najwyższym kursie

Załatwia wszelkie transakcje wchodzące w zakres bankowości

zasadą tajemnica wkładów.

Danziger Tabak-Monopol Aktiengesellschaft

DANZIG

Fabrikation von

Zigarren Zigaretten

Rauchtabak

Kau- und Schnupftabak

Über 20jährige Kundenpflege ist das Fundament unseres Riesenumsatzes!

Gegründet 1907

Adler • Brennabor • Hanomag

Personenkraftwagen

Büssing-Lastwagen

★

Autorisierte Generalvertretung der General-Motor-Fabrikate:

Chevrolet • Pontiac • Oakland • La Salle

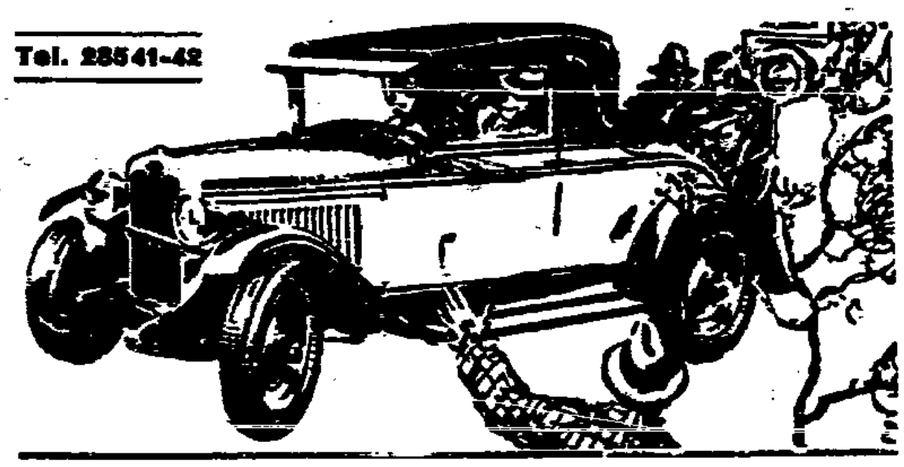
Cadillac

für Danzig und Pommerellen

★

Danziger Automobil-Werk Stielow & Förster G. m. b. H.

Tel. 28541-42



Besuchen Sie unsere

ständige Automobil-Ausstellung, Poggenpfuhl 59

Auch die polnische Regierung stellt aus

Ein prominenter Aussteller auf der Allgemeinen Landesausstellung ist die Regierung der Polnischen Republik. Der größte Teil der Ausstellungsobjekte der Polnischen Regierung hat in einem prächtigen Bau von 7200 Quadratmeter bebauter Fläche Aufstellung gefunden. Sie zeigen das Organisationsbild eines Staates, der in Europa nach der Fläche und Bevölkerungszahl die sechste Stelle einnimmt.

Die Organisation des Ministeriums des Aeußern ist graphisch dargestellt. Die nächste Gruppe zeigt das Gebiet der Beziehungen des polnischen Staates zu den andern Staaten in den letzten zehn Jahren. Es sind hier auch die wichtigsten Verträge und Traktate, die durch polnische Fürsten und Könige zu verschiedenen Zeiten geschlossen wurden, ausgelegt.

Sehr interessant ist die Ausstellung des Justizministeriums. Man sieht dort Einrichtungen, wie man sie sich wohl für die Strafgefangenen denkt, kaum aber in Wirklichkeit findet. Immerhin sehr erfreulich, daß ein Justizministerium durch die Art seiner Ausstellung den Gedanken sozialer Gefangenenbehandlung propagiert. Zu wünschen wäre nur, daß er sehr bald zur Tatsache wird. Kunstgewerblich ausgezeichnet ist ein Gerichtssaal, den das Justizministerium ausgestellt hat, und in dem nicht, wie sonst, über das Publikum gerichtet wird, sondern das Publikum selbst über den Geschmack der Justiz richten kann . . .

Auch die übrigen Ministerien, als da sind das Innenministerium, das Ministerium für öffentliche Arbeiten, das Handelsministerium usw. haben in den weiten Räumen ein Bild von dem staatlichen Leben Polens gegeben.

Die Monopole des Staates.

In einem speziellen Pavillon sind die polnischen Staatsmonopole, also das Tabak-, Spiritus-, Salz- und Zündholzmonopol zur Schau gestellt. In dieser Schau werden die Ausstellungsobjekte der polnischen Brennereiindustrie, die wegen des agrarischen Charakters Polens bedeutende Ausmaße besitzt, unzweifelhaft ein großes Interesse erregen. Gegenwärtig sind in Polen gegen 1300 Brennereien in Betrieb, die, je nach der Konjunktur, jährlich 600 000 bis 800 000 Tonnen Spiritus erzeugen.

Auch das Danziger Tabakmonopol hat in diesem Pavillon seine Erzeugnisse in einem sehr wirksamen Stand zur Ausstellung gebracht.

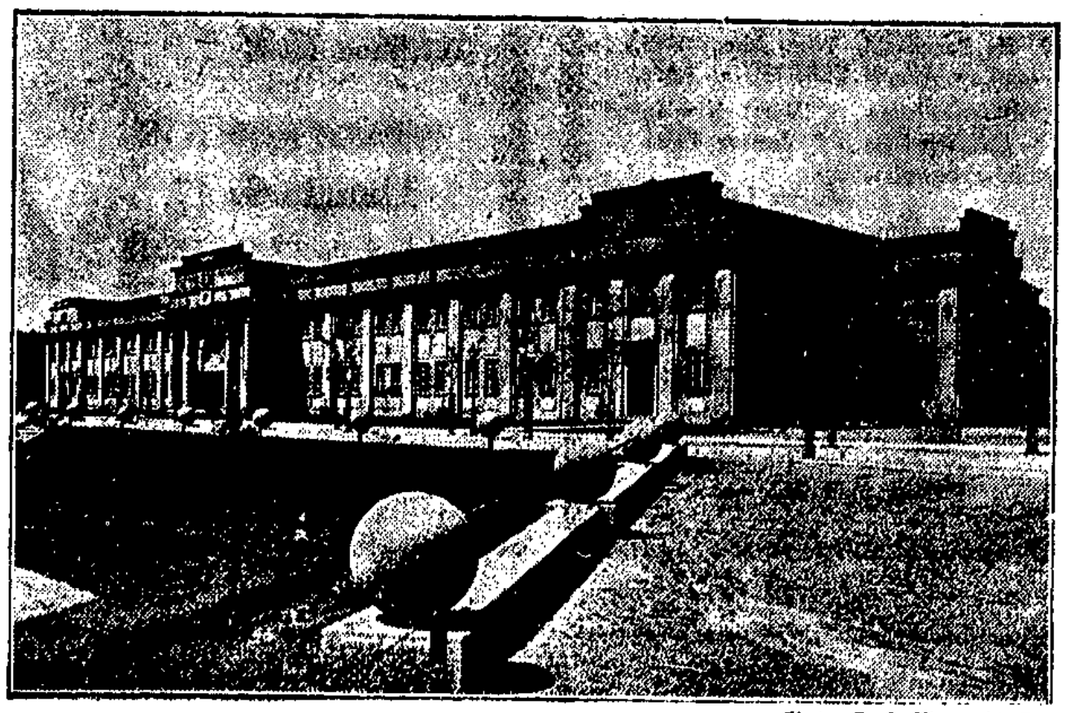


Photo: R. S. Ulatowski, Poznań.

Das Haus der Metallindusterie. — Pawilon przemysłu metalowego.

I Rząd Polski wystawia

Bardzo poważnym wystawcą na P. W. K. w Poznaniu jest Rzeczpospolita Polska. Największa część eksponatów, wystawionych przez Rząd Polski mieści się we wspaniałym gmachu o 7200 m. kw. Pokazuje się tam obraz Państwa, które w stosunku do swej powierzchni i ludności zajmuje szóste miejsce wśród państw europejskich.

Organizacja Ministerstwa Spraw Zagranicznych przedstawiona jest graficznie. Następna grupa uwydatnia teren stosunków państwa Polskiego z innemi państwami w ciągu ostatnich lat dziesięciu. Wyłożone tam są również najważniejsze traktaty, zawarte w różnych fazach przez polskich królów i książąt.

Bardzo ciekawą jest wystawa Ministerstwa Sprawiedliwości. Widzi się tam idealne urządzenia więzienne, o jakich tylko marzyć można, których jednak w rzeczywistości niestety niema. Jest to w każdym razie objawem pocieszającym, że przez same wystawienie tych idealnych urządzeń więziennych Ministerstwo Sprawiedliwości propaguje myśl socjalnego obchodzenia się z więźniami. Pozostaje zatem tylko do życzenia, ażeby myśl ta stała się niebawem rzeczywistością. Wspaniałą z punktu widzenia artystycznego jest sala sądowa, wystawiona przez Ministerstwo Sprawiedliwości, w której nie sądzi się społeczeństwa, jak to zwykle bywa, lecz przeciwnie, publiczność osądza gust i smak Sprawiedliwości . . .

Również i inne Ministerstwa są tam reprezentowane: Ministerstwo Spraw Wewnętrznych, Robót Publicznych, Handlu i Przemysłu i t. d. przedstawiają w dużych pomieszczeniach obraz życia państwowego Polski.

Monopole Państwowe.

W specjalnym pawilonie wystawione są eksponaty Polskich Monopoli Państwowych, a zatem: tytuniowego, spirytusowego, solnego i zapałczanego. Na tej wystawie specjalną uwagę zwracają na siebie eksponaty przemysłu gorzelniczego, który wobec przeważającego charakteru rolniczego państwa polskiego, dużą rolę w gospodarce polskiej odgrywają. W tej chwili w Polsce znajduje się około 1300 gorzelni w ruchu, które, w zależności od konjunktury, rocznie od 600 000 do 800 000 ton spirytusu produkują.

Również Gdański Monopol Tytuniowy wystawił bardzo gustownie w tym pawilonie swoje wyroby.

THE BRITISH AND POLISH TRADE BANK A.-G.

TELEFON Nr. 28351 GDAŃSK • DOMINIKSWALL 6 Adr. telegr.: TRABANQUE

Kapitał zakładowy 5000000.- guldenów gdańskich

Przeprowadzanie wszelkich tranzakcyj bankowych, w szczególności:

dyskont weksli, rembursa, akredytywy, inkasa, lombard

BANK CUKROWNICTWA

Sp. Akc. (Aktiengesellschaft) **w Poznaniu** (Poznań — Polen)

Telegramm-Adresse der Zentrale und Filialen: „BACUKRO"

Filialen: **Warszawa,** Krakowskie Przedmieście 55; **Lwów,** ul. Jagiellońska 1

Kommissionsweiser Verkauf im In- und Auslande von **Zucker und Nebenprodukten** sämtlicher in den Zuckerverbänden Polens vereinigten Zuckerfabriken

Erledigung sämtlicher Banktransaktionen

Kommissionsweiser Verkauf von **Kohlen und künstl. Düngemitteln**

In Danzig vertreten durch:

Baltische Commissions-Bank G. m. b. H. & Co.
Kommandit-Gesellschaft
Telegr.-Adr.: „Balticbank" / Tel. 22856 / Melzergasse 12/13

Bałtycki Bank Komisowy T. z o. p. i S-ka.
Towarzystwo Komandytowe
Adr. telegr.: „Balticbank" / Tel. 22856 / Melzergasse 12/13

WEINSTEIN & CO.

Brotbänkengasse 43 **Danzig / Gdańsk** Telephon Nr. 28208

Textilwaren en gros

Lüger und Alleinverkauf:
J. K. Poznanski Akt.-Ges., Lodz, und der Akt.-Ges. M. Silberstein, Lodz

Vertretungen und Kommissionslager
in Inlets und Drell: F. Jarisch, Lodz
in Baumwollwaren: Juljusz Lohrer, Lodz
in Kleiderstoffen:
H. Langnas & Silberstein, Lodz

Generalvertretung für Danzig und Pommerellen

Gummimäntel, Sport- und Gummischuhe „Gentleman"
der Anglo-Swedish-Polish Rubber Manufaktures LÓDZ, Alexandrowska Nr. 156

Hurtownia Manufaktury

Składy oraz wyłączna sprzedaż fabryk:
J. K. Poznański, Tow. Akc., Łódź,
oraz Tow. Akc. M. Silbersztejn, Łódź.

Przedstawicielstwa i Dom Komisowy w Inletach i Drell F. Jarisch, Łódź
wyrobów bawełnianych:
Juljusz Lohrer, Łódź
wyrobów wełnianych:
H. Langnas & Silberstein, Łódź

Przedstawicielstwo jeneralne na Gdańsk i Pomorze:

Płaszczy gumowych, kaloszy i obuwia sportowego „Gentleman"
firmy Anglo-Swedish-Polish Rubber Manufactures.

Danziger Aktien-Bierbrauerei

Gdański Browar Akcyjny

Danzig, Labesweg 6-7 — Telephon 41041
Gdańsk, Labesweg 6-7 — Telefon 41041

STADTKONTOR
Burgstraße 17
Telephon 25011—25012

KANTOR MIEJSKI
Burgstraße 17
Telefon 25011—25012

Erzeugnisse von höchster Vollkommenheit

Wytwory najwyższej doskonałości

Spezialitäten + Qualitätswaren

in

Natur-Essigen: Wein-Essig, Komet-Essig, Estragron-Essig, Malz-Essig.
Ia Tafelmostrich: in Gebinden jeder Größe, Emaille-Eimern mit Emaille-Deckeln, Gläsern und Töpfen.
Mostrich-Abfüll-Apparate.
Feinsten Essig-Konserven: Essig-Gewürzgurken, Cornichons, Senfgurken, Mixed-Pickles.

C. W. Kühne, G. m. b. H., Danzig
Essig-, Mostrich- u. Konserven-Fabrik, Oelmühle
Stammhaus gegründet 1792

Specjalności + Wyroby pierwszorzędnej jakości

jak

octy naturalne: ocet winny, ocet Concentra, ocet estragonowy, ocet słodowy.
Ia musztarda stołowa: w naczyniach wszelkich rozmiarów, we wiaderkach emal. z pokrywką emal., szklankach i garnkach.
Aparaty do rozdzielenia musztardy.
najlepsze-konserwy octowe: ogóreczki octowe, korniszony, ogórki gorczyczne, mixed-pickles.

C. W. Kühne, s. z. o. p., Gdańsk
Fabryka octu, musztardy, konserwów i oleju
Centrala założona w r. 1792

West Trading Company

for Polish Salt and Soda

Vertreter der Salinen und Salzgruben des Polnisch-Staatlichen Salzmonopols
Przedstawiciele Państw. żup i Kopalń
Representative of the Saltworks and Saltmines of the Polish State Salt Monopoly

Reitbahn Nr. 17 **DANZIG** Telephon 25815

Salz aller Art
für die Freie Stadt Danzig und Export

Sól wszelkiego rodzaju
dla celów spożywczych i przemysłowych dla w. m. Gdańska i na wywóz

Salt of every kind
for the Free City of Danzig and for Export

THEODOR & CO.

Danzig-Oliva / Gdańsk-Oliwa

Telephon 45158 u. 45298 — Telegr. METALLODOR

Weißlagermetalle
Bronze
Blockmessing
Schriftmetalle
Phosphorkupfer

Metale łożyskowe
Bronz
Mosiądz w gąskach
Metale czcionkowe
Miedz fosforowa

Altmetalle und Metallrückstände

Odpadki i popioły metalowe

Fabryka Firanek, Tiulu i Koronek

Szlenkier Wydga i Weyer A. G.

Warschau, Dzielna 91
Telephon Nr. 69 und 261-05 / Telegramm-Adresse „Weyertiul"

❀

Die Fabrik erzeugt:

Jacquard-Gardinen
Crochets-Tüllgardinen
Tüllgardinen mit Applikationen
Glatte Tülle in allen Qualitäten

Die Fabrik besteht seit dem Jahre 1888

Fabryka Firanek, Tiulu i Koronek

Szlenkier Wydżga i Weyer Sp. Akc.

w Warszawie, ul. Dzielna 91
Telefony Nr. 69 i 261-05 / Adres telegraficzny „Weyertiul"

❀

Fabryka wyrabia:

firanki żakardowe
firanki tiulowe bez aplikacji
firanki tiulowe aplikowane
tiul gładki we wszystkich gatunkach

Fabryka istnieje od roku 1888

Die Landes-Ausstellung in Posen

Sonder-Beilage der „DANZIGER VOLKSSTIMME"

Powszechna Wystawa Krajowa w Poznaniu

Dodatek nadzwyczajny do gazety „Danziger Volksstimme"

Danzig, das Tor zum Meer.

Gdańsk, jako brama wypadowa na morze.

Die Möglichkeit, sich beim polnischen Außenhandel des Seeweges zu bedienen, zeigte ihre wohltuende Wirkung, so schreibt uns der Ausschuß für den Danziger Hafen, bereits in den ersten Jahren der Wiedererlangung der polnischen Selbständigkeit. Der junge staatliche Körper überstand damals eine schwere Probe, da er gezwungen war, die innere Organisation des Staates aufzubauen. Gleichzeitig stellte sich die Notwendigkeit heraus, seine Grenzen gegen eine russische Invasion zu verteidigen. Die ökonomische Lage des vom Kriege vollständig ruinierten Staates gestattete ihm nicht, seine meist sehr arme Bevölkerung zu ernähren. Es begannen damals große Transporte von Artikeln des täglichen Bedarfs aus Amerika über Danzig nach Polen auf dem Seewege einzulaufen. Diese Einfuhr erreichte ihr Maximum, mit 1 700 000 Tonnen, im Jahre 1920. Die Masseneinfuhr amerikanischer Lebensmittel auf dem Seewege über Danzig beugte einer Hungerkatastrophe in Polen vor.

In den ersten darauf folgenden Jahren entwickelte sich der polnische Ueberseehandel nur im verhältnismäßig langsamen Tempo, doch machte er beständige Fortschritte. Da mit dem Moment ,als eine Besserung der polnischen wirtschaftlichen Verhältnisse, besonders der landwirtschaftlichen Produktion, eintrat, die Notwendigkeit, größere Mengen von Lebensmitteln einzuführen, schwand, andererseits wieder das wirtschaftliche Leben des Landes noch nicht stark genug entwickelt war, um eine größere Rolle im internationalen Handel zu spielen, so waren die Warenumsätze im Danziger Hafen in den Jahren 1920/23 sogar kleiner als in dem Kriegsjahre 1920.

Es trat jedoch in dieser Zeit eine gewisse Konsolidierung in den Beziehungen des polnischen Ueberseehandels ein, und die charakteristischen Züge dieses Handels, aus denen man Schlußfolgerungen für die Zukunft ziehen konnte, kamen zum Vorschein. Als der wichtigste dieser Züge muß unbedingt das rasche Anwachsen der Ausfuhr und ihre Neigung zur vielfachen Uebersteigung der Einfuhr angesehen werden. Während die Einfuhr im Jahre 1921

Możność posługiwania się drogą morską w handlu zagranicznym Polski wykazała swoje dobroczynne skutki już w pierwszych latach po przywróceniu niepodległości Państwa Polskiego — tak pisze Rada Portu w łaskawie przysłanym nam dla niniejszego numeru artykule — Młody organizm państwowy Polski przechodził wówczas ciężką próbę, będąc zmuszonym do

Das Modell des Hafens auf der Ausstellung.
Die Ehrengäste besichtigen bei den Eröffnungsfeierlichkeiten die Hafenausstellung.

Model portu gdańskiego na P. W. K.
Wysocy dygnitarze zwiedzają wystawę portu gdańskiego po uroczystem otwarciu P. W. K.

The International Shipbuilding and Engineering Co. Ltd. Danzig
(Danziger Werft und Eisenbahnwerkstätten A. G.)

baut:

Dampfkessel
jeder Bauart und Größe
Höchstleistungs-Gruppenrohrkessel
Dampfmaschinen
jeder Größe für überhitzten Dampf
Dieselmotoren
bis 1500 P.S., kompressorlos
Gasmaschinen – Sauggasanlagen
Transformatoren
Elektromotoren u. Generatoren
für Gleich- und Drehstrom
Transportanlagen
Kleinbahnwagen, wie:
Rüben- und Kohlenwagen,
offen und gedeckt
Muldenkipper
Waldbahntrucks

Maschinen und Apparate für:
Gummiindustrie
Zuckerindustrie
Eis- und Kühlanlagen
Wasserwerke
Schöpfwerksanlagen

Zentrifugal- und Kolbenpumpen
Behälter für alle Zwecke
Rohrleitungen — Transmissionen
Gußstücke
in Grauguß, Stahl, Bronze
Kirchenglocken
aus Spezialbronze
Preßteile
Eisenkonstruktionen:
Krane, Brücken, Dachbinder, Eisenfachwerksbauten

Höchste Auszeichnung auf der Nordmesse Wilno 1928 und der landwirtschaftlichen Ausstellung Luck.

Ingenieurbesuch und Ausarbeitung von Projekten für ernsthafte Reflektanten kostenlos.

Adressen der Zweigbüros:

Warszawa, Jasna Nr. 11, m. 5, Tel. 99—18
Lwów, ul. Podleskiego 7, Tel. 48—88
Łódź, ul. Traugutta 9, Tel. 41—83
Równe-Wołyn, ul. 3-go Maja 50, Tel. 307
Kraków, ul. Wiślna 12, Tel. 37—85
Lublin, Krak. Przedm. 56, m. 8, Tel. 9—82
Poznań, ul. Słowackiego 18, Tel. 77—85
Katowice, ul. Marjacka 28
Wilno, ul. Jagiellonska 9, Tel. 81—84

Telegrammadressen:
Stocznia Warszawa, Stocznia Lwów, Stocznia Łódź, Stocznia Kraków, Stocznia Poznań, Stocznia Lublin, Stocznia Równe-Wołyn, Stocznia Katowice, Stocznia Wilno.

Besuchen Sie unsere großen Stände auf der Posener Landesausstellung.

Stocznia Gdańska
(The International Shipbuilding and Engineering Co. Ltd.)

buduje:

Kotły parowe
każdego rodzaju i wielkości
Grupowe kotły opłomkowe
o wysokiej sprawności
Maszyny parowe, każdej wielkości dla pary przegrzanej
Silniki Diesela
do 1500 KM, bez sprężarki
Maszyny gazowe i urządzenia na gaz ssany
Przetworniki
Silniki elektryczne i prądnice
prądu stałego i trójfazowego
Urządzenia transportowe
Wagony dla kolejek wąskotorowych
Wagoniki dla buraków i węgli,
otwarte i zamknięte
Wywrotki
Truki leśne

Maszyny i aparaty dla:
Przemysłu gumowego
Przemysłu cukrowniczego
Lodowni i urządzeń chłodniczych
Wodociągów
Urządzeń czerpakowych

Pompy odśrodkowe i tłokowe
Zbiorniki dla wszystkich celów
Rurociągi i pędnie
Części lane:
z odlewu szarego, stali i bronzu
Dzwony kościelne
z specjalnego bronzu
Części kute
do 5 ton wagi sztuka
Części prasowane
Konstrukcje żelazne:
krany, mosty, wiązary dachowe, budowle żelazno-kratowe

Najwyższe odznaczenia na Targach Północnych w Wilnie i na Wystawie w Łucku.

Odwiedziny naszych inżynierów, opracowywanie projektów dla poważnych reflektantów bezpłatnie.

Adresy biur naszych:

Biuro Warszawskie: Warszawa, Jasna 11, m 5, tel. 99—18
Biuro Łódzkie: Łódź, Traugutta 9, tel. 41—83
Biuro Lwowskie: Lwów, ul. Podleskiego 7, tel. 48—88
Biuro w Równem: Równe-Wołyń, ul. 3-go maja 50, tel. 307
Biuro Wileńskie, Wilno, Jagiellońska 9, m 12, tel. 8—84
Biuro Krakowskie: Kraków, Wiślna 12, tel. 30—49
Biuro Poznańskie: Poznań, ul. Słowackiego 18, tel. 77—83
Biuro Lubelskie: Lublin, Krakowskie Przedmieście 56, m. 8, tel. 9—62
Biuro Katowickie: Katowice, Marjacka 28

Adresy telegraficzne:
Stocznia Warszawa, Stocznia Łódź, Stocznia Lwów, Stocznia Kraków, Stocznia Poznań, Stocznia Lublin, Stocznia Równe-Wołyń, Stocznia Katowice, Stocznia Wilno

Prosimy o zwiedzenie naszych wielkich stoisk na Powszechnej Wystawie krajowej w Poznaniu od maja do września 1929 r.

ein bedeutendes Uebergewicht hatte, waren bereits 1922 die Ziffern der Ausfuhr etwas größer und 1923 war der Export mit 1 062 000 Tonnen bereits um 50 Prozent größer als der Import.

Diese Erscheinung wurde ursprünglich in Danzig als anormal und vorübergehend angesehen. Doch nach eingehender Prüfung des Entwicklungscharakters und der Möglichkeiten des polnischen Uebersseehandels mußte man zu der Ueberzeugung gelangen, daß das Uebergewicht des Exportes eine selbstverständliche Sache sei, und daß, welchen Schwankungen die Ziffern des Exportes und Importes auch unterliegen mögen, die Ausfuhr immer dominierend bleiben werde.

Dies geht aus dem Charakter des polnischen Ueberseehandels überhaupt hervor. Polen exportiert nach dem Westen, also auf dem Seewege, meist Rohstoffe und Halbfabrikate, dagegen führt es neben hochwertigen Rohstoffen auch viel fertige Artikel ein, die zwar viel teurer als die ausgeführten Rohstoffe sind, jedoch in bezug auf das Gewicht den ausgeführten Artikeln weit nachstehen. In dem erwähnten Zeitabschnitt nahm die Holzausfuhr den ersten Platz im polnischen Export ein und betrug z. B. im Jahre 1923 70 Prozent des gesamten polnischen Exportes. Den zweiten Platz nahm das Getreide und Zucker (20 Prozent) ein. In der Einfuhr spielen Lebensmittel und Kolonialwaren, sowie, der Entwicklung der polnischen Landwirtschaft entsprechend, künstlicher Dünger und Chemikalien von Jahr zu Jahr mehr die Hauptrolle.

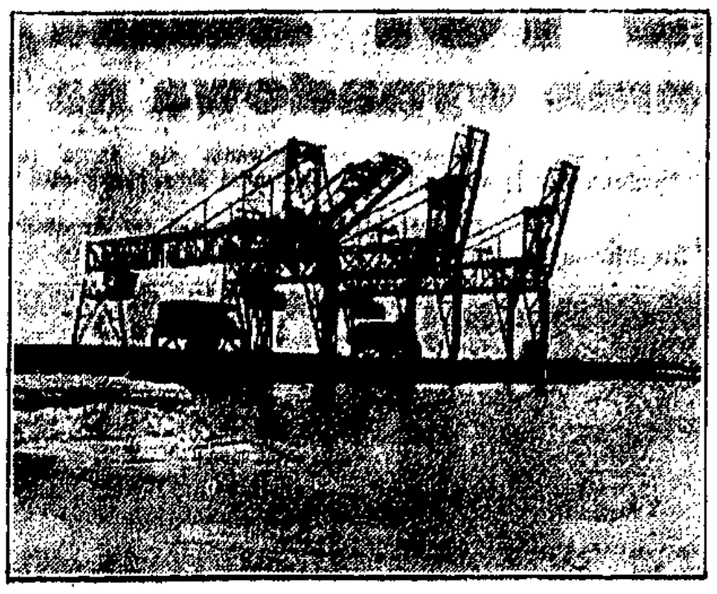
Erst im Jahre 1925 trat das Problem der vorteilhaften Ausnutzung des polnischen Zuganges zum Meere sowie der rationellen Organisierung des polnischen Ueberseehandels in den Vordergrund der polnischen wirtschaftlichen Probleme. Dieses brachte die Erschütterung einer ganzen Reihe von Zweigen des polnischen wirtschaftlichen Lebens im Zusammenhang mit dem polnisch-deutschen Zollkriege mit sich. Bekanntlich wurde die deutsch-polnische Zollgrenze im Juni des erwähnten Jahres geschlossen und eine ganze Reihe von Artikeln des polnischen Außenhandels, welche bis dahin auf dem deutschen Markt abgesetzt worden waren, mußten neue Abnehmer auf neuen ausländischen Märkten suchen.

In erster Linie wurde die Bergindustrie in Polnisch-Oberschlesien davon betroffen. Die nach Deutschland ausgeführten Kohlenmengen erreichten die Zahl von etwa 500 000 Tonnen monatlich. Mit dem Moment, als die deutsche Grenze für die polnische Kohle geschlossen wurde, mußte man entweder eine große Anzahl polnischer Gruben stillegen und somit große Massen polnischer Arbeiter arbeitslos werden lassen, oder eine andere Exportmöglichkeit für die polnische Kohle finden. Man richtete nun auf den skandinavischen und den baltischen Kohlenmarkt das Augenmerk und traf eine Reihe von Maßnahmen, um den Kohlenexport auf dem Seewege zu ermöglichen. Es sei hierbei die Ermäßigung des Eisenbahntarifes für die Zufuhr der Kohle aus den Gruben nach Danzig erwähnt. Die Sätze dieses Tarifes waren, und gewissermaßen sind sie es auch heute noch, ungefähr auf dem Niveau der Selbstkosten der Eisenbahnverwaltung gehalten. Der Hafenausschuß hat die Hafengebühren für Kohle von 0,48 auf 0,20 Gulden pro Tonne, d. h. mehr als die Hälfte, herabgesetzt, was auch zur Verbilligung des Kohlentransportes viel beitrug.

Die Danziger Spediteure begnügten sich mit einem geringen Gewinn und gleichzeitig gestatteten die dauernden Verbesserungen der technischen Umschlagseinrichtungen im Hafen, die Umschlagmengen sehr erheblich zu steigern. Dank der übereinstimmenden Zusammenarbeit aller am Export über Danzig interessierter Kreise begann dieser Export sich schnell und erfolgreich zu entwickeln und die polnische Kohle faßte an einer ganzen Reihe bisher für sie verschlossener Märkte festen Fuß. Während im Laufe des ganzen Jahres 1924 im ganzen 40 000 Tonnen Kohlen ausgeführt wurden, betrug die Kohlenausfuhr im Jahre 1925 618 000 Tonnen, und im Jahre 1926 wuchs sie zur Höhe von 3 404 000 Tonnen. Gleichzeitig begann auch die Kohlenausfuhr über Gdingen.

budowania wewnętrznej organizacji kraju przy jednoczesnej konieczności obrony granic przed najazdem rosyjskim. Stan ekonomiczny kraju, wyniszczonego przez wojnę światową, nie pozwalał na wyżywienie znajdującej się często w nędzy ludności. Wówczas to poczęły nadchodzić transporty artykułów pierwszej potrzeby z Ameryki do Polski drogą morską przez Gdańsk. Import ten osiągnął swoje maksimum w 1920 roku, wynosząc 1.700.000 ton. Masowy przywóz a w roku 1923 eksport jest o przeszło 50 procent większy od importu, osiągając 1.062.000 ton. Zjawisko to uważano początkowo w Gdańsku za nienormalne, przejściowe. Po głębszem jednak zbadaniu charakteru i możliwości rozwojowych handlu zamorskiego Polski, musiano przyjść do wniosku, że przewaga eksportu jest całkiem zrozumiała i że stosunek ruchu w obydwu kierunkach może podlegać wahaniom, zawsze jednak kierunek wy-

Bilder aus dem neuen Danziger Hafenbecken — Fotografje z nowego basenu portu gdańskiego



Die Kräne für die Erzverladungen.

Der Danziger Hafen ist in der letzten Zeit sehr modernisiert worden. Als erste Etappe auf dem noch nicht abgeschlossenen Wege der Modernisierung ist vor kurzem ein neues Hafenbecken in Betrieb genommen worden, in dem die modernsten Ent- und Beladeanlagen Aufstellung gefunden haben. Die gewaltigen Kräne, die unser Bild zeigt, dienen zur Erzverladung. Das Erz wird mit mächtigen Greifern gefaßt und mit Maschinenkraft spielend an die Abladestellen befördert.

Krany do przeładunku rudy.

Port gdański został w ostatnim czasie bardzo zmodernizowany. Jako pierwszy etap na drodze tego jeszcze nie zakończonego zmodernizowania portu niedawno nowy basen oddany został do użytku przeładunkowego, w którem wybudowane zostały najnowocześniejsze urządzenia przeładunkowe. Olbrzymie krany, które odtwarza nasza odbitka, służą do przeładowania rudy. Przy pomocy potężnych chwytaczy mechanicznych ruda przenosi się maszynowo z miejsca na miejsce lekko.

So werden die Kohlenwaggons entladen.

Besonders sinnreich sind die Vorrichtungen für den Kohlenumschlag konstruiert worden. Die ankommenden Kohlenwaggons rollen, wie unser Bild zeigt, auf Kippen. Der Inhalt der Waggons wird von einem laufenden Bande aufgenommen und weitertransportiert. Von diesem Band gelangt die Kohle auf ein in Querrichtung laufendes Band. Durch das „Auslegerband" kommen dann die Kohlen in die Schiffsbunker. Auf diese Weise werden die Waggons schnell entladen und die Schiffe erhalten ohne Zeitverlust die gewünschte Ladung.

Tak przeładują się wagony.

Szczególnie dowcipnie skonstruowane zostały urządzenia do przeładunku węgla. Jak widać na naszej fotografji przybywające wagony z węglem wjeżdżają na specjalne urządzenie, gdzie zostają przewrócone, a ich zawartość przejmuje rotacyjna rynna transportowa i przenosi go dalej. Z tej rynny węgiel przechodzi na poprzeczną, również rotacyjną, rynnę, która go wsypuje do okrętu. W ten sposób węgiel przeładowuje się szybko i okręty otrzymują swój ładunek bez utraty czasu.

Und wiederum hat die Ausnutzungsmöglichkeit des Seeweges im Außenhandel Polen in einem für sein wirtschaftliches Leben sehr kritischen Moment große Dienste geleistet und zur Ueberwindung der Schwierigkeiten viel beigetragen. Hieraus zogen beide Parteien Nutzen: Polen konnte ohne erhebliche Erschütterungen sein wirtschaftliches Leben den neuen Bedingungen anpassen, indem es einfach die Richtung seines Außenhandels verlegte, Danzig wieder vergrößerte seine Umsätze, wodurch seine Bedeutung im internationalen Handel enorm stieg, die Arbeitslosigkeit ging zurück, und die Gewinne der Spediteure, Kaufleute und dergleichen wuchsen.

Der angeführte Zeitabschnitt, d. h. die Jahre 1925/26, kann als Wendepunkt sowohl für die Entwicklung der Häfen als auch für die Bedeutung des Ueberseehandels im polnischen wirtschaftlichen Leben angesehen werden. Die Schwarzseher behaupteten, daß die Steigerung des Warenumschlages im Danziger Hafen im Jahre 1926 in der Hauptsache eine Folge des englischen Bergarbeiterstreiks gewesen sei, und daß mit dem Moment, da diese Ausnahmetych żywnościowych artykułów amerykańskich drogą morską przez Gdańsk pozwolił Polsce uniknąć nieszczęść klęski głodowej.

Przez kilka lat następnych handel zamorski rozwijał się w wolnem stosunkowo tempie, robiąc jednak stałe postępy. Ponieważ z chwilą pewnej poprawy stosunków gospodarczych a zwłaszcza produkcji rolnej w Polsce, zaniknęła konieczność importowania większych ilości artykułów żywnościowych, a z drugiej strony życie gospodarcze kraju nie było jeszcze dosyć silne, aby móc odegrywać większą rolę w handlu międzynarodowym, cyfry obrotów towarowych w porcie Gdańskim są w latach 1921 do 1923 nawet mniejsze aniżeli w wojennym jeszcze roku 1920. W okresie tym nastąpiła jednak pewna konsolidacja stosunków w handlu zamorskim i zarysowały się cechy charakterystyczne tego handlu, z których można było czerpać wskazówki na przyszłość. Za najważniejszą z nich uważać należy fakt szybszego wzrastania eksportu do importu i skłonność do wielkiej przewagi ilościowej tego pierwszego nad drugim. Podczas gdy w roku 1921 poważną przewagę ma import, już w roku 1922 cyfry eksportowe są nieco większe, wozowy będzie zajmował pod względem wagi miejsce dominujące. Tłomaczy się to charakterem handlu zagranicznego Polski wogóle. Polska wywozi na Zachód, a więc drogą morską, przeważnie surowce i półfabrykaty, sprowadza natomiast obok surowców wysokowartościowych również dużo artykułów gotowych, droższych od wywożonych surowców, lecz pod względem wagi ustępujących im znacznie. W omawianym okresie pierwsze miejsce w eksporcie zajmuje drzewo, które n. p. w 1923 r. stanowiło 70 procent eksportu, za niem idą zboże i cukier (20 procent eksportu). W imporcie główną rolę grają artykuły spożywcze i kolonjalne oraz wzrastający z roku na rok, w miarę postępów rolnictwa w Polsce, przywóz nawozów sztucznych i chemikalij.

Wysunięcie się sprawy wykorzystania dostępu do morza i należytej organizacji handlu zamorskiego na czoło zagadnień gospodarczych w Polsce nastąpiło dopiero w 1925 r. Przyczynił się do tego wstrząs szeregu gałęzi życia gospodarczego Polski w związku z zatargiem celnym z Niemcami. Jak wiadomo w czerwcu tego roku granica celna polsko-niemiecka została

Spiegelblank / Połysk olśniewający

Siegreich durch Qualität.
Seit 40 Jahren im Gebrauch.

Zwycięski dzięki gatunkowi.
Od 40 lat w użytku.

mit przez

Urbinwerke
Chemische Fabrik Ges. mit beschr. Haftung

Urbin

„Urbin"
Zakłady Chemiczno-Przemysłowe, Sp. z o. o.

Danzig Gdańsk / Bydgoszcz / Poznań / Łódź / Katowice / Bielsko

Der Danziger Pavillon

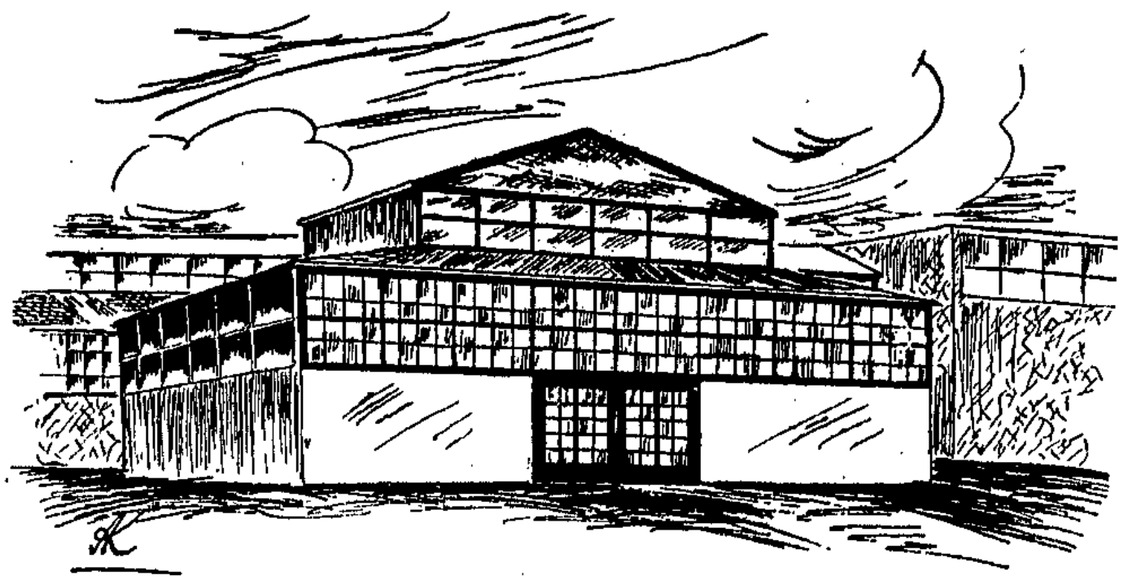
Den Danziger wird naturgemäß am meisten der Danziger Pavillon interessieren. Der Danziger Hafenausschuß ist, wie wir bereits geschildert haben, in dem Pavillon der Seeschiffahrt untergebracht. Auch die Danziger Werft und einige andere Industrie- und Handelsfirmen haben ihre Zelte in den Räumen aufgeschlagen, die die einzelnen Industriezweige vereinen.

Der Danziger Pavillon gehört zu der großen Halle der polnischen Konsum-Industrie. Dort hat das Müllerhandwerk einen großen Teil des Platzes belegt. Die Bäckereien zeigen die Herstellung des Brotes. Es werden ganz modern eingerichtete Backöfen in Betrieb gehalten und dort vor den Augen des Publikums wird die Prozedur des Backens vorgeführt.

In der Konsumindustrie sind alle möglichen Produktionsarten dieser Industrie vereinigt worden. Zuckerwaren-Fabriken haben ihre Waren ausgestellt, die Obstverarbeitung wird gezeigt, Fleisch-, Fisch- und Milchwaren in den verschiedensten Stadien ihres Werdeganges lernt man kennen, die Verarbeitung des Getreides wird statistisch und tatsächlich demonstriert. Am interessantesten in diesem Raum ist die Kühlanlagenausstellung mit Vorführung der Lebensmittel-Konservierungsmethoden. Die ganzen Manipulationen werden an einer großen Musterkühlanlage dargestellt.

Durch diesen Pavillon muß man hindurch, um in den Pavillon zu gelangen, der, mit den Danziger Farben geschmückt, der Ausstellungsraum für Danziger Firmen geworden ist. Es haben hier die „Amada"-Margarinefabriken einen großen Platz mit ihren Produkten belegt. Auch andere Firmen dieser Industrie, die im Dienste der Hausfrau steht, haben hier große, geschmackvolle Stände errichtet. Da ist z. B. der Stand der bekannten Nährmittelfabrik von Dr. August Oetker, Oliva. Der bekannte weiße Kopf im schwarzen Felde leuchtet über dem Stand, auf dem die Pudding-Pulver und die sonstigen Erzeugnisse dieses Nährmittelwerkes ausgelegt sind.

Auch die Firma „Kosma-Sarotti" hat einen großen Stand errichtet, auf dem die



Der Pavillon der Danziger — Pawilon firm gdańskich

Pawilon Gdański

Gdańszczanin z natury rzeczy interesuje się najwięcej pawilonem Gdańskim. Wystawa Rady Portu umieszczoną została, jakieśmy to już raz zaznaczyli, w pawilonie komunikacji morskiej. Również Stocznia Gdańska i niektóre inne gdańskie firmy przemysłowe i handlowe rozbiły swe namioty w pawilonach, łączących poszczególne gałęzie przemysłu lub handlu.

Pawilon Gdański należy do wielkiej hali polskiego przemysłu spożywczego. Tam duże miejsce zajmuje rzemiosło młynarskie. Piekarnie pokazują wytworzenie chleba. Nowoczesne piekarnie trzymane są wciąż w ruchu i w nich przedstawia się oczom publiczności procedurę pieczenia.

W przemyśle spożywczym złączone zostały najróżnorodniejsze sposoby produkcji tego przemysłu. Są tam pokazy fabryk cukierków, zapoznać się można z produkcją przetworów owocowych, mięsnych, rybich, mlecznych, a to we wszystkich stadjach tej fabrykacji. Przemysł przetwarzania zboża demonstrowany jest statystycznie i faktycznie. Najciekawszem w tym pawilonie jest chłodnia, w której demonstruje się przeróżne metody konserwowania artykułów spożywczych. Wszystkie te manipulacje przedstawia się przy pomocy wzorowego urządzenia chłodniczego.

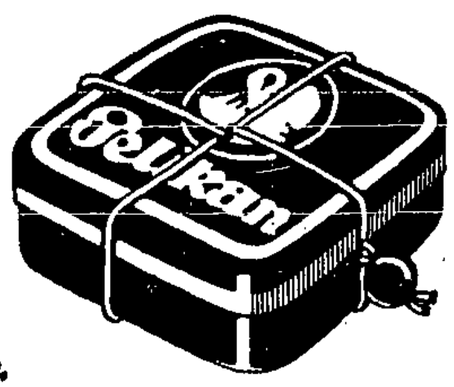
Trzeba przejść przez ten pawilon, by się dostać do pawilonu, udekorowanego barwami gdańskiemi i stanowiącego teren wystawy firm gdańskich. W nim zajmuje poważne miejsce fabryka tłuszczów „Amada". Również inne firmy tego przemysłu, stojącego do usług pani domu, urządziły w tym pawilonie duże, gustowne stoiska. Widzimy tu naprzykład wystawę znanej fabryki artykułów spożywczych Dra. Augusta Oetkera w Oliwie. Znana biała głowa świeci nad stoiskiem, na którem wystawione są różne puddingi i inne wyroby tej fabryki.

I firma Kosma-Sarotti ma duże stoisko, na którem pięknie udekorowano różne wyroby

Kalka Pelikan daje liczne dobrze zabarwione odbitki.

Mówić o jakości
kalki Pelikan
jest rzeczą zupełnie zbyteczną, lecz nie wszyscy chyba wiedzą, że bywa kilka gatunków
kalki Pelikan
Dla każdego celu — odpowiedni materjał.
O ile zachodzi potrzeba otrzymania naraz większej ilości kopij, wtedy trzeba używać kalki następujących gatunków: 1027, 1025 i 1022. O ile zaś mniej kopij potrzeba — kalka o gatunkach 1020 i 1015 wypełnia swe zadanie.
Kalka Pelikan
jest tania w użytku dzięki jej nadzwyczajnej wydajności.

Artykuły „Pelikan" wytwarza się w kraju



Do najlepszej kalki najlepsza taśma, zowie się ona
Pelikan

GUNTHER WAGNER, FABRYKA GDAŃSK

Das **gesündeste** aller Getränke ist
Kathreiners Kneipp Malzkaffee
Millionen Menschen trinken ihn täglich —
Willst du ihn nicht auch versuchen?

Najzdrowszym ze wszystkich napojów jest
Kathreinera Kawa Słodowa Kneippa
Miljony używają jej codziennie —
Czy i ty nie zechciałbyś jej skosztować?

Schokoladenwaren hübsch dekoriert sind. Ferner haben die „Vernaka"-Werke einen dekorativen eigenen Stand. Sie haben ihre Kaffee-Erzeugnisse ausgestellt. Auch Günther Wagner hat auf einem propagandistisch sehr geschickten Stand die Erzeugnisse seiner Fabrik, Tinten, Farben und Kohlepapier, zur Ansicht gebracht. Außerdem haben Stände die Kur- und Badeverwaltung Zoppot und die Industrie- und Blechwaren-Werke A.-G., Danzig.

Die Pelikan-Fabrikate.

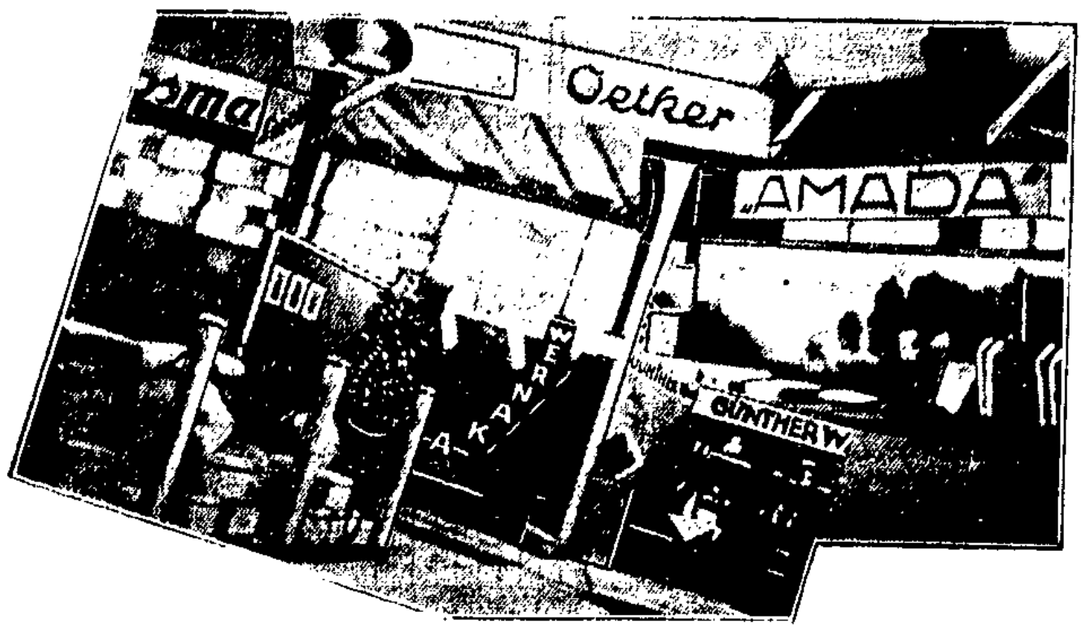
Betrachten wir die Danziger Industrie, so darf man an dem chemischen Betriebe der Firma Günther Wagner nicht vorübergehen. Hier werden die berühmten Pelikan-Artikel, die sich im Laufe von neun Jahrzehnten die Welt erobert haben, nach Original-Rezepten hergestellt.

Das Danziger Unternehmen beschäftigt in gleicher Weise Danziger und polnische Staatsangehörige. Die Rohstoffe werden, soweit es irgend möglich ist, im Zollinlande gekauft. Nur wenige Farbstoffe, die in Polen noch nicht erzeugt werden, müssen aus dem Auslande bezogen werden.

Günther Wagner, Danzig, unterhält in Polen in den größeren Städten Vertretungen, die ausschließlich in Händen polnischer Staatsangehöriger liegen.

Die Erzeugnisse der Firma Günther Wagner gehen unter dem Namen „Pelikan" in die ganze Welt. Diese Marke ist sowohl jedem Kinde, als auch Erwachsenen bekannt, liefert doch die Firma Günther Wagner neben vielfachem Schulbedarf Büro-Materialien und Waren des allgemeinen Gebrauchs. Wer kennt nicht Pelikan-Schul- und Künstlerfarben, Pelikan-Tinten und Klebstoffe, Pelikan-Kohlepapiere, Pelikan-Schreibbänder, Pelikan-Siegellack, Pelikan-Hektographenmaterial, Pelikan-Radiergummi. Besonders hingewiesen sei noch auf die künstlerisch hochstehende Reklame der Firma Günther Wagner. In freigiebigster Weise werden Prospekte, Gebrauchsgegenstände und Warenproben verteilt. Wir weisen auf das Inserat der Fa. Günther Wagner, das in diesem Blatte abgedruckt ist, hin.

So sieht er innen aus



Tak wygląd jego wnętrze

Zarząd kąpielowo-kuracyjny w Sopotach i Tow. Akc. Zakładów Przemysłowych i wyrobów blaszanych w Gdańsku.

czekoladowe. Dalej widzi się stoisko firmy Vernaka, udekorowane przetworami kawowymi. Firma Günther Wagner wystawia na gustownie urządzonem stoisku swoje wyroby: atramenty, farby, tusze, kalki. Wystawia także

Wyroby „Pelikan".

Przeglądając przemysł Gdański, nie można nie zastanawiać się nad zakładami firmy Günther Wagner. Tu wyrabia się według oryginalnych recept powszechnie znane artykuły marki „Pelikan", które w ciągu 90-ciu lat zdobyły sobie sławę światową.

Przedsiębiorstwo tej firmy w Gdańsku zatrudnia w równej mierze obywateli gdańskich i polskich. W miarę możności, firma ta zakupuje rozmaite surowce, niezbędne do fabrykacji jej wyrobów, w kraju. Tylko mała ilość barwników, których w Polsce jeszcze się nie wyrabia, musi być sprowadzona z zagranicy.

Firma Günther Wagner, Gdańsk, ma zastępstwa w większych miastach Polski, a zastępstwa te spoczywają wyłącznie w rękach obywateli polskich.

Wyroby firmy Günther Wagner sprzedawane są w całym świecie pod nazwą „Pelikan". Marka ta znana jest zarówno każdemu dziecku, jak i dorosłym, bowiem firma Günther Wagner obok artykułów szkolnych, także wyrabia artykuły biurowe i przybory powszechnej potrzeby.

Kto nie zna: Farb szkolnych i artystycznych „Pelikan", atramentów i klejów „Pelikan", papieru do pisania „Pelikan", laku „Pelikan", materjałów hektograficznych „Pelikan", gumek do wycierania „Pelikan". Szczególną uwagę zwraca na siebie artystyczna i bogata reklama firmy Günther Wagner. Firma ta rozsyła na każde żądanie prospekty, rozmaite przedmioty użytkowe i próbki swoich wyrobów gratis.

Proste, tanie a dobre —

z takiemi zaletami dopiero staje się jakakolwiek rzecz naprawdę pożądaną. Przymioty te szczególnie chętnie widziane są przy stole, i w tym względzie wyroby Dra. Oetkera oddadzą Szanownej Pani nieocenione usługi, gdyż placki, torciki i wszelkiego rodzaju drobne pieczywo, jak również smaczne budynie Oetkera są w istocie dobre i tanie. Bogaty wybór przepisów wraz z barwnemi ilustracjami do pieczenia i przyrządzania legumin zawiera nowo wydana książeczka Dra. Oetkera wydanie F, którą w cenie 40 gr. można nabyć w każdym składzie spożywczym, lub wprost od Dra. Oetkera. W książeczce tej znajduje się również opis doskonałego aparatu do pieczenia „Küchenwunder", zapomocą którego można piec, smażyć i gotować na małym płomyku gazowym.

Dr. A. Oetker, Oliwa.

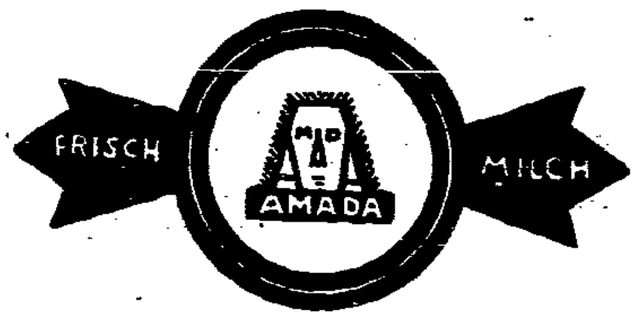
Einfach, billig und gut

Diese Vorzüge machen eine Sache erst begehrenswert und gerade bei Tisch werden solche Eigenschaften am meisten geschätzt.

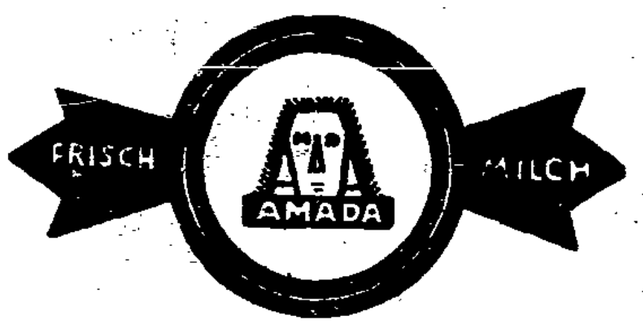
In dieser Hinsicht leisten die Erzeugnisse von Dr. Oetker der Hausfrau unschätzbare Dienste, weil die Kuchen, Torten, jede Art Kleingebäck, wie auch die schmackhaften Puddings von Dr. Oetker wirklich gut und billig sind.

Das neue Rezeptbuch von Dr. Oetker, Ausgabe F. mit farbigen Illustrationen bietet reichliche Vorschläge über Backen und Speisenzubereitung. Es ist für den Preis von 40 gr. in jedem Lebensmittelgeschäft oder auch direkt von Dr. Oetker zu haben. In diesem Büchlein befindet sich auch eine Beschreibung des vorzüglichen Backapparates „Küchenwunder", auf dem man mit kleiner Gasflamme backen, kochen und braten kann.

Dr. A. Oetker, Oliva.



AMADA



Die Qualitäts-Margarine

Ausgezeichnet mit 6 goldenen Medaillen

Margaryna pierwszorzędnej jakości

odznaczona sześcioma złotymi medalami

Die Landes-Ausstellung in Posen

Sonder-Beilage der „DANZIGER VOLKSSTIMME"

Powszechna Wystawa Krajowa w Poznaniu

Dodatek nadzwyczajny do gazety „Danziger Volksstimme"

Bei der Landwirtschaft

Es ist fast unmöglich, alle Industrien und alle Gewerbe aufzuzählen, die auf der großen Landesausstellung in Posen noch vertreten sind. Jeder Industriezweig, jedes Gewerbe hat ausgestellt. Es können deshalb nur die hauptsächlichsten Abteilungen der Ausstellung erwähnt werden.

Polen ist in erster Linie ein Agrarland. Ein großer Teil der Ausstellung wird deshalb von den landwirtschaftlichen Organisationen eingenommen. Die zahlreichen landwirtschaftlichen Organisationen Kongreßpolens und Pommerellens haben in einem Pavillon eine Uebersicht über ihre Tätigkeit gegeben. Die Landsektion des Instituts für wissenschaftliche Arbeitsorganisation am Industrie- und Landwirtschaftsmuseum in Warschau stellt vorzüglich die Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in der Landwirtschaft dar. Außerdem werden die Probleme der Belastung der Landwirtschaft mit staatlichen Steuern, Kommunalbeiträgen und Sozialabgaben untersucht.

Ein Bild der polnischen Saatwirtschaft gibt der Pavillon der Pflanzenproduktion. Ferner finden wir in diesem Pavillon eine Darstellung der Merkmale des Mangels an Nahrungsstoffen bei Anbaupflanzen, des Einflusses der Koloidalkörper auf die Pflanzenwurzeln usw.

In einem anderen Pavillon führt der Verband landwirtschaftlicher Versuchsanstalten in Polen den Besucher in sein Wirkungsfeld ein und zeigt die Errungenschaften auf dem Gebiete des Versuchswesens in Form von Karten, Zeichnungen, statistischen Tabellen usw. Auch die Meliorationsverhältnisse sind dargestellt worden. Das Jagdwesen ist durch eine imposante Sammlung von Jagdtrophäen, die auf inländischen und exotischen Jagden erbeutte wurden, vertreten. Selbstverständlich haben auch die Kunstdüngerindustrie, die Musterzuchtwirtschaften, die Milchwirtschaften und Eierverwertungsorganisationen, das Agrarministerium, die Gärtner und Brauereien große Ausstellungsräume.

Die Holzindustrie.

Neben Ackerbau- und Mineraltechnik gehören zum größten Reichtum Polens noch seine Wälder.

Wo die Zuckerindustrie ausgestellt hat — Pawilon cukrownictwa.

Die allgemeine Waldfläche beträgt ca. 8 000 000 Hektar, das sind etwa 20 Prozent der Gesamtbodenfläche des Landes. Polen steht in bezug auf seinen Forstreichtum an elfter Stelle der

Przemysł rolniczy

Wyliczenie wszystkich poszczególnych gałęzi przemysłu i rękodzieła, reprezentowanych na wielkiej P. W. K. w Poznaniu, jest omal niemożliwe. Każda gałęź przemysłu, każda odmiana rękodzieła jest tam wystawiona. Można zatem wymienić tylko główne działy wystawy.

Polska jest w pierwszym rzędzie krajem agrarnym. Przeto organizacje rolnicze zajmują dużą część wystawy. Liczne organizacje rolnicze Kongresówki i Pomorza dają w specjalnym pawilonie przegląd swej działalności. Sekcja rolnicza Instytutu naukowej organizacji pracy przy Muzeum przemysłu i rolnictwa w Warszawie poglądowo przedstawia zastosowanie naukowej organizacji pracy w rolnictwie. Oprócz tego bada się w stoiskach tej sekcji problematy obciążenia rolnictwa podatkami państwowymi i komunalnymi oraz świadczeniami socjalnemi.

Obraz polskiej gospodarki państwowej daje pawilon produkcji roślinnej. Dalej znajdujemy w tym pawilonie uwydatnienie cech braku substancji pożywnej przy roślinach użytkowych, wpływu ciał koloidalnych na korzenie roślin i t. d.

W innym pawilonie Związek rolniczych Stacji Doświadczalnych w Polsce wprowadza odwiedzającego w sferę swej działalności i pokazuje mu przy pomocy wykresów, rysunków i tabel statystycznych zdobycze osiągnięte w dziedzinie prac doświadczalnych. Również przedstawiony jest stan ruchu melioracyjnego. Myślistwo pokazane jest przy pomocy imponującego zbioru trofei, zdobytych na polowaniach zarówno krajowych jak i egzotycznych. Oczywiście mają także wzorowe hodowle bydła i drobiu, przemysł nawozów sztucznych, gospodarstwa nabiału, organizacje jajczarskie, Ministerstwo Rolnictwa, ogrodnicy i przemysł browarny swoje stoiska.

*

Przemysł drzewny.

Obok rolnictwa i skarbów mineralnych do największego bogactwa Polski należą również jej lasy. Ogólna powierzchnia lasów polskich wynosi około 8.000.000 hektarów, czyli około 20 procent całej powierzchni państwa. W stosunku do swych lasów Polska zajmuje jedenaste miejsce wśród państw europejskich. Obecny zapas drewna w lasach polskich wynosi około miljarda metrów

Alleinverkauf: „Fka" Danziger Schuh-A.G. Langgasse 73. Tel. 23931-32

europäischen Staaten. Der momentane Stand der Vorräte an Hölzern in polnischen Wäldern beträgt nach Schätzungen ca. eine Milliarde Kubikmeter, und der durchschnittliche Holzexport Polens beläuft sich auf 8 250 000 Kubikmeter.

Die Holzindustrie ist ganz gewaltig entwickelt. Sie umfaßt etwa 1700 Sägewerke, 117 große mechanische Tischlereien, 15 Zündholzfabriken usw.

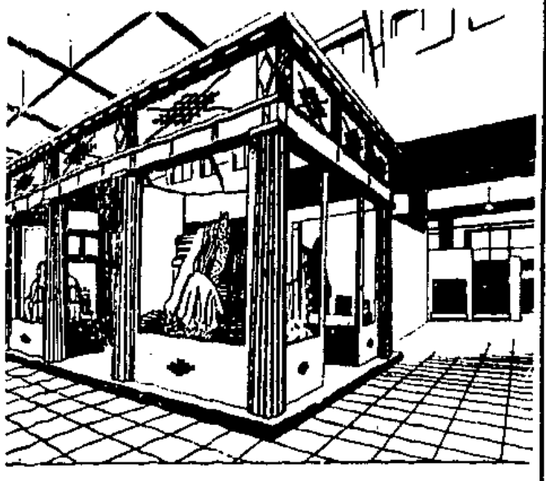
Von dieser gewaltigen Industrie wird den Besuchern der Ausstellung, vor allen Dingen aber den wirtschaftlich interessierten Kreisen, durch die Ausstellung Kunde gegeben.

*

Die Textilindustrie.

Bei der Bedeutung, die die polnische Textilindustrie für das gesamte Land hat, ist es selbstverständlich, daß auch ihr ein großer Pavillon zur Verfügung gestellt ist. Eine Reihe der bekanntesten Firmen hat ihre Produktionen, Fertig- und Halbfabrikate aus Baumwolle, Wolle, Leinen, Hanf und Jute, Seiden- und Halbseidengewebe, Stickereien, Spitzen, Teppiche usw. ausgestellt. Auch diese Abteilung zeichnet sich durch große Uebersichtlichkeit aus. Mit einem erlesenen Geschmack sind sämtliche Räume dekoriert worden. Aus dem reichen Material, das hier den Dekorateuren zur Verfügung stand, ist neben der wirtschaftlichen Perspektive für die interessierten Besucher ein Meisterwerk der Dekorationskunst geschaffen worden.

Den Laien werden am meisten die in Betrieb befindlichen Webe-, Wirk- und Strickmaschinen, die fast ohne menschliche Beaufsichtigung hinter Glasscheiben ihr Werk verrichten, interessieren.



Ein Schaufenster mit Seiden-Waren
Wystawa okienna jedwabiów.

*

Die Zementindustrie.

Die Zementindustrie, die einen bedeutenden Teil der polnischen Mineralindustrie bildet, ist in ihrem ganzen Umfange auf der Landesausstellung in der Bau- und Mineralindustrie vertreten. Sie hat ihre Erzeugnisse in einem originellen Pavillon ausgestellt, der durch seine Bauweise die Augen der Besucher auf sich zieht.

Verband der Polnischen Eisenhütten.

Im Inserat dieser Firma in der Sonderbeilage ist folgendes zu berichtigen:

Die Firmen „Sp. Akc. „Baildonstal" und Tow. Akc. „Stąporków" werden gestrichen und an ihre Stelle die Firma **„Górnośląskie Zjednoczone Huty „Królewska" i „Laura"**, Sp. Akc. Górniczo-Hutnicza, Katowice, Konckiego 1/3" gesetzt.

Sportfreunde!

Besuchet unseren Stand auf der Landesausstellung Posen im Neubau Szkoła Handlowa, Śniadeckichstraße, Stand 58

„ASTRA"
Fabrik von Sportartikeln
Siedlce, 1. Mai-Straße 48, Tel. 264
In allen Spezial-Sportgeschäften Polens und Danzigs sind unsere Erzeugnisse zu haben

Przyjaciele sportu!

Odwiedzajcie nasze stoisko na P. W. K. w Poznaniu, w nowym gmachu — Szkoła Handlowa, ul. Śniadekich, stoisko 58

„ASTRA"
Fabryka artykułów sportowych
Siedlce, ul. 1-go Maja 48, tel. 264
Do nabycia we wszystkich sklepach sportowych Polski i Gdańska

sześciennych, zaś przeciętna cyfra polskiego eksportu drzewnego wynosi około 8.250.000 metrów sześciennych.

Polski przemysł drzewny jest bardzo dobrze rozwinięty. Obejmuje on około 1700 tartaków, 117 dużych mechanicznych stolarni, 15 fabryk zapałek i t. d.

Odwiedzający wystawę, szczególnie zainteresowane koła fachowe mają możność szczegółowego zorjentowania się w tym olbrzymim przemyśle.

Przemysł tekstylny.

Przy znaczeniu, jakie polski przemysł tekstylny ma dla całego państwa, jest to rzeczą zrozumiałą, że i temu przemysłowi dano na wystawie do rozporządzenia obszerny pawilon. Cały szereg znanych firm tego przemysłu wystawia swoją wytwórczość, fabrykaty i półfabrykaty wełniane, bawełniane, płócienne, konopne, jutowe, jedwabne i półjedwabne, hafty, koronki, dywany i t. p. Również ten pawilon odznacza się swoją przejrzystością. Wszystkie pomieszczenia tego pawilonu dekorowane są nadzwyczaj gustownie. Drogocenne materjały, jakimi rozporządzali dekoratorzy, dają zainteresowanemu odwiedzającemu obok perspektyw gospodarczych także rozkosz estetyczną, wywołaną przez mistrzowskie dzieło sztuki dekoratorskiej.

Laika najwięcej interesują w tym pawilonie będące w ruchu maszyny tkackie, trykotowe i pończosznicze, które pod szkłem wypełniają swą czynności prawie bez nadzoru ludzkiego.

Przemysł cementowy.

Przemysł cementowy, zajmujący poważne miejsce w polskim przemyśle mineralnym, reprezentowany jest w całej swej objętości w dziale przemysłu budowlanego i mineralnego P. W. K. Swoje eksponaty przemysł cementowy wystawia w oryginalnym pawilonie, który zwraca na siebie uwagę odwiedzającego przez formę budowy.

Związek Polskich Hut Żelaznych.

W ogłoszeniu tej firmy w dodatku polsko-niemieckim uwzględnić należy następujące zmiany:

Firmy: Sp. Akc. „Baildonstal" i Tow. Akc. „Stąporków" **wykreśla** się, a na ich miejsce wchodzi firma **„Górnośląskie Zjednoczone Huty „Królewska" i „Laura"**, Sp. Akc. Górniczo-Hutnicza, Katowice, Konckiego 1/3.

Die bevorzugten und beliebten Marken Polens
Najwięcej żądane i ulubione marki Polski

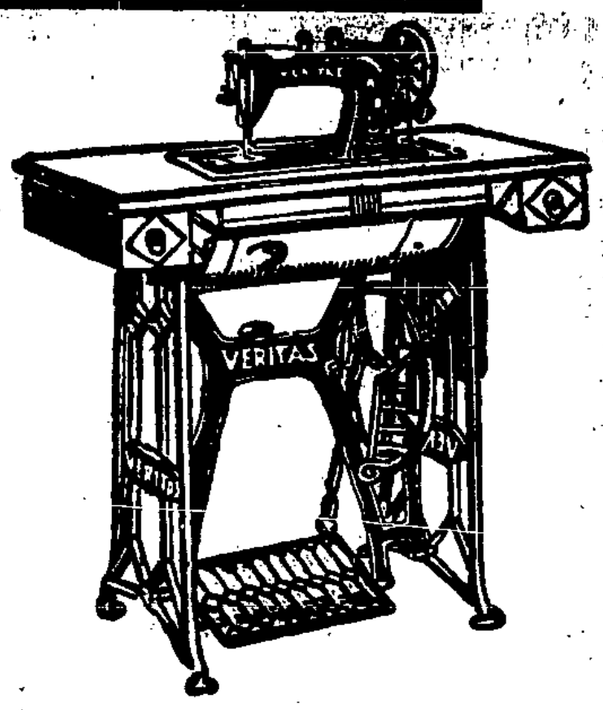
Generalvertrieb für Osteuropa

Sprzedaż generalna na Europę Wschodnią

Bernhard Davidson

DANZIG
Reitbahn 19-20
Telephon 27882, 28762

GDAŃSK
Reitbahn 19-20
Telefon 27882, 28762



„ESPERANTO"
„MIFA"
„WELTRAD"

„ESPERANTO"
„POFABOR"
„VERITAS"

Unsere Markenartikel seit über 40 Jahren führend

EOS-Schuhpflege
SPECTROL-Fleckenwasser

Alleinige Hersteller für Polen:

Eos-Werk
DANZIG
Langgarten 57-58 / Telefon 28212

Moda wymaga

Nasze artykuły specjalne są od 40 lat znane

EOS do pielęgnowania obuwia
SPECTROL usuwa plamy

Jedyny wytwórca dla Polski:

Eos-Werk
GDAŃSK
Langgarten 57-58 / Telefon 28212

Ausflüge mit dem Autobus

Viele Gäste der Allgemeinen Landes-Ausstellung in Posen möchten, nachdem sie die Ausstellung bereits besucht haben, auch die eigenartige Landschaft Posens und Pommerellens kennen lernen. Um dies recht angenehm und bequem zu gestalten, veranstaltet der großpolnische „Verband zur Unterstützung der Wanderschaft" folgende Autobus-Ausflüge:

I. Tour: Poznań-Kórnik und zurück. In Kórnik Besuch des Schlosses und des Parks. 1—1½ Std. Zurück nach Poznań.

Fahrpreis: (Autobus) I. Klasse 26,50 Zł.
„ : „ II. „ 11,50 Zł.

II. Tour: Poznań—Gnieźno und zurück. Unterwegs nach Kostrzyn Abbiegung nach Pobiedzisk über Lednogóra — Latalice — Skrzetuszewo — Sławno (See und Insel Piastowsk). In Gnieźno Besichtigung des Doms und des Tresors sowie der St.-Johannes-Kirche. Zurück nach Poznań.

Fahrpreis: (Autobus) I. Klasse 26,50 Zł.
„ : „ II. „ 21,00 Zł.

III. Tour: Poznań—Gnieźno (Besichtigung des Doms und des Tresors sowie der St.-Johannes-Kirche, ½ Std.) — Inowrocław (2 Std. Mittag) — Mątwy — Strzelno — Gnieźno — Poznań.

Fahrpreis: (Autobus) I. Klasse 54,60 Zł.
„ : „ II. „ 46,00 Zł.

IV. Tour: Poznań—Gnieźno (1 Std. Besichtigung des Doms, des Tresors sowie der St.-Johannes-Kirche) — Witkowo — Powicz (3 Std. Ruhe, Mittag, Strand) — Witkowo — Września (½ Std. Besuch) — Poznań.

Fahrpreis: (Autobus) I. Klasse 39,50 Zł.
„ : „ II. „ 33,00 Zł.

V. Tour: Poznań—Gnieźno (¾ Std. Besichtigung des Doms und des Tresors) — Strzelno — Kruszwica (½ Std. Ruhe) — Inowrocław (1 Std. Ruhe u. 2. Frühstück) — Toruń (2 Std. Besichtigung der Stadt, Mittag) — Bydgoszcz (Besichtigung) — Wągrowiec (1 Std., Kaffee) — Poznań.

Fahrpreis: (Autobus) I. Klasse 74,50 Zł.
„ : „ II. „ 60,50 Zł.

Mit dem Zeichenstift durch die Ausstellung - Ołówkiem przez P. W. K.

„Imponierend — aber wo fangen wir an?"
„Imponująco, lecz gdzie zacząć?"

Erholungsorte gibt es viel, leider aber auch zuviel Musik.
Miejsce rozrywek jest dużo, lecz niestety za dużo muzyki.

Wycieczki autobusem

Wiele osób, przybywających do Poznania na Powszechną Wystawę Krajową po zwiedzeniu jej, pragnie zapoznać osobliwości i krajobraz Wielkokolski i Pomorza Aby udostępnić każdemu miłą i wygodną przejażdżkę, Wielkopolski Związek do Popierania Turystyki zorganizował szereg następujących wycieczkowych tur autobusowych:

Tura I: Poznań—Kórnik i z powrotem. W Kórniku zwiedzenie zamku i parku (1—1½ godz.), powrót do Poznania.

Ceny przejazdu: Autobusem I. kl. 26,50 zł.
„ II. „ 11,50 „

Tura II: Poznań—Gniezno i z powrotem. Po drodze od Kostrzynia zboczenie z drogi na Pobiedziska przez Lednogórę — Latalice — Skrzetuszewo — Sławno (jezioro i wyspa Piastowska). W Gnieźnie zwiedzanie katedry i skarbca oraz kościoła św. Jana. Powrót do Poznania.

Ceny przejazdu: Autobusem 1. kl. 26,50 zł.
„ II. „ 21,00 „

Tura III: Poznań — Gniezno (zwiedzanie katedry i skarbca oraz kościoła św. Jana, ½ godz.) — Inowrocław (2 godz. obiad) — Mątwy — Strzelno — Gnieźno — Poznań.

Ceny przejazdu: Autobusem I. kl. 54,60 zł.
„ II. „ 46,00 „

Tura IV: Poznań—Gniezno (1 godz. zwiedzanie katedry i skarbca oraz kościoła św. Jana) — Witkowo — Powidz (3 godz. odpoczynek, obiad, plaża) — Witkowo — Września (½ godz. zwiedzanie) — Poznań.

Ceny przejazdu: Autobusem I. kl. 39,50 zł.
„ II. „ 33,00 „

Tura V: Poznań—Gniezno (¾ godz. zwiedzanie katedry i skarbca) — Strzelno — Kruszwica (½ godz. odpoczynek) — Inowrocław (odpoczynek 1 godz. i 2. śniadanie) — Toruń (2 godz. zwiedzanie miasta, obiad) lewym brzegiem Wisły do Bydgoszczy (zwiedzanie) — Wągrowiec (1 godz. podwieczorek) — Poznań.

Ceny przejazdu: Autobusem I. kl. 74,50 zł.
„ II. „ 60,50 „

Das ist das Auto, von dem alle sprechen! *Das neue Modell des Jahres 1929 heißt*

ESSEX THE CHALLENGER

Essex, der zum Kampfe herausforderte, macht auf dem Gebiet der Technik und der Automobil-Aesthetik weiterhin große Fortschritte. Die prächtigen 6-Zylinder-Automobile entwickeln eine Schnelligkeit von 115 Kilometern in der Stunde. Die Ausstattung ist luxuriös. Anläßlich der Eröffnung der Landes-Montage-Werke werden die Wagen den polnischen und den Danziger Käufern je nach der Art der Karosserie zum Preise von **1465.—** Dollar bis **1790.—** Dollar loko Danzig angeboten

Autorisierter Vertreter:

OTTO ALBERT, AUTOMOBILE, DANZIG

LANGER MARKT 33/34 TELEPHON 24603 u. 25600

VI. Tour: Dauert 3 Tage. Poznań—Gdynia und zurück: Owińsk (¼ Std. Besicht.) —Wągrowiec (½ Std. Besichtigung) — Gdynia — Nakło (¾ Std., 2. Frühstück) — Chojnice (2 Std. Mittag) Abbiegung nach Konarzynki (See) — über Wielkie Chełmy nach Kościerzyna (Abendbrot, Nachtruhe).

2. Tag: Kościerzyna (Frühstück) — Kłukowa Huta—Kartuzy—Wejherowo (½ Std.) —Gdynia (2. Frühstück), Dampferausflug nach Hela und zurück nach Gdynia, Mittag, Hafenbesichtigung) — Danzig (Abendbrot, Nachtruhe).

3. Tag: Danzig (Frühstück) —Tczew—Pelplin (½ Std. Besichtigung) —Gniew (¼ Std.) — Nowe (2. Frühstück) — Świecie (¼ Std.) — Bydgoszcz (1½ Std. Mittag) — Inowrocław — Kruszwica — Strzelno — Gnieźno (Kaffee, Besichtigung des Doms) — Poznań.

Fahrpreis: (Autobus) I. Klasse 214,00 Zł.
„ : „ II. „ 167,00 Zł.

VII. Tour: Poznań—Kórnik (Besichtigung des Palastes und des Parks, 1½ Std.) — Lubin (3 Std. Besichtigung des Benediktiner-Klosters, Mittag im Kloster) — Racot (Besichtigung des Palastes und Parks) — Kościan — Poznań.

Fahrpreis: (Autobus) I. Klasse 36,50 Zł.
„ : „ II. „ 31,60 Zł.

Anmerkung: Mindestzahl 15 Personen. Jeder Autobus wird von einem sprachkundigen Führer begleitet. In den angegebenen Preisen sind außer der Reisegebühr auch die Eintrittsgebühren bei Besichtigungen sowie eine erstklassige Beköstigung (1—5mal täglich) und Nachtlogis einbegriffen.

Was da kreucht und fleucht . . . / Co się pokazuje Wystawie . . .

Tura VI (3dniowa): Poznań—Gdynia i z powrotem. Szczegóły: Owińska (¼ godz. zwiedzanie) — Wągrówiec (½ godz., zwiedzanie) — Gdynia — Nakło (¾ godz. 2. śniadanie) — Chojnice (2 godz. obiad) zboczenie z drogi na Konarzynki (jezioro Karzykowskie) — przez Wielkie Chełmy do Kościerzyny (kolacja, nocleg).

2. dzień: Kościerzyna (śniadanie) Kłukowa Huta — Kartuzy — Wejherowo (½ godz. Kalwarja) — Gdynia (2. śniadanie), wycieczka statkiem na Hel, powrót do Gdyni (obiad, zwiedzanie portu) — Gdańsk (kolacja, nocleg).

3. dzień: Gdańsk (śniadanie)—Tczew—Pelplin (¼ godz. zwiedzanie) — Gniew (¼ godz.) Nowe (2. śniadanie) — Świecie (¼ godz.) — Bydgoszcz (1½ godz. obiad) — Inowrocław — Kruszwica — Strzelno — Gniezno (podwieczorek, zwiedzanie katedry) — Poznań.

Ceny przejazdu: Autobusem I. kl. 214,00 zł.
„ II. „ 167,00 „

Tura VII: Poznań—Kórnik (zwiedzanie pałacu i parku, 1½ godz.) — Lubin (3 godz. zwiedzanie opactwa Benedyktynów, obiad w klasztorze) — Racot (zwiedzanie parku i pałacu) — Kościan — Poznań.

Ceny przejazdu: Autobusem I. kl. 36,50 zł.
„ II. „ 31,60 „

Objaśnienie: Najmniejsza ilość osób 15. W każdym wozie wycieczce towarzyszy specjalny przewodnik znający języki. Podane ceny rozumieją się za przejazd z Poznania przez oznaczone miejsca, wszelkie opłaty ew. wstępów i zwiedzań, przy wycieczkach dłuższych zależnie od czasu wyjazdu z Poznania i powrotu do Poznania, 1—5-ciu razy dziennie pierwszorzędne wyżywienie oraz noclegi w hotelach miejscowych I. kl.

LACK-FABRIK GEGR. 1861
Pfannenschmidt
DANZIG SCHELLMÜHL
SCHUTZMARKE
SPEZIALITÄT: BERNSTEIN-, EMAILLE- u. KUTSCHEN-LACKE
MEHRFACH PRÄMIERT!

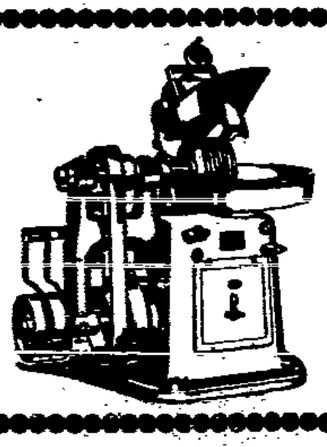
Cellulose-Lacke
für alle Industrie-Zwecke
sowie
Oel-Lacke
Celulozowe lakiery
dla wszelkich celów przemysłowych
jak również
lakiery olejne

FABRYKA LAKIERÓW ZAŁ. 1861 R
Pfannenschmidt
GDAŃSK-SCHELLMÜHL
ZNAK OCHRONNY
SPECJALNOŚĆ: LAKIERY BURSZTYNOWE, EMALJE I POWOZOWE
WIELOKROTNIE PREMJOWANE

„Triumph"
Nährmittel-Handels-G. m. b. H.
DANZIG
Altstädt. Graben 102
Telephon Nr. 272 26
Import von: Kaffee, Tee und Kakao
Kaffeerösterei-Großbetrieb / Kolonialwaren
Import kawy, herbaty i kakao
Palarnia kawy
Przemysł urochomiony na wielką skalę
Artykuły kolonjalne

E. G. GAMM
Seifenfabrik Danzig
Gegründet 1825
Fabrikation von Haus- und Toilettenseifen
Seifenpulver
Rohglyzerin
Herstellung von Kerzen aller Art
Fabryka mydeł Gdańsk
Rok założenia 1825
Fabrykacja mydeł domowych i toaletowych
Mydło w proszku
Gliceryna surowa
Fabrykacja wszelkich gatunków świec

EUGEN MIGGE
Fernsprecher 21412 DANZIG nur an der Markthalle
Fleischerei-, Konditorei-, Bäckerei-, Hotel-Maschinen
Ladeneinrichtungen / Därme



EUGEN MIGGE
Telef. 21412 GDAŃSK tylko przy halach targowych
Maszyny: rzeźnickie, cukiernicze, piekarskie, hotelowe
Urządzenia sklepowe / Kiszki

Die Danziger Karosseriefabrik A.-G., Zoppot

ist eine Danziger Gründung aus der Nachkriegszeit und begann in kleinen Verhältnissen. Das Unternehmen beschäftigte sich in der Hauptsache mit Lastwagen- und Omnibus-Karosseriebau für den Danziger Markt, richtete aber bald sein Hauptaugenmerk nach Polen und nahm zu den genannten Karosserietypen die Droschkenkarosserie nach polnischen behördlichen Vorschriften hinzu, so daß bald beträchtliche Umsätze in Polen erzielt wurden.

Von den Schwierigkeiten der auf die Inflation folgenden Jahre blieb die Fabrik nicht verschont. Mit polnischem Kapital wurde im Jahre 1926 eine durchgreifende Sanierung und Umorganisation vorgenommen; dabei wurde die Fabrikation des Werks in richtiger Erkenntnis der Bedürfnisse des polnischen Marktes auf die Herstellung der modernen Stahlkarosserie auf Hartholzgerippe für Personen- und Luxuswagen spezialisiert. Der Lastwagenbau wurde völlig aufgegeben.

Die Danziger Karosseriefabrik nimmt heute unter den Unternehmungen ähnlicher Art innerhalb des Danzig-polnischen Wirtschaftsgebietes eine führende Stellung ein. Auf ihren etwa 11 000 qm großen Grundstücken stehen modernste helle und luftige Fabrikgebäude von rund 5000 qm Grundfläche. Die Erzeugnisse der Fabrik berücksichtigen in erster Linie den Geschmack und die Wünsche des polnischen Verbrauchers, und sind durch ihre weitverzweigte Händlerkundschaft auf amerikanischen und europäischen Fahrgestellen aller namhaften Automobilfabriken über ganz Polen verbreitet.

Pavillon der graphischen und chemischen Industrie

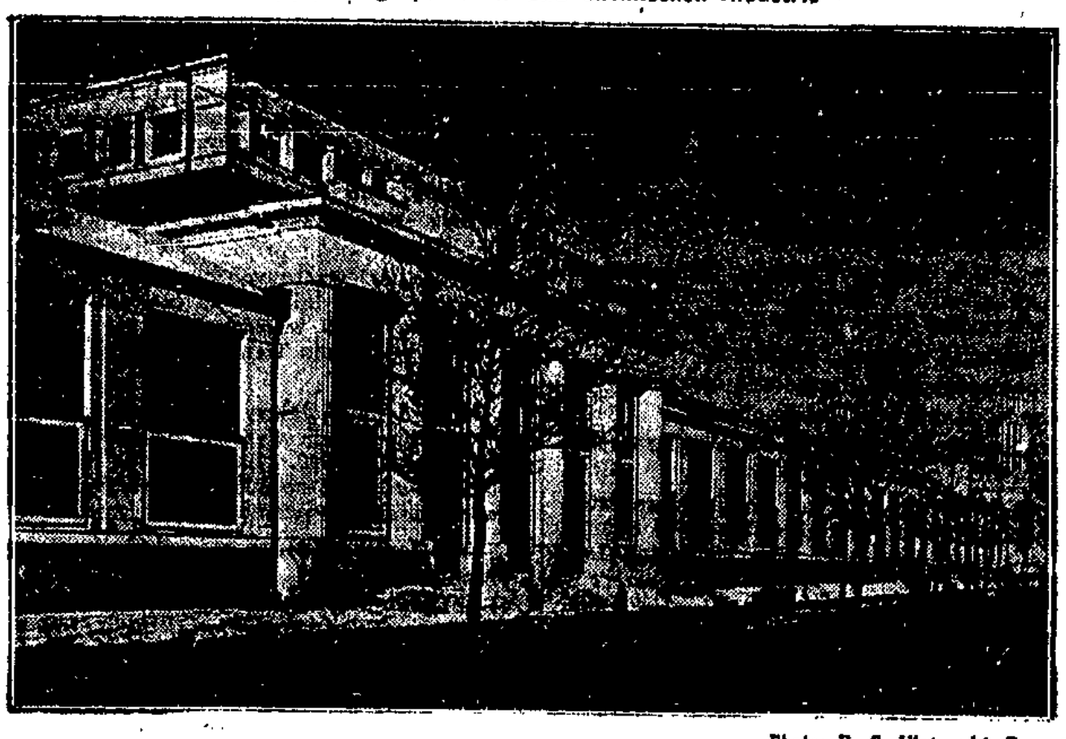


Photo: R. S. Ulatowski, Poznań.

Pawilon przemysłu graficznego, papierniczego i chemicznego.

Gdańska fabryka karoserji Sp. Akc. w Sopotach

założoną została już w latach powojennych i rozpoczęła swoją czynność w skromnych warunkach. Przedsiębiorstwo to trudniło się przeważnie wyrobem karoserji ciężarowych i autobusowych dla rynku gdańskiego. Niebawem jednak zwracano szczególną uwagę na polski rynek i zaczęto fabrykować karoserje dorożkarskie według przepisów władz polskich tak, że w krótkim czasie osiągnięto w tym kierunku poważne obroty. Trudności, wywołane zastojem w latach poinflacyjnych, nie oszczędziły i tego przedziębiorstwa. W roku 1926 przeprowadzono skuteczną sanację fabryki przy pomocy kapitału polskiego. Przyczem, uwzględniając potrzeby rynku polskiego, fabryka wyspecjalizowała się w produkowaniu karoserji stalowych na zrębach z twardego drzewa dla wozów pasażerskich i luksusowych. Budowę karoserji ciężarowych zupełnie zaniechano. Obecnie Gdańska fabryka karoserji zajmuje czołowe miejsce śród tego rodzaju przedsiębiorstw na polsko-gdańskim terenie gospodarczym. Na nieruchomości firmy o powierzchni 11 000 m. kw. znadują się teraz jasne powiewne zabudowania fabryczne. Przy fabrykowaniu karoserji fabryka w pierwszej linji uwzględnia gust i życzenia polskiego konsumenta. Przy pomocy dużej liczby odbiorców hurtowych karoserje te są w Polsce bardzo rozpowszechnione i widzi się je na większości kursujących w Polsce automobili znanych amerykańskich i francuskich fabryk.

KASINO-HOTEL · ZOPPOT

DAS SCHLOSS AM MEER

MODERNSTER NEUBAU DER HOTELINDUSTRIE

Den Besuchern stehen zur Verfügung:

KALTE UND WARME SEEBAEDER
GOLF
TENNIS
REITEN
SEGELN
TONTAUBENSCHIESSEN
WALDSPAZIERGAENGE

DAS GANZE JAHR GEOEFFNET BEI HOTELPREISEN DER SCHWEIZ

Vor- und Nachsaison 30% Ermäßigung
Ausführliche Prospekte durch die Hotelleitung

KASINO ZOPPOT
DAS GANZE JAHR GEOEFFNET

ROULETTE
BAKKARA

HOTEL KASINO · SOPOTY

ZAMEK NAD MORZEM

Nowo wybudowany z komfortem hotelowym ostatniej doby

Odwiedzającym do dyspozycji:

ZIMNE I CIEPŁE KĄPIELE MORSKIE
GOLF
TENNIS
KONNA JAZDA
ŻAGLOWANIE
STRZELANIE DO GOŁĘBI GLINIANYCH
WYCIECZKI W LASY

OTWARTY PRZEZ CAŁY ROK PRZY CENACH HOTELI SZWAJCARSKICH

Przed i po sezonie 30% zniżki
Dokładne prospekty u Zarządu Hotelu

KASINO SOPOTY
OTWARTE PRZEZ CAŁY ROK

RULETKA
BAKKARA

Ostseebad Zoppot

Visumfreier Paß
66⅔ Prozent Rückfahrtermäßigung
On parle français

Miejscowość kąpielowa nad Bałtykiem

Paszport wolny od wizy
66⅔ proz. zniżki w drodze powrotnej
Mówi się po polsku

Danziger Karosseriefabrik A.-G.
ZOPPOT

Personen- und Luxuswagen
jeder Bauart

Modernste, geschmackvolle Linienführung
Nitro-Spritzlackierung

Osobowe i luksusowe wozy
wszelkiego typu budowy

Najnowsza i pełna smaku linijność
Natryskowe lakierowanie nitrem

Eine Pfandlotterie der Allgemeinen Landes-Ausstellung.

Um das Interesse zur Landesausstellung zu steigern, hat die Ausstellungsdirektion, mit Genehmigung der staatlichen Behörden, eine große Pfandlotterie veranstaltet. Und um den breitesten Volksmassen die Beteiligung an dieser Lotterie zu ermöglichen, so daß jedermann sein Glück versuchen kann, sind die Preise der einzelnen Lose auf 3 Złoty festgesetzt worden.

Die Verlosung dieser Lotterie findet in vier Serien statt, und zwar am 26. Juni, 31. Juli, 28. August und 28. September 1929. Die Verlosung wird durch die Direktion der Staatslotterie öffentlich vollzogen werden.

In jeder Ziehung sind über 8000 Gewinne vorhanden, darunter je 1 im Werte von 75 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000 und mehrere zu 1000 und 500 Złoty, sowie einige hundert zu 100 Złoty. Bemerkenswert ist, daß der kleinste Gewinn einen Wert von 10 Złoty besitzt.

Als Pfänder kommen folgende Gegenstände zur Verlosung:

a) Eine Hochzeitsausstattung, bestehend aus einer Einrichtung für eine Vier-Zimmer-Wohnung mit Küche, Betten, Wäsche, Teppichen, Gardinen, Tischbesteck, Glas-Gegenständen, Porzellan und Küchengeschirr, evtl. auch ein Luxusauto, oder (nach Wahl des Gewinners).
b) vollständiges Baumaterial zum Bau eines komfortablen 15-Zimmer-Wohnhauses.
c) Personenautos, Luxus-Kutschen, Motorfahrräder.
d) Erstklassige landwirtschaftliche Maschinen,
e) Nähmaschinen, Fahrräder.
f) Großartige Möbel, Teppiche, Silberbesteck, Tischbesteck, Porzellan- und Glasservice, sowie andere Gegenstände des Haushalts.
g) Textilstoffe, Leinen, Lederwaren.
h) Nippessachen aus Bronze und Marmor.
i) Wand-, Stand- und Taschenuhren.
k) Grammophone, großartige Radioapparate und viele andere Wertgegenstände.

Somit übersteigt die von der Landesausstellung veranstaltete Pfandlotterie, sowohl quantitativ als auch qualitativ, alle bisherigen Lotterien dieser Art.

In allen die Pfandlotterie betreffenden Angelegenheiten wende man sich an die Firma „Fortuna", Poznań, Aleje Marcinkowskiego 19, Fernsprecher 31-24.

Wielka Loterja Fantowa. Powszechnej Wystawy Krajowej.

Celem wzmożenia ogólnego zainteresowania Wystawy, urządziła dyrekcja jej, za zezwoleniem władz państwowych, wielką loterję fantową. Aby udostępnić najszerszym masom społeczeństwa uczestnictwo w próbie szczęścia, która tysiącom szczęśliwców za minimalny wydatek sowicie się opłaci, cenę losu ustalono na 3 złote.

Ciągnienie wygranych nastąpi w czterech serjach i to w dniach: 26 czerwca, 31 lipca, 28 sierpnia i 28 września 1929 r. Losowania dokona publicznie Generalna Dyrekcja Loterji Państwowej.

W każdej serji loteryjnej jest ponad 8 tysięcy wygranych, w tem wygrane wartości 75 000 zł., 20 000, 10 000, 5000, 2000, kilka po 1000 zł., 500 zł., oraz kilkaset po 100 zł. Nadmienić należy, że najmniejsza wygrana posiada wartość 10 zł.

Jako fanty wchodzą w rachubę następujące przedmioty:

a) kompletna wyprawa ślubna, składająca się z pełnego luksusowego urządzenia 4-ch pokoi i kuchni wraz z pościelą, bielizną, dywanami i firankami, sztućcem, szkłem, porcelaną i naczyniem kuchennem, ewtl. także luksusowym samochodem, albo (wedle wyboru wygrywającego);
b) kompletny materjał budowlany na budowę komfortowego domu mieszkalnego o 15 pokojach;
c) samochody osobowe, zbytkowne powozy, motocykle;
d) pierwszorzędnej jakości maszyny rolnicze;
e) maszyny do szycia, rowery;
f) wspaniałe meble, dywany, platery, sztućce, zastawy stołowe, garnitury porcelanowe i szklane oraz inne przedmioty domowego użytku;
g) materjały tekstylne, płótna, wyroby skórzane;
h) przedmioty zbytku z bronzu i marmuru;
i) zegary, zegarki;
k) gramofony, wspaniałe aparaty radjowe i wiele innych wartościowych przedmiotów.

A zatem loterja Powszechnej Wystawy Krajowej ilością i jakością cennych fantów przewyższa wszystkie dotychczas organizowane loterje.

We wszelkich sprawach dotyczących wielkiej loterji P. W. K. zwracać się należy do firmy „Fortuna", Poznań, Aleje Marcinkowskiego 19, tel. 31—24.

LUDWIG NORMANN & Co · DANZIG

Baumaterialienhandlung und Fabrik technischer Artikel

Spezialität: **Parkett-Klebemasse,** fertig verwendbar · **Asphalt · Eisenlack**

A. Druckenmüller Danzig
G. m. b. H.
Danzig-Langfuhr
Pommersche Chaussee Nr. 9a
Eisen- und Eisenwaren-Großhandel

A. Druckenmüller Gdańsk
T. z o. o.
Gdańsk-Wrzeszcz
Pommersche Chaussee nr. 9a
Hurtownia żelaza i towarów żelaznych

ANGLAS-SCHOKOLADE
ANGLAS-KAKAO
ANGLAS-KAKAOBUTTER
ANGLAS-TEE
SIND QUALITÄTSMARKEN!

ANGLAS-CZEKOLADA
ANGLAS-KAKAO
ANGLAS-MASŁO KAKAOWE
ANGLAS-HERBATA
SĄ PIERWSZORZĘDNEJ JAKOŚCI!

ANGLAS

THE ANGLO-ASIATIC COMP. LIMITED, LONDON
FILJA W GDAŃSKU, KEITERHAGERGASSE 3. TELEFON 248 35, 248 36, 265 86
GRAND PRIX I ZŁOTY MEDAL NA WYSTAWIE W NICEI 1929 R.

H. SCHARENBERG & CO.
Schiffsmakler und Befrachtungsagenten
Spezialität: Tankbefrachtungen
Bunkerkohlen — Bunkeröl
Tel.-Adr.: Seefracht **DANZIG** Fernsprecher 23918
Münchengasse 4-6 (Erah-Haus)

H. SCHARENBERG & CO.
Maklerzy okrętowi
Specjalność: Załadowanie zbiorników
Węgiel bunkrowy — Olej bunkrowy
Adr. telegr.: Seefracht **GDAŃSK** Telefon nr. 23918
Münchengasse 4-6 (Erah-Haus)

Ist das
Licht defekt
im Hause, rufe →
DANZIG
Breitgasse 111 Telephon 222 00

Das Spezialhaus
für Beleuchtungskörper,
Badeeinrichtungen, Waschtische,
Gaskocher und -Herde
Seidenschirme (eigene Werkstatt)
Installationen aller Art

konjunktur aufhören werde, auch die Kohlenexportziffer in Danzig zurückgehen und das frühere Niveau erreichen werde. Die Wirklichkeit zeigte jedoch, daß sich der polnische Kohlenexport auf eine dauernd lebensfähige Basis stützt. Während der Kohlenexport in den benachbarten deutschen Häfen im Jahre 1927 bis auf Null zurückging, stieg der Danziger Kohlenexport weiter und erreichte 1927 die Zahl von 4 103 000 und 1928 5,369 000 Tonnen, obgleich auch die Kohlenausfuhr über Gdingen nach Maßgabe des Ausbaues dieses Hafens dauernd in die Höhe geht, so daß der Kohlenumschlag in den beiden Häfen im vergangenen Jahre die enorme Ziffer von 7 029 000 Tonnen erreichte.

Ein in Danzig gebautes Passagier- und Frachtschiff, die „Magdalena", verläßt den Hafen.
Zbudowany w Gdańsku okręt pasażersko-towarowy „Magdalena" opuszcza port gdański.

Mit dem Moment, in dem sich die Befürchtungen von 1926, daß die Umsatzsteigerung eine vorübergehende sei, zerstreuten, tritt Danzig in einen Zeitpunkt ein, der heute noch andauert, d. h. in den Zeitpunkt, wo es sich zu einem großen Hafen von Weltbedeutung, besonders in bezug auf eine ganze Reihe von Massenartikeln, auswuchs. Unabhängig von der Steigerung des Kohlenexportes stieg auch der Umschlag anderer Artikel. Der große Erfolg des Kohlenexportes in einem solchen für Polen wichtigen Moment hat die Befürchtungen und Vorbehalte in bezug auf die Verwendung des Seeweges für den Außenhandel vollständig aus der Welt geschafft. Das Interesse für Seeangelegenheiten beginnt in Polen dauernd zu steigen, und zwar nicht nur in den Kreisen der breiten Volksmassen, sondern auch in wirtschaftlichen Kreisen, die ihr Vorhaben genau und vorsichtig kalkulieren.

Neben der Kohlen- entwickelt sich auch erfolgreich die Holzausfuhr, die 1927 ihr Maximum von 1 740 000 Tonnen erreichte. Im Jahre 1928, infolge der schlechten Holzkonjunktur in England, tritt ein gewisser Rückgang im Danziger Holzexport ein, doch behält Danzig im Holzexport auch jetzt noch den ersten Platz unter einer ganzen Reihe europäischer holzexportierender Häfen. Dagegen kommen im Danziger Hafen immer neue Ausfuhrartikel, wie z. B. Zement, dessen Ausfuhr in den letzten zwei Jahren einen Durchschnitt von 100 000 Tonnen jährlich erreichte, ferner Eisen und Melasse, zum Export.

Aber noch deutlicher trat der Einfluß des gesteigerten Kohlenexportes über den Danziger Hafen auf die Einfuhrziffer hervor. Die Ausfuhr eines so großen Massenartikels, wie Kohle, erfordert natürlich eine große Anzahl Eisenbahnwaggons. Diese Waggons gingen gewöhnlich von Danzig nach Oberschlesien leer, also vollständig unausgenutzt, zurück. Die interessierten Kreise, in erster Linie das Tarifdepartement des polnischen Verkehrsministeriums und die Handelsdirektion des Hafenausschusses in Danzig, unternahmen damals Schritte, um für den Danziger Hafen Einfuhrartikel zu gewinnen, welche die Möglichkeit geben sollten, die Tonnage der von Danzig zurückkehrenden leeren Kohlenwaggons entsprechend auszunutzen. Auf dem Wege einer Reihe von Verhandlungen und Opfern von Seiten der polnischen Eisenbahnverwaltung, sowie des Hafenausschusses wurde ein ausreichend niedriges Niveau für den Transport von Rohstoffen für die polnischen und tschechoslowakischen Eisenhütten erreicht. Diese Transporte kommen auch dem Danziger Hafen zugute.

Während 1925 über den Danziger Hafen nur 100 000 Tonnen Eisenerz und Metall eingeführt wurden, stieg diese Ziffer 1926 auf 246 000 Tonnen, 1927 auf 709 000 und 1928 auf 980 000 Tonnen. In dieser Gruppe spielte 1928 die Hauptrolle Brucheisen mit 477 000 Tonnen, dahinter kommt Erz mit 438 000 Tonnen. Unabhängig von diesen beiden Artikeln entwickelte sich auch die Einfuhr von Kunstdüngern, Chemikalien sehr gut und erreichte im Jahre 1928 390 000 Tonnen. Der Gesamtbetrag des Importes erreichte im Jahre 1928 die Ziffer von 1 832 000 Tonnen und war somit um etwa 50 Prozent höher als in dem Jahre vorher.

Auch über den Entwicklungsumfang des Transitverkehrs über Danzig und Polen nach den Nachbarstaaten sei etwas erwähnt. In erster Linie ist es die Tschechoslowakei, nach der 1928 über Danzig 277 500 Tonnen verschiedene Waren ausgeführt wurden. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, die zurückkehrenden leeren Kohlenwaggons auszunutzen, wurde besonders bei der Unterstützung des Transitverkehrs in erster Linie um den Import über Danzig gesorgt. In der letzten Zeit begann sich aber auch der Export aus den erwähnten Ländern über Danzig, hauptsächlich dank dem Einführen einer Reihe spezieller Hafen-Transittarife, günstig zu entwickeln.

Das Verständnis für die Bedeutung des Ueberseehandels für das polnische wirtschaftliche Leben fand in der Tarifpolitik der polnischen Eisenbahnen seinen Ausdruck. Eine ganze Reihe von Ausnahmetarifen lenkte und lenkt die polnische Ein- und Ausfuhr über Danzig. Im neuen Eisenbahntarif, der in der nächsten Zeit in Kraft treten wird, wird die Unterstützung der Häfen Danzig und Gdingen höchstwahrscheinlich noch deutlicher als bisher ihren Ausdruck finden.

Die obige kurze Uebersicht über die Entwicklung des Danziger Hafens und seine Bedeutung für den polnischen Außenhandel gestattet die Behauptung, daß die Rolle der Häfen im polnischen Wirtschaftsleben von Jahr zu Jahr steigt, was übrigens die beständige Steigerung des Uebersechandels im polnischen Außenhandel bezeugt. Im Jahre 1928 gingen über den Danziger Hafen in beiden Richtungen 33 Prozent der ganzen polnischen Aus- und Einfuhr.

zamknięta i szereg artykułów handlu zagranicznego Polski, znajdujących dotychczas zbyt na rynku niemieckim, musiał szukać sobie odbiorców na innych rynkach zagranicznych.

Dotknięty tem został w pierwszej mierze przemysł górniczy na Górnym Śląsku. Ilość węgla wysyłana do Niemiec dochodziła poprzednio do 500.000 ton miesięcznie. Z chwilą zamknięcia granicy niemieckiej dla węgla polskiego należało albo unieruchomić wielką ilość kopalń, odbierając możność pracy licznym rzeszom robotniczym, albo też znaleźć jakąś inną drogę dla eksportu węgla. Zwrócono uwagę na rynek węglowy państw skandynawskich i bałtyckich i wprowadzono szereg zarządzeń stwarzających możność eksportu węgla drogą morską. Wymienić tu należy w pierwszym rzędzie znaczne obniżenie taryfy kolejowej na przewóz węgla z kopalń do Gdańska. Stawki tej taryfy były i są nawet dzisiaj utrzymane mniejwięcej na poziomie kosztów własnych kolei. Rada Portu obniżyła opłatę od węgla w porcie gdańskim z 0,48 G od tony na 0,20 G, czyli przeszło o połowę, co również przyczyniło się do obniżenia kosztów transportu. Spedytorzy w Gdańsku potrafili zadowolnić się mniejszym nieco zyskiem, a jednocześnie ciągłe ulepszenia techniczne urządzeń przeładunkowych i organizacji dowozu i przeładunku węgla pozwoliły na znaczne powiększenie przeładowanych ilości. Dzięki zgodnej współpracy wszystkich zainteresowanych w eksporcie węgla przez Gdańsk czynników, eksport ten począł szybko i pomyślnie się rozwijać i węgiel polski zdobył mocną pozycję na szeregu rynków dotychczas dla niego zamkniętych. Podczas gdy w całym roku 1924 wywieziono tylko 40.000 ton węgla, już w roku 1925 wywieziono 618.000 ton a w roku 1926 cyfra ta wzrosła do 3.404.000 ton a jednocześnie rozpoczął się wywóz węgla przez Gdynię.

Znowu więc w momencie krytycznym dla życia gospodarczego Polski, możność wykorzystania drogi morskiej w handlu zagranicznym przyczyniła się w dużej mierze do przezwyciężenia trudności. Wypłynęły stąd korzyści dla obu stron: Polska mogła bez wstrząsów przystosować swoje życie gospodarcze do nowych warunków, zmieniając poprostu kierunek swego handlu zagranicznego, port gdański zwiększył ogromnie swoje obroty, dzięki czemu wzrosło jego znaczenie w handlu międzynarodowym, zmniejszyło się bezrobocie, wzrosły zarobki spedytorów, kupców i t. p.

Okres opisany powyżej, t. j. lata 1925/26 można uważać za przełomowy zarówno dla rozwoju portów jak i dla znaczenia handlu zamorskiego w życiu gospodarczem Polski. Pesymiści twierdzili, że wzrost obrotów towarowych portu gdańskiego w 1926 roku jest spowodowany w głównej mierze strajkiem węglowym w Anglji i z chwilą ustania tej wyjątkowej konjunktury, cyfry eksportowe węgla poczną w Gdańsku spadać tak jak i w innych portach kontynentu. Rzeczywistość wykazała jednak, że eksport węgla polskiego drogą morską opiera się na bardziej żywotnych i trwałych podstawach. Podczas gdy w 1927 r. eksport węgla przez sąsiednie porty niemieckie spadł do zera, wywóz przez port gdański wzrastał nadal, osiągając w 1927 roku 4.103.000 ton, a w 1928 roku 5.369.000 ton, i to niezależnie od wciąż wzrastającego wywozu węgla przez port w Gdyni w miarę jego rozbudowy, tak że przez obydwa porty w ubiegłym roku wywieziono 7.029.000 ton.

Z chwilą gdy obawy, że wzrost obrotów w 1925 r. był objawem przejściowym, rozwiały się, port gdański wszedł do okresu, który trwa i obecnie, okresu przetwarzania się portu na wielki port o znaczeniu światowem, zwłaszcza dla szeregu artykułów masowych. Niezależnie od zwrostu eksportu węgla zwiększały się również obroty innemi artykułami. Wielkie powodzenie eksportu węgla w tak ważnej dla państwa chwili przełamało obawy i zastrzeżenia dotychczasowe co do posługiwania się drogą morską w handlu zagranicznym. Zainteresowanie sprawami morskiemi w Polsce zaczyna stale wzrastać i to nietylko w szerokich sferach społeczeństwa, ale również i w sferach gospodarczych, kalkulujących ostróżnie swoje posunięcia.

W eksporcie rozwija się obok węgla pomyślnie eksport drzewa, osiągając swoje maksimum w 1927 r. 1.740.000 ton. W 1928 r. następuje pewne cofnięcie się z powodu złej konjunktury dla drzewa w Anglji, w dalszym ciągu jednak port gdański utrzymuje naczelne miejsce w szeregu portów eksportowych dla drzewa w Europie. Zjawiają się natomiast w porcie nowe zupełnie artykuły eksportowe, jak naprzykład cement, którego wywożono w dwuch ostatnich latach 100.000 ton rocznie przeciętnie, żelazo, melasa i t. p.

Najbardziej jednak wyraźnie wpływ eksportu węgla wystąpił w cyfrach przywozu przez port gdański. Eksport masowego artykułu takiego jak węgiel wymaga oczywiście wielkiej ilości wagonów. Otóż wagony te powracały z Gdańska na Śląsk przeważnie próżne, zupełnie niewykorzystane. Zainteresowane czynniki, a w pierwszym rzędzie Departament taryfowy Ministerstwa Komunikacji i Dyrekcja Handlowa Rady Portu w Gdańsku, podjęły wówczas kroki celem pozyskania dla portu gdańskiego artykułów importowych, które dałyby możność wykorzystania tonażu zawijających po węgiel okrętów i dowożących do portu ten węgiel wagonów. Drogą szeregu pertraktacyj i ofiar ze strony tak Polskiego Zarządu Kolejowego, jak i Rady Portu potrafiono osiągnąć dostatecznie niski poziom kosztów przewozu surowców dla hut polskich i czechosłowackich i pozyskano transporty te dla portu gdańskiego. Podczas gdy jeszcze w 1925 r. przywieziono przez port gdański tylko 100.000 ton rud i metali, w 1926 r. cyfra ta wzrosła do 246.000 ton, w 1927 r. osiągnęła 709.000 ton, a w 1928 r. 980.000 ton. W grupie tej w r. 1928 główną rolę gra złom żelazny z 477.000 ton, zaraz zanim idą rudy z 438.000 ton. Niezależnie od obydwuch powyższych artykułów rozwijał się również pomyślnie import nawozów sztucznych i chemikalji, osiągając w 1928 r. 390.000 ton. Cała suma importu w 1928 r. wyniosła 1.832.000 ton, przewyższając o mniejwięcej 50 procent import z lat przedwojennych.

Wspomnieć należy również o początkach rozwoju ruchu tranzytowego przez Gdańsk i Polskę do krajów ościennych. Wymienić tu należy w pierwszym rzędzie Czechosłowację, do której przewieziono w r. 1928 przez Gdańsk 277.500 ton towarów. Ze względu na konieczność wykorzystania wagonów węglowych troszczono się przy popieraniu rozwoju ruchu tranzytowego w pierwszej mierze o import. Ostatnio jednak rozpoczyna rozwijać się pomyślnie i ruch eksportowy przez Gdańsk z wyżej wymienionch krajów, zwłaszcza dzięki wprowadzeniu szeregu specjalnch tranzytowych taryf portowych.

Zrozumienie znaczenia handlu zamorskiego dla życia gospodarczego Polski znalazło swój wyraz w polityce taryfowej polskich kolei. Cały szereg taryf wyjątkowych kierował i kieruje eksport i import Polski na Gdańsk. W nowej taryfie, która niebawem ma wejść w życie polityka popierania portów w Gdańsku i Gdyni znajdzie prawdopodobnie jeszcze mocniejszy wyraz niż dotychczas.

Krótki powyższy przegląd rozwoju portu gdańskiego i znaczenia jego dla handlu zagranicznego Polski pozwala stwierdzić, że rola portów w życiu gospodarczem Polski wzrasta z roku na rok, czego dowodem stały wzrost udziału handlu zamorskiego w handlu zagranicznym Polski. W r. 1928 przez sam Gdańsk przeszło w obydwu kierunkach 33 procent całego polskiego importu i eksportu.

Hurtownia Firanek Sp. z o. o.

Warszawa, Nalewki 29

Tel. 322-33 i 325-15

posiada wyłączną sprzedaż komisową wyrobów firankowych polskich firm:

Ś-to Jerskie Zakłady Przemysłowo-Handlowe Spółka Akcyjna

dawniej

Tow. Akc. Warszawskiej Fabryki Firanek Gettlich, Bracia Geyer, Herbst.

Szlenkier, Wydżga i Weyer Spółka Akcyjna, Fabryka Firanek, Tiulu i Koronek

Towarystwo Akcyjne Manufaktury Drezdeńskich Tiuli, Koronek i Firanek.

Wyroby wymienionych fabryk, jak:

Story, kantoniery, lambrekiny, brise-bise (zazdrostki), kapy na łóżka i t. p. odznaczają się wytworną subtelnością w rysunku deseni i solidnością w wykonaniu i są w sprzedaży we wszystkich pierwszorzędnych magazynach w całym kraju i na obszarze Wolnego Miasta Gdańska.

Posiadamy własne oddziały:

Poznań, ul. Wielka 26, przedstawiciel p. **Edmund Szulc.**
Kraków, Mostowa 10, przedstawiciel p. **Sam Strauchen.**
Lwów, ul. 3 Maja 2, przedstawiciel p. **B. Hampel.**
Katowice, ul. Młyńska 12, przedstawiciel pp. **Leon Kowalski i Ska.**
Łódź, ul. Narutowicza 7, przedstawiciel p. **M. Bernsztein.**
Gdańsk, Langer Markt 19 II, przedstawiciel p. **R. Ostermann**

Gardinen-Großhandlung G.m.b.H.

Warschau, Nalewki 29 Tel. 322-33 u. 325-15

hat den alleinigen Kommissionsverkauf von Gardinenerzeugnissen folgender polnischer Firmen:

Ś-to Jerskie Zakłady Przemysłowe-Handlowe Aktiengesellschaft

früher

Warszawska Fabryka Firanek Gettlich, Gebr. Geyer, Herbst A.-G.

Szlenkier, Wydżga & Weyer A.-G., Gardinen-, Tüll- und Einsatzfabrik

Aktiengesellschaft Manufaktury Dresdner Tülle, Einsätze und Gardinen

Die Erzeugnisse der erwähnten Fabriken, wie:

Stores, Portieren, Lambrequins, Bettdecken u. dergl. zeichnen sich durch höchste Präzision in Zeichnung und Muster, sowie solide Ausführung aus und sind in allen erstklassigen Geschäften im Lande sowohl, wie auch in der Freien Stadt Danzig erhältlich.

Eigene Niederlassungen haben wir in:

Poznań, ul. Wielka 26, Vertreter: Herr **Edmund Szulc.**
Kraków, Mostowa 10, Vertreter: Herr **Sam. Strauchen.**
Lwów, ul. 3 Maja 2, Vertreter: Herr **B. Hampel.**
Katowice, ul. Młyńska 12, Vertreter: Firma **Leon Kowalski i Ska.**
Łódź, ul. Narutowicza 7, Vertreter: Herr **M. Bernsztein.**
Danzig, Langer Markt 19 II, Vertreter Herr **R. Ostermann**

BALTISCHER BAUSTOFFHANDEL MAX FELDMANN

Telephon 28974-75 — Danzig, Milchkannengasse Nr. 33-34 — Telegr.-Adr. „Baltbau"

Tekton-Leichtdielen - Torfoleum-Isolierplatten - Ceresit
Kachelöfen - Fliesen und Wandplatten - Baumaterialien

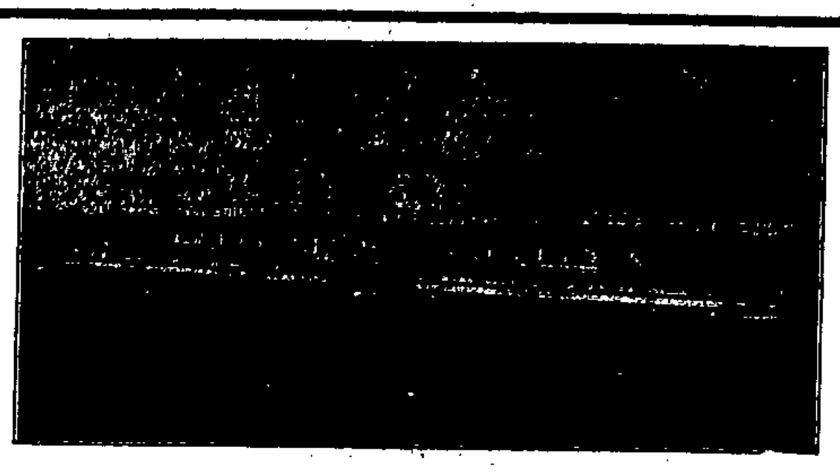
Otwarcie pospiesznej linji pasażersko-towrowej na Wiśle

z Warszawy do Gdańska i z powrotem nastąpi w najbliższych dniach
Codzienny przyjazd i odjazd statków w obie strony

Przewóz towarów pospiesznych na bardzo dogodnych warunkach

Transport Warszawa—Gdańsk i odwrotnie trwa dwa i pół dnia

Informacji udziela



Eröffnung der Eildampfer-Fracht- und Passagierlinie auf der Weichsel

Warszawa—Danzig und zurück erfolgt in den nächsten Tagen
Tägliche Ankunft und Abfahrt der Dampfer nach beiden Richtungen

Beförderung von Eilgütern zu günstigen Bedingungen

Die Transportdauer Warszawa—Danzig und zurück beträgt zweieinhalb Tage

Auskunft erteilt

Zjednoczone Warszawskie Towarzystwo Transportu i Żeglugi Polskiej S. A.

Hundegasse 117 / Telephon 23462/63 — **Oddział Gdański** — Hundegasse 117 / Telefon 23462/63

Wichtig! Wichtig!

Ford T-Ersatzteile

Großes Lager

Rabattberechtigten Rabatt!

Fragen Sie bei uns an, telephonisch, schriftlich oder persönlich, ob Sie rabattberechtigt sind. Sie werden es nicht bereuen.

Lieferung frei Haus

Sämtliche Typen des neuen FORD-WAGEN sofort ab Lager lieferbar. 8/28 und 13/40 PS.

Großzügige Kreditbedingungen ohne Versicherungszwang

Stocklager „Michelin"

in **Reifen** und **Schläuchen** für sämtliche europäischen und amerikanischen Wagentypen.

Bemerkung: Die Gummipreise sind neulich seitens der „Michelin"-Fabrik ermäßigt worden.

Vertretung Zoppot

Jakob Rotblit G. m. b. H.

ZOPPOT, Danziger Straße 59, Tel. 52008/09

Ważne! Ważne!

Części zapasowe Ford

do modelu „T" większa ilość na składzie.
Upoważnionym do rabatu — **rabat!**
Prosimy o zwrócenie się do nas telefenicznie, listownie lub osobiście, wtedy zakomunikujemy W. P. czy W. P. upoważnieni są do rabatu.

Kto to uczyni, nie pożałuje.

Wszelkie modele nowego Forda na składzie 8/28 i 13/40 P. S.

Dostawa natychmiastowa

Dogodne warunki płatności Bez przymusu do asekuracji

Stock „Michelin"

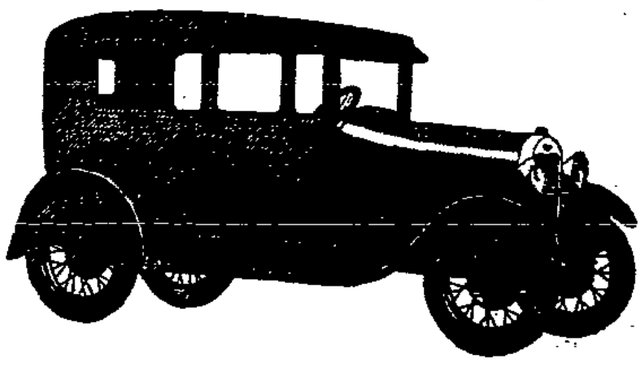
opony i dętki do wszystkich typów samochodów europejskich i amerykańskich.

Uwaga! Ceny na opony i dętki zostały przez firmę „Michelin" **ponownie zniżone.**

Zastępstwo Forda Zoppot

Jakób Rotblit Sp. z ogr. odp.

ZOPPOT, Danziger Straße 59, tel. 52008/09



Renault-Automobile

HAZOT G. m. b. H. & Co., Zoppot

Schmiedestraße 2, Tel. 52008/09

Verkaufsstelle:

Langfuhr, Hauptstraße 48, Tel. 415 43

Generalvertretung für Danzig und Pommerellen

Personenwagen vom kleinsten 4 Zylinder, 4/20 P. S. bis zum größten 8 Zylinder.

Lastwagen vom kleinsten 1½ to. bis zum größten 10 to.

Auszug aus der Preisliste:

Renault-Personenwagen

8 CV, 6/30 P. S., 6 Zylinder
Taxe 6 sitz., trennbare Scheiben $ 1600,—
Monastella, 8 CV, 6/30 P. S., 6 Zyl., Luxusausführung,
Limousine 4 tur. . . . . $ 1600,—

Renault-Lastwagen

10 CV, 9/45 P. S., 4 Zylinder
Typ SR, 3 to, Nutzlast, 4 fach bereift, 855×155
Chassis kompl., für Lastwagen $ 1850,—
15 CV, 13/60 P. S., 6 Zylinder
Typ SZ 3 to Nutzlast 24—26 Sitzplätze, für Autobusse,
Chassis kompl. 32×6 bereift . $ 1925,—

Alle Wagen sind mit Kilometerzähler, Uhr, Vierradbremse, Elektr.-Starter-Beleuchtung und Reserverad geliefert.

Großzügige Finanzierungsorganisation ohne Versicherungszwang.

Auf Wunsch Vertreterbesuch und Vorführung des betreffenden Wagens.

Seriöse Platzvertreter für Danzig und Pommerellen gesucht.

Renault-Automobile

Hazot Sp. z ogr. odp. i Co., Zoppot

Schmiedestraße 2, tel. 52008/09

Filja:

Langfuhr, Hauptstraße 48, tel. 415 43

Generalne zastępstwo na Gdańsk i Pomorze

Samochody osobowe wszelkich typów, poczynając od 4 cyl., 4/20 P. S. (6 CV) do największych 8 cyl.

Samochody ciężarowe od najmniejszego ½ to — do największego 10 to.

Wyciąg z cennika:

Samochody osobowe Renault

8 CV, 6/30 PS, 6 cyl.
Taxi 6 osob . . . $ 1 600.— zł. 14 250.—
Monastella, 8 CV, 6/30 PS, 6 cyl. wykonanie luksusowe
Limuzyna 4 drzw. $ 1 600.— zł. 14 250.—

Samochody ciężarowe Renault

10 CV, 9/45 PS, 4 cyl.
Typ SR, 3 to, 4 opony 855×155
Podwozie kompl. . . $ 1 850.— 16 450.—
15 CV, 13/60 PS, 6 cyl.
Typ SZ 3 to 24 26 osob.
Podwozie kompl. 32×6 opony . $ 1.925.—

Wszystkie samochody Renault zostają dostarczane: z kilometromierzem, zegarem czasu, hamulcem, swiatłem elektrycznem, starterem i kołem rezerwowem.

Dogodne warunki płatnosci przy normalnych cenach fabrycznych bez przymusu do asekuracji.

Na życzenie może nasz przedstawiciel WP. odwiedzić i odnośny wóz zaprezentować.

Solidni przedstawiciele miejscowi w Gdańsku i na Pomorzu poszukiwani.

Diese Zeitung wurde gedruckt mit **„Rotazet 000"** der

Gebr. Hartmann G. m. b. H.,
Druckfarbenfabrik, Danzig

Offset-, Stein- und Buchdruckfarben für alle Zwecke. Packungsfarben für die Lebens- und Genußmittelbranche. Atlasschwarz für feinen Werkdruck und Illustrationen